Evv. 315

Orchestra

<366105407800011

<366105407800011

Bayer. Staatsbibliothek

Geschichte

der

Kriege in Europa

seit dem Jahre 1792,

als

Folgen der Staatsveränderung

in Frankreich

unter König Ludwig XVI.

Dritter Theil.

Mit drei Uebersichtskarten.

Berlin, Posen und Bromberg,
bei Ernst Siegfried Mittler.
1829.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Geschichte

der

Kriege in Europa

seit dem Jahre 1792.

Dritter Theil.

Bayerische
Staats-Bibliothek
München

Übersicht des Inhalts.

Beschluß der Feldzüge des Jahres 1793.

Seite

VI. Krieg in der Vendée (Beschluß) 1

VII. Krieg im südlichen Frankreich 94

Verzeichniß der für die Feldzüge des Jahres 1793 benutzten gedruckten Quellen 120

Feldzüge des Jahres 1794.

I. Einleitung 137

II. Feldzug in den Niederlanden 146

III. Feldzug am Rheine 291

IV. Feldzug in Italien 324

V. Pyrenäen-Feldzüge 337

1) Feldzug in den Ostpyrenäen . . . . . —

2) = = = Westpyrenäen 367

3) = an der Grenze von Aragon 394

VI. Krieg in der Vendée 397

Verzeichniß der für die Feldzüge des Jahres 1794 benutzten gedruckten Quellen 452

Druckfehler.

Seite 22 Zeile 9 streiche Tage
" 36 " 15 lies Osten statt Westen
" 39 " 2 v. u. lies noch folgte statt nachfolgte
" 70 " 1 v. u. streiche X
" 108 " 6 lies Cuges statt Euges
" 113 " 16 " Ollioules statt Allioules
" 140 " 18 u. an andern Stellen lies Oesterreich statt Oestreich
" 147 " 20 lies Bavay statt Ravay
" 155 " 7 " Blocus statt Bloous
" 162 " 10 " Troisville statt Froisville
" 182 " 20 " Coeyghem statt Coyghem
" 203 " 21 " Moira statt Moire
" 221 " 14 u. wo es sonst vorkommt: lies Trazegnies statt Frazegnies
" 232 " 4 lies Tubize statt Tabize
" 273 " 24 " dagegen statt davon
" 317 " 9 " vertreiben statt vertrieben
" 324 " 1 v. u. lies Maira statt Macra
" 329 " 17 lies Tanardo statt Janarda
" 351 " 19 " Besalu statt Besala
" " " 20 " Olot statt Olst
" 354 " 5 " seinen statt seine
" 363 " 4 " Bastan statt Boston
" 380 " 5 " Martial statt Martal
" 414 " 17 " von Sorini statt bei

VI. Krieg in der Vendée.

(Beschluß.)

Die Republikanerarmee marschirte am 18ten October nach Beaupreau, wo durch die von St. Florent entlassenen Gefangenen der Loireübergang der Vendéer bereits bekannt war, und ein Kriegsrath versammelt wurde, um über die weiteren Operationen zu bestimmen. Bei der großen Wahrscheinlichkeit, in der Gegend von St. Florent keine Uebergangsmittel zu finden (was ein während der Nacht dahin gesendetes Detachement bestätigte) und der Gefahr, in welcher sich die wichtigen Punkte Angers und Nantes befanden, beschloß man, das Heer getheilt in diesen beiden Richtungen vorrücken zu lassen. Einige tausend Mann unter General Beaupui marschirten über St. Florent nach den Ponts de Cé, und erreichten am 21sten Angers. Der Conventsdeputirte Merlin trennte eine Brigade Infanterie und etwas Reiterei von dieser Colonne, und erschien damit am Morgen des 20sten Ancenis gegenüber, wo sich eben die letzten Insurgenten einschiffen wollten; einige Mann wurden niedergehauen, 11 zurückgelassene Geschütze genommen, und da die Royalisten im Laufe des Tages Ancenis räumten, so

$2\frac{1}{2}$ M. n. w. Choll.

$2\frac{1}{4}$ M. n. Beaup.
6 M. ö. St. Flor.

$1\frac{1}{2}$ M. w. St. Flor.

setzte die Abtheilung am Abende mittelst einiger halbzerstörten Kähne und durch die Fuhrt auf das rechte Ufer über. General Haxo blieb mit der Reserve der Mainzer in Beaupreau, um die von den Insurgenten zurückgelassenen Kriegsvorräthe zu sammeln und nach Nantes zu senden, und demnächst in Verbindung mit der Division von Sables d'Olonne gegen Charette zu operiren.

$3\frac{1}{2}$ M. w. Beaup. Das Hauptcorps marschirte am 19ten bis Chapelle Hulin, und folgenden Tages durch Nantes in das Lager

$2\frac{1}{2}$ M. n. w. Ch. H. von St. George; eine Abtheilung unter General Blosse war von Chapelle Hulin aus entsendet worden, das linke Ufer der Loire stromaufwärts gänzlich zu reinigen. Auf dem rechten Ufer dieses Stromes standen nur einige tausend Republikaner unter General Aulanier bei Angers, mit welchen sich die aus Ingrande vertriebene Besatzung vereinigte; das Hauptquartier der Armee von Brest unter Rossignol befand sich zu Rennes, das der Armee von Cherbourg unter Sepher zu Caen. Die Nationalgarden der Städte waren meist gut bewaffnet, und wenn auch nicht den Jacobinern, doch dem neuen System eifrig ergeben *).

Am 19ten, nachdem schon der größte Theil der Vendeer das rechte Ufer der Loire erreicht hatte, vereinigten

---

*) Moniteur l'an II p. 134. 139. 147. 595. Guerres des Vendéens II. p. 279—284. 291—294. Beauchamp I. p. 365 II. p. 10. 11. Danican p. 162. Westermann p. 402. Benaben I. p. 332—334. 354.

sich in Varades die Führer zu einem Kriegsrathe über die nächsten Maßregeln. Das dringendste Geschäft erschien Allen die Wahl eines neuen Feldherrn. Elbée's Schicksal kannte man nicht, Bonchamps verschied, noch ehe er das rechte Ufer erreichen konnte, in dem Dorfe Meilleraie auf einer Loireinsel, Lescure folgte zwar der Armee, allein seine Wiederherstellung schien weit aussehend, wo nicht unmöglich. Letzterer Führer war es, welcher den Jüngling la Roche Jacquelein zum Oberfeldherrn in Vorschlag brachte. Groß, fein gebaut und schlank von Gestalt, edle, dabei sanfte Züge und lebhafte Augen in einem länglichen Gesicht, blondes Haar, mehr die Haltung eines Engländers als eines Franzosen, und in seinem ganzen Wesen ein Ausdruck der Bescheidenheit, der an Furchtsamkeit grenzte, war das Aeußere des jungen Helden. Verwegen kühn, wie keiner im Heer, mit richtigem Blick, besonnen, entschlossen und voll Hülfsmittel im Treffen, im Glück nicht zu ermüden, im Unglück nicht zu erschöpfen oder niederzuschlagen, war er geborner Soldat und geborner Anführer. Dabei der gütigste und sorgsamste für die eigenen Soldaten, wie der menschlichste gegen den überwundenen Feind, kann es nicht befremden, daß er das Vertrauen und die Liebe der Bauern wie kein anderer Führer besaß. Letzteres war der Hauptgrund, welchen Lescure in einer Lage geltend machte, wo Alles von der Ermuthigung und dem guten Willen der Soldaten abhing; er stand mächtig dem Bedenken gegenüber, daß La Roche Jacquelein erst 21 Jahre

zählte, daß er weder Welt- noch Menschenkenntniß besaß, daß er im Gefühl dieses Mangels nie Werth auf eigene Meinung legte, sondern erfreut, nach Anderer Ansicht handeln zu können, solche nicht einmal der Prüfung unterwarf. Und doch kam es jetzt nicht mehr darauf an, ein für wenige Tage versammeltes Heer in das Gefecht zu führen: ein schwieriger, dauernder Feldzug, schwieriger wie je ein Feldherr ihn bestanden, war die Aufgabe; der Umsturz der mächtigsten Republik seit der Römerzeit, der Zweck; die Vernichtung aller 80,000 Individuen, woraus das Heer bestand, die Gefahr. Unter diesen Verhältnissen, mit diesen Fähigkeiten und Mängeln ward la Roche Jacquelein am 19ten October einstimmig zum Oberfeldherrn erwählt. Jubelnd empfing das Heer die Nachricht; Hoffnung und Muth zeigten sich von diesem Augenblick an wieder in der Haltung der Soldaten.

Man mußte die übergegangene Menge unverzüglich weiter führen, denn schon litt sie Mangel an Lebensmitteln. Lescure schlug einen Angriff auf Nantes vor, der Prinz Talmont rieth dringend den Zug nach Laval, wo die zahlreichen Bewohner seiner großen Besitzungen in Masse aufstehen und dadurch der ganzen Bretagne das Beispiel der Empörung geben würden. Die Mehrheit im Kriegsrathe stimmte für letzteren Vorschlag, und am 20sten setzte sich die ganze Masse über Ingrande gegen Candé in Bewegung.

Unter siebenzig bis achtzig tausend Individuen, wel-

che die Loire überschritten hatten, mochten sich ungefähr 30,000 Streiter finden; 1200 davon waren Reiterei, ein anderer Theil bediente das zahlreiche Geschütz. Ueber letzteres behielt Marigny den Befehl, die Cavalerie führte Prinz Talmont. Das Fußvolk hatte noch nicht gehörig von der Menge getrennt und geordnet werden können, so daß ohne bestimmte Abtheilung jeder Officier den Haufen führen mußte, der sich eben um ihn zusammenfand. Auf dem Marsche bildete ein großes Corps Infanterie mit Reiterei und Geschütz die Tête der Colonne; dann folgte in der größten Unordnung der ungeheure Troß, vermengt mit vielen Kriegern, die ihren Familien zum Fortkommen behülflich waren, und unterbrochen durch alle Fahrzeuge, welche die Armee mit sich führte; ein zweites formirtes Corps aus allen Waffen schloß als Arrieregarde. Vier Stunden Weges bedeckte gewöhnlich dieser Zug, und gegen die Seiten war er durch nichts gesichert, als die große Menge vereinzelter Leute, welche die Felder und Dörfer zunächst am Wege nach Lebensmitteln durchsuchten. Auf diese Weise setzte sich die Armee von Varades in Bewegung, und fast unverändert blieb so die Marschordnung für den ganzen Feldzug *).

In Candé fand man einige hundert Nationalgarden, $8\frac{1}{2}$ M. d. Varad. über Ingr.

*) Madame la Roche Jacq. I. p. 52. 108. 109. II. 10—14. 19. 20. Beauchamp I. p. 370. II. p. 9. 10, 29. Bouvier I. p. 190.

die nach leichtem Widerstand den Ort räumten; die Armee brachte die Nacht daselbst zu. Aulaniers Corps war
3 M. w. Ang. denselben Tag von Angers gegen Ingrande bis St. Ger-
main des prez vorgerückt, und eine Avantgarde desselben
¾ M. w. St. Germ. hatte den Nachzug der Royalisten bei Ingrande beun-
ruhigt. Aulanier zog sich darauf wieder bis zum Schlosse
1 M. ö. St. Germ. Serrant unweit St. Georges zurück, wo er, wie ange-
geben wird, aus Mangel der nöthigen Lebensmittel zu
Fortsetzung des Marsches, den 21sten und 22sten ruhig
stehen blieb *).

Die Royalisten brachen am 21sten wieder von Candé
5¼ M. n. ö. Candé. auf, und marschirten über Segré bis Chateau Gontier,
das einige Nationalgarden vergeblich zu vertheidigen
suchten; schon auf diesem Marsche bestätigte sich die trau-
rige Nachricht, daß der Feind alle Kranke, die aus Man-
gel an Transportmitteln nicht fortgebracht werden konnten,
ohne Gnade ermordete. Zur Vergeltung und Warnung ließ
Marigny den Friedensrichter zu Chateau Gontier und meh-
rere andere Beamte der Republik, die als wüthende
Jacobiner bekannt waren, ergreifen und todtschießen; ein
Deutscher, welcher geplündert hatte, erlitt dieselbe Strafe
zum Beispiel für die Armee. Großen Ernst zeigten die
Führer, um in einem Lande, das sich für sie erklären
sollte, wenigstens in dieser Hinsicht Disciplin zu erhal-
ten, und bei dem guten Naturell der Bauern gelang

---

*) Madame la Roche Jacq. II. p. 17. 18. Beauchamp II. p. 12. 13. Benaben I. p. 335—346.

dies Bemühen über alle Erwartung. Selbst Lebensmittel und unumgänglich nöthige Bekleidungsgegenstände wurden mit Rücksicht und großer Schonung genommen, so daß man dieser weit getriebenen Achtung für das Eigenthum zum Theil die ansteckenden Krankheiten beimessen muß, welche vorzüglich der häufige Genuß des Obstes, statt anderer Nahrungsmittel, gleich bei den ersten Märschen erzeugte. Diese Krankheiten, beständig zunehmend, fügten dem Heere in der Folge mehr Schaden zu, als das Schwert der Gegner *).

Zu Laval hatte der Conventsdeputirte Esnue-Lavallé auf die erste Nachricht von der Annäherung der Insurgenten die Nationalgarden der umliegenden Städte bis zu der Stärke von 6000 Mann vereinigt. Unsere Quellen lassen zweifelhaft, ob die Vendée-Armee am 22sten Abends oder

---

*) Bei den großen Schwierigkeiten, Achtung für das Eigenthum in einem Heere oder vielmehr in einer wandernden Volksmenge zu erhalten, unter den Verhältnissen der Vendée-Armee, würde das Zeugniß eines Mitgliedes dieser Menge, wie Frau von la Roche Jacquelein, so wahr und unparteiisch sich ihre Schrift auch durchgängig bewährt, keinesweges hinreichen, um obige Stellen zu rechtfertigen. Allein bei dem ausgesprochenen Willen der Republikaner, jede Verläumdung sich zu erlauben, die nur nicht zu erweisliche, zu offenbare Lüge war, ist der Mangel aller faktischen Beschuldigungen dieser Art ein so unverwerfliches Zeugniß für die Behauptungen der erwähnten Schriftstellerin, daß man sie mit Recht als erwiesene Wahrheit aufnehmen darf.

am 23sten Morgens, von Chateau Gontier aus, vor
4 M. n. Ch. G. Laval erschien; gewiß ist, daß nach kurzem Gefecht die versammelten Nationalgarden gänzlich zerstreut wurden. Sowohl das dringende Bedürfniß der Erholung, als die Nothwendigkeit, das Heer besser zu ordnen, und die Hoffnung, daß nach den Verheißungen des Prinzen Talmont in Kurzem die umliegende Gegend für die Royalisten sich erheben würde, erzeugten den Entschluß, in der Stadt einige Tage Halt zu machen; sollten die Republikaner aus der Vendée zu nahe folgen, so wolle man lieber durch eine Schlacht die beschlossene Ruhe erkaufen, als ausweichend weiterziehen *).

Lechelle, obgleich noch ungewiß, wohin die Insurgenten sich wenden würden, hatte sein Corps schon am 21ten aus Nantes in zwei Colonnen wieder in Marsch gesetzt: die Hauptabtheilung, wobei er sich selbst befand, rechts gegen Ancenis, die zweite unter Westermann, nur 1500 Mann stark, links über Nort gegen Chateaubriand und Rennes. Während des Marsches von der Richtung, welche die Gegner genommen, benachrichtigt, ließ er Westermann von Nort aus nach Chateau Gontier eilen, er selbst schlug am 23sten von Oudon über Ancenis eben-
12 M. n. S. Nort. falls die nächste Straße dahin ein. Westermann erreichte Chateau Gontier am Nachmittage des 25sten; Beaupui
6 M. n. Angers. war über Lion d'Angers am Abend vorher daselbst ein-

---

*) Madame la Roche Jacq. II. p. 18—20. 23. 25. Beauchamp II. p. 13—16.

getroffen. Beide Abtheilungen zusammen betrugen wenig über 5000 Mann, indeß bei der raschen Kühnheit des General Westermann kann es nicht befremden, daß er (als ältester General, Befehlshaber über die vereinten Truppen) auf das erste Gerücht, die Royalisten hätten Laval wieder verlassen, die kleine Macht unverweilt gegen diese Stadt weiter führte.

Der Anmarsch dieser Colonne ward den Führern der Insurgenten am Abend des 25sten October in Laval gemeldet; die Vendée-Armee rückte sogleich dem Feinde entgegen, und um neun Uhr bei dunkler Nacht begann der Kampf eine halbe Stunde von der Stadt, nach dem Dorfe Entrames zu. Da das Republikanercorps meist aus Truppen der mainzer Garnison bestand, so machte es der unverhältnißmäßigen Uebermacht der Gegner den Sieg über zwei Stunden lang streitig; man ward zuletzt handgemein, und erst nachdem die Insurgenten dasselbe von allen Seiten umgangen und selbst im Rücken angefallen hatten, zog es sich fechtend bis in eine Stellung vor Chateau Gontier zurück. Der Verlust der Republikaner bestand blos in einer bedeutenden Anzahl Todter und Verwundeter, sie vermißten weder Gefangene noch Geschütz; die Vendée-Armee kehrte gleich nach dem Treffen nach Laval zurück. $2\frac{1}{2}$ M. n. Ch. G.

Am 26sten traf Lechelle zu Chateau Gontier ein, und ging bis in die Stellung vor, welche Westermann indeß bei Villiers genommen hatte. Die Abtheilung des General Blosse war noch zurück, und blieb in Chateau $1\frac{3}{4}$ M. n. Ch. G.

Gontier, ebenso das Corps unter Aulanier, welches durch Desertion der Nationalfreiwilligen bis auf 3000 Mann geschwächt, über Candé und Segré, am Abende daselbst eintraf. Westermann wollte sogleich wieder bis Entrames vorgehen, und führte die Spitze der Avantgarde wirklich dahin, mußte aber in Folge eines bestimmten Befehls am Abende wieder zurückkehren.

Man hatte beschlossen, mit den bei Villiers versammelten Truppen am 27sten Laval anzugreifen. Blosse sollte der Armee als Reserve folgen, Aulanier nach Craon marschiren, sich dort mit einer etwa 2000 Mann starken Abtheilung der Armee von Brest unter dem Generaladjutanten Chambertin vereinigen, und darauf Laval von der Seite von Cossé her überfallen, während der Angriff des Hauptcorps auf der Straße von Chateau Gontier erfolgte. Um dieß möglich zu machen, hätte er schon in der Nacht abmarschiren müssen, er erhielt den Befehl zu dieser Bewegung aber erst am Nachmittage des 27sten; ebenso ging dem General Blosse die Weisung zum Vorrücken erst gegen Mittag zu, wo das Treffen bereits entschieden war. Nur durch diese Umstände lassen sich die verschiedenen, von zwanzig- bis dreißigtausend Mann steigenden Angaben über die Stärke der Republikaner-Armee erklären; sie mochte ziemlich die letztere Zahl erreichen; gegen Laval rückten nur 20,000 Mann.

Lechelle, kurz vor der Revolution noch Fechtmeister, hatte für die Bewegungen eines Heeres den einzigen, in

jedem Kriegsrathe ausgesprochenen Grundsatz: de marcher majestueusement et en masse; er befolgte ihn auch jetzt, indem er die Armee in einer einzigen langen Colonne auf der Straße, dicht hinter der Avantgarde marschiren ließ. Als letztere um 11 Uhr Mittags bei Entrames erschien, ward sie durch das heftigste Kartätschenfeuer von den dort gelegenen vortheilhaften Höhen empfangen; sie wich demselben so wie den lebhaften Angriffen der Royalisten, und ward augenblicklich von ihrer ganzen Masse verfolgt. Durch die Art, wie la Roche Jacquelein diese Verfolgung, diese Benutzung des ersten Vortheils leitete, bewies er glänzend, daß ihm das Feldherrnamt, wenigstens für den Tag der Schlacht, mit vollem Rechte gebühre. Sonst eilten die kühnsten und tapfersten Insurgenten dem weichenden Feinde vereinzelt nach, und als Unterbefehlshaber hatte sich la Roche gewöhnlich unter ihrer geringen Zahl befunden; unerschrockene und disciplinirte Gegner, wie die Mainzer, hatten dann, wenn sie in Masse blieben und schnell Front machten, leichtes Spiel, und vorzüglich bei den letzten Gefechten in der Vendée war der schnelle Rückzug jener wenigen Vorausgeeilten gewöhnlich Hauptveranlassung zur Niederlage gewesen. Als Feldherr ließ la Roche Jacquelein das ganze Heer dem weichenden Feinde mit der größten Lebhaftigkeit folgen, verhinderte aber dabei mit Sorgfalt jede Vereinzelung, hielt die Haufen möglichst geschlossen zusammen, was bei der langen Kriegspraxis der Bauern und der Officiere jetzt leichter

geschehen konnte; und indem er und die übrigen Führer Alles aufboten, um auch das Geschütz beständig in gleicher Höhe mit der rasch vordringenden Masse wirksam zu erhalten, blieb die Vendée-Armee dem weichenden Heere, das sich nicht schnell genug aus der Straße nach den Seiten entwickeln konnte, beständig überlegen. Vergeblich machten daher die Mainzer an der Tête der Colonne mehrmals Front und schlugen sich mit ihrer gewohnten Tapferkeit und Ausdauer; die Ueberzahl der Aufdrängenden warf sie jederzeit wieder über den Haufen, noch ehe die nöthige Unterstützung herbeikam, und bald erzeugte das fortgesetzte rasche Zurückgehen unter den minder krieggewohnten Truppen am Ende der Colonne solche Unordnung, daß sie nicht mehr aufgehalten werden konnten und ihr Rückzug schon völliger Flucht glich. Die Division Blosse erreichte das Schlachtfeld, als sich die Armee bereits in diesem Zustande befand; statt das Gefecht wieder herzustellen, ward sie mit in die Unordnung verwickelt, und als endlich eine feindliche Abtheilung unter Deshargues, welche zur Seite der Colonne vereinzelt bis an die Queue derselben vorausgeeilt war, hier lebhaft angriff, löste sich das ganze Heer in zerstreute Flüchtlinge auf, die mit Zurücklassung der Artillerie und des gesammten Materials nach allen Seiten auseinander eilten. Der Verlust der Mainzer allein war so beträchtlich, daß sie nach dieser Schlacht nicht mehr als ein selbständiges Corps betrachtet werden konnten; 300 davon retteten sich schwimmend durch die

Mayenne nach Craon, wo sie Aulanier bei seiner Ankunft schon fand; ganze Truppentheile wurden abgeschnitten, an die Mayenne gedrängt und mußten die Waffen niederlegen. *) Blosse hielt zwar an der Brücke zu Chateau Gontier mit 2 Kanonen und einigen mainzer Soldaten die Sieger eine Zeitlang auf, allein nachdem eine Flintenkugel ihn tödtlich in die Brust getroffen, erstürmte la Roche Jacquelein in Person die Brücke, eilte unverweilt den Fliehenden auf der Straße gegen Segré nach, und sprengte nach kurzem Gefecht noch die unbedeutenden Haufen auseinander, welche die Republi-

---

*) Beauchamp allein (II. 20.) erzählt hierbei: Schetou, ein Unterbefehlshaber Stofflets, habe eine Abtheilung Republikaner, welche bereits die Waffen abgegeben, in einem Thal umringen und sämmtlich niederschießen lassen. Obgleich ein einzelnes Factum dieser Art einem Schriftsteller wie Beauchamp nicht auf sein bloßes Wort zu glauben ist, so ergiebt sich doch aus vielen Stellen mehr zuverlässiger Quellen, daß die Mainzer von den Royalisten als Treubrüchige betrachtet und gleich andern Kriegsgefangenen, welche auf Ehrenwort entlassen, wieder gegen die Vendée dienten, nach einer zweiten Gefangennehmung ohne Gnade erschossen wurden. So läßt sich auch nicht abläugnen, daß noch an andern Orten als zu Chateau Gontier Civilbeamte der Republik von den Insurgenten hingerichtet worden sind. Dieser fürchterliche Krieg artete immer mehr in einen Tigerkampf aus, doch bleibt den Royalisten der Vorzug, daß sie, trotz der rücksichtslosen Wuth ihrer Feinde, beständig Leben und Eigenthum aller Unschädlichen und Wehrlosen geschont haben.

kanergenerale unter dem Schutze der vertheidigten Brücke wieder gesammelt hatten. Von dem furchtbaren Heere, dem es gelungen war, die Vendée in der Vendée zu besiegen, fanden sich bei Einbruch der Nacht kaum noch 16,000 zerstreute Flüchtlinge, die größtentheils über Lion d'Angers nach Angers zu entkommen suchten; 4000 Mann waren getödtet, verwundet oder gefangen. Lechelle, welcher aufs neue sprechende Beweise von Feigheit gegeben hatte, sah sich durch die Unzufriedenheit und die Beleidigungen seiner Soldaten gezwungen, ihren Rückzugsweg zu verlassen; er kam allein nach Nantes und starb daselbst am 11ten November *).

Sein glücklicher Gegner eilte am Tage nach errungenem Siege mit 7000 Mann von Chateau Gontier
$2\frac{1}{2}$ M. d. Ch. G. nach Craon, wo Aulanier und Chambertin nach dem Willen der Conventsdeputirten Meaulle und Esnue-Lavallée, die sich bei den Abtheilungen dieser Generale aufhielten, noch ruhig verweilten. Nach kurzem Gefecht wurden die Republikaner mit Verlust aus der Stadt über die Dudonbrücke geworfen, und nur durch die Schnellig-

---

*) In den nachgelassenen Memoiren Klebers findet man folgende Schilderung dieses général-sansculotte, wie er sich stets unterzeichnete: Il était le plus lâche des soldats, le plus mauvais des officiers, et le plus ignorant des chefs qu'on eût jamais vu. Il ne connoissait pas la carte, savait à peine écrire son nom et ne s'est pas une seule fois approché à la portée du canon des rebelles etc.

keit ihres fortgesetzten Rückzuges auf der Straße nach Nantes entgingen sie der gänzlichen Niederlage. Wider den Wunsch der Deputirten, welche in Chateaubriand Halt machen wollten, führte Aulanier das Corps hierauf nach Rennes, wo es schon am 30sten October eintraf. La Roche Jacquelein ging unmittelbar von Craon nach Laval zurück; bei weitem der größte Theil des Heeres war schon von Chateau Gontier dahin geeilt, um sich nach alter Gewohnheit in der Mitte der Familien des errungenen Siegs zu freuen und auszuruhen von den überstandenen Beschwerden. Die Führer benutzten diese Zeit, um über die nächsten Maaßregeln zu berathschlagen; bevor wir indeß den Beschluß darlegen, sei uns ein flüchtiger Blick auf die Verhältnisse ihrer Gegner erlaubt. *)

5 M. w. Craon. 7 M. n. Chbr. 4 M. n. ö. Craon.

Was von der in völliger Auflösung gegen Angers zurückstürzenden Armee wieder bei den Fahnen zu sammeln war, wurde am 28sten bei Lion d'Angers aufgestellt, aber bei der Unmöglichkeit das Feld zu halten, am 30sten nach Angers geführt; es fanden sich hier 16,000 Mann zusammen, welche man eiligst wieder zu

3 M. s. Ch. G. 2½ M. s. d. L. d. A.

---

*) Moniteur p. 152. 155. 191. 245. 595. 598. 599. Mdme la Roche Jacq. II. 25—31. Guerres des Vendéens II. 295—308. 312. Westermann p. 202—204. Choudieu und Richard II. 272—274. Danican p. 161—163. Benaben I. 346—356. II. 1—10. Beauchamp II. 16—23. Die von letzterem Schriftsteller verfertigte Beschreibung des Treffens bei Laval ist nichts als ein Gewebe von Unsinn.

organisiren und in streitfähigen Stand zu setzen suchte. Die Armee von Brest, in mehrere Corps vereinzelt, bot nirgend eine den Gegnern gewachsene Masse dar; 4000 Mann standen (Aulaniers Abtheilung ungerechnet) in
6 M. n. ö., 5 M. ö. und 5½ M. s. ö. Ren.
Rennes, ungefähr eben so viel in Fougeres, gegen 3000 in Vitré, 1100 in la Guerche; St. Malo ward mit einer starken Garnison versehen, und ebenso wie Granville und Cherbourg schleunigst in Vertheidigungs-
7 M. n. w. Ren.
stand gesetzt. General Tribout erreichte von Brest aus, mit einigen tausend Mann Dinan am 12ten November. Rossignol beabsichtigte bei dieser Versplitterung seiner Truppen, die Royalisten von Rennes und dem Innern der Bretagne abzuhalten; um das Gleiche in Bezug auf die Nordküste zu bewirken, wurden 17,000 Mann Auf-gebot unter General Lenoir in Mayenne versammelt, und Sepher führte 6000 Mann der Armee von Cher-
4 M. n. ö. Laval, 10 M. n. w. Mayenne.
bourg von Caen nach Vire, wo er am 9ten November eintraf. Von der Nothwendigkeit durchdrungen, die Lei-tung dieser verschiedenen Corps in eine Hand zu legen, ernannte der Wohlfahrtsausschuß Rossignol zum Ober-befehlshaber aller gegen die Vendéer fechtenden Truppen, allein noch standen sie kaum mit einander in Verbindung, und die Einheit des Befehls ward durch einen andern Umstand aufs Neue gefährdet. Die Entfernung der vie-len Conventsdeputirten von der Armee war noch nicht völlig durchgesetzt, und schon zeigte sich eine wo möglich noch größere Anzahl dieser Unheilsstifter, welche zu an-deren Zwecken in den Provinzen auf dem rechten Loire-

Ufer beschäftigt gewesen waren, und nun aus allen Gegenden herbeieilten, um an dem Kriege Theil zu nehmen. Man hinderte sie nicht, und fast im Augenblick herrschte wieder dieselbe Anarchie im Heere, wie vor den letzten Decreten. Wer von den Deputirten nicht im Hauptquartiere irgend einer Armeeabtheilung gebieten konnte, organisirte so viel Nationalgarden als sich zusammenbringen ließen, und zog damit nach Gefallen im Lande umher. Diese Haufen hauptsächlich benutzten in der Folge das thörichte Conventsdecret vom 1sten November, das alle Städte, die dem Feinde Aufenthalt gewähren würden, zu schleifen gebot und das Vermögen ihrer Bürger als der Republik verfallen erklärte, zu den abscheulichsten Unthaten und Grausamkeiten. Sie zogen von Ort zu Ort dem Vendéeheere nach, mordeten zuerst die Kranken und Verwundeten, welche dasselbe hatte zurücklassen müssen, und plünderten dann, als Ermäßigung der Strafe, welche das Gesetz über den Ort verhängte, alle wohlhabenden Einwohner ohne Unterschied aus. Gütig erschien der befehlende Deputirte, wenn er sie nicht auch hinrichten ließ, und es galt bei diesen Operationen völlig gleich, zu welcher Partei der reiche Besitzer gehörte. In Laval z. B. rettete Madame Montfranc, in deren schönem Hause zufällig der verwundete Lescure einquartirt worden war, durch die dringendsten Fürbitten bei diesem, 50 Republikaner, welche die stürmend eingedrungenen Vendéesoldaten eben niederhauen wollten; Esnue-Lavallée, der bald nachher dahin kam,

ließ die verdiente Frau ins Gefängniß werfen, worin sie nach kurzer Zeit an den Folgen erlittener Mißhandlungen starb. Es sind vorzüglich die Gräuelthaten dieses Feldzuges, welche den Haß gegen die Republik in den Provinzen auf dem rechten Loire-Ufer so allgemein und unversöhnlich gemacht haben, daß nach fast zehnjährigem Insurrectionskriege nur die Endschaft der republikanischen Regierungsform selbst die Ruhe herstellen konnte*).

Ein überzeugender Beweis für letztere Behauptung ist die geringe Theilnahme, welche jetzt zu Anfange des Feldzuges die Vendéer auf dem rechten Loire-Ufer fanden. Nicht ein Ort insurgirte sich mit seiner ganzen Volksmasse für ihre Sache, und wenn auch mehrere tausend einzelne Rekruten in Laval zu dem Heere stießen, so reichten sie doch kaum hin, um die Lücken seit den letzten Gefechten auszufüllen; leere Versprechungen la Puisaye's und anderer verborgener ungekannter Chouans-

---

*) Moniteur p. 176. 190–192. 258. 599. Guerres des Vendéens II. 309. 310. 321. 322. 324. 325. 330. 332. 335. Beauchamp II. 15. 24. 28. Benaben II. 10. 11. Philippeaux à ses coll. p. 239. Danican p. 163. Man trifft fast auf keinen Zeitgenossen der schrecklichen Tage in jenen Gegenden, der nicht eine ganze Reihe der allerschändlichsten Gräuel und Grausamkeiten von diesen Conventsdeputirten und den Horden, die sie unter dem Namen: Nationalgarden, begleiteten, zu berichten weiß. Nur die Schandthaten in Lyon und Avignon können ihnen gleichkommen.

chefs war Alles, was noch auf Keime des künftigen Bürgerkrieges in diesen Gegenden schließen ließ.

In der Vendée hatten freiwillige Unterstützungen jeder Geldverlegenheit abgeholfen, hier blieben sie aus, und zugleich fehlte jede regelmäßige Einnahme; der Kriegsrath sah sich daher schon zu Laval genöthigt, königliches Papiergeld unter dem Namen Billets Royaux bis zur Summe von 900,000 Livres auszugeben, welches $4\frac{1}{2}$ p. C. Zinsen tragen und nach glücklich beendigtem Kriege wieder eingelöst werden sollte. Bei der jetzigen Lage der Royalisten war diese Maaßregel nichts weiter, als ein beschönigendes Mittel zu Beitreibung der nöthigen Bedürfnisse; Sold erhielt die Armee hier so wenig, als in der Vendée. Ein zweites wichtiges Geschäft, die genauere Eintheilung und Organisation des Heeres, ward zwar in Laval angefangen, allein erst später beendigt. Man bildete aus der Infanterie mehrere große Divisionen und bestimmte für immer die Führer derselben; Desessarts, der Chevalier de Beauvollier, Villeneuve de Cazeau, Beaugé, Fleuriot, Autichamp, Lyrot, Piron, Rostaing sind als die vorzüglichsten Chefs dieser Abtheilungen bekannt; Stofflet erhielt den Posten des Major-General. Alle höhere Anführer, jetzt fünfundzwanzig an der Zahl, hatten Sitz und Stimme im Kriegsrathe, dessen Präsident Donissan blieb. Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß dieser Kriegsrath, aus den Todfeinden der Republik bestehend, während der ganzen Revolution die einzige souveraine Behörde ge-

wesen ist, in welcher das Lieblingssystem der Republikaner, die Trennung der Gewalten, dauernd und rein in Ausübung kam. Ohne alle eigene Macht, lediglich von seinen Untergebenen geschaffen und eingesetzt, konnte der Vendéefeldherr an sich, als General und als Parteihaupt, nur wenig Autorität besitzen; indeß die Vereinzelung der Führer in ihre Districte hatte jenseit der Loire seinem Willen wenigstens den ersten Aufruf, den ersten Impuls zu den größern Maaßregeln anheimgestellt, und die Noth vertrat dann gewönlich die Stelle der Gewalt, um Gehorsam zu erzwingen. Jetzt seit der Erwählung la Roche Jacqueleins war der Kriegsrath beständig versammelt, der Feldherr selbst wenig geeignet, ihn zu leiten, noch weniger ihm zu imponiren, und so fielen alle Entscheidungen ausschließlich der Stimmenmehrheit dieser vielköpfigen Behörde anheim, deren erster Beamte, ganz in dem Verhältniß des Königs oder der Verwaltungsräthe in den schriftlichen Republikaner-Constitutionen, der Generalissimus genannt werden konnte. Daß die herrschende Gewalt in der Republik sich begnügte, dieses System als das beste zu preisen, die Royalisten hingegen, bei dem größten Abscheu davor, es unwillkürlich in Ausübung brachten, hat wahrscheinlich mehr Einfluß auf den endlichen Ausgang des Vendéefeldzuges auf dem rechten Loireufer gehabt, als irgend ein anderer Umstand.

Die große Frage, wohin man sich wenden solle, erzeugte in Laval höchst verschiedene Meinungen. La Roche Jacquelein war für die Rückkehr des siegreichen

Heeres in die Vendée; indeß der jugendliche Führer hatte nicht für sich allein den Befehl zum Marsch nach dieser Richtung ertheilen wollen, und in dem Kriegsrathe fand seine Meinung so viele Gegner, der Loireübergang schien nach dem Zeitverlust mehrerer Tage, welche die Republikaner zu Gegenanstalten benutzen konnten, so schwierig, daß der Obergeneral bald darauf Verzicht leistete. Talmont wollte gerade nach Paris marschiren, und zeigte als Rettungsmittel, im Fall man die Stadt nicht erobern könne, den Rückzug nach den Niederlanden und Vereinigung mit der österreichischen Armee. Eine andere Partei rieth, Rennes zu nehmen, in der Hoffnung, der Fall dieser wichtigen Hauptstadt der Bretagne werde unfehlbar die gehoffte allgemeine Empörung der Provinz nach sich ziehen; ein vierter Vorschlag, nach welchem vor Allem irgend ein Hafen der Nordküste genommen werden sollte, um in demselben englische Hülfe zu erwarten und sich des lästigen Trosses zu entledigen, fand viel Eingang, nachdem ein neu angekommener Ingenieurofficier die Versicherung gegeben hatte, er kenne in der Befestigung von Granville genau eine schwache Seite, durch welche die Armee ohne Schwierigkeit in die Stadt zu bringen sey. Nach langer Berathung hielt die Mehrheit halb und halb fürs beste, vorläufig nach Fougeres zu gehen, von wo aus sich das Heer leicht noch nach Paris, nach Rennes oder nach der Küste wenden könne; doch war auch diese Meinung noch nicht Entschluß, als Stofflet am 1sten November mit den Fahnen der Armee,

die er gewöhnlich verwahrte, von selbst aufbrach, und darauf das ganze Heer ihm auf dem großen Umwege (der aber Pflasterstraße ist) über Mayenne nach Fougeres folgte. *)

4 M. n. ö. Laval. Man fand in Mayenne keinen Widerstand, da Lenoir, ohne mit dem Aufgebote ein Gefecht zu wagen, nach Alencon zurückwich, wo er am folgenden Tage nur noch 3000 Mann beisammen hatte, so blieb auch am

3 1/4 M. w. May. 2ten Tage der Marsch gegen Ernée unbeunruhigt, bis die Avantgarde im Gesicht dieser Stadt eintraf. Der Anführer eines Jägerbataillons der Republikaner, welches die Besatzung ausmachte, war so unklug, Stand zu halten; nach kurzem Gefecht wurde es gänzlich auseinander gesprengt, und nur vereinzelte Flüchtlinge ent-

3 M. w. Ern. kamen nach Fougeres, um die Niederlage zu verkündigen. Die Division der Brester Armee, welche daselbst stand, hatte zwar durch einige Aufwürfe und Verhaue, auf den Höhen vor der Stadt gegen Ernée zu, den Mangel der Anzahl zu ersetzen gesucht, allein ihre Stellung deckte keinesweges den Ort von allen Seiten, und die Nachricht von dem Unfall der Avantgarde wirkte so nachtheilig auf den Muth der Truppen, daß man im freien Felde nur wenig Widerstand von ihnen erwarten durfte.

Als la Roche am 3ten Nachmittags mit dem ganzen Vendéeheere vor der Stellung der Republikaner ein-

---

*) Mdme la Roche Jacq. II. 23. 24. 31—33. 37. 41. 48. 62. Beauchamp II. 29—35. 350—352.

traf, ließ er dieselbe unverweilt durch das Gros lebhaft in der Front angreifen; die Reiterei versuchte zugleich, den Feind zu umgehen, und bei der Schwäche desselben gelang dies so vollkommen, daß Fougeres in der Royalisten Händen war, ehe die Republikaner aus ihren Verschanzungen dahin zurückkommen konnten. Ohne Ausweg und im freien Felde von mehreren Seiten wüthend angegriffen, löste sich die ganze Division bald in vereinzelte Flüchtlinge auf, die größtentheils niedergehauen wurden, denn die Royalisten gaben keinen Pardon. Was entkam, zerstreute sich nach allen Richtungen, so daß gleichzeitig in Vitré, Rennes und Avranches Flüchtlinge aus dieser Niederlage eintrafen.

Die Besatzung von Vitré ward durch ihre Ankunft so erschreckt, daß sie, ohne Befehl zu erwarten, sich nach Rennes zurückzog; selbst in letzterer Stadt stieg Furcht 4½ M. w. Vitré. und Unordnung zu solcher Höhe, daß in den nächsten Tagen wahrscheinlich allein das Erscheinen der Royalisten die Republikaner daraus vertrieben haben würde. Rossignol kam durch die Niederlage bei Fougeres schnell von dem Zersplitterungssystem zurück; er berief auf die erste Nachricht nicht nur alle Detachements der Brester Armee, das des General Tribout allein ausgenommen, eiligst nach Rennes, sondern auch die Westarmee erhielt Befehl, sobald als möglich dahin aufzubrechen. Als der gefürchtete Besuch der Insurgenten ausblieb, beharrte Rossignol nichts desto weniger auf der befohlenen Vereinigung aller Streitkräfte und beschloß fest, unter kei-

ner Bedingung etwas zu unternehmen, bevor sie nicht ausgeführt sein würde. *)

Bald nach dem Einrücken der Royalisten in Fougeres erschienen daselbst zwei Emigrirte, Namens Freslon und Bertin, von Jersey aus unweit St. Malo an das Land gesetzt, mit Depeschen der englischen Regierung an die Vendéegenerale. Ein Schreiben des Königs sicherte in schmeichelhaften Ausdrücken Hülfe im Allgemeinen zu; eine andere Depesche, von dem Minister Dundas unterzeichnet, fragte vor Allem, so wie bei Tinteniacs Sendung, nach dem politischen Zwecke der Insurgenten, und versicherte darauf, daß Hülfstruppen in den nächsten englischen Häfen bereit ständen, sich einzuschiffen, die Royalisten möchten nur Ort und Zeit der Landung bestimmen; Granville scheine indeß dazu der zweckmäßigste Punkt. Nach diesen Eröffnungen entschied sich endlich der Kriegsrath mit Bestimmtheit für die Unternehmung auf Granville, und man verabredete mit den Abgesandten Zeit und Signale, damit, wenn auch, wie es wohl vorauszusehen war, die versprochene große Expedition aus England den Angriff nicht unterstützen könnte, doch die Stationsschiffe um Jersey und Guernsey vor Granville erscheinen möchten, um die Angreifenden gegen die Seeseite zu sichern und dem Feinde zu imponiren. Nächst-

---

*) Moniteur p. 191. 507. 599. Mdme la Roche Jacq. II. 37. 41. Guerres des Vendéens II. 325—327. Beauchamp II. 33—38. Benaben II. 11—16.

dem enthielt die Antwort der Generale Bitten um Geld und Kriegsbedürfnisse, so wie die lebhafte Schilderung der Nothwendigkeit, daß ein französischer Prinz oder doch ein Marschall von Frankreich das Commando der Vendée-Armee übernehme, damit durch solche unbestreitbare Autorität dem Schwanken der Führung und dem Streite persönlicher Verhältnisse und Ansprüche abgeholfen werden möchte. Schöner Beweis des uneigennützigen Willens der Führer, und zugleich, daß Anarchie, selbst bei klarem Erkennen des Uebels und dem besten Willen zur Abänderung, nicht ohne Zwang durch äußere Gewalt, geheilt werden kann.

Tief betrübt wurde das Heer in Fougeres durch den Tod des Helden Lescure, welcher auf dem Marsch von Ernée dahin verschied; ihm verdankte die Vendée ihre glänzendsten Siege, seiner Gattin, welche der Armee noch weiter folgen mußte, ist die Geschichte auch ferner die treueste Erzählung der Ereignisse dieses Krieges schuldig. Nach ihr erhielten die Generale schon bei dem Loireübergang durch einen Emigranten, Namens St. Hilaire, ein Breve des Papstes, welches den Bischof von Agra für einen Betrüger, seine Sendung, wie sein übriges Vorgeben erdichtet erklärte. Mit dem Loireübergang hatte ohnedies die Function dieses Geistlichen, als Präsident des Verwaltungsraths, wie der Rath selbst aufgehört; seine bischöfliche Würde ließ man indeß, trotz der neuen Entdeckung, vor der Hand unangetastet, da sie ihm nicht ohne großes Aergerniß der gläubigen Menge

entzogen werden konnte. Ferner erwähnt Frau von la Roche Jacquelein einer Unterhandlung der Vendéegenerale in Fougeres mit Bougon, vormaligem Syndicus des Departements Calvados, welcher an Wimpfens Empörung Theil genommen hatte, und jetzt die Insurrection der ganzen Normandie verhieß, wollte man in das Innere dieser Provinz vorrücken. Er wußte sein Project vielen Chefs sehr annehmlich zu machen, und ohne die bestimmten Verabredungen zu dem Angriff auf Granville mit den englischen Abgesandten (welche indeß unweit St. Malo glücklich wieder in See gekommen waren) würde der neue Vorschlag vielleicht schon jetzt berücksichtigt worden seyn. Mehrere Tage widmete man in Fougeres diesen Geschäften und der Vollendung der Organisation; viele einzelne Rekruten fanden sich in dieser Zeit ein, doch zeigte sich in dem umliegenden Lande noch immer keine allgemeine Insurrectionsbewegung.

Am 8ten brach die Armee von Fougeres auf, erreichte

$6\frac{1}{2}$ M. n. w. Foug. $2\frac{1}{2}$ M. ö. Dol. 3 M. n. ö. Pont.

am 10ten Dol, folgenden Tags Pontorson und am 12ten Avranches; der große Umweg auf der Pflasterstraße über Dol war wahrscheinlich, so wie früher der Weg über Mayenne, lediglich in dem schlechten Zustande der nähern Landwege in dieser Jahreszeit begründet *).

---

*) Mdme la Roche Jacq. II. 39—55. Beauchamp II. 38—44. 47. Guerres des Vendéens II. 347. 348. In letzterem Werke findet sich das Tagebuch des Herrn von Obenheim, eines republikanischen Ingenieurofficiers, der in

Die Stadt Granville, jetzt so wichtig für die Insurgenten, hatte außer einem Hauptwall mit Mauerwerk fast keine Befestigung; zunächst dem Strande war derselbe am leichtesten zu ersteigen, auf der Landseite lagen Häuser der Vorstädte bis nahe an den Fuß der Mauer. Schweres Geschütz und eine zahlreiche Garnison unter dem General Peyre und dem Conventsdeputirten le Carpentier befanden sich in dem bedrohten Orte; Sepher setzte sich am 13ten in Marsch und erreichte Coutances $3\frac{1}{2}$ M. n. o. Grand. am 15ten, außerdem standen zahlreiche Haufen Nationalgarden an den Uebergängen des Vireflusses, von Vire bis St. Lo, um Caen und das Innere der Normandie zu decken. Rossignol blieb noch in Rennes, Tribout in Dinan.

Frau von la Roche Jacquelein versichert, alle Combattanten der Vendée-Armee (30,000 Mann) seien von

---

Fougeres gefangen wurde und der Vendée-Armee bis zur Schlacht von le Mans folgte; nach ihm sind die obigen Daten angegeben; im Uebrigen bin ich meist der Frau von la Roche Jacquelein gefolgt und dadurch für die Hauptereignisse fast ganz von Beauchamp abgewichen, da die Erzählung jener Augenzeugin einfach, wahrscheinlich und leicht mit allen Umständen zu vereinigen ist. Leider existirt keine entscheidende Autorität zwischen Beiden, als der Grad der Wahrscheinlichkeit; Beauchamp beleidigt diese so auffallend, daß nach seiner verworrenen Erzählung (II. 41—43, 60—63.) die Emigranten Prigent und Bertin in England, Jersey und bei der Vendée-Armee zu gleicher Zeit gewesen sein müßten.

3 M. n. w. Avr. Avranches gegen Granville gezogen, und allein den Troß habe man in ersterer Stadt zurückgelassen; nach dem schon erwähnten Tagebuche brach nur etwas mehr als die Hälfte der Armee gegen Granville auf und der Rest blieb als Observationscorps so wie zur Deckung der nicht streitfähigen Menge in Avranches stehen. Gewiß ist, daß am 14ten November die Belagerer vor Granville erschienen und nach vergeblicher Aufforderung der Sturm noch an demselben Abend versucht ward. Man brachte Geschütz gegen die Stadt in Batterie, warf eine große Menge Tirailleurs in die Häuser der Vorstadt, und unter Begünstigung dieses Feuers suchte der Rest der Truppen von mehreren Seiten zugleich die Mauern zu erklimmen. Von allen, die gleich zuerst anrückten, erreichte allein der tapfere Forestier die Höhe, einige Soldaten kamen ihm nach, und die Vertheidiger fingen an zu weichen, als ein Deserteur der Republikaner, welcher in dem Vendéeheere Dienste genommen hatte, am Fuß der Mauer rief: **nous sommes trahis, sauve qui peut.** Allard, ein Vendéeofficier, schoß ihn zwar auf der Stelle nieder, allein die Soldaten waren auf den Schreckensruf zurückgewichen, und da der Feind, dies bemerkend, sogleich wieder vordrang, wurde Forestier bald selbst von der Mauer in den Graben hinabgestürzt. Ohne alle Hülfsmittel, als einige schwache Leitern aus den nächsten Dörfern, gelang es auch ferner keinem Haufen, bis auf den Wall zu kommen; die schwächste Seite desselben wurde durch das nahe Seitenfeuer einiger Kanonenböte

aus St. Malo unangreifbar gemacht, und da keine englische Hülfe erschien, die allein dieses Hinderniß hätte entfernen und den sinkenden Muth der Soldaten wieder beleben können, sah man sich endlich genöthigt, die Truppen aus dem Feuer zu ziehen. Die Republikaner benutzten diesen Augenblick zu einem Ausfall, um die Vorstädte in Brand zu stecken; noch ehe sich indeß die Flamme über alle Häuser verbreiten konnte, rückten die Royalisten am 15ten aufs Neue zum Sturm an, und derselbe hartnäckige Kampf, wie in der vergangenen Nacht, entbrannte rings um die Wälle.

Alles, was die muthigste persönliche Aufopferung und der glühendste Eifer vermögen, wurde von allen Führern, und diesmal selbst von dem Bischof von Agra, in Anwendung gebracht, um die Armee zur Fortsetzung des Kampfes anzufeuern, auch folgte ein Sturm dem andern bis zum Einbruch der Nacht, und erst als fast alle Munition verbraucht, der Soldat, ohne Lebensmittel, bis auf den Tod erschöpft und endlich ganz entmuthigt war, auch jede Hoffnung auf das Erscheinen der Engländer schwand, gebot la Roche Jacquelein den Rückzug, welcher in der Nacht unverfolgt nach Avranches ausgeführt wurde. 3. M. s. d. Granv.

So scheiterte eine Unternehmung, auf die sich alle Hoffnungen der Royalisten stützten, und deren große Wichtigkeit für das Interesse von ganz Europa, nach ihrer Ueberzeugung, nicht minder einleuchtend war. Sie behaupten, schon das Erscheinen der englischen Schiffe

würde die Kanonenböte entfernt, dem hart bedrängten Feind imponirt und so auf zwiefache Art den Sieg für sie entschieden haben. Noch ist nicht aufgeklärt, ob das Vorgeben, widrige Winde hätten die Engländer zurückgehalten, gegründet war; die Entfernung der Inseln Jersey und Guernsey von Granville (7 und 14 Meilen) kann bei der fast zweitägigen Dauer der Belagerung das Ausbleiben nicht entschuldigen. Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß den Vendéegeneralen zugleich mit den englischen Depeschen ein geheimes Schreiben des Emigranten du Dresnay aus Jersey zukam, worin dieser zwar die Bereitschaft einer englischen Expedition bestätigte, allein die Warnung folgen ließ, man möge nicht zu fest darauf bauen, indem sich bis jetzt in England nur wenig Eifer und wahre Theilnahme an der Sache der Royalisten zeige. Die verheißene Expedition verließ unter Lord Moira die brittischen Häfen am 1sten December und kreuzte längere Zeit an den Küsten der Normandie; als sie indeß weder Signale bemerkte, noch sonst etwas von dem Vendéeheere in Erfahrung bringen konnte, segelte sie, ohne irgend etwas unternommen zu haben, nach England zurück. *)

---

*) Moniteur p. 247. 276. 595. Madame la Roche Jacq. II. 55–57. Guerres des Vendéens II. 348—350. 352. 353. Beauchamp II. 48–56. 60—63. 352—354. Kürzeres Gedächtniß als Beauchamp hat wohl nie ein Geschichtschreiber gehabt; II. 98. sagt er: Royrand sei bei den

Der Verlust der Royalisten vor Granville wird selbst in den oberflächlichsten Angaben ihrer Gegner nicht höher als auf 1500 Mann geschätzt, und wahrscheinlich ist er noch geringer gewesen; indeß der Geist der Armee hatte durch diese verunglückte Unternehmung sehr gelitten, und schon den Tag darauf zeigten sich die unangenehmsten Folgen. Anstatt daß das Heer seinem Feldherrn folgen sollte, welcher gleich nach der Ankunft zu Avranches mit der Reiterei nach Villedieu geeilt war, um den Marsch 2 ¾ M. n. d. Avr.
in das Innere der Normandie, den man nach Bougons Rath nun unverzüglich antreten wollte, vorzubereiten, erhob sich die ganze Volksmenge in wildem Tumult gegen ihre Führer und erklärte, daß sie ihnen in keiner andern Richtung als nach der Vendée zurück folgen werde. Fruchtlos blieben Gründe, Drohungen und Versprechen; die Führer mußten sich endlich entschließen, von Avranches aus eine Unternehmung anzutreten, die man in Laval wenige Tage nach dem glänzendsten Siege für unausführbar gehalten hatte, und nachdem la Roche Jacque-

---

Truppen in Avranches zurückgeblieben, p. 49. soll er daselbst während der Belagerung von Granville eine Empörung der Soldaten gestillt und ein Detachement nach Villedieu abgeschickt haben; p. 56. wird derselbe General vor Granville verwundet. Ich bin daher der Frau von la Roche Jacquelein gefolgt, nach welcher Royrand schon bei Laval tödtlich verwundet worden, aber noch später als zur Zeit der Belagerung von Granville gestorben ist.

lein durch die Nachricht der Empörung von Villedieu zurückgerufen worden war, setzte sich die Armee am 18ten unter seiner Leitung wieder zurück gegen Pontorson in Marsch. Bevor wir ihr weiter folgen, müssen wir die letzten Bewegungen der Republikaner nachholen. *)

Vorzüglich Mangel an Schuhen hatte den Abmarsch der Westarmee von Angers bis zum 7ten November verzögert, so daß sie erst am 14ten über Laval und Vitré, 14,000 Mann stark, in Rennes eintraf. Man wußte hier noch nichts von der Unternehmung der Insurgenten gegen Granville, als in einem am 15ten gehaltenen Kriegsrathe beschlossen ward, in den nächsten Tagen mit der Hauptmasse nach Antrain zu marschiren und eine Division nach Fougeres zu senden; als aber am Nachmittage des 16ten die Nachricht von dem Angriff auf Granville einging, rückte das gesammte Heer sogleich nach St. Aubin d'Aubigné, am 17ten nach Antrain. Tribout war von Dinan nach Pontorson, Sepher am 16ten zur Unterstützung von Granville marschirt, und

2½ M. n. Rennes.
3 M. n. d. St. Aub.
1½ M. n. Antr.

*) Moniteur p. 247. 267. Madame la Roche Jacq. II. 57—59. Beauchamp II. 56. 60.

Die Erzählung des Aufruhrs bei Avranches in Beauchamp ist so poetisch und die Zeitfolge der Begebenheiten ist darin so absichtlich verwirrt, daß man ihr durchaus nicht folgen kann; dagegen trifft der Bericht in den Memoiren der Frau von la Roche mit der Zeit und allen übrigen Umständen vollkommen überein; unsere Erzählung ist daher fast allein aus denselben entnommen.

weil diese nicht mehr nöthig war, nach Coutances zurückgegangen.

In Antrain erhielt Rossignol die Nachricht, daß die Royalisten vor Granville zurückgeschlagen, Avranches erreicht hätten. Er beschloß, sie dort anzugreifen, und ließ, um ihnen den Rückzug rechts abzuschneiden, am 18ten eine Division nach Fougeres abrücken; die Angriffsbewegung des Hauptcorps ward nur ausgesetzt, bis Recognoscirungen ergeben haben würden, ob man auf dem geraden Wege gegen Avranches marschiren könne, oder über Pontorson gehen müsse. Ehe noch hierüber ein Entschluß gefaßt war, hatten sich die Verhältnisse geändert. *) 3 ½ M. s. d. Antr.

Am 18ten Nachmittags gegen 4 Uhr erschien das ganze Insurgentenheer vor Pontorson. Die kleine Stadt liegt gegen Avranches zu vor dem Flusse Coesnon, der hier nicht zu durchwaten ist, die Brücke nah hinter der Stadt kann aus einer Art Vorstadt, Cendre genannt, welche auf dem linken Ufer liegt, mit Vortheil vertheidigt werden; indeß Tribout hatte sich vorwärts Pontorson aufgestellt und erwartete hier den Feind. Nach hartnäckigem Gefecht ward er in den Ort zurückgeworfen, welchen die Insurgenten von allen Seiten angriffen; der tapfere Widerstand, den die Division hier noch leistete, diente nur, ihre Niederlage vollständiger zu machen. Gegen 9 Uhr Abends war bei weitem der größte Theil 3 M. s. w. Avr.

*) Guerres des Vendéens II. 323. 324. 335. 354—357.

niedergehauen oder gefangen, Geschütz und Materiel ohne Ausnahme in der Gewalt der Sieger, und kaum einige Hundert zerstreute Flüchtlinge blieben übrig, um die Nachricht des Unfalls nach Antrain und Dinan zu bringen. Rossignol rief hierauf sogleich die Division aus Fougeres zu sich, und ließ die Armee Stellung nehmen, zu einem allgemeinen Gefecht entschlossen, wenn ihn die Gegner angreifen würden; Avantgarden wurden in der Richtung von Pontorson und Dol vorgeschoben. *)

Zu Pontorson am Morgen des 19ten bemerkte man bei dem Insurgentenheere, daß Prinz Talmont, der Heerschatzmeister Beauvollier und der Pfarrer Bernier fehlten, und zugleich verbreitete sich das Gerücht, sie hätten sich von Avranches aus an die Küste begeben, um in Fischerkähnen nach Jersey zu entfliehen. Stofflet, der gegen Avranches zu die Arriergarde befehligte, schickte den Vermißten sogleich ein Cavaleriedetachement nach, welches sie lebend oder todt zurückbringen sollte; dies schlug indeß einen andern Weg ein, als sie genommen hatten, und sie trafen, ohne Stofflets Truppen begegnet zu sein, im Lauf des Tages wieder zu Pontorson ein. Nach ihrem Vorgeben hatten sie einigen Damen ihrer Bekanntschaft zur Flucht nach Jersey behülflich sein wol-

---

*) Moniteur p. 259. 267. 268. 599. Madame la Roche Jacq. II. 59. Westermann II. 405. Benaben II. 16—18. 20. Beauchamp II. 64. 65. Guerres des Vendéens II. 361—366.

len, waren aber durch herbeieilende Republikaner daran verhindert worden. Frau von la Roche Jacquelein hält diese Entschuldigung für gegründet und giebt als Beweise dafür an, daß erst in Avranches die Führer sich durch einen Eid verpflichtet hätten, mit dem Heere zu leben und zu sterben, daß Talmont mit den zu rettenden Damen allerdings in genauer Verbindung gestanden habe, daß sich zwei Brüder Beauvolliers noch bei dem Heere befanden, und dieser Führer selbst auf den Marsch nach Angers drang, wo seine Frau und seine Tochter gefangen saßen, daß endlich die drei Fliehenden weder Geld noch das geringste Gepäck mit sich genommen, sondern Alles zurückgelassen hatten. Die Armee, welche bei der ersten Nachricht dieser Flucht aufs neue gegen alle ihre Führer loszubrechen drohte, ließ sich durch die Rückkehr der Beschuldigten und diese Gründe wieder beruhigen, so daß man sie am 20sten weiter nach Dol führen konnte; Talmont und seine Gefährten traten sogleich in ihre früheren Verhältnisse zurück, obwohl der Verdacht gegen sie nicht ganz verlosch. Wir würden dieses ganze Ereigniß haben unerwähnt lassen können, wäre nicht das Heer dadurch einen Tag in Pontorson aufgehalten worden, und müßten wir nicht die Beschuldigung der Parteilichkeit befürchten, wenn in dieser Geschichte die einzige Begebenheit fehlte, welche wenigstens den Schein eines Fleckens auf die standhafte Treue irgend eines obern Anführers der Armee von Anjou werfen kann. Es giebt vielleicht kein Beispiel in der Weltgeschichte von gleich

gefährlicher Empörung gegen unverhältnißmäßig überlegene Macht, wo die Treue und Standhaftigkeit aller Parteihäupter bis an das Ende so unerschütterlich fest geblieben ist, als in der Vendée-Insurrection. *)

$2\frac{1}{2}$ M. w. Pont. Dol, wo die Armee am 20sten eintraf, hat in der Entfernung von $\frac{3}{4}$ Meilen gegen Norden den Ocean; in Westen, kaum 3 Meilen von der Stadt, liegt die befestigte Hafenstadt St. Malo und die breite schiffbare Rance ohne alle Brücken. Südlich läuft ein breiter Morast von der Rance bis gegen Dol fort, der nur einen schmalen Damm bei Lillemer, einen zweiten etwas geräumigern Durchgang bei Chateauneuf hat; beide Auswege konnten von Dinan und St. Malo aus leicht besetzt und mit großem Vortheil vertheidigt werden. Es blieb daher den Vendéern kein Ausweg als gegen Westen, wo ein Heer von 30,000 Mann Linientruppen ihnen concentrirt entgegenstand; mit dieser an sich schon überlegenen Macht konnte der feindliche Feldherr, da Pontorson und Avranches von den Insurgenten geräumt waren, noch jeden Augenblick die gesammten Streitkräfte aus der Normandie vereinigen. Am Abend des 20sten, noch ehe die Vendéegenerale alle Gefahren ihrer Stellung erkannt und auf Mittel gedacht haben mochten, daraus zu entkommen, schreckte der Ruf: der Feind ist in der Stadt, die überfallene Volksmenge fürchterlich von der

---

*) Madame la Roche Jacq. II. 60—62.

nächtlichen Ruhe zurück, der sie sich eben überlassen wollte.

Westermann streifte am 20sten mit 3000 Mann und 200 Pferden gegen Pontorson, als er die Räumung dieses Ortes und den Marsch der Insurgenten nach Dol erfuhr; er besetzte sogleich Pontorson, ließ seine Cavalerie gegen Dol vorgehen, und meldete, wie er entschlossen sei, in der folgenden Nacht den Feind anzugreifen, dessen Untergang unvermeidlich erscheine, wenn eine Colonne von Antrain her an dem Kampfe Theil nähme. Diese Meldung ging am Abend ein, als eben von den Generalen und Conventsdeputirten die weiteren Operationen berathen wurden; man beschloß sogleich, eine Brigade unter General Marceau gegen Dol aufbrechen zu lassen, welcher die Division Müller in geringer Entfernung folgen sollte. Marigny, der die Cavalerie Westermanns führte, hatte indeß durch einen Spion die Nachricht erhalten, die Insurgenten seien sehr sorglos in Dol, hätten wie gewöhnlich keine gehörigen Wachen ausgesetzt, und einem kühnen Parteigänger könne es gelingen, mit wenigen Reitern ihren Schatz zu entführen, welcher, nah an dem Eingang von Antrain her, in einem großen bedeckten Wagen aufbewahrt werde. Er fand die Unternehmung nach seinem Sinn, und es waren 100 Husaren, an deren Spitze er kurz nach Einbruch der Nacht den Lärm des Ueberfalls in Dol veranlaßt hatte. Sie hieben anfangs viele Wehrlose nieder, als aber der überfallene Feind anfing, Widerstand zu leisten, zogen sie sich von selbst

wieder auf demselben Wege zurück, den sie gekommen waren. Der bezeichnete Wagen wurde glücklich mit fortgebracht, allein als man in Sicherheit ihn öffnete, fanden sich statt der gehofften Reichthümer nichts als unbedeutende Kleinigkeiten.

Desto wichtiger ward dieser verfehlte Parteigängerstreich für die Royalisten. Sie schlossen daraus auf die Nähe größerer Massen, und da nach wiederhergestellter Ruhe augenblicklich Patrouillen gegen Pontorson und Antrain abgingen, so lief noch vor Mitternacht die Nachricht ein, die Republikaner seien auf beiden Straßen in vollem Anmarsch. Leicht konnten hierauf die einmal versammelten Truppen vor der Stadt aufgestellt werden; la Roche Jacquelein blieb in Person bei der Abtheilung gegen Pontorson, Talmont, Stofflet, Beaugé deckten den Eingang von Antrain, die Reiterei blieb in Reserve. Den Geschützstrain und die Nichtcombattanten suchte man, so gut die Dunkelheit es zuließ, in der breiten Hauptstraße von Dol zu ordnen. Um 1 Uhr nach Mitternacht, als kaum diese Anstalten beendigt waren, eröffnete Westermann auf der Straße von Pontorson den Angriff; nachdem es den Vendéern gelungen war, den ersten Anfall abzuweisen, wurden ihre Gegner nach lebhaftem, aber kurzem Gefecht zum Rückzuge genöthigt, wobei sie ein Geschütz verloren. Westermann stellte sich bei Pontorson auf, die Insurgenten waren ihm bis halben Wegs dahin gefolgt, und la Roche Jacquelein eilte nach der Straße von Antrain, wo indeß das lebhafteste Feuer begonnen hatte.

Statt Glück und Sieg, wie der Anfang des Gefechts auch auf dieser Seite hoffen ließ, findet der Feldherr die wildeste Unordnung und unaufhaltsamen Rückzug. Ein unbedeutendes Mißverständniß in dem dichten Nebel der Morgenstunden hatte nach den muthigsten Anstrengungen panischen Schreck erzeugt, und ohne die unerschütterliche Tapferkeit, womit Talmont und Beaugé an der Spitze von kaum 400 Mann auf dem äußersten rechten Flügel noch Stand hielten, würde der Feind bis Dol kein Hinderniß mehr gefunden haben. Glücklich für die Royalisten täuschte der Nebel auch ihre Gegner; bei Talmonts fortgesetztem Widerstand hielten sie die Flucht jener für eine Veränderung ihrer Stellung, und obgleich die ersten Flüchtlinge auch in Dol die fürchterlichste Verwirrung verbreitet hatten, gelang es doch zuletzt den Bemühungen der nacheilenden Führer, einiger Priester und selbst den Ermahnungen der Weiber*) einen Theil der Fliehenden wieder zum Stehen zu bringen.

Es war die Brigade unter Marceau, welche diesen mehrstündigen Kampf mit ausdauernder Tapferkeit bestanden hatte, und sich jetzt durch die auf dem Schlachtfelde eintreffende Division Müller verstärkt sah. Letzterer General, der den Befehl über das Ganze übernahm, soll nebst seiner Umgebung so berauscht gewesen sein, daß er Alles in Confusion brachte; gewiß ist, daß die Republi-

*) Frau von Bonchamps, die dem Heere nachfolgte, hat sich hierbei durch großen Heroismus besonders ausgezeichnet.

kaner alsbald in-größter Unordnung zurückgingen; doch waren sie nur zurückgedrängt, nicht geschlagen, und ohne ein Siegeszeichen aufweisen zu können, kehrte auch die Vendée-Armee gleich nach Beendigung des Gefechts in ihre Stellung um Dol zurück.

Die Republikanercolonne nahm auf den Höhen bei Trans Position, wohin am 22sten der noch bei Antrain stehende Theil des Heeres ebenfalls gezogen wurde. Westermann hatte 1500 Mann Verstärkung und den Befehl erhalten, aufs neue gegen Dol vorzurücken; er befand sich bereits wieder im Marsche dahin, als ihm die Weisung zuging, den Angriff aufzugeben, und sich auf Beobachtung der Gegner zu beschränken, indem die Armee am 23sten nach Antrain zurückgehen werde. Die Truppen unter Sepher waren am 21sten Abends nach
6 M. s. Cout. einem forcirten Marsche von Coutances in Avranches eingetroffen, und standen noch daselbst.

Wohl mochten die Vendéegenerale die Wichtigkeit des Augenblicks fühlen: ward die Vereinigung der Truppen aus der Normandie mit Rossignols Armee ausgeführt, so ließ sich schon gegen solche materielle Ueberlegenheit kein Sieg mehr hoffen, und zugleich verwischte dieses Ereigniß den Eindruck des gestrigen günstigen Tages für immer in den Gemüthern der Soldaten. Noch lebte die frühere Spannkraft bei kritischen Lagen in der Vendée-Armee; am 22sten um 10 Uhr Morgens, wie Frau von la Roche Jacquelein behauptet, nach andern Quellen erst nach der Mittagsstunde, erschienen alle Streitkräfte

der Royalisten vor beiden Hauptabtheilungen ihrer Gegner. Westermann ward zuerst angegriffen; als Rossignol Kanonenfeuer von jener Seite her vernahm, ließ er ein Corps leichter Truppen aus der Linie gegen den Feind vorrücken, der ihm gegenüber stand. Dieses ward sogleich auf das heftigste angefallen und bald zurückgeworfen; die Royalisten rückten darauf unverweilt gegen die Hauptstellung an, nach kurzem, aber heftigem Gefecht wichen einige Republikaner-Bataillone aus der Linie, und da bald ein Theil der Truppen, welche indeß Westermann geschlagen hatten, sich gegen die rechte Flanke und den Rücken von Rossignols Armee wendete, floh diese in wilder Unordnung gegen Antrain, und von da unaufhaltsam weiter gegen Rennes. Die Masse der Fliehenden, welche sich am Coesnon und in den Straßen von Antrain häufte, bot den rasch nachdringenden Siegern Gelegenheit zu dem fürchterlichsten Gemetzel, so daß vielleicht in dem ganzen Kriege keine Niederlage der Republikaner schrecklicher gewesen ist als diese. Rossignol selbst erreichte Rennes schon in der Nacht nach der Schlacht. Das wohlversehene Heer, welches er aus dieser Stadt geführt, bestand allein noch in den unordentlichen Haufen versprengter Flüchtlinge, die ihn begleiteten und folgten; und so ganz unfähig zu nahem Kampfe schien diese Masse, daß man vor Allem Anstalt machte, alle wichtigen Gegenstände aus Rennes nach Nantes zu flüchten, und (wie auch aus andern Umständen hervorgeht) völlig bestimmt war, die alte Hauptstadt der Bretagne dem Feinde

6. M. f. Ant.

bei der ersten Annäherung ohne Schwerdtstreich zu überlassen.

Dies ist alles Wesentliche, was sich aus unsern Quellen über die Schlacht bei Antrain und ihre ersten Resultate entnehmen läßt; genau der Ort und das Detail des Treffens, ferner ob und wieviel Geschütz genommen und Gefangene gemacht worden, bleibt ganz unerörtert. *) Der Verlust der Royalisten war der Zahl nach nicht von Bedeutung; schmerzlich vermißte aber die Armee zwei tapfere Officiere: Desharques, einen Bürger aus la Chataigneraie, der in die Gewalt der Republikaner fiel und bald darauf mit seltener Standhaftigkeit zu Rennes auf dem Schaffot starb, und de la Roche St. André, tödtlich an der Seite la Roche Jacqueleins verwundet.

Dieser Feldherr zog noch am Abend des Schlachttags
3 M. s. ö. Dol. den Troß und alles Fuhrwesen aus Dol nach Antrain an sich, am nächsten Morgen brach die Armee nach Fougeres auf, blieb daselbst den 24sten und setzte in den folgenden Tagen ihren Marsch gegen die Loire über
22½ M. s. ö. Antr. Ernée, Mayenne und Laval bis la Fleche fort, wo sie am 1sten December eintraf. Auf diesem ganzen Wege stieß sie nur am 27sten in Laval auf 2000 Republikaner

---

*) Moniteur p. 268. 272. 276. 595. 601. 602. Madame la Roche Jacq. II. 62—80. Guerres des Vendéens II. 366—386. Westermann p. 406—408. Benaben II. 21—27. Beauchamp II. 69—78.

unter General Danican, der sich, ohne ein Gefecht anzunehmen, nach Angers zurückzog. *) 9½ M. s. Lav.

Die Marschrichtung der Royalisten über Laval und la Fleche gegen die Loire ist beständig, und wie es scheint, nicht mit Unrecht, als einer der größten Fehler betrachtet worden, den die Partei je begangen hat. Der Weg über Rennes nach Nantes ist um ein Drittheil kürzer, und dabei konnte man mit vieler Wahrscheinlichkeit annehmen, daß rasches und anhaltendes Verfolgen die bei Antrain geschlagene Armee gänzlich und für immer aufgelöst haben würde. Die weite und schnell ausgeführte Bewegung über Laval hatte dagegen bei der übeln Witterung, bei der Schwierigkeit der Verpflegung und Bekleidung so großer, beständig in einem Haufen marschirender Masse, und bei den fürchterlichen Scenen von Mord und Vernichtung, worauf die Insurgenten an allen Orten stießen, in denen sie bei ihrem ersten Durchzuge Kranke, Verwundete, Wohlthäter oder Anhänger zurückgelassen hatten, so nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit und den Geist der Soldaten, daß in dem siechen und entmutheten Haufen zu la Fleche die Sieger bei Antrain kaum wieder zu erkennen waren. Wie uns die

---

*) Diese Abtheilung war schon seit längerer Zeit von Angers vorgeschoben worden, um die Verbindung mit Rennes zu sichern und zugleich die Landleute der Gegend zu entwaffnen, welche bald nach dem ersten Aufenthalt der Royalisten Insurrectionsversuche gemacht hatten.

Elemente des Vendéeheeres und seiner Führung bekannt sind, hat vielleicht ein sehr geringfügiger, fremdartiger Umstand über diesen Marsch bestimmt; kaum blickt als Wahrscheinlichkeitsgrund eine Art fixer Idee durch das Dunkel, welche die Armee für einen Angriff auf Angers zu hegen schien. Diese Stadt hatte früher von selbst ihre Thore geöffnet, während Nantes durch seine tapfere Vertheidigung den Insurgenten für immer furchtbar geworden war. Beide Städte schienen jetzt von gleicher Wichtigkeit, sowohl in Hinsicht der großen Kriegsvorräthe und Hülfsmittel aller Art, die sie enthielten, als weil man in beiden die nöthigen Fahrzeuge zu dem Loireübergang zu finden hoffen durfte; an allen übrigen Orten längs des Stroms waren Kähne und Schiffe verbrannt oder auf das linke Ufer gebracht, welches allerwärts auf das sorgfältigste bewacht wurde. *)

Angers war jetzt in gutem Vertheidigungszustande; mit den Truppen unter Danican zählte die Besatzung

*) Madame la Roche Jacq. II. 79. 82. 86. Beauchamp II. 81—84. Danican p. 165.

Beauchamp giebt alle Marschtage bis la Fleche ganz falsch an, so daß er die Armee am 19ten November, wo sie noch in Pontorson war, schon in Fougeres eintreffen läßt. Ferner behauptet dieser Schriftsteller, die Vendéegenerale hätten nach der Schlacht bei Antrain die Armee nach der Küste zurückführen wollen, allein aus Furcht vor neuem Aufruhr dem wilden Verlangen der Soldaten, in ihr Vaterland zurückzukehren, nachgeben müssen. Außerdem daß eine unerwiesene

an Linientruppen und Nationalgarden gegen 5000 Mann. Die alten, mit Mauerwerk bekleideten Wälle hatte man ausgebessert, zahlreiche Artillerie daraufgestellt, und außer den Generalen Danican und Beaupui befanden sich mehrere Conventsdeputirte, namentlich Francastel, le Vasseur de la Sarthe und Esnue-Lavallée, drei der entschlossensten und zugleich grausamsten Feinde der Insurgenten, die keine Gnade von ihnen zu erwarten hatten, in der Stadt. Rossignol hatte zu Rennes die Ruhe, welche ihm der Feind gönnte, thätig benutzt, um seine Armee wieder zu organisiren, und sendete auf die Nachricht, daß die Royalisten die Richtung gegen Angers nähmen, die Generale Marceau und Kleber mit allen verwendbaren Truppen nach Chateaubriand, wo sie am 30sten November eintrafen; die Division unter Sepher, an welche sich Westermann angeschlossen hatte, erhielt die Weisung, den bereits angetretenen Marsch ebenfalls nach Chateaubriand zu richten. Eine schwache Abtheilung Reiterei mit einigen leichten Kanonen unter Marigny ward von Rennes gegen Laval abgeschickt; sie folgte von 7 M. s. Ren.

Behauptung Beauchamps nie Glauben verdient, lassen die von ihm angeführten Umstände die Hauptfrage, weshalb die Royalisten den Weg über Laval und la Fleche dem über Rennes vorgezogen haben, ganz unerörtert; die ganze erwähnte Stelle des französischen Historiographen konnte daher füglich unberücksichtigt bleiben.

letzterer Stadt aus dem Zuge der Insurgenten auf dem Fuße. *)

Schon am 2ten December brach die Vendée-Armee wieder von la Fleche auf, folgte der großen Straße über Durtal und erschien am nächsten Morgen auf dem linken
6 M. s. w. la Fleche. Ufer der Mayenne vor Angers; rechts des Flusses blieb der Ort ganz offen. Der Angriff ward unverweilt durch ein heftiges Artilleriefeuer und von einer großen Anzahl Tirailleurs eröffnet, welche, wie vor Granville, in den nicht zerstörten Häusern der Vorstädte eine vortheilhafte Aufstellung fanden. Dieses Tirailleurfeuer allein kostete den Belagerten Menschen, und sie waren genöthigt, sich durch Sandsäcke auf den Brustwehren zu decken. Die Royalisten litten dagegen bedeutend durch die Artillerie der Stadt, und wenn vor Granville der entmuthende Eindruck dieser überlegenen Wirkung bald durch allgemeines Anstürmen gegen die Mauern beseitigt ward, konnten alle Bemühungen der Vendéegenerale vor Angers auch nicht einen Mann ihres erschöpften und entmutheten Fußvolks zum Sturm bewegen. Die Cavalerie, welche noch den meisten Muth zeigte, mußte absitzen, allein ihr Beispiel, wie die hartnäckigste Tapferkeit der Generale und Officiere blieb fruchtlos, und kaum gelang es ihren

---

*) Moniteur p. 332. 602. Madame la Roche Jacq. II. 35. Guerres des Vendéens II. 388—392. Westermann p. 408. Danican p. 166. 167. 169. Vial p. 112.

Aufopferungen, die Bauern während des Tages zur ununterbrochenen Fortsetzung des Feuers zu bewegen. Frau von la Roche Jacquelein erzählt, man habe zuletzt als Preis des Sturms die Plünderung der Stadt versprochen, allein mit Abscheu hätten die Bauern dies zurückgewiesen, fest überzeugt, Gott müsse sie für immer verlassen, könnten sie sich je einer so höchst strafwürdigen Handlung schuldig machen. Das Benehmen der Insurgenten während ihres ganzen Feldzugs in Feindes Land auf dem rechten Ufer der Loire, und zwar gegen Feinde, wie die ihrigen, und unter solchen Umständen, berechtigt die Nachwelt, auch diesen Zug rein als einen der schönsten Beweise für die Kraft des moralischen Gefühls und religiöser Grundsätze zu betrachten.

Am zweiten Tage der Belagerung soll es dem fortgesetzten Artilleriefeuer der Royalisten gelungen sein, eine kleine Bresche in das Mauerwerk zu legen. La Roche Jacquelein, in Person an der Spitze der ausgezeichnetsten Generale und Officiere, lief Sturm dagegen, allein nicht Ein Soldat folgte ihnen, und nachdem der Divisionsanführer Desessarts verwundet worden war, Boispreau und Rinchs, zwei der tapfersten Officiere, todt zu Boden lagen, mußte auch der Rest der Heldenschaar der Unmöglichkeit des glücklichen Erfolges bei so geringer Anzahl weichen. Nachmittags erschien die Cavalerieabtheilung unter Marigny auf der Straße von Durtal, und schreckte die Bagage der Belagerer bis in das Feuer der Stadt; Forestier ging ihm mit Reiterei und Geschütz entgegen,

und nach kurzem Gefecht, in welchem Marigny durch eine Kanonenkugel getödtet ward, mußten sich die Re-
4½ M. n. ö. Ang. publikaner bis jenseit der Brücke von Durtal zurückziehen. Dieses Erscheinen des Feindes im Rücken der Insurgenten entschied endlich den Rückzug; um 4 Uhr Abends ward er angetreten, das Heer lagerte während der Nacht
2½ M. n. ö. Ang. bei la Suette auf derselben Straße, die es gekommen war. *)

Daß die wichtige Stadt Angers zwei Tage harter Belagerung den eigenen Kräften überlassen blieb, während ein beträchtliches Corps seit dem 30sten November ruhig in Chateaubriand stand, hat Veranlassung zu unzähligen Beschuldigungen und Anklagen unter den Republikanern gegeben. Gewiß ist, daß Rossignol für seine Person bis zum 3ten December in Rennes blieb, und trotz mehrfacher Meldungen Marceau's keine Befehle ertheilte; als einzige Entschuldigung kommt ihm das verzögerte Eintreffen der Colonne unter Sepher zu statten, welcher deshalb auch des Commandos entsetzt wurde. Nachdem Rossignol mit den Conventsdeputirten am Abende des

---

*) Moniteur p. 316. 320. 332. Madame la Roche Jacq. II. 81—86. Guerres des Vendéens II. 408. 412. Beauchamp II. 85—91. Danican p. 167. Benaben I. 52. Philippeaux Réponse p. 76.

Der Verlust der Royalisten vor Angers ist nirgend genau bestimmt, doch geht selbst aus den Schriften ihrer Gegner hervor, daß er nicht von Bedeutung, und wahrscheinlich geringer als vor Granville gewesen.

3ten in Chateaubriand eingetroffen war, brachen die dort versammelten Truppen noch während der Nacht auf und erreichten am späten Abend des 4ten Angers, wo folgen- 10 M. f. d. Chat.
den Tags die bisher von Sepher befehligte Abtheilung zu ihnen stieß. Zugleich ging ein Befehl des Wohlfahrtsausschusses ein, nach welchem Rossignol das Commando der Küstenarmee von Brest wieder übernehmen und sich nach Rennes verfügen, Marceau aber bis zu Turreau's Ankunft den Oberbefehl über die gegen die Insurgenten verwendeten Truppen führen sollte; ein am Mittage des 5ten versammelter Kriegsrath faßte wegen der weitern Operationen folgende Beschlüsse, zu deren Ausführung sich die Truppen gegen Abend in Bewegung setzten. Westermann erhielt die Bestimmung, mit Cavalerie und reitender Artillerie den Vendéern unmittelbar nachzueilen, zur Unterstützung folgte ihm die Division Müller; Kleber marschirte am rechten Loire-Ufer gegen Saumur, um ihnen zuvorzukommen, wenn sie diese Stadt oder Tours bedroheten; eine dritte Abtheilung unter General Tilly rückte in der Mitte zwischen jenen beiden gegen Beaufort. *)

Die Unternehmung auf Angers, die einzige Rettungsidee jedes einzelnen Soldaten im Vendéeheere, war

---

*) Moniteur p. 320. 332. 602. 634. Guerres des Vendéens II. 391. 393. 403—407. 413—416. Philippeaux Réponse p. 73—75. Westermann p. 408. 409. Beauchamp II. 90. 95. 96.

gescheitert, dem Mangel an Muth dieser selben Krieger war hauptsächlich der unglückliche Erfolg beizumessen; man denke sich jetzt im ersten Augenblick nach diesem fürchterlichen Resultate die Niedergeschlagenheit des Heeres! Hierzu kam, daß mit Entbehrungen aller Art Erschöpfung und Krankheiten täglich in furchtbarer Progression zunahmen; daß in Folge dieses Zustandes selbst die unerbittliche Wuth des verfolgenden Feindes den verderblichsten Nachtheil schlechter Disciplin, das Trainiren auf dem Marsche, nicht mehr verhindern konnte, und allein durch dieses Uebel die Armee mit jedem Tage um Hunderte und Tausende vermindert ward; daß endlich, als höchstes Unglück, Elend und Hoffnungslosigkeit nun selbst in den meisten Führern jene nie gebeugte Seelenspannkraft niederdrückte, welche man als die Grundursache fast aller Großthaten der Vendéeinsurrection betrachten muß. In diesem Zustande, ohne allen Zweck, und lediglich weil die Brücke über den Loir bei Durtal von den Republikanern abgebrochen war, setzte sich die Armee am 5ten

$2\frac{1}{2}$ M. d. la Suette. Morgens von la Suette nach Beaugé in Marsch. *) Die Erschöpfung gebot in diesem Orte Halt zu machen; erschien der Feind, so mußte man hoffen, daß bei angebornem Muthe, in der dringenden Noth, das Leben zu

---

*) Auf diesem Marsch starb Royrand an den Wunden, die er bei Laval erhalten hatte. Madame la Roche Jacq. II. 88.

vertheidigen, der schwer verwundete Löwe dem, welcher ihn anfiel, vielleicht doch noch furchtbar werden könne.

Westermann war am 5ten Nachmittags von Angers aufgebrochen; er fand die Spur der Royalisten, indem er Hunderte von Nachzüglern niederhieb, und schon am 6ten eröffnete er ein lebhaftes Artilleriefeuer auf Beaugé. Bald rückte la Roche Jacquelein mit überlegener Anzahl der schwachen Abtheilung entgegen und zwang sie nach kurzem Gefecht wieder bis la Suette zurückzuweichen, wo erst in der folgenden Nacht die Division Müller zu ihr stieß. Als Westermann am 7ten wieder vor Beaugé erschien, fand er den Ort geräumt; der Kriegsrath der Insurgenten hatte bei der Unmöglichkeit, mit der Armee, wie sie jetzt war, noch den Loireübergang zu erzwingen, endlich den Entschluß gefaßt, das Heer wieder gegen Norden zurück, und zwar über la Flèche nach le Mans zu führen. Indeß auch dieser Entschluß gewährte keine andere Aussicht zur Rettung, als daß die schon mehrfach getäuschte Hoffnung auf allgemeine Theilnahme der Landleute in der Provinz Maine und der benachbarten Bretagne vielleicht doch noch erfüllt werden könnte.

5 M. ö. Angers über la Suette.

Nahe bei Beaugé auf der Straße nach la Flèche stieß Westermann auf die Arriergarde der Vendéer. Sie wich bald den lebhaften Angriffen des unermüdlichen Generals, und schon näherte sich ihr rückgehendes Feuer der Hauptmasse, als diese die unerwartete und so doppelt fürchterliche Entdeckung machte, daß auch die Brücke über den Loir vor la Flèche abgebrochen sei, und zugleich eine

la Flèche 2½ M. n. Beaugé.

feindliche Abtheilung hinter dem nicht zu durchwatenden Fluß dem Heere entgegenstehe. Es waren etwa 900 Mann, welche General Chabot, Befehlshaber in le Mans, während der Belagerung von Angers nach la Fleche geführt hatte.*) Schnell entschlossen in der dringenden Lage, befiehlt la Roche Jacquelein auf der einen Seite die Arriergarde unter Piron so kräftig zu unterstützen, daß sie den verfolgenden Feind aufhalten könne, anderseits die Tête der Armee solle durch ein lebhaftes Feuer die Republikaner in la Fleche beschäftigen; er selbst eilte an der Spitze von 300 Reitern, die eben so viel Fußsoldaten hinter sich aufs Pferd nahmen, nach einer Mühle $\frac{3}{4}$ Stunden oberhalb am Flusse und fand dort eine Furth, durch die das Detachement glücklich auf das andere Ufer kam. Als er sich gegen Abend mit demselben vor la Fleche zeigte, verließen die Republikaner den Ort, und eilten ohne fernern Widerstand zu leisten, auf der Straße nach le Mans zurück; die Brücke ward schleunig wieder hergestellt, und la Roche nahm an demselben Abend noch in Person an dem Gefechte der Arriergarde Theil, welches zuletzt ebenfalls mit dem Rückzuge Westermanns endigte. Dieser beklagt sich bitter, daß ihn Müller durch

---

*) Frau von la Roche Jacquelein giebt die Stärke dieses Detachements zu drei bis viertausend Mann an, was gewiß unrichtig ist, da dasselbe erst Behufs der Vertheidigung von le Mans durch schnell aufgebotene Nationalgarden auf 2000 Mann gebracht wurde.

unnöthiges Haltmachen in Beaugé der ganzen Macht des Feindes gegenüber im Stich gelassen habe.

Am andern Morgen, noch ehe der ganze Troß der Insurgenten über die Brücke hatte kommen können, griff Westermann ihre Arriergarde aufs neue an. Er wurde diesmal durch eine Brigade der Division Müller unterstützt; indeß la Roche Jacquelein warf sich ihm wieder an der Spitze aller Vendéekrieger, welche noch Muth und Kräfte zeigten, mit solcher Unerschrockenheit entgegen, daß nach einem hartnäckigen Gefecht die Republikaner, wie Tags vorher, gegen Beaugé zurückweichen mußten. Ohne allen Verlust vollbrachten hierauf die Insurgenten den Uebergang und brachen die Brücke hinter sich ab. Bei Gelegenheit dieses Treffens findet man zum erstenmale, daß la Roche Jacquelein Officieren seiner Armee den Vorwurf der Feigheit gemacht haben soll, und zwar weil außer Allard und Beaugé nur Wenige an dem wichtigen Gefecht hatten Theil nehmen wollen; der größte Theil blieb während desselben ruhig in la Fleche hinter dem schützenden Loir. *)

Der Rückzug der Royalisten über den Loir hob die Ungewißheit Marceau's über ihre Absichten, so daß er nun alle Colonnen seines Heeres gegen Beaugé und

---

*) Moniteur p. 324. 326. 602. Madame la Roche Jacq. II. 86—91. Guerres des Vendéens II. 419—423. Westermann p. 409—413. Benaben II. 37—40. Beauchamp. II. 91—95.

von da concentrirt zur unmittelbaren Verfolgung des nach Norden entweichenden Feindes dirigiren konnte. Er stand im Begriff, die Armee, zu Umgehung der Stellung bei la Fleche, von Beaugé nach Durtal zu führen, als am 10ten Morgens die Nachricht einlief, la Fleche sei geräumt und die ganze Masse der Gegner in vollem Rückzuge gegen le Mans. Westermann stellte noch an demselben Tage die verlassene Brücke wieder her und folgte

$2\frac{1}{2}$ M. ö. la Fleche. bis Foultourte, das ganze übrige Heer setzte sich ebenfalls über la Fleche nach dieser Richtung in Marsch. *)

Die Vendéer waren am 10ten December so eilig fortgerückt, daß sie gegen Abend an der Brücke Pontlieu

le Mans $5\frac{1}{2}$ M. n. la Fleche. über den Huisne, $\frac{1}{4}$ Meile von le Mans eintrafen. Man fand den Posten durch die Abtheilung Chabots besetzt, allein da die Brücke nicht abgebrochen war, erzwang la Roche Jacquelein den Uebergang im ersten Angriffe, und noch in derselben Nacht rückte das Heer in le Mans ein. Erschöpfung und Elend aller Art hatten jetzt eine solche Höhe erreicht, daß die Führer dem fliehenden Haufen in dieser bedeutenden Stadt **) voller Hülfsmittel auf jede Gefahr einige Tage zur Erholung

---

*) Madame la Roche Jacq. II. 91. Guerres des Vendéens II. 423. Benaben II. 44—46. Westermann p. 409—413.

**) Nach Necker Sur l'administration des Finances de la France I. 295. hatte die sehr weitläufige Stadt le Mans vor der Revolution ungefähr 13,500 Einwohner.

gönnen mußten. Den 11ten blieb Alles ruhig bis auf ein unbedeutendes Gefecht, welches Westermann den äußersten Posten auf der Straße von Foultourte lieferte, bei welchem Dorf das Gros der Republikaner an diesem Tage eintraf. Es brach am 12ten wieder auf und zwar die Division Müller voraus, um die Avantgarde schleunig zu unterstützen; Westermann hatte bereits um 10 Uhr Morgens, lange ehe diese Hülfe ihn errreichen konnte, den Angriff gegen Pontlieu eröffnet.

Schon auf gewöhnlichen Specialkarten zeichnet sich als gute Position eine Höhe aus, die südlich in der Entfernung einer halben Meile vor Pontlieu eine weite Niederung beherrscht, durch welche die Straße von Foultourte gegen sie anläuft. Rechts vereinigt sich ihr Abhang mit dem Thalrand der nahen Sarthe, links ist er in nordöstlicher Richtung wieder bis an den Huisne zurückgebogen; Hecken, Gräben und kleine Schluchten durchschneiden das Plateau der Höhe bis Pontlieu an mehreren Stellen; gegen den südlichen Abhang und östlich der Straße von Foultourte liegt ein kleines Fichtengehölz darauf. Aus Westermann's Bericht geht hervor, daß er die Royalisten noch bei Pontlieu fand, allein bald bis jenseit des Fichtengehölzes und der Höhe zurückgeworfen ward, auf welcher nun la Roche Jacquelein Position nahm. Da das durchschnittene Terrain auf dem Plateau den Rückzug aus dieser Stellung hinter den Huisne vollkommen sicherte, so konnte der Fluß als eine zweite

$2\frac{1}{2}$ M. n. Foult.

Vertheidigungslinie betrachtet werden, doch erscheint sie

wegen naher Ueberhöhung des linken Ufers gegen das rechte weit weniger stark als die erste. Nur die streitbare Mannschaft der Vendéer war durch den Angriff aus le Mans gezogen worden, der Troß so wie alle Kranke und Verwundete lagen noch zerstreut in den Quartieren der weitläufigen Stadt.

Sobald die Division Müller herankam, versuchte sie die Höhe und das Gehölz wieder zu gewinnen, allein sie wurde nach kurzem Gefecht in solche Unordnung gebracht, daß die Weichenden erst in Foultourte aufgehalten werden konnten. Einen zweiten Angriff machte die Division des General Tilly, welche zum Theil aus versuchten Soldaten alter Regimenter bestand. Diesen, vorzüglich den Regimentern vormals Armagnac und Aunis, gelang es endlich gegen zwei Uhr Nachmittags, den linken Flügel der Insurgenten zu durchbrechen, und da sich diese hierdurch genöthigt sahen, auch das Gehölz und alle übrigen Punkte der ersten Aufstellung zu räumen, so artete ihr allgemeiner Rückzug bald in völlige Flucht aus, die der größte Theil der Geschlagenen bis le Mans fortsetzte. La Roche vertheidigte zwar mit Geschütz und wenigen Tapfern, welche sein Beispiel um ihn sammelte, noch einige Zeit die Brücke; allein als die Republikaner durch eine Furth zur Seite übergingen, mußte er diesen wichtigen Posten räumen, und kurz nach Einbruch der Nacht stand die Reiterei unter Westermann und die Division Tilly dicht vor den ganz offenen Eingängen von le Mans.

Alles, was von der Vendéepopulation nur der Bewegung fähig war, wogte noch in diesem Augenblick in der allerwildesten Unordnung, ohne zu wissen, wohin es fliehen, wo es sich verbergen, wie es sich vertheidigen solle, in den verwickelten Straßen der weiten Stadt. Der kleine Haufen um la Roche Jacquelein zeigte zwar noch einen Schatten von Vertheidigung an den südlichen Eingängen, und vorsichtig hatte der feindliche Feldherr den siegenden Truppen Halt geboten, um sie für die Nacht eine Stellung vor der Stadt nehmen zu lassen; allein mit richtigem Takt entgegnete ihm Westermannn, die beste Stellung für diese Nacht sei in le Mans selbst, und als Marceau darauf Erlaubniß zum Angriff ertheilte, wurde la Roche nach dem tapfersten Widerstand gänzlich geworfen, und noch vor 9 Uhr Abends stand Westermann auf dem großen Platze in der Mitte der Stadt. Während jetzt selbst der nie entmuthete Vendéefeldherr hoffnungslos zwischen der fliehenden Masse aus der Stadt wich, feuerten noch einige hundert Bauern aus den Fenstern am großen Platze auf die vordringenden Sieger; diese, endlich ermüdet durch den immer erneuerten Widerstand, machten Halt, erwiederten das Feuer, und da auch die Bauern, gedeckt und nicht angegriffen, es mechanisch fortsetzten, so befanden sich die Republikaner am Morgen noch auf derselben Stelle, die sie schon am Abend errungen hatten. Erst nach Tages Anbruch wichen die letzten Insurgenten den erneuten Angriffen ihrer Gegner. Wenn auch dieser zufällige Widerstand den Ven-

déern Zeit gab, die Stadt zu räumen, so kostete doch der Tag bei le Mans über 15,000 Individuen von ihnen das Leben. *) Viele Soldaten, darunter die Führer Duhour und d'Herbault, blieben im Treffen selbst, ein großer Theil der Kranken und Verwundeten konnte nicht aus den Häusern kommen; die Schwachen, welche es versuchten, so wie viele Weiber und Kinder, wurden bei der Flucht aus der Stadt erdrückt, und wenn der größte Haufe der Fliehenden mit la Roche Jacquelein selbst nur zufällig den Weg nach Laval einschlug, so konnte nicht fehlen, daß in der Nacht auch Tausende nach andern Richtungen sich vereinzelten, welche meist alle am andern Tage gefangen und ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht nebst den Kranken und Verwundeten augenblicklich in le Mans hingerichtet wurden. Der Republikaner Benaben erzählt: zur Hauptschlachtbank dieser Unglücklichen sei als Auszeichnung der Platz unter den Fenstern der Conventsdeputirten Turreau, Prieur de la Marne und Bourbotte, welche die Armee begleiteten, gewählt worden. Dorthin habe man Haufen von 30 bis 40 Weibern zu-

---

*) Turreau behauptet zwar p. 132. in der Anmerkung, der Verlust der Royalisten bei le Mans habe sich, die ermordeten Weiber mit eingerechnet, nur auf 5000 Todte belaufen; allein schon die geringe Stärke der Armee nach der Schlacht läßt mit Gewißheit auf einen größern Verlust schließen, und Frau von la Roche Jacquelein giebt ihn bestimmt auf 15,000 Mann an.

gleich zur Hinrichtung geführt; in der Angst hätten die Unglücklichen eine hinter der andern Schutz gegen die Kugeln gesucht, bis endlich alle ihre Reihen durch immer wiederholte Salven zu Boden gestreckt oder mit Bayonnetten getödtet worden wären. Noch andere Gräuel, vor denen die roheste Brutalität jeder andern Nation zurückschaudern müßte, berichtet derselbe Augenzeuge von seinen Brüdern. Das ganze Republikanerheer brachte den Tag des 13ten in le Mans mit den Ermordungen zu, nur Westermann, obgleich verwundet, war mit einer schwachen Avantgarde den Fliehenden auf dem Fuße gegen Laval gefolgt. *)

Laval 10 M. w. le Mans.

Wie die Reste der Insurgentenarmee in letzter Stadt am 13ten sich vereinigt hatten, glichen sie in jeder Hinsicht mehr einem Haufen Verurtheilter, die man nach langer Gefangenschaft zum Tode führt, als einer Kriegerschaar; nur die Gewißheit, jeden Vereinzelten werde

---

*) Moniteur p. 351. Madame la Roche Jacq. II. 92—103. Guerres des Vendéens II. 423—435. Westermann p. 414—419. Benaben II. 46—54. Beauchamp. II. 98—107. Nur sehr wenige Insurgenten, welche in der Republikaner Hände fielen, entkamen durch Zufall dem Gemetzel. Der merkwürdigste darunter war Autichamp. Er traf einen Verwandten als Republikanerofficier, dieser ließ ihn Husarenkleidung anziehen, brachte ihn in einem Regimente unter, und nachdem er bei demselben ein Jahr lang in der Nordarmee gedient hatte, war er so glücklich zu entkommen.

die Vernichtung noch früher treffen, hielt sie in Masse zusammen, und eben so setzte Todesfurcht allein diese in Bewegung. Die Nachricht, Westermann nahe, jagte bereits am 14ten Alles wieder aus Laval und mit solcher Eile weiter, daß schon am 16ten Morgens der ganze Haufe
12½ M. s. w. Laval. über Craon und St. Mars in Ancenis an der Loire eintraf. Man hatte auf dem Wege, wie in dem letztern Orte selbst, keinen Feind gefunden, allein auch außer zwei kleinen Kähnen, die kaum 20 Mann fassen konnten, kein Fahrzeug zum Uebergang über den breiten Strom. Auf dem linken Ufer lagen zwar vier große Barken mit Heu beladen im Gesicht von Ancenis, allein wahrscheinlich waren sie bewacht, und kein Soldat ließ sich zu dem Versuch bewegen, mit den kleinen Kähnen sie zu holen. Es war wieder la Roche Jacquelein, welcher zuerst in das kleinste Fahrzeug sprang. Stofflet und Beaugé folgten ihm; 18 Soldaten unter einem Officier Namens de Langerie bestiegen auf dieses Beispiel den größern Kahn, und nach der gefährlichsten Fahrt erreichten beide Barken glücklich das jenseitige Ufer.

Wohl nie ist eine Unternehmung so Weniger mit höherer Spannung vieler Tausende beobachtet worden, als dieser Uebergang von der Vendée-Armee. Man hatte zugleich Holz und Tonnen herbeigebracht, um Flöße zusammen zu setzen, und schon trat Hoffnung an die Stelle banger Erwartung in jeder Brust, als Flintenschüsse auf dem linken Ufer fielen, nach welchen man in einem Au-

genblick den kleinen Haufen der Gelandeten fliehend in das Innere des Landes sich zerstreuen sah. Als gleich darauf ein Kanonenboot der Republikaner auf dem Strome erschien und nach den Flößen feuerte, Westermann mit seinen vordersten Reitern und leichter Artillerie an demselben Tage oder erst am 17ten Morgens (was sich nicht genau aus den Quellen ergiebt) auf der Landseite vor der Stadt eintraf und sie ebenfalls beschoß, blieb nichts übrig, als neue schleunige Flucht, welche am 17ten in der Richtung gegen Nort angetreten wurde. Die Nacht vor dem Abmarsche hatten noch mehrere Soldaten, darunter Allard, la Roche Jacquelein's Adjutant, glücklich benutzt, um schwimmend oder auf Flößen über den Fluß zu kommen; wir werden ihrer späterhin, zugleich mit dem ferneren Geschick des tapfern Vendéefeldherrn, wieder erwähnen können.

Unter unausgesetztem Niedermetzeln der Tausende von Elenden, welche erschöpft zurückbleibend den Weg der Royalisten bezeichneten, war Westermann ihnen über Laval und Craon beständig auf dem Fuße gefolgt; die Spitze seiner Reiterei hatte sich zwar als zu schwach von Ancenis bis St. Mars zurückziehen müssen; allein er war am folgenden Tage wiedergekehrt, und mehrere hundert Insurgenten, die sich noch vereinzelt in Ancenis fanden, wurden ohne Gnade niedergehauen. Gleiches Schicksal traf ein zurückgebliebenes Detachement in les Touches, einem Dorfe auf dem Wege nach Nort, welches Wester-

$2\frac{1}{2}$ M. n. Anc.

3 M. n. w. Anc.

mann noch am Abend des 18ten überfiel; das Gros der
3 ½ M. n.w.Anc. Vendée-Armee ist wahrscheinlich schon am 17ten in Nort
eingetroffen, wo es keinen Feind fand und den 18ten
ruhte. Von der Hauptmasse des Republikanerheeres hatte
Marceau gleich von le Mans aus einen Theil der Di-
vision Müller nach Angers zurückgesendet, um diese Stadt
zu sichern, mit dem Reste erreichte er am 15ten Laval,
4 M. s. w. Laval. Tags darauf Craon, am 17ten Pouancé. Am 18ten
8 M. s. w. Craon.
1 ¾ M. s. w. Pou. war ein Theil der Armee schon bis St. Julien de Vau-
vantes vorgerückt, als die Nachricht der Räumung von
Ancenis und des Marsches der Insurgenten gegen Nort
2 M. n. w. St. Jul. einlief, worauf die vordersten Truppen wieder bis Cha-
teaubriand zurückgezogen wurden. Dort rastete das Heer
am 19ten in Erwartung der ferneren Bewegungen der
Gegner. Rossignol als Chef der Küstenarmee von Brest
hatte Truppen nach Rédon geschickt, so wie auch die
übrigen Uebergänge der untern Villaine bis zum Meere
besetzt waren, um den Vendéern den Rückzug über die-
sen Fluß in das unruhige Departement Morbihan zu
verwehren. Noch trafen, als gemeinsame Verstärkung
der Streitkräfte der Republik in den westlichen Depar-
tements, am 19ten 10,000 Mann Linientruppen in Alen-
çon ein, welche der Wohlfahrtsausschuß nach Beendigung
des Feldzuges in den Niederlanden von der Nordarmee
dahin gezogen hatte; dieses Corps gab sich selbst den
Namen **la Colonne infernale**, um damit seinen fürch-
terlichen Zweck und Vorsatz, gänzliche schonungslose Ver-

nichtung aller Individuen der feindlichen Vendée, würdig zu bezeichnen. *)

Nach ungefährer Angabe der Frau von la Roche Jacquelein betrugen die Reste der Vendée-Armee zu Nort nicht über 10,000 Personen. Bei einem Alarm, welchen einige Reiter am 18ten veranlaßten, zerstreuten sich noch viele Insurgenten, darunter der tapfere Forestier, in die umliegende Gegend; zugleich bewog die Hoffnung auf Begnadigung, welche eine früherer Proclamation allen Ueberläufern zusicherte, 150 Reiter von Nort aus in einem Haufen zu den Republikanern überzugehen. Man nahm sie an, schickte sie nach Nantes und dort ließ der Repräsentant Carrier sie auf der Stelle nieder-

---

*) Moniteur p. 376. 379. 393. Madame la Roche Jacq. II. 104—109. Westermann p. 419—422. Benaben II. 54—60. Beauchamp II. 107—110. Guerres des Vendéens II. 443—447. Frau von la Roche Jacquelein und Westermann, Beide Augenzeugen, weichen in vielen Umständen um einen Tag über den Aufenthalt der Royalisten in Ancenis von einander ab, und Beider Angaben haben fast gleiche Wahrscheinlichkeitsgründe für sich. Da sich indeß die Märsche der Republikaner-Avantgarde, wie ihr Führer sie angiebt, mit dem, was Frau von la Roche über die Bewegungen der Vendéer sagt, zur Noth vereinigen lassen, so habe ich die Angaben jeder dieser beiden Quellen von der Partei, wobei sich der Verfasser befand, angenommen. Ihre Meinungen über die Bewegungen des Gegentheils aber sind ganz unvereinbar.

schießen. *) Nachdem noch zu Nort Elend, Verzweiflung und die Entfernung des Oberfeldherrn alle Bande des Gehorsams und der Ehre bis zu solchem Grade gelöst hatte, daß selbst Officiere gegen die ernstlichsten Vorstellungen der obern Anführer die Kriegskasse unter sich theilten, brach der Haufe am 19ten wieder auf, und
3 M. w. Nort. erreichte an demselben Tage Blain. Westermann verfolgte lebhaft und hieb viele Nachzügler nieder, bis zuletzt das Kanonen- und Flintenfeuer einer vortheilhaft aufgestellten Arriergarde seinem Nachdringen Schranken setzte.

---

*) Nachdem in Carriers Prozeß viele Zeugen dieses Factum übereinstimmend angegeben, gesteht Carrier ein (Moniteur l'an II. p. 374.), er habe 80 Reiter in das Depot geschickt; aus diesem war kein Entkommen als der Tod. Er sagt zugleich, die Hinrichtung aller Insurgenten, die sich auf dem rechten Ufer der Loire freiwillig ergeben hätten, sei eine allgemeine Maaßregel gewesen, die er dem Convent berichtet habe. Sein Helfershelfer Goulin sucht die Wortbrüchigkeit durch den Umstand zu entschuldigen, daß die Proclamation der Begnadigung zu Chollet den 18ten October erlassen worden sei, also zu einer Zeit, wo die Insurgenten sich noch vertheidigen konnten; freiwillig ergeben hätten sie sich erst nach den Treffen bei Ancenis und Savenay, nach welchen kein Entkommen mehr möglich war. Moniteur l'an II. p. 9. des Supplements zu N. 35. Noch ist zu bemerken, daß in Carriers Prozeß nur von 80 Reitern aus Nort die Rede ist, welche auf diese Weise zu Nantes hingerichtet wurden, allein es wird zugleich erwähnt, man habe mehrere von dem Haufen schon früher bei den Außenposten ermordet.

So wiesen auch die Insurgenten am folgenden Tage einen zwiefach wiederholten Versuch der feindlichen Avantgarde, in Blain einzudringen, glücklich zurück, und erst als Marceau am 21sten December von Derval her (wohin er am 20sten von Chateaubriand gerückt war) vor der Stadt erschien, räumten sie solche in der Nacht, und erreichten am 22sten Savenay.

3 M. w. Chatbr.

Blain 3 M. Derv. 2½ M. s. Blain.

Fleuriot war zu Blain von den noch übrigen Führern an die Stelle la Roche Jacqueleins zum Feldherrn erwählt worden. Talmont entfernte sich unmittelbar nach erfolgter Wahl von dem Heere, und gab dadurch zu der Meinung Anlaß, daß ihm selbst in diesem Augenblicke noch der schreckliche Posten beneidenswerth erschienen sei. Jetzt konnte solcher Neid ein ehrendes Gefühl genannt werden.

Nach mehreren Angaben zählte der fliehende Haufe in Savenay kaum noch 7000 Individuen mit 7 Geschützen, und diese wie das Fußvolk waren fast ohne Munition; dazu lag eine Meile im Rücken und zur Rechten der Armee die Loire, links setzte das Meer und die bewachte Villaine nach einem Tagemarsche dem fernern Rückzuge Schranken, und von Blain her traf Westermann kaum eine Stunde nach den Insurgenten vor dem Orte ein, und eröffnete unverweilt den Angriff. Er ward diesmal noch muthig zurückgewiesen; das Gros der Republikaner konnte in den grundlosen Landwegen die Gegend von Savenay erst nach Einbruch der Nacht

erreichen. Marceau verschob deshalb den allgemeinen Angriff bis auf den folgenden Morgen.

Wohl erkannten die Vendéeführer, daß nun nichts mehr übrig sey, als das Leben theuer zu verkaufen. Man entfernte während der Nacht, soviel es ohne Entmuthung der Soldaten geschehen konnte, Weiber, Kinder und Kraftlose, damit sie sich vielleicht bei royalistisch gesinnten Einwohnern der Gegend verbergen möchten; die Wittwe Lescure, welcher wir als Frau von la Roche Jacquelein in ihren Memoiren die wichtigste Quelle über den Vendéekrieg verdanken, ward auf diese Weise gerettet. Alles, was noch fechten konnte, gehorchte den Ermahnungen der Führer und schickte sich zu der hartnäckigsten Vertheidigung an; wie in der physischen Natur, schien auch hier dem gänzlichen Erlöschen neu auflodernde Flamme in jeder Brust voranzugehen.

Als die Republikaner am Morgen des 23sten December zum Angriff vorrückten, fand die vorderste Division, von Kleber geführt, noch vor Savenay so tapfern Widerstand, daß sie nach kurzem Gefecht zurückweichen mußte. Die Division Tilly, welche ihr folgte, stellte zwar das Treffen augenblicklich wieder her, und warf den Feind in einem zweiten Angriff bis in den Flecken zurück; allein hier in den Straßen vertheidigten sich die Insurgenten noch Schritt für Schritt mit solcher Hartnäckigkeit, daß selbst die höchste Anstrengung der alten Truppen unter Tilly den Kampf nicht entscheiden konnte. Gleich zu Anfang des Gefechts hatte sich Westermann

mit einer dritten Abtheilung links gewendet, um den Ort von dieser Seite zu umgehen; die Bewegung gelang, ohne daß sie der Feind bemerkte, und noch schlug man sich auf das hartnäckigste in dem Flecken, als Westermann unvermuthet von der Rückseite her eindrang. Dieser Angriff überwand endlich allen Widerstand, so daß den Republikanern weiter keine Arbeit blieb, als die Fliehenden niederzuhauen. Sie wurde mit derselben Grausamkeit vollbracht, wie bei le Mans, und da sich hier kein offener Ausweg fand, so beleuchtete der folgende Morgen als ganzen Rest der Vendée-Armee nur noch einige hundert zufällig entkommene Flüchtlinge, und die leider weit größere Zahl der Unglücklichen, welche Gnade suchend sich ergeben hatten, und die man nun als Siegeszeichen nach Savenay oder nach dem nahen Nantes führte, um sie dort zu schlachten.

Die geringste Angabe der Republikaner setzt den Verlust der Insurgenten an Todten und Gefangenen, welche gleich darauf hingerichtet wurden, auf 6000 Menschen; die Führer Lyrot de la Patouillière und Piron befanden sich unter dieser Zahl. Donnissan, Desessarts und der Ritter Beauvolliers entkamen in den Wald von Gavres, sammelten dort gegen 200 Flüchtlinge und erreichten mit denselben in Eilmärschen, hinter dem Republikanerheer weg, glücklich Ancenis. Die schwache Garnison wurde überfallen und aus der Stadt gejagt, und schon schöpfte der kleine Haufe Hoffnung, über den Strom zu kommen, als der Feind verstärkt wiederkehrte

und nach hartnäckigem Gefecht fast die ganze Truppe tödtete oder gefangen nahm. Die drei genannten Führer hatten letzteres Schicksal und starben zu Angers auf dem Schaffot; der Bischof von Agra war schon vor dem Treffen bei Savenay von dem Heere abgekommen, bald erkannt worden, und endigte ebenfalls zu Angers sein Leben unter der Guillotine. Talmont irrte einige Zeit als Landmann verkleidet in der Bretagne umher, wurde endlich in Fougeres erkannt, und nachdem man ihn mehrere Monate im Gefängniß hatte schmachten lassen, gebot ein bestimmter Befehl des Convents, ihn in dem Hofe seines Schlosses zu Laval hinzurichten; er starb mit unerschütterter Standhaftigkeit. Perault wurde ebenfalls auf der Flucht gefangen und zu Ernée erschossen. Von allen bedeutenden Personen des Vendéeheeres auf dem rechten Ufer der Loire entrannen dem allgemeinen Untergange nur Marigny, Fleuriot, Forestier, Scepeaux, Rostaing, der Ritter Beaurepaire, der Heerschatzmeister Beauvollier, der Pfarrer Bernier und der Abbé Jagoult; die meisten werden uns in der Folge Gelegenheit geben, ihrer Rettung und ihres fernern Schicksals ausführlicher zu erwähnen. Was von der Masse der Armee während des ganzen Zuges dem Tode entgangen ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben; die höchste Vermuthung beschränkt sich auf wenige tausend Individuen *).

---

*) Moniteur p. 391. 392. 398. 435. 443. 470. 531. Madame la Roche Jacq. II. 109–125. 176—182.

Entschuldigen möge der Leser mit dem Interesse des Gegensatzes, wenn wir dem Ende der Vendée-Armee gleich hier das Schicksal der merkwürdigsten Personen folgen lassen, welche in dem beschriebenen Zeitraume gegen sie aufgetreten sind. Es lag schon in dem schnellen Wechsel der Gewalt, welcher die französische Revolution auszeichnet, daß fast keine menschliche Vorsicht gegen die Folgen dieser häufigen und schnellen Veränderungen sichern konnte. Ein General oder Beamteter in den Provinzen mußte eifrig der herrschenden Partei anhängen, wenn er bestehen wollte; es war sogar unumgänglich nothwendig, sich den persönlichen Schutz irgend eines bedeutenden Mannes von derselben zu verschaffen. Heute sprach dieser im Convent vortheilhaft von seinem Freunde, morgen wurde der Protector oder dessen ganze Faction gestürzt, und in der Regel war dann die erste Nachricht, welche dem Schützling von dem unseligen Ereignisse zukam, der Befehl zu seiner Absetzung und die Citation, als Mitschuldiger oder Anhänger des Gestürzten vor dem Revolutionstribunal zu erscheinen. So war Beysser, welcher zuerst die Mordbrennerfackel in der Vendée schwang, wie es scheint, nur durch Hebert, Ronsin und deren Freunde gerettet worden, als er vor den Jacobinern das Leben für seine frühere Unterwürfig-

---

Guerres des Vendéens II. 448—460. Westermann p. 422–430. Benaben II. 61—66. Beauchamp II. 111–125.

keit gegen die Girondistenfaction verwirkt hatte; jetzt vereinigte sich Robespierre auch mit seinem alten Helfershelfer Hebert, dieser und seine Anhänger wurden gestürzt, und auch Beyßer holte man, als einen Schützling der unterliegenden Partei, von Nantes herbei, um ihn mit den letzten Mitgliedern derselben auf das Blutgerüst zu schicken. — Während Westermann mit unbegreiflicher Thätigkeit das Meiste zu dem Untergange der Vendée-Armee beitrug, erwähnte der Repräsentant Philippeaux seiner vortheilhaft in den Anklagen gegen Richard und Choudieu; diese siegten endlich über ihren Gegner, und am 5ten April starb der General zu Paris mit seinem Protector auf derselben Blutbühne *).

Leider sind noch zwei Revolutionsmänner in dem Vendéekriege zu fürchterlich berüchtigt worden, als daß wir ihrer nicht endlich auch gedenken müßten. Zur Steuer der Wahrheit, wie zur Schonung des Gefühls, wollen wir indeß von allen Unthaten, deren man die Volksrepräsentanten Carrier und Francastel beschuldigt hat, nur das anführen, was sie selbst von sich gerühmt haben, oder was durch gerichtliche Verhandlungen fast durchgängig bis zu dem höchsten Grade von Zuverlässigkeit erwiesen worden ist.

Nach der Schlacht bei Chollet kamen Carrier und

---

*) Moniteur p. 824. 831. 440. Philippeaux à ses collegues p. 207. 208. 335. 342. Girtanner Historische Nachrichten XV. X. 204–207. 237. 238.

Francastel von der Armee nach Nantes, um daselbst und in dem Departement Loire inferieure mit unbeschränkter Gewalt zu herrschen. Sie fanden in Nantes außer den gewöhnlichen Verwaltungsbehörden ein Comité révolutionnaire, was aus einigen oftmals fallirten Kaufleuten und mehreren Handwerkern bestand, alle berüchtigt als die verworfensten Individuen der ganzen Bevölkerung. Zur Leitung dieser Behörde stellte Carrier seinen Secretair Goulin bei derselben an, und um sie zu unterstützen, gebot ein Decret beider Repräsentanten die Errichtung einer Revolutionscompagnie, welcher sie den Schreckensnamen Marat beilegten. Sie bestand aus 60 Mann, und als Goulin sie zum ersten Male musterte, brach er selbst erstaunt in die Worte aus: Ha, welche Spitzbuben! ist es wohl möglich, daß es noch ärgere geben kann? Diese Compagnie erhielt mit dem Auftrage, auf Alles zu wachen, was ihr nur irgend verdächtig erscheinen könnte, die unbeschränkte Gewalt, und zwar für jedes einzelne Mitglied, in der Stadt wie in dem ganzen Departement, zu arretiren, wen sie wollte, ohne Anfrage allerwärts Haussuchung zu thun, und dazu die bewaffnete Macht nach Gutdünken zu requiriren und zu verwenden. Wer sich ihren Befehlen nicht auf der Stelle fügen würde, ward der Rebellion schuldig erklärt; zum Lohne der Bemühung billigte Carrier noch durch mündliche Erklärung dem Angeber, wie den Schergen, Geld, Kostbarkeiten und alle Gegenstände von Werth zu, deren sie sich bei den Verdächtigen bemächtigen könnten. Fran-

castel ging bald darauf nach Angers, wo er sich ähnliche Instrumente organisirte; Carrier, wüthender, gewaltthätiger und selbst blutdürstiger, als der Verworfenste seiner Satelliten, blieb zu Nantes alleiniger und unumschränkter Gebieter.

Bald füllten sich die Gefängnisse der Stadt sowohl mit den Royalisten der Vendée, als mit den ersten und eifrigsten Verfechtern der Revolution, mit den reichen Kaufleuten aus Nantes. Hunderte von Kindern, darunter welche bis zu dem Alter von fünf Jahren herab, begegneten einer fast gleichen Anzahl siebenzig- und achtzigjähriger Greise. Die Gattinnen der Vendéegenerale fanden sich mit 130 Freudenmädchen zusammen, welche Carrier in einem Anfalle von übler Laune oder Rache einsperren ließ; im harten Winter ohne Feuer, auf faulendem Stroh, im fußtiefen Unrath, zur täglichen Nahrung ein halbes Pfund Brod mit Wasser, schmachteten mehrere Tausende zugleich dem Tode durch Henkershand entgegen.

Obgleich ein Kriegsgericht täglich 150 bis 200 Todesurtheile fällte und sie durch Erschießen vollziehen ließ, ein Revolutionstribunal gleichzeitig der Guillotine vom Morgen bis zum Abend Beschäftigung gab, erschienen Carrier die Formen dieser Tribunäle doch noch zu beschränkend, die Action ihrer Vernichtungsmittel noch zu langsam. Eine Liste, von ihm oder dem Comité unterzeichnet, sollte künftig als Todesurtheil gelten. Mit 90 eidweigernden Priestern, welche zu Angers nach dem

Buchstaben des Gesetzes zur Deportation verurtheilt worden waren, und die Loire hinab ihrer Bestimmung zugehen sollten, wurde gleich nach ihrer Ankunft zu Nantes der fürchterliche Versuch gemacht, ob nicht durch Ersäufen eine größere Anzahl zugleich schneller vernichtet werden könnte. Hundert neun und zwanzig Personen aus dem Gefängniß des Depot wurden gleich darauf auf dieselbe Weise hingerichtet, und nachdem man eine Art Fallthüren in den Ersäufungskähnen erfunden hatte, um sie ohne Mühe augenblicklich sinken zu machen, kostete eine dritte Noyade 800 Personen, eine vierte 3 bis 400 das Leben. Diese vier Expeditionen sind durch das öffentliche Geständniß der Handwerker, der Revolutionssoldaten und der Mitglieder des Comité, welche mit der Ausführung beauftragt waren, gerichtlich erwiesen; leider vereinigen sich noch zu viele andere Zeugen und Geständnisse, um nicht mit dem höchsten Grade von Wahrscheinlichkeit eine Menge anderer Hinrichtungen dieser Art annehmen zu müssen. Der Präsident des Criminalgerichts zu Nantes zählt deren 23, und behauptet, daß dabei allein mehr als 600 Kinder umgekommen sind; Carrier führt späterhin als Entschuldigungsgrund ähnliche Expeditionen in Saumur, Angers, Paimboeuf und Chateau Gontier an, und es ist außer Zweifel, daß Francastel auf der Wiese St. Gemmes bei Angers mit einemmale 1200 Männer, Weiber und Kinder niederschießen ließ. Welche Erpressungen, welche Schändlichkeiten, welche mehr als viehische Lust und Ausgelassenheit diesen Er-

mordungen vorangingen und sie begleiteten, vermag ich nicht zu schildern. Die Weltgeschichte hat vielleicht nichts Aehnliches, und indem ich treu die Quellen anführe, aus welchen der Leser jene empörende Gräuel bis in ihr widrigstes und schrecklichstes Detail kennen lernen kann, glaube ich allen Forderungen zu genügen, welche die Geschichte an das Gefühl zu machen befugt ist *).

---

*) Moniteur p. 283. 347. 393. 413. 426. 627. l'an III. p. 117. 118. 155—157. Supplement zu N. 35. p. 1—10. p. 271—287. 290. 303. 304. 307. 309. 311. 312. 315. 316. 319. 320. 323. 324. 327. 331. 332. 335. 343. 344. 347. 351. 359. 363. 364. 367. 368. 371—374. 377. 378. 381. 383. 385. 386. 389. 390. 401. 402. 405. 406. 413. 414. Madame la Roche Jacq. II. 171—175. Beauchamp II. 130—143. Benaben II. 68—70. Danican p. 170—172. Archenholz Minerva 1794. Octoberheft S. 153—182. Novemberheft S. 193. 248.

Schaudernden Abscheu erregt noch jetzt in jeder Brust der Name Alba; jener Tyrann ließ während seines siebenjährigen Aufenthalts in den Niederlanden 18,000 Menschen hinrichten. Aus Carriers eigenem Geständniß, wie aus den Angaben seiner Mitschuldigen, wissen wir, daß die Militaircommissionen zu Nantes 4000 Menschen zum Tode schickten, in den vier zugestandenen Noyaden starben gegen 1500 Menschen; 1563 Insurgenten, welche sich im Vertrauen auf die Amnestie nach und nach freiwillig ergaben, wurden ohne Urtheil auf der Stelle hingerichtet, und über 2000 Individuen raffte die Seuche, welche das Elend in den Gefängnissen erzeugte, noch früher hin, als die Hand des Henkers sie erreichen konnte. Zählt man zu diesen 9000 Ermordeten die große Menge

Nachdem die Sieger bei Savenay noch einige Tage auf die genaueste Durchsuchung der umliegenden Gegend nach verborgenen Insurgenten verwendet hatten, zog in den letzten Tagen des December die ganze Armee triumphirend in Nantes ein. Beständige Eilmärsche in der rauhesten Jahreszeit, Ungewohnheit der Requisitionsverpflegung, auf welche sich der Verfolgende, wollte er der Eile der Fliehenden gleichkommen, nach ihrem Beispiel, ausschließlich beschränken mußte, so wie Mangel an Bekleidungsanstalten und Disciplin, hatten die siegreichen Truppen fast in demselben Grade erschöpft, als die Ueberwundenen. Es gab Bataillone, welche mehr Officiere und Unterofficiere als Soldaten zählten, und als Turreau gleich nach dem Einzuge der Armee in Nantes das Commando übernahm, berechneten die Rapporte von 157 Regiments- und Bataillonsstämmen in dem ganzen Bereiche der Westarmee auf beiden Ufern der Loire kaum 40,000 Streiter; von diesen lagen noch wenigstens 12,000

4½ M. s. w. Sav.

derer, die das Revolutionstribunal guillotiniren ließ, die Schlachtopfer der Noyaden, welche nicht geradezu eingestanden, aber auch nicht abgeläugnet worden sind, und Alles, was Carrier und das Comité noch außerdem aus den Gefängnissen ohne Urtheil zum Tode schickten, so kann man die Angabe aller Gemordeten auf 15,000 nicht zu hoch finden. Dies ist indeß die mäßigste Schätzung, Andere erhöhen die Zahl bis auf 40,000. In nicht vollen vier Monaten und nur in einer Stadt vollbrachte der vormalige Advocat Carrier dieses fürchterliche Werk.

krank oder genesend in Lazarethen und Depots. Demungeachtet beschloß Turreau, den auf dem rechten Ufer der Loire errungenen Sieg unverweilt zu der thätigsten Offensive auf dem linken Ufer zu benutzen. Bevor wir ihm in den neuen Winterfeldzug folgen, müssen wir die Ereignisse in der Vendée seit der Schlacht bei Chollet nachholen. *)

Charette hatte sich kaum von der Entfernung der feindlichen Hauptmacht auf das rechte Ufer der Loire überzeugt, so suchte er den Vortheil zu Fortsetzung seiner Eroberungen an der Küste des Marais zu benutzen. Mit Joly und Savin vereint, marschirte er von Challans, was indeß von den Republikanern freiwillig geräumt
1½ M. s. Chall worden war, nach le Pas au Peton, überschritt daselbst
1 M. s. w. p. die Vie und erschien am 30sten October Abends vor St.
a. p. Gilles. Die kleine Hafenstadt war verschanzt, und der Generaladjutant Charlery befehligte 1200 Mann Linientruppen mit 9 Geschützen darin. Noch um acht Uhr Abends eröffneten die Insurgenten gegen die linke Seite der Verschanzungen den Angriff, welcher durch ein heftiges Artillerie- und Flintenfeuer blutig zurückgewiesen ward; ein zweiter Versuch gegen dieselbe Seite und gegen die Mitte des Retranchements gelang nicht besser, und da zugleich ein heftiger Regen sehr beschwerlich fiel, so sah sich Charette genöthigt, um Mitternacht die Unter-

---

*) Turreau p. 145. 147. Benaben II. 66—68. Beauchamp II. 126—130.

nehmung aufzugeben und den Rückzug in das Marais anzutreten.

Die Operationen des General Haxo in der westlichen Vendée beschränkten sich anfänglich auf kurze Streifzüge einzelner Abtheilungen, welche füglich unerwähnt bleiben können; erst nach der zu Legé erfolgten Vereinigung mit der Division von Sables d'Olonne, die jetzt General Dutruy befehligte, ward am 25sten November Machecoul erobert, und eine Unternehmung gegen die Insel Bouin, den Zufluchtsort Charettes, vorbereitet *). Als Einleitung dazu rückte in der Nacht zum 5ten December eine etwa 1100 Mann starke Abtheilung von la Garnache gegen Beauvoir, und nöthigte am folgenden Morgen die Insurgenten zum Rückzuge in die Insel, nach welcher hier ein Hauptweg, und weiter nördlich bei le Sud und la Clais zwei andere über den schmalen Meerkanal und morastige Gräben führen. Der Angriff sollte Tags darauf in drei Colonnen stattfinden, indem die eben erwähnte Abtheilung von Beauvoir aus, eine andere unter dem Generaladjutanten Jordy von Machecoul her bei le Sud eindränge, und eine dritte, von Bourgneuf ausgegangen, in Böten den Meerarm übersetze, welcher die Insel nördlich begrenzt. Die letztere Colonne schiffte sich gar nicht ein, die erste eroberte eine noch auf dem Fest-

2 M. n. w. la Garn.

*) Moniteur p. 174. 314. Guerres des Vendéens II. 316. 396—398. 469. Bouvier I. 200. 213. Beauchamp II. 151—156. Aubertin p. 55—58.

lande gelegene Redoute, vermochte aber auch nicht weiter vorzurücken, da ihr Charette mit seiner Hauptmacht entgegenstand; nur die Abtheilung unter Jordy drang zwischen le Sud und la Clais durch die Moräste, nöthigte durch Angriff im Rücken die 250 Mann, welche ersteren Posten vertheidigten, nach dem festen Lande zu entweichen, und nahm die Stadt Bouin in Besitz. Vierhundert Insurgenten, bei la Clais aufgestellt, zogen sich auf Charette zurück, und bald sah dieser sich so zwischen den Feind und das Meer eingeengt, daß ihm dem Anscheine nach keine Hoffnung zu entkommen blieb, als die Bayonette seiner Soldaten. Schon im Begriff, in einem letzten Versuch der Verzweiflung davon Gebrauch zu machen, wird er durch einen Landeseinwohner von unbekannten Wegen aus der Insel benachrichtigt, welche auch der Gegner unbesetzt gelassen; er folgt dem ergebenen Führer, und fast ohne allen ferneren Verlust stand das Corps schon Nachmittags drei Uhr auf dem festen Lande zu Chateauneuf im Rücken der Patrioten. Siebenhundert Mann, ihre ganze Artillerie (6 Kanonen) mit dem größten Theile der Munition und alle Pferde hatten die Royalisten bei der Vertheidigung der Insel verloren; da Guerin nach einer andern Seite entkommen war, so sah Charette zu Chateauneuf kaum noch 2000 höchst erschöpfte Soldaten um sich. Durch einige Gefangene erhielt er in diesem Orte Nachricht, daß 500 Republikaner in einem nahen Dorfe bedeutende Kriegs- und Mundvorräthe bewachten. Er marschirte augenblicklich gegen das Dorf, überfiel das

1¼ M. s. w. Bouin.

Detachement, so daß über drei Viertheile desselben auf dem Platze blieben, und bemächtigte sich nebst 2 Kanonen aller Vorräthe.

Höchstwahrscheinlich waren es herbeieilende Truppen Haxo's, mit denen die Insurgenten kurz vor Einbruch der Nacht in ein neues Gefecht verwickelt wurden; es endigte erst bei voller Dunkelheit ohne Vortheil für beide Theile. Um dem übermächtigen Gegner auszuweichen, marschirte Charette noch in derselben Nacht bis St. Etienne de Mermorte, wo Guerin wieder zu ihm stieß; die eroberten Wagen und Kanonen, in den grundlosen Wegen nicht fortzubringen, wurden zerschlagen, mit der Munition belud man die erbeuteten Pferde *). $1\frac{3}{4}$ M. ö. Chateaun.

Bei dem uns bekannten Charakter der westlichen Insurgenten kann es nicht befremden, daß der Verlust der Insel Bouin, und zwar in Folge früherer Besetzung fast aller übrigen Punkte des Kriegstheaters durch den Feind, in ihnen jeden Gedanken, das Land ferner stehenden Fußes und in Masse gegen die Masse der siegreichen Republikaner zu vertheidigen, gänzlich erstickte. Allerwärts die Keime der Insurrection zu erhalten, dem übermächtigen Gegner einzeln zu entrinnen, den schwächern zu überfallen, war früher die Taktik der westlichen Vendée nach jedem bedeutenden Unfalle, und sie ward es auch jetzt.

*) Moniteur p. 332. Bouvier I. p. 201—209. Beauchamp II. p. 155—159. Guerres des Vendéens II. p. 469—471. Aubertin p. 63—76.

Charette erreichte am 7ten December den Wald von
1 M. f. ö. St. Et. d. M. Touvois, bemächtigte sich eines Transports von Klei-
dungsstücken und Kriegsbedürfnissen, welcher unter schwa-
cher Bedeckung nah vorüberzog, und versuchte noch den-
selben Tag 800 Mann mit 6 Kanonen unter dem Ge-
¼ M. f. ö. des Waldes von Touvois. neraladjutanten Guillaume in Legé zu überfallen. Die-
ser war auf seiner Hut, und als nach mehrstündigem
1 M. f. Legé. Gefechte die Garnison von Palluau zu Unterstützung des
angegriffenen Postens herbeikam, mußten die Insurgen-
ten, ohne etwas auszurichten, in den Wald von Touvois
zurückweichen. In der darauf folgenden Nacht ging Cha-
rette über la Benatte und durch den Wald von Roche
Serviere um Legé herum, und erreichte am folgenden
3 M. f. ö. Legé, den Umweg mit gerechnet. Tage Grand Luc, wo er Joly und Savin fand, die
wenig Tage zuvor bei diesem Orte ein Detachement der
Garnison von Legé total geschlagen hatten; er war nur
durch den schnellen Marsch um Legé herum dem General
Haxo und den Truppen aus Legé und Palluau entgan-
gen, welche am Morgen des 8ten den Wald von Tou-
vois und die ganze umliegende Gegend nach ihm durch-
suchten. Die Royalisten durften jetzt nicht hoffen, sich
den Rückweg in die westliche Vendée durch eine so zahl-
reiche feindliche Macht zu bahnen; die Führer beschlossen
daher einen Zug nach dem östlichen Bocage, wodurch man
nicht nur dem übermächtigen Gegner entwich, sondern
auch die Insurrection in diesem schwächer besetzten Land-
strich wieder zu beleben hoffen durfte. Haxo folgte nicht
nach Grand Luc, sondern verwendete seine Truppen zur

gänzlichen Unterwerfung des Marais und Pays de Retz. *)

Fast unbegreiflich ist die Schnelligkeit der nächsten Bewegungen Charette's. Er hatte am 7ten Legé angegriffen, konnte also Grand Luc vor dem Morgen des 8ten nicht erreicht haben; auf dem weitern Marsche überfiel und zersprengte er einen 1500 Mann starken Posten bei les quatre chemins, und doch ist vom 9ten December Mittags eilf Uhr der Beschluß datirt, nach welchem er zu les Herbiers von den versammelten Führern der westlichen Vendée endlich förmlich zu ihrem Feldherrn ernannt wird. Sichtlich beweist übrigens dieses Resultat der Wahl, wie Unglück und Gefahr allein dazu genöthigt haben, während die Ernennung Cathelinau's und d'Elbée's in Folge der glücklichsten Ereignisse statt fand. Auch wurde Charette nicht ohne Widerspruch erwählt, Joly suchte vielmehr aus allen Kräften, aber ohne Erfolg, die Ernennung zu hintertreiben. **)

4 M. ö. Gr. Luc.

1 ¾ M. n. ö. qu. ch.

Am 10ten December führte der neu ernannte Feld-

---

*) Moniteur p. 347. Bouvier I. 210—217. Beauchamp II. 159. 160.

Deutlich erkennt man, daß Bouvier und Beauchamp aus derselben Quelle geschöpft haben, obgleich die Erzählung des Letztern ganz falsch und wahrhaft unsinnig ist.

**) Beauchamp II. 160—163. Bouvier I. 217—224. Letzterer Schriftsteller theilt (II. 544.) das Ernennungsdecret mit.

1 ½ M. s. les Herb.
1 M. ö. Boup.

herr seine Truppen nach Boupere, am 11ten nach Pouzauge. Ein Republikanerdetachement überfiel in der Nacht den ersteren Ort, ward aber nach kurzem Gefecht glücklich zurückgetrieben; dagegen hoben die Insurgenten, durch einen Ueberfall von Pouzauge aus, 30 feindliche Reiter in einem nah dabei gelegenen Dorfe auf. Charette hatte in der Insel Bouin alle Geschütz- und Cavaleriepferde verloren, dennoch musterte er schon zu Pouzauge wieder 322 Reiter auf erbeuteten Pferden; 112 Mann wurden zu einer Leibwache des Feldherrn ausgesucht, die übrigen bildeten drei andere Compagnieen, jede 70 Mann stark. Nach einer Rast von vier Tagen brachen die Royalisten nach Maulevrier auf, und zwar um

2 M. ö. Pouz.

Chatillon zu vermeiden, über Malièvre; ihre Arriergarde warf noch in Pouzauge ein feindliches Detachement zurück, welches im Augenblicke des Abmarsches über sie

2 M. n. ö. Mal.

herfiel. Zweihundert Patrioten, welche Maulevrier vertheidigen wollten, wurden fast sämmtlich niedergehauen; hier fanden sich die Bauern aus dem Bocage so zahlreich ein, daß Charette sich bald stark genug glaubte, einen entscheidenden Streich gegen den wichtigsten Posten in der östlichen Vendée, gegen Chollet auszuführen. Schon hatte man Alles dazu vorbereitet, als das unvermuthete Erscheinen eines Mannes nicht nur diesen Plan, sondern wahrscheinlich noch manche andere weiter aussehende Entwürfe des Feldherrn der Westarmee vereitelte.

Es war la Roche Jacquelein, welcher allein von Stofflet und Beaugé begleitet in der zweiten Hälfte des De-

cember zu Maulevrier eintraf. Als ein feindliches Detachement aus St. Florent den kleinen Haufen, welcher die drei Führer über die Loire begleitet hatte, gleich nach der Landung zerstreute, entkamen sie vereint mit Langerie, dem Anführer ihrer entwichenen Bedeckung, glücklich in das Innere des Landes. Beständig in der dringendsten Gefahr, erkannt und gefangen zu werden, irrten sie darauf in allen Richtungen in dem Bocage umher, und verdankten mehrmals nur dem glücklichsten Zufalle ihre Rettung. So erzählen mehrere Quellen übereinstimmend, daß die Vendéegenerale eine Nacht mit einer Republikanerpatrouille in derselben Scheuer, auf demselben Strohhaufen zugebracht; am Morgen entgingen sie der Entdeckung, indem sie sich, nah an den schlafenden Feinden hinweg, unbemerkt davon schlichen. Als sie durch Chatillon gingen, worin sich zahlreiche Besatzung befand, wurden sie von einer Schildwache angehalten, und entrannen nur durch die schleunigste Flucht. Die Vendéesoldaten, welche bei Ancenis noch nach la Roche Jacquelein über die Loire setzten, entkamen ebenfalls größtentheils in das Innere der Bocage; Allard fiel indeß in Feindes Hände, und nur dem glücklichsten Zufall und einem interessanten, jugendlichen Aeußern verdankte er die Erhaltung des Lebens. Er mußte bei einem Republikanerbataillon eintreten, und erst spät entkam er zu Charette, welcher ihm in der Folge das Commando einer Division anvertraute.

Auf den Bericht la Roche Jacquelein's, daß die Truppen in Chollet ansehnlich verstärkt seien, gab Charette

seinen Angriffsplan auf, und als sich zugleich bei den Bauern des Anjou die lebhafteste Anhänglichkeit an ihren alten Führer zeigte, hielt er auch seinen ferneren Aufenthalt in dem Bocage für unnütz, und trat unverweilt den Rückweg in die westliche Vendée an. La Roche versuchte gleich darauf durch Ueberfälle kleiner Posten, Transporte und Patrouillen den Krieg in der östlichen Vendée aufs neue zu beleben; der Wald von Vezins ward sein gewöhnlichster Zufluchtsort nach den schnellen und weiten Zügen, welche er zu diesem Zwecke durch den größten Theil des Bocage unternahm. Häufig belohnte das Glück seine Schnelligkeit und Kühnheit, und wenn er auch bis zu Ende des Jahres aus Mangel an Kräften keine bedeutende Unternehmung wagen durfte, so wurden die Gegner doch ernstlich beunruhigt, verloren viele Leute, und jeder gelungene Streich, wenn auch noch so unbedeutend, vermehrte die Hoffnungen und die Zahl der Insurgenten. Offenbar hatte nur der Mangel eines geachteten und talentvollen Führers die östliche Vendée so lange und mit so geringer Unterbrechung ruhig erhalten. *)

Charette nahm seinen Rückweg über St. Paul en Pa-
6 M. s. w. Maul. rets gegen la Roche sur Yon; der Entwurf, die Besatzung letzteren Ortes zu überfallen, ward durch die falsche Nachricht, sie sei beträchtlich verstärkt worden, ver-

---

*) Madame la Roche Jacq. II. 181. 183—186. Bouvier I. 224—232. Turreau p. 170. Benaben II. 59. 60. Beauchamp II. 164—167. 196. 197.

eitelt. Er zog sich darauf in die Gegend von Grand Luc und Saligné nach St. Denis en chevasse zurück; die wenigen Truppen in la Roche sur Yon räumten den Ort aus Furcht, angegriffen zu werden, von selbst, gleich nachdem die Unternehmung von den Insurgenten aufgegeben worden war. 2½ M. n. la Roche.

In dem Marais hatten Haxo und Dutruy während der Abwesenheit Charette's die tiefliegenden und im Winter fast unzugänglichen Gegenden um den Canal le Perier mit mehreren Colonnen in allen Richtungen durchzogen und die kleinen Insurgentenversammlungen, welche sich vertheidigen wollten, zerstreut; vier Kanonen und einige Munitionswagen waren dabei in ihre Hände gefallen. Andere Versammlungen der Royalisten bei St. Pazanne im Pays de Retz und bei Paux wurden ebenfalls noch vor der Mitte des Decembers auseinander gejagt, und nachdem Turreau von Nantes aus 1500 Mann der Division von Cherbourg unter General Carpentier über Machecoul nach Challans in das südliche Marais abgeschickt, um den Generalen Haxo und Dutruy den Rücken zu decken, vereinigten sich endlich diese Anführer in den letzten Tagen des Decembers zu der lang ersehnten Eroberung von Noirmoutier. Etwas über 3000 Mann versuchter Linientruppen wurden zu der Unternehmung bestimmt; sie versammelten sich in Beauvoir, wo der Obergeneral Turreau, begleitet von den Conventsdeputirten Bourbotte, Turreau und Prieur de la Marne, sein Hauptquartier nahm. Die Transportfahrzeuge ka- 7 M. s. Nant.

men von Nantes, eine Fregatte nebst mehreren Kanonenböten und Bombardiergallioten sollten sie decken und die Landung unterstützen.

Der Umfang der langen schmalen Insel Noirmoutier beträgt über sechs Meilen, die ganze Besatzung unter Tingui, einem Unteranführer Charette's, zählte nicht über 1500 Mann. Die bequemsten Landungsplätze waren mit Batterien von schwerem Schiffcaliber besetzt, und der Flecken Noirmoutier als Citadelle und letzter Zufluchtsort besonders mit Verschanzungen umgeben. D'Elbée, tödtlich krank an seinen schweren Wunden, seine Gattin, sein Schwager Duhour d'Hauterive, Herr von Boissy und mehrere andere Flüchtlinge aus der westlichen Vendée befanden sich noch auf der Insel. Einige Tage, ehe die Landung selbst unternommen werden sollte, näherten sich die Kriegsfahrzeuge der Republikaner den Batterien und eröffneten eine lebhafte Kanonade; die Fregatte la Nymphe ward dabei so stark beschädigt, daß sie die Manoeuvrefähigkeit verlor und scheiterte, doch wurde die Besatzung und das Geschütz gerettet. Kaum hatte endlich Turreau die Nacht zum 3ten Januar zu der Landung selbst bestimmt, als die Nachricht einlief, Charette habe am 31sten December Machecoul genommen, und stehe im Begriff, sich mit la Catheliniere aus dem Pays de Retz zu vereinigen. Der Republikanerfeldherr glaubte nach diesem Ereigniß die Unternehmung auf Noirmoutier nur um so mehr beeilen zu müssen; um sie indeß nach Möglichkeit zu decken, befahl er dem Ge-

neral Carpentier, eilig gegen Machecoul aufzubrechen und den Feind anzugreifen, wo er ihn finden würde. Am 2ten Januar setzte sich Carpentier zu Ausführung dieses Befehls von Challans aus in Marsch.

Charette, dessen Stärke die Republikaner um diese Zeit zu vier bis sechstausend Mann schätzen, hatte von St. Denis en chevasse, in dem weiten Kreise über Pont James, Legé umgangen, und war am 31sten December so unvermuthet von mehreren Seiten zugleich in Machecoul eingedrungen, daß die Besatzung kaum Zeit erhielt, die Waffen zu ergreifen. Die Royalisten geben die Stärke derselben auf 1100 Mann, die Republikaner nur zu 250 an. Gewiß ist, daß die Hälfte davon niedergehauen ward und die übrigen nur schneller Flucht ihre Rettung dankten; bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln und eine Kanone fielen den Siegern in die Hände. Den 1sten Januar verweilte Charette in Machecoul, um, wie mehrere Quellen versichern, daselbst die verabredete Vereinigung mit la Catheliniere zu erwarten; da indeß keine Bewegung oder auch nur Versammlung der Insurgenten in Pays de Retz um diese Zeit bekannt geworden ist, so erscheint diese Verabredung sehr unwahrscheinlich. Sobald Charette am 2ten die Annäherung der Republikaner von Challans her erfuhr, eilte er ihnen auf dem Wege dahin entgegen; nach einem kurzen, aber lebhaften Gefecht, welches erst um drei Uhr Nachmittags begann, mußten die Insurgenten weichen, und gingen durch den Wald von Machecoul nach St.

8 M. n. w. St. Denis mit dem Umweg über P. Jam.

2¼ M. s. Mach.

2 M. n. ö. Mach.

Philbert grand lieu zurück. Obgleich ihr Führer an letzterem Ort kaum acht bis neunhundert Mann um sich sammeln konnte, beschloß er doch gleich am folgenden Tage einen neuen Versuch auf Machecoul, wo, wie er hoffte, der siegreiche Feind ihn jetzt am wenigsten erwarten würde. Er kam am 3ten Januar auf Umwegen unbemerkt bis dicht an die Stadt, und überfiel selbst die äußersten Posten; hätte nicht Carpentier die Vorsicht gebraucht, seine Truppen vor dem Orte bivouacquiren zu lassen, so würde das kühne Unternehmen wahrscheinlich glänzend gelungen sein. Jetzt war das Lager augenblicklich im Gewehr, und obgleich das Unerwartete des Angriffs anfangs einige Unordnung veranlaßte, gewannen die alten Truppen doch bald die Fassung wieder und warfen den Feind nach kurzem Gefecht auf allen Punkten zurück. Charette wäre auf dem Rückzuge beinahe selbst gefangen worden, und es blieb ihm nichts übrig, als auf demselben Wege, den er gekommen war, die Gegend um Grand Luc, an der Grenze des Bocage, wieder zu gewinnen; der schmale Landstrich zwischen der obern Boulogne und der obern Maine war in diesem Augenblick in der ganzen Vendée fast allein noch ohne Besatzungen der Republikaner.

Gegen Noirmoutier hatte Turreau seiner ersten Anordnung gemäß in der Nacht zum 3ten Januar den größten Theil der Expeditionstruppen an der Küste des Fromentine auf platten Fahrzeugen einschiffen lassen. Des Morgens drei Uhr landeten 300 Mann glücklich an

der südlichen Spitze der Insel bei der Batterie La Fosse, warfen eine Patrouille zurück, welche sie entdeckte, und nachdem bald noch mehrere Truppen an das Land gefolgt waren, blieb der schwachen vereinzelten Garnison schon keine Hoffnung mehr, die Gegner aus dem eingenommenen Posten zu vertreiben. Nach eingetretener Ebbe um neun Uhr Morgens kamen noch 900 Mann mit den Generalen Haxo und Dutruy über die Sandbank le Goa in die Insel, und bald war dieselbe bis auf die Stadt Noirmoutier ganz in den Händen der Angreifenden. Sehr verschieden erzählen Republikaner und Royalisten hierauf den Kampf um die Stadt selbst, welcher ebenfalls noch denselben Tag statt fand. Nach Ersteren zeigten die Insurgenten schon bei der Annäherung des Feindes Schwanken und Ungewißheit, verlangten zu capituliren, und warfen auf die Anforderung, sich auf Discretion zu ergeben, die Waffen weg; dagegen versichert ein zu Charette entronnener Royalist, die Verschanzungen um die Stadt seien auf das hartnäckigste vertheidigt worden, und nachdem viele Republikaner davor geblieben, habe Haxo dem Herrn von Tingui eine Capitulation angeboten. Sie wurde angenommen nach zuvor festgesetzter Bedingung, daß der Besatzung das Leben geschenkt sein und sie als kriegsgefangen betrachtet werden solle. Kein unparteiisches glaubhaftes Zeugniß entscheidet zwischen diesen Behauptungen.

Gewiß ist, daß in den nächsten Tagen nach der Eroberung die ganze Garnison von noch 1200 Mann,

alle Anführer nebst Elbée und seiner Gattin, und selbst ein Theil der Einwohner auf Befehl der drei Conventsdeputirten hingerichtet wurden. Elbée, tödtlich krank, in einem Stuhle zur Hinrichtung getragen, verherrlichte seinen letzten Augenblick noch durch einen schönen Zug der edelsten Rechtlichkeit. Wieland, Commandant der Insel, als Charette sie eroberte, war nach dem tapfersten Widerstande gefangen worden; die Royalisten boten ihm Dienste an, welche er hartnäckig ausschlug, und worauf man ihm die Insel zum Gefängniß anwies. Am Tage, da Elbée, Hauterive und Boissy, als die vornehmsten Vendéeanführer, hingerichtet werden sollten, äußerte ein Conventsdeputirter mit damals gewöhnlichem Spotte: Schade, daß die Partie nicht zu Vieren ist; „ach!" antwortete ein Anderer, „wir haben ja noch Wieland," und auf der Stelle wird der Unglückliche herbeigeholt, und ohne Untersuchung und Urtheil, mit dem Memoire seiner Rechtfertigung in der Hand, an einen vierten Pfahl neben die drei Vendéechefs gebunden. Als ein Ausrufer nach damaligem Gebrauch im Augenblicke der Hinrichtung dem Volke Wieland mit den Worten zeigte: Seht hier Wieland, diesen Verräther, welcher die Insel Noirmoutier verkauft und den Rebellen überliefert hat, sammelte Elbée die letzten Kräfte zu der lauten Erklärung: Nein, Wieland ist kein Verräther, er hat nie unserer Partei gedient, und ihr tödtet einen Unschuldigen; umsonst ist sein Bemühen, der Wink erfolgt, und Freund und Feind sinken durch dieselbe Salve. Im Jahre 1806

haben der Maire und zwanzig angesehene Einwohner von Noirmoutier, größtentheils Magistratspersonen, dieses Factum zur Rechtfertigung des unschuldig gemordeten Wieland bekannt gemacht *).

Nach der Eroberung von Noirmoutier konnte das Marais als unterworfen betrachtet werden; das Küstenland zwischen der Vie und dem Yon war es schon früher, und da beide Landstriche den Feind von aller auswärtigen Hülfe trennten, beschloß Turreau, sie um jeden Preis zu erhalten und zu schützen. Ferner behauptet er, dem Wohlfahrtsausschuß Vorschläge zu einer Amnestie gemacht zu haben; erst als diese unbeantwortet blieben, sei von ihm folgender allgemeine Operationsplan zur gewaltsamen Vertilgung der Insurrection auch in den übrigen Landestheilen der Vendée entworfen worden. Von Charette, als dessen Hauptsitz jetzt das westliche Bocage

---

*) Moniteur p. 367. 443. 450. 459. Guerres des Vendéens II. 499—501. III. 3. 5—9. 14—20. Beauchamp II. 167—184. Turreau p. 149—152. Benaben II. 72—79. Bouvier I. 232—251. Aubertin p. 79—86. 93. 94.

Beauchamp hat in der hier bemerkten Stelle nicht nur alle offenbaren Lügen und Albernheiten, womit die Erzählungen mehrerer hier angeführten Quellen durchwebt sind, treulich abgeschrieben, sondern noch Vieles nach eigener Erfindung entstellt und hinzugethan, so daß kaum ein Schatten der Wahrheit zu erkennen ist. Wir wollen ihn daher nicht als Quelle angeführt haben, sondern lediglich, um Gelegenheit zu geben, ein Urtheil über ihn zu bilden.

bekannt war, lehrte die letzte Erfahrung, daß er sich noch mit geschlossenen Heerabtheilungen aus allen Waffen im freien Felde messen konnte; gegen ihn wurde daher die Hauptmasse der Streitkräfte in der westlichen Vendée bestimmt, sie sollte ihn unausgesetzt und bis zur gänzlichen Vernichtung verfolgen. Die Wiederbelebung der Insurrection im Bocage, nach so harten Schlägen und dabei unter den Augen der Republikaner-Besatzungen in allen wichtigen Orten schien zu beweisen, daß das Uebel in diesen Gegenden, bei Anwendung bloß gewaltsamer Mittel, allerdings nur durch die Vertilgung aller lebenden Wesen auszurotten sei. Die Verheerungen durchstreifender Colonnen allein hätten dies nicht bewirken können; auf diese Erfahrung und auf den Umstand, daß die erneute Insurrection im Bocage offenbar noch nicht Consistenz genug erhalten hatte, um die Vereinigung größerer Truppenmassen dagegen nothwendig zu machen, gründete Turreau folgende Maaßregeln. Vor Allem wurde eine Reihe fester Posten um das Land gezogen; auf der Loire vertraten 24 Kanonenböte deren Stelle. Jede mögliche Gemeinschaft mit den umliegenden Gegenden sollte dem insurgirten Lande durch diese Kette abgeschnitten werden, und für den Fall, daß die Insurgenten sie doch durchbrächen, entwaffnete man selbst die nächsten republikanischen Gemeinden, damit ihnen der gelungene Ausfall wenigstens keine Kriegsmittel liefere. Zwölf kleine Colonnen, aus 15,000 Mann Linientruppen gebildet, sollten demnächst von der östlichen Grenze her das isolirte

Land in allen Richtungen durchziehen, alle noch übrigen Wohnungen verbrennen, die Lebensbedürfnisse fortschaffen oder vernichten, und sämmtliche Einwohner ohne Verzug auf das Gebiet der Republik außerhalb der Postenkette versetzen. Dem letzten Punkte war in den Befehlen zur Ausführung die fürchterliche Clausel beigefügt: jedoch wohl verstanden, daß alle diejenigen, welche mittelbar oder unmittelbar an der Insurrection Theil genommen, auf der Stelle niedergehauen werden müssen. Wenn man selbst von der thätigsten und grausamsten Befolgung des letzteren Befehls nicht mit einemmale die gänzliche Vernichtung und Entfernung aller Einwohner erwarten durfte, so hoffte Turreau, daß der Mangel, welchen seine vereinten Sperrungs- und Vernichtungs-Maaßregeln im Innern der Vendée unausbleiblich bewirken mußten, diesen Zweck endlich doch erfüllen werde.

Die Division der Nordarmee sollte mit zu den Colonnen verwendet werden, und ward deßhalb von Nantes nach Saumur geschickt; nach dem früher angenommenen Namen dieser Abtheilung, wie nach dem fürchterlichen Zweck, erhielten alle 12 Colonnen den Namen **les Colonnes infernales.** Vom 17ten Januar 1794 ist der Befehl zu Eröffnung ihrer Operationen datirt; die Ausführung gehört in die Geschichte des folgenden Feldzugs. *)

---

*) Moniteur p. 427. 428. 596. Turreau p. 155–168. Guerres des Vendéens III. 33. 40–44. 46–50. 56. 57. Description topogr. et statist. de la France; Départ. de la Vendée p. 36.

VII. Krieg im südlichen Frankreich.

Während die Vendée für Wiederherstellung des Altars und Thrones focht, entzündete sich ein Kampf von ganz anderer Tendenz unter den Republikanern selbst. Im Convente rangen seit Ludwigs XVI. Hinrichtung die Jacobiner und Girondisten um die Oberherrschaft, und die Provinzen nahmen dabei mehr oder weniger Partei; im südlichen Frankreich namentlich hatten die Letzteren so viele Anhänger, daß sich mehrere Städte gegen die Jacobiner erklärten, und zwar zu einer Zeit, wo diese eben im Convent den entschiedensten Sieg über ihre Gegner erlangt hatten. Es lag in dem Wesen der Faction, daß Republikaner, welche ihre Oberherrschaft nicht anerkennen wollten, für sie eben so gefährliche und vernichtungswerthe Feinde waren als die Royalisten; ein Kampf auf Leben und Tod mußte daraus entstehen, und die Jacobinerpartei durfte ihn wohl mit Aussicht auf günstigen Erfolg beginnen, da sie, im Convente unbeschränkt herrschend, bedeutende Mittel zu ihrer Verwendung hatte.

Dem Plane unsres Werkes gemäß, kann dieser Kampf nicht mit Stillschweigen übergangen werden; bei

dem geringen militairischen Interesse aber, welches die meisten seiner Ereignisse darbieten, begnügen wir uns mit allgemeinen Umrissen derselben; nur eines: die Belagerung von Toulon verdient die Aufmerksamkeit des Militairs, und muß in seinen Einzelnheiten dargestellt werden.

Lyon.

Am 29sten Mai 1793 hatten die Einwohner von Lyon in einem Aufstande mit gewaffneter Hand das Joch der Jacobinerherrschaft gebrochen; die unversöhnlich beleidigte Faction ließ ihnen nur die Wahl zwischen schmählicher Unterwerfung und einem Vernichtungskampfe, zu welchem sie sich, im Vertrauen auf die Unterstützung mehrerer anderer mißvergnügter Departements rüsteten. Man errichtete eine Departemental-Armee, welche 9600 Mann stark, aus den kriegsfähigsten Männern der Nationalgarde bestand, und zu deren Anführer der Marechal de Camp Perrin de Precy gewählt ward, der seit der Auflösung der constitutionnellen Garde des Königs, bei welcher er als Bataillonschef gedient, ohne Anstellung zu Semur lebte. An materiellen Streitmitteln waren 74,000 Pfund Pulver, eine entsprechende Anzahl Geschosse und etwa 40 Feldgeschütze vorhanden, deren Zahl durch eine schnell eingerichtete Gießerei vermehrt wurde. Die Girondisten, welche das Ganze leiteten, konnten keinen andren Zweck haben, als gegen Paris zu marschiren, sobald hinlängliche Streitkräfte zu diesem entscheidenden

Unternehmen versammelt sein würden; insofern sie dadurch verleitet wurden, das Approvisionnement der Stadt zu versäumen, als es noch ohne Schwierigkeit geschehen konnte, war dieß von dem wichtigsten Einflusse auf die späteren Ereignisse. *)

Marseille. Fast zu gleicher Zeit hatten sich die Einwohner von Marseille und Toulon gegen die Jacobiner erhoben, und eine kleine Armee gebildet, welche in der zweiten Hälfte des Juni nach Lyon abrückte; sie stand am Schlusse die-
12 M. n. w. Marf. ses Monats in und bei Avignon, während eine Abtheilung bewaffneter Einwohner von Montpellier und Nimes,
6 M. n. w. Avign. am linken Ufer der Rhone Pt. St. Esprit besetzt hielt. Es ist nicht abzusehen, was beide abgehalten habe, die für sie so wichtige Vereinigung mit den Insurgenten zu
23 M. n. Pt. S. Esp. Lyon schnell zu bewirken, welcher wenigstens auf dem linken Ufer der Rhone nichts entgegenstand.

Die in der Gegend anwesenden Conventsdeputirten zogen eiligst einige tausend Mann der Alpenarmee unter
12 M. f. Lyon. General Carteaux nach Valence, wo sie, wenn auch zu Offensivoperationen zu schwach, doch die Verbindung zwischen Avignon und Lyon aufhoben. Nach erhaltenen

---

*) Moniteur 1793. p. 679. 682. 688. 718. 836. 841. 900. Abbé Guillon Mémoires pour servir à l'histoire de la ville de Lyon pendant la révolution I. 247—263. 270. 289. 291—293. 331. 363—367. 379—382. 291. 298. 299. Doppet p. 387—391. Desjardins I. 101. 102. Relation du siège de Lyon p. 27—33.

Verstärkungen setzte sich der General endlich gegen Pt. St. Esprit in Bewegung, welcher wichtige Punkt am 14ten Juli fast ohne Widerstand in seine Gewalt fiel; ein Seitendetachement vertrieb gleichzeitig die Vordertruppen der Marseiller aus Orange, und veranlaßte, daß selbst die Hauptmasse derselben Avignon räumte. Zwar besetzte sie die Stadt sogleich wieder, als man die Schwäche jenes Detachements bemerkte, ward aber am 25sten durch einen allgemeinen Angriff der Republikaner über die Durance zurückgeworfen; Carteaux überschritt den Fluß bei Avignon und ließ seine Truppen zwischen Tarascon und Orgon Cantonirungen beziehen; eine Abtheilung derselben breitete sich auf dem rechten Ufer bis Cadenet aus, und vertrieb am 11ten August die Gegner aus diesem Orte, den sie Tags vorher besetzt hatten. Diese wurden darauf am 19ten in einem allgemeinen Gefechte bei Salon geschlagen, und am 24sten aus der Stellung geworfen, welche sie zur Deckung von Marseille auf den Höhen bei Septêmes genommen; ohne weitern Widerstand zu finden, besetzte Carteaux am folgenden Tage Marseille, wo bereits die Anhänger der Jacobiner wieder thätig gewesen waren, wie denn auch das Gefecht bei Septêmes hauptsächlich dadurch entschieden ward, daß einige Bataillone zu den Republikanern übergingen. *)

11 M. s. w. Val.

3 M. s. ö. Pt. S. Esp.

2 ½ M. s w. Av.
4 ½ M. ö. Tar.

7 M. s. ö. Av.

2 M. s. Org.

1 M. n. Mars.

*) Moniteur p. 637. 674. 717. 738. 868. 874. 880. 960. 1024. 1038. 1040. 1042. 1086. Doppet p. 127—131. 137—141. 150. 151. 157—160. 163. 164. 166—169.

Bayerische Staatsbibliothek München

Belagerung von Lyon.

8 M. n. ö. Lyon.

Während dieser Ereignisse waren etwa 6000 Mann der Alpenarmee unter Kellermanns Befehl bei Bourg en bresse zusammengezogen worden, Lyon zu beobachten. Conventsdeputirte begaben sich in die Departements westlich und südwestlich dieser Stadt, um sowohl alle verwendbare Nationalgarden als das Aufgebot in Masse gegen dieselbe in Bewegung zu setzen; gleichzeitig wurden in den nächsten Festungen die zu einer Belagerung erforderlichen Mittel vorbereitet.

Die Vertheidigungsfähigkeit der bedrohten Stadt ergiebt sich aus Folgendem. Ihr vorzüglichster Theil liegt zwischen der Saone und Rhone, etwa 3000 Schritt oberhalb des Punktes, wo sie sich vereinigen, so daß die Südseite durch diese bedeutenden Flüsse wenigstens gegen den unmittelbaren Angriff gesichert ist. Nördlich schloß eine i. J. 1636 erbaute regelmäßige Befestigungslinie, welche aber sehr vernachlässigt war, den Raum zwischen beiden Flüssen; man stellte diese Umwallung eiligst wieder her, und suchte die dort gelegene Vorstadt Croix de Rousse durch einzelne verschanzte Posten zu behaupten. Der westliche, auf dem rechten Saone-Ufer gelegene Theil der Stadt war von einer alten Mauer mit Thürmen umgeben und gänzlich von den Höhen eingesehen, die überall nah an ihn herantreten; man mußte diese deßhalb durch

---

408—413. Napoléon Mémoires III. 5. 6. Tableau hist. II. 231. 232. Desjardins I. 122. 123. 138. 139. 150. 151.

weit vorgeschobene Feldwerke mit in die Vertheidigung ziehen. Im Osten, auf dem linken Ufer der Rhone findet sich die Vorstadt la Guillotière, deren Einwohner, zu den untersten Volksklassen gehörend, sich gegen die Lyoneser erklärten; diese sperrten deßhalb die dahin führende Brücke, erbauten Batterien auf dem Quai des rechten Flußufers und behielten auf dem linken nur weiter oberhalb einen verschanzten Posten. Der Umstand ist für die Vertheidigung insofern wichtig, als bei gehöriger Besetzung der Vorstadt die Bombardementsbatterien, welche jetzt sehr nah herangebracht werden konnten, in weiter Ferne gehalten worden wären. *)

Am 8ten August erschienen die Truppen Kellermanns vor der Stadt, und bezogen ein Lager bei der Höhe von Montessuy, von wo aus in den nächsten Tagen die Verschanzungen von Croix Rousse ohne Erfolg beschossen wurden; eine auf das linke Ufer der Rhone übergesetzte Abtheilung errichtete nahe bei der Vorstadt la Guillotière Batterien, die am 15ten ihr Feuer begannen. Precy entsendete während dieser Zeit Detachements nach St. Etienne und Montbrison, um das Heranbringen von Mundvorräthen zu decken und wo möglich auch die Massen des allgemeinen Aufgebots von der Stadt entfernt zu halten, welche sich zu sammeln begannen. Diese trafen nach und nach, die Letzten in der zweiten Hälfte des

3000 S. n. Lyon.

7 M. s. w. 8 M. w. Lyon.

---

*) Guillon I. 326—330. 347—349. Moniteur l'an II. p. 132. 133. Tableau hist. II. 329. 330.

September, vor der Stadt ein, welche zuletzt von allen Seiten durch beinahe 50,000 Mann eingeschlossen wurde, freilich größtentheils kriegsunkundige Massen ohne Disciplin, die nur durch etwa 13,000 Mann Linientruppen (darunter die vormalige Besatzung von Valenciennes) einige Haltung erhielten; die nach St. Etienne und Montbrison gesendeten Abtheilungen hatten sich vor solcher Uebermacht nach Lyon zurückziehen müssen, und da ihnen viele Familien jener Städte folgten, den Mangel an Subsistenzmitteln vermehrt.

Das eigentliche Bombardement begann am 22sten August und wurde mit geringen, durch Munitionsmangel veranlaßten Pausen bis zum 8ten October fortgesetzt, wobei die Republikaner 27,691 Bomben, 4641 Granaten, 11,674 Kanonenkugeln verbrauchten; die dadurch bewirkte Zerstörung des schönsten Theiles der Stadt hatte weniger Einfluß auf den Gang der Vertheidigung, als der Umstand, daß auch die Mehrzahl der Wassermühlen vernichtet wurde.*) Zugleich fehlte es nicht an Verräthern, indem das Feuer der Belagerer durch Signale aus der Stadt dirigirt, und das Arsenal durch eine Frau in Flammen gesetzt ward, so wie denn auch außer allem Zweifel ist, daß gedungene Mörder in dem heldenmüthigen Precy die Seele der Vertheidigung zu beseitigen suchten.

Während des Bombardements fanden mehrere Ge-

---

*) Die Heftigkeit der Stürme in der Gegend von Lyon hat zu aller Zeit die Erbauung von Windmühlen unmöglich gemacht.

fechte statt, veranlaßt theils durch verunglückte Ausfälle der Lyoneser, welche die Gegner entfernt zu halten und Lebensmittel in die Stadt zu bringen strebten, theils durch Sturmangriffe der Republikaner auf die vorgeschobenen Werke. Sie eroberten so am 25sten August einen verschanzten Posten vor der Vorstadt Croix Rousse, Maison Pantaud genannt, in der Nacht zum 16ten September einen zweiten, etwa 500 Schritt davon gelegenen, Maison Neirac, und in der Nacht zum 24sten den Kirchhof des Dorfes Cuire, von wo aus sie aber vergeblich versuchten, den Haupteingang der dadurch schon ganz umfaßten Vorstadt zu gewinnen. Auf der nordwestlichen Seite fiel am 19ten September das Schloß la Duchere in ihre Gewalt, wodurch es möglich ward, den Platz auch in dieser Richtung zu bewerfen. Entscheidend waren ihre Fortschritte im Süden der Stadt. Sie eroberten hier in der Nacht zum 24sten die verschanzte Brücke von Dullins, durch Ueberfall in der Nacht zum 29sten den 1600 Schritt von der Stadt auf beherrschender Höhe gelegenen Posten St. Foy, und am folgenden Morgen die Werke der Brücke la Mulatiere beim Zusammenflusse der Saone und Rhone. Vergeblich bot noch selben Tages Precy Alles auf, den Gegnern diese wichtigen Punkte wieder zu entreißen; sie behaupteten sich, bewarfen von St. Foy aus den bisher verschont gebliebenen südwestlichsten Theil der Stadt, und erstürmten am 8ten October die Schanzen, welche hier die Umfassung bildeten.

½ M. s. Lyon.

Der Mangel, und in dessen Folge die Entmuthung, war bei den Belagerten aufs Höchste gestiegen, dazu kam, daß der Feind auf jenen vertheidigungslosen Punkten nur eine hinlängliche Truppenzahl zu vereinigen brauchte, um sich in Besitz des Platzes zu setzen. Die Civilbehörden begannen deßhalb noch in der Nacht zu unterhandeln, und suchten dabei nur so viel Zeit zu gewinnen, daß Precy mit allen denen, für welche keine Gnade zu hoffen war, entkommen möge; es scheint, als sei dieser Plan dadurch begünstigt worden, daß jeder der vielen Conventsdeputirten, die sich bei den verschiedenen Corps der Belagerungsarmee befanden, nach dem Vorzuge strebte, die endliche Unterwerfung der Rebellen zu vermitteln.

Am frühen Morgen des 9ten versammelten sich 1500 Combattanten, 300 Unbewaffnete in der nordwestlichen Vorstadt, um sich mit List oder Gewalt einen Weg durch die Belagerungsarmee zu bahnen und in die Schweiz zu entkommen; die stärkste Colonne, von Precy geführt, brach um 6 Uhr auf, eine zweite Abtheilung unter dem Grafen Virieu folgte später. Ihr Marsch ward bald entdeckt, und einige Conventsdeputirte, welche nicht an den Unterhandlungen wegen der Uebergabe Theil genommen, setzten alle verwendbare Truppen zum Verfolgen in Bewegung, und ließen durch Sturmläuten das Landvolk aufbieten; so geschah es, daß beide Abtheilungen etwa eine Meile von Lyon umzingelt, auseinander gesprengt und niedergehauen wurden. Nur sehr Wenige

entkamen, unter ihnen Precy, welchem es später gelang, die Schweiz zu erreichen *).

Während dem hielten die Republikaner unter Doppet, der seit einigen Wochen an des entsetzten Kellermann Stelle getreten war, ihren Einzug in Lyon. Der Convent entschied über das Schicksal der Stadt durch ein am 12ten gegebenes Decret des Inhalts: Lyon wird zerstört, alle Häuser der Reichen werden niedergerissen, nur die Wohnungen der Armen und Patrioten, so wie die bestimmten Industriezwecken gewidmeten Gebäude bleiben verschont, und die Vereinigung derselben erhält den Namen **Commune affranchie**. Die Bestrafung der schuldig befundenen Individuen besonders anzuordnen, scheint man gar nicht für nöthig gehalten zu haben; um die dahin abzweckenden Maaßregeln zu leiten und die

---

*) Moniteur 1793. p. 953. 954. 984. 1026. 1030. 1038. 1040. 1041. 1068. 1072. 1095. 1103. 1116. 1134. 1140. 1150. 1173. 1174. 1178. 1180. L'an II. p. 69. 81. 86. 89. 90. 94. 96. 102. 129. 132. 133. 1243. 1244. Guillon I. 332—335. 343—345. 349. 358. 390. 391. 403. 412. 422. II. 3. 4. 10. 14. 26. 27. 33. 43. 47. 48. 51. 53. 54. 80—82. 84. 85. 89. 90—92. 116. 117. 119. 120. 122—126. 130–134. 137—145. 153. 167. 202—207. 213—247. Doppet p. 182. 183. 187—192. 194. 195. 397—408. Desjardins I. 133—137. 140—142. 145—150. Relation du siège de Lyon p. 48. 55. 56. 59. 62—82. Papiers inédits trouvés chez Robespierre etc. II. 302—305.

Ausführung zu besorgen, sendete der Convent zwei seiner Mitglieder, die wüthenden Jacobiner Collot d'Herbois und Fouché, mit einem Detachement der sogenannten Revolutionsarmee nach Lyon. Nach einer officiellen Angabe ließen sie 1682 Menschen hinrichten, und zwar mittelst Kartätschenlagen in Massen, nachdem man gefunden, daß die Guillotine und das Erschießen Einzelner zu viele Zeit erfordere. Das widrige Detail wird uns der Leser gern erlassen. Wer etwas Näheres darüber zu wissen begehrt, findet es in den in der Anmerkung verzeichneten Stellen; absichtlich haben wir, mit Uebergehung aller Darstellungen der unterliegenden Partei, nur solche aufgenommen, worin die Sieger selbst ihre Thaten erzählen *).

Toulon. Nach der Niederlage der Marseiller hatten sich Alle, die zu sehr compromittirt waren, um auf Verzeihung rechnen zu dürfen, nach Toulon geflüchtet. Es war zu erwarten, daß die Armee Carteaux's alsbald vor diesem Platze erscheinen werde, und so eben hatte die Erfahrung gelehrt, daß bloße bewaffnete Bürger ihr nicht auf die Dauer zu widerstehen vermöchten; dagegen gewährte die in der Nähe kreuzende englisch-spanische Flotte mit Land-

*) Moniteur l'an II. p. 90. 129. 171. 254. 258. 300. 320. 352. 361. 377. 383. 455—458. 711. 834. Papiers inédits trouvés chez Robespierre etc. I. 311—334. 341. II. 231—234.

truppen am Bord, Aussicht auf wesentlichen Schutz, der aber nicht bloß durch eine Erklärung gegen die Jacobiner, sondern gegen die republikanische Verfassung überhaupt, erkauft werden konnte. War es bloß Unterwerfung unter das Gesetz der Nothwendigkeit, oder wirkte die royalistische Stimmung der Marine, besonders einiger höheren Officiere derselben ein: am 28sten August überlieferten die Behörden zu Toulon Festung, Hafen und Flotte dem englischen Admiral Hood, welcher davon im Namen Ludwigs XVII. Besitz nahm *).

Anfänglich waren zur Besetzung des Platzes nur einige tausend Mann Engländer und Spanier vorhanden, indessen nach und nach wurden die englischen Truppen auf 6000, die spanischen auf 4000 Mann vermehrt, auch vereinigten sich 2000 Sardinier und 4000 Neapolitaner mit ihnen; man kann die Besatzung zur Zeit ihrer größten Stärke zu 18,000 Mann annehmen, da aus den waffenfähigen Franzosen, welche dazu willig waren, einige Abtheilungen gebildet und bei der Vertheidigung benutzt wurden. Der spanische Admiral Gravina erhielt den Befehl über sämmtliche Truppen, Lord Mulgrave ward Gouverneur und später durch General

---

*) Bulletins 1793. p. 126—131. 134—138. Mercurio historico y politico de España 1793. III. 91—94. 101—105. Moniteur 1793. 1056. 1057. 1075. 1076. 1078—1080. Napoléon III. 5—7.

O Hara abgelöst, welcher im October mit einigen Bataillonen von Gibraltar eintraf *).

Die angegebene Truppenzahl war bei der großen Ausdehnung der Werke zu ihrer Vertheidigung nur eben hinreichend. Höchstwahrscheinlich ward Toulon nicht zur Festung erwählt, sondern befestigt, weil seine Lage große Bequemlichkeit zur Anlegung eines bedeutenden Kriegshafens gewährte; die größte Stärke des nur mit einer einfachen bastionirten Umwallung versehenen Platzes besteht in seinen detachirten Werken. Oestlich decken ihn das Fort la Malgue, die Redoute Ste. Catherine und Fort Artiguas, und unterhalten zugleich die Verbindung mit dem Fort und der Redoute Faron, welche den Besitz der felsigen Höhengruppe gleiches Namens sichern sollen **); zu gleichem Zweck scheinen im Norden der

---

*) Bulletins p. 153. 160. 161. 185. 208. 210. Mercurio III. 99. 262. 263. Patono p. 109—111.

**) La Malgue, etwa 1600 Schritt südöstlich der Stadt, Ste. Catherine, 1000 Schritt nordöstlich derselben und 2000 nördlich von La Malgue, Fort Artiguas 900 Schritt nordöstlich Ste. Catherine, Fort Faron 2000 Schritt nordöstlich Artiguas, Redoute Faron 1100 Schritt nördlich des Forts. Fort de Pomets 5000 Schritt nordwestlich der Stadt, St. André 900 Schritt südöstlich des Forts, Fort St. Antoine 1500 Schritt südöstlich St. André, Redoute St. Antoine 1100 Schritt südlich des Forts, 2000 Schritt nordwestlich der Stadt.

Festung das Fort des Pomets, die Redoute St. André, das Fort und die Redoute St. Antoine angelegt, während die Batterie Missiessy und Fort Malbosquet die Westseite verstärken. Das Fort Mulgrave, südwestlich der Stadt, existirte noch nicht, als die Alliirten den Platz besetzten, alle übrige Befestigungen, namentlich auf dem Cap Brun, l'Eguillette und Balagnier waren Küstenbatterien, zur Deckung der Rhede bestimmt, zu ausdauernder Vertheidigung gegen einen Angriff von der Landseite aber nicht geeignet.

Für den Augenblick durften die Republikaner, wegen Mangel an Mitteln, an keinen ernstlichen Angriff der Festung denken. Durch die Unterwerfung von Marseille war zwar Carteaux's Corps verwendbar geworden, allein es zählte nicht mehr als 12,000 Mann, von denen 4000 nothwendig zur Besetzung jener wichtigen Hafenstadt zurückbleiben mußten; eben so fehlte es gänzlich an den erforderlichen materiellen Streitmitteln, da alle in diesen Gegenden vorhandene bei der Belagerung von Lyon gebraucht wurden. Vorläufig mußte man sich mit einer Beobachtung des Platzes begnügen, welche westlich von Carteaux, östlich vom General Lapoype besorgt ward, der 6000 Mann von der italienischen Armee herbeiführte und sein Hauptquartier in Sollies nahm; 2M.n.ö.Toulon. nach der Eroberung von Lyon wurden 25,000 Mann der

---

Die Batterie Missiessy 1500 Schritt westlich derselben, Fort Malbosquet 650 Schritt südwestlich der Batterie.

dort verwendeten Truppen gegen Toulon gesendet, und da die italienische Armee nochmals 2500 Mann abgeben mußte, so mag das Belagerungscorps zuletzt wohl über 40,000 Mann betragen haben *).

Am 29sten August hatte Carteaux sein Hauptquar-
4 M. n. w. Toul. tier nach Euges verlegt, und folgenden Tags die Avant-
1 M. n. w. Toul. garde bis Ollioules vorgeschoben, von wo sie durch 600 Engländer und Spanier mit Verlust dreier Geschütze vertrieben ward. Da die nach Marseille führende Straße bei diesem Dorfe ein leicht zu vertheidigendes Defilé bildet, besetzten es die Alliirten mit einer Abtheilung, welche aber am 8ten Septbr. zum Rückzuge nach Toulon genöthigt wurde, als Carteaux's ganzes Corps dagegen anrückte; in diesem Gefecht erhielt der Bataillonschef Dammartin, Befehlshaber der Artillerie der Belagerer, eine Wunde, welche ihn für längere Zeit dienstunfähig machte, der Capitain Bonaparte trat an seine Stelle und ward zum Bataillonschef ernannt **).

---

*) Moniteur l'an II. p. 206. Napoléon III. 8. 21. 22. 25. 26. Desjardins I. 162. 163. 166. 167. — Nach Napoleons Angaben hat die Armee nicht mehr als 32,000 Mann unter den Waffen gezählt; aus der angezogenen Stelle des Moniteur geht aber mit Bestimmtheit hervor, daß allein von Lyon 25000 Mann gekommen sind.

**) Moniteur 1793. p. 1116. Bulletins p. 143—146. 149. 150. Mercurio III. 96. 97. 106—113. Napoléon III. 8. Doppet p. 172. 173. 412. 413.

Das Belagerungscorps hatte zu dieser Zeit nur 8 Vierundzwanzigpfünder, von denen Bonaparte bei la Brega am westlichen Ufer der kleinen Rhede 5 aufstellen ließ, die englische Flotte zu beunruhigen; es fand hier vom 18ten September ab eine lebhafte Kanonade statt, in welcher ein Kanonenboot so beschädigt wurde, daß es sank. Die Alliirten bemerkten, wie wichtig es sei, sich eines Punktes auf diesem Ufer zu versichern, und landeten in der Nacht zum 21sten 600 Mann bei l'Eguilette, welche auf den Höhen von la Grasse Stellung nahmen und am Nachmittage einen Angriff der Republikaner zurückwiesen; man begann sogleich den westlichsten der dort gelegenen Hügel zu befestigen, wodurch das Fort Mulgrave entstand, das mit schweren Schiffskanonen bewaffnet und mit 800 Mann besetzt wurde. 6500 Schritt südwestl. der Stadt.

Im Osten der Festung versuchte dagegen Lapoype durch Eroberung der Montagne de Faron die kürzeste Verbindung mit Carteaux's Corps zu gewinnen; nach einem am 26sten abgewiesenen Angriffe nahm er in der Nacht zum 1sten October die Redoute Faron durch Ueberfall, und besetzte das Plateau, welches das Fort gleiches Namens beherrscht, sofort mit etwa 2000 Mann. Die Verbündeten waren am Morgen kaum davon unterrichtet, als sie 1500 Mann in zwei Colonnen gegen den wichtigen Punkt entsendeten, von denen eine das Gebirg

---

Der Verlust der Alliirten in beiden Gefechten betrug 4 Officiere, 89 Mann.

von Westen, die andere von Süden her erstieg; letztere umging die linke Flanke des Feindes, und dieser ward nach lebhaftem Gefecht, in welches auch Abtheilungen der verstärkten Besatzung von Fort Faron eingriffen, mit beträchtlichem Verluste gänzlich geworfen. Die Sieger zählten 14 Officiere, 42 Mann Todte und Verwundete, unter den letzteren den Admiral Gravina; von den Republikanern soll der größte Theil sowohl im Kampfe selbst, als durch Herabstürzen in steile Abgründe umgekommen sein *).

Das Feuer der bei la Brega etablirten französischen Batterien wurde der Flotte so lästig, daß man einen Ausfall dagegen beschloß; in der Nacht zum 9ten October rückten etwa 600 Mann vom Fort Mulgrave aus dahin, überfielen die Besatzung und gingen nicht eher zurück als bis alle Munition und sämmtliches Geschütz (5 schwere Kanonen, 1 Vierpfünder, 2 zwölfzöllige Mortiere) zerstört war. Napoleon erwähnt dieses Ereignisses gar nicht, wohl aber des Gefechts am 14ten als eines gegen jene Batterie unternommenen Ausfalls, der hauptsächlich durch seine Thätigkeit und das Vertrauen, welches ihm die Truppen geschenkt, zurückgewiesen worden sei. Aus dem französischen Officialberichte geht hervor, daß am 14ten in dem Lager der Republikaner, wo Tags

*) Bulletins p. 156—160. 184. 185. 199—209. Mercurio III. 257—261. 262—265. Moniteur l'an II. p. 81. 86. Napoléon III. 10. 11. 14. 15. Desjardins I. 165.

vorher die Truppen aus Lyon angelangt waren, wegen Eroberung dieser Stadt eine militairische Festlichkeit statt fand; Lord Mulgrave hielt dies nach seinem Berichte für Vorbereitung zu einem Angriff, rückte deßhalb mit 3000 Mann bis hinter den Bach, der vom Fort de Pomets herabfließt, und ließ diesen nur von einigen Detachements überschreiten, welche ganz gegen seinen Willen ein Gefecht begannen, — bedeutend kann es in keinem Falle gewesen sein, da die detaillirten Verlustlisten der Verbündeten nur 4 Officiere, 54 Mann nachweisen. *)

An demselben Tage hatte man in der Absicht, auf den Höhen des Cap Brun eine Verschanzung anzulegen, sie mit 200 Mann besetzt, welche am frühen Morgen des 15ten durch eine Abtheilung von Lapoype's Corps verdrängt ward; zwar eilte der Commandant des Fort la Malgue sogleich mit einigen hundert Mann dahin und vertrieb die Republikaner wieder, als aber der größte Theil jenes Corps heranrückte, sahen sich die Verbündeten nach tapferer Vertheidigung zum Rückzug gezwungen. Unverzüglich führte Lord Mulgrave 3000 Mann gegen den Feind, der etwas weiter rückwärts eine vortheilhafte Stellung bezog; der Frontangriff mochte bedenklich scheinen, weßhalb die Alliirten nach la Valette marschirten, um auf den Höhen zwischen diesem Dorfe und la Garde

*) Bulletins p. 191—196. 211—214. Mercurio III. 268. 269. 360—362. Moniteur p. 152. Napoléon III. 11. 12.

Position zu nehmen, und so durch Bedrohen der Verbindung des Gegners seinen Abzug zu veranlassen. Lapoype schien anfänglich diese Stellung angreifen zu wollen, schob aber nach kurzer Kanonade seine Truppen rechts, und zog in der Richtung von Hyeres ab; die Verbündeten, welche hier und in den Gefechten am Morgen 8 Officiere, 69 Mann verloren hatten, gingen darauf nach der Festung zurück *).

Das Belagerungscorps hatte jetzt seine größte Stärke erreicht und 100 schwere Geschütze mit der erforderlichen Munition in Bereitschaft, so daß der eigentliche Angriff des Platzes beginnen konnte. Nach einem von Paris erhaltenen Plane sollte die Montagne de Faron mit allen dort gelegenen Forts genommen, und darauf die Tranchée gegen die nördliche Front der Festung eröffnet werden. Bonaparte schlug dagegen vor, die wichtigsten Punkte der Küste mit starken Batterien zu versehen, und so die feindliche Flotte zu entfernen; die Besatzung, auf diese Weise aller Verbindung beraubt, werde sich früher oder später ergeben, und um eine Capitulation zu erhalten, die Werke so wie alle Marine-Etablissements unzerstört lassen müssen. Da die Entfernung der Flotte in jedem Falle höchst wünschenswerth war, ging man vorläufig auf die dahin abzweckenden Maaßregeln ein, und erbaute mehrere Batterien gegen das Fort Mulgrave, als den Punkt, welcher bei dieser Absicht vor allen Dingen ge-

---

*) Bulletins p. 214—219. Mercurio III. 362—368.

nommen werden mußte. Wahrscheinlich war die Wirkung ihres Feuers überschätzt worden, denn am 15ten November bestürmten die Republikaner, während gleichzeitiger Scheinangriffe auf Malbosquet und St. Antoine, das Fort wiederholt, aber vergeblich; die Vertheidiger verloren dabei 2 Officiere 59 Mann *).

Am 28sten begann eine auf der Höhe von Arenes erbaute Batterie von 8 Vierundzwanzigpfündern und 4 Mortieren ihr Feuer gegen das Fort Malbosquet, welches den Belagerten bald so lästig ward, daß sie einen Ausfall beschlossen, um die Batterie zu nehmen oder zu zerstören. Noch vor Tagesanbruch rückten am 30sten unter persönlicher Führung des General O Hara 2300 Mann dagegen, und überraschten die Republikaner so vollständig, daß sie sich sehr bald im Besitz der Geschütze sahen und jene in größter Unordnung nach Allioules zurückstürzten. Anstatt nun der Disposition gemäß auf den Höhen von Arenes aufzumarschiren, zerstreuten sich

---

*) Bulletins p. 244. 245. Mercurio III. 503—509. Napoléon III. 12—14. 19. 20. Relations des princ. sièges p. 314. 315.

Nach Napoleons Angabe ward dieser verunglückte Sturmangriff von einem Bataillon ohne Befehl unternommen und nach und nach eine ganze Division in das Gefecht verwickelt; er hatte selbst gerathen ihn fortzusetzen, und schreibt das Mißlingen lediglich der Feigheit des neuen General en Chef Doppet zu, welcher zum Rückzug blasen ließ, als ein Adjutant an seiner Seite getödtet ward.

die Sieger großentheils; die einen, um ebenfalls aufgelöst den Fliehenden zu folgen, die andern, um das verlassene Lager zu plündern. Dugommier, welcher seit einigen Tagen den Oberbefehl des Belagerungscorps übernommen hatte, führte sogleich seine Reserven heran, und warf mit leichter Mühe die zerstreuten Abtheilungen der Gegner, welche darauf die noch stehenden in die Unordnung verwickelten und zum eiligen Rückzuge nöthigten; General O Hara versuchte vergeblich die Ordnung wieder herzustellen, in dem Getümmel verwundet, blieb er zurück und fiel in die Gewalt der Republikaner. Diese drängten in zwei Colonnen rasch nach, von denen eine den Augenblick zu benutzen versuchte, um das Fort Malbosquet durch **coup de main** zu nehmen, aber mit bedeutendem Verluste abgewiesen ward; der der Verbündeten bestand in 27 Officieren 430 Mann. General Dundas übernahm an O Hara's Stelle den Oberbefehl *).

*) Bulletins p. 250—255. Mercurio III. 509—524. Moniteur p. 182. 312. Napoléon III. 23—25. Desjardins I. 250—252. Relations des princip. sièges p. 316—318.

Wie sehr eine gewisse Eigenliebe Napoleons seine Angaben selbst in wenig bedeutenden Dingen unzuverlässig macht, ergiebt sich hier wie öfter. Nach seiner Versicherung wollte er die Batterie nicht eher feuern lassen, bis Fort Mulgrave genommen sei, allein die Volksrepräsentanten befahlen in seiner Abwesenheit am Nachmittage des 29sten, das Feuer zu beginnen, worauf gleich am andern Morgen der Ausfall erfolgte.

Die Belagerer arbeiteten nunmehr mit großer Thätigkeit an ihren Batterien, und am 14ten December waren namentlich gegen Fort Mulgrave 30 schwere Kanonen und 15 Mortiere schußfertig; sie begannen am Morgen des 15ten das lebhafteste Feuer, welches in ununterbrochener Heftigkeit, zwei Tage fortwährend, die Werke sehr beschädigte und der bis auf 2500 Mann verstärkten Besatzung bedeutenden Verlust verursachte. In der stürmischen und regnichten Nacht zum 17ten unternahmen darauf 8000 Mann auserlesener Truppen den Sturm auf das Fort, das erst nach mehrstündigem Gefecht Morgens fünf Uhr von der Besatzung geräumt ward; diese stellte sich auf einer Höhe bei Balagnier auf und wurde ohne weitere Beunruhigung von herbeieilenden Booten aufgenommen, nachdem man in der Stadt ihre Lage bemerkt hatte.

Nach allen zur Zeit des Ereignisses niedergeschriebenen Relationen der Republikaner, wie der Alliirten, trat jene Batterie, und zwar mit bedeutender Wirkung schon am 28sten in Thätigkeit, und es ist auch durchaus nicht abzusehen, welchen Nachtheil es hätte bringen können, wenn das Fort Malbosquet noch vor der Eroberung von Fort Mulgrave zusammengeschossen und genommen ward. Die romanhafte Erzählung von der Gefangennehmung des General O Hara, deren Verdienst sich Napoleon ebenfalls zueignet, ist um so weniger glaubhaft, da alle englische Berichte sich dahin vereinigen, daß der General, durch den Blutverlust geschwächt, den Fliehenden nicht folgen konnte, und sich ermattet an einer Mauer niedersetzte, um sein Schicksal zu erwarten.

Während des Kampfes auf diesem Punkte fiel noch ein anderer nicht minder wichtiger in die Gewalt der Republikaner. Lapoype versuchte gleichzeitig in zwei Colonnen sich der Montagne de Faron zu bemächtigen, und sah zwar die eine derselben zurückgeworfen, die andere aber fast ohne Widerstand im Besitze des Plateaus; durch Menschenhände wurden vier leichte Kanonen dahin gebracht, ihr Feuer erschreckte die Besatzung der Redoute Faron so, daß sie solche eiligst verließ *).

Noch am Morgen des 17ten versammelte General Dundas die Befehlshaber der verschiedenen Truppencorps und der Marine, um die zu ergreifenden Maaßregeln zu berathen. Alle waren darin einstimmig, daß es unmöglich sei, mit der auf 12,000 Mann herabgekommenen **), durch vielen Dienst sehr angegriffenen Besatzung, jene beiden Punkte wieder zu nehmen; die Ingenieur- und Artillerieofficiere beantworteten die ihnen vom Kriegs-

*) Bulletins 1794. p. 19—21. Mercurio 1794. I. 99—105. 125—127. 133—135. 152—157. 161—166. Moniteur p. 382. 388. Napoléon III. 26—29. 32. Relations des princ. sièges p. 319—321. Desjardins I. 262—266. 272. 273.

**) Es gingen ab an Todten, Verwundeten und Kranken 4000 Mann, und die Touloner Nationalgarden, deren Stimmung so verdächtig worden war, daß man sie hatte entwaffnen müssen; die eigentlichen Emigrantencorps dagegen leisteten fortwährend treue und ausgezeichnete Dienste. Bulletins p. 4. 19. 25. Mercurio I. 135.

rathe vorgelegte Frage: ob der Platz nach dem Verluste derselben haltbar sei, verneinend. Es kam dazu noch der Umstand, daß zu dieser Jahreszeit in den dortigen Gewässern heftige Winde zu wehen pflegen, welche das Auslaufen einer Flotte von Toulon fast unmöglich machen, wie sie denn, gleich nachdem die Alliirten abgezogen waren, wirklich eintraten. Diese Rücksichten vereinigt, bestimmten die verbündeten Generale zu dem Entschluß, den Platz zu räumen, nachdem die nicht mit fortzubringenden französischen Schiffe, so wie alle Marineetablissements, zerstört sein würden; die Ausführung ward auf den Abend des 18ten festgesetzt, und der Befehl, die detachirten Werke nach und nach zu verlassen ertheilt. Im Laufe des Tages räumte man das Fort de Pomets, welches gesprengt ward, die Redoute St. André, das Fort und die Redoute St. Antoine, so wie das Fort Faron, und da die Neapolitaner ohne Befehl die Batterie Missiessy verließen, sah sich die Besatzung des Fort Malbosquet veranlaßt, ebenfalls zurück zu gehen. Der Feind besetzte alsbald die aufgegebenen Punkte, und begann von da aus die Stadt zu bewerfen. Am Morgen des 18ten wurden die Verwundeten und Kranken, so wie das Material, Mittags das neapolitanische Contingent eingeschifft, und darauf der Posten am Cap Brun, so wie das Fort Artiguas und die Redoute Ste. Catherine verlassen; nur das Fort la Malgue blieb besetzt, da an der Küste unterhalb desselben die zur Aufnahme sämmtlicher Truppen bestimmten Boote anlegen sollten.

Die gänzliche Räumung des Platzes, wie die Einschiffung des Corps, erfolgte am Abende mit Ordnung und ohne allen Unfall, zugleich flüchteten mehrere tausend Touloner Einwohner vor der Wuth der Republikaner auf die Flotte der Verbündeten, welche vorläufig bei den Hyerischen Inseln vor Anker ging. Während die Truppen eingeschifft wurden, beschäftigten sich englische und spanische Seeleute mit der Zerstörung des Arsenals und desjenigen Theils der französischen Flotte, welchen man zurücklassen mußte; die Verschiedenheit der Sprachen, ein blinder Lärm, der in der Stadt entstand, und die Uebereilung mögen gemeinschaftlich bewirkt haben, daß zwar bedeutender Schade verursacht, die Zerstörung aber nicht in dem Grade ausgeführt wurde, wie man beabsichtigt hatte *).

Die Republikaner hielten am Morgen des 19ten ihren Einzug in die von der Hälfte der Einwohner verlassene Stadt, wo Dugommier die bereits beginnende allgemeine Plünderung nur dadurch hemmen konnte, daß er alles Eigenthum der Armee gehörend erklärte, welches ihr später durch Zahlung von zwei Millionen Franken abgekauft ward. Der Convent decretirte die Zerstörung

---

*) Bulletins p. 5—7. 21—24. Mercurio I. 105—124. 128—133. 137. 142—148. 158—160. Moniteur p. 382. 383. 388. 396. 422. 423. Napoléon III. 30—34. Relations des princ. sièges p. 322. 323. Desjardins I. 265—269. 273. 280.

aller Privatwohnungen; nur die für den Kriegs- und Seedienst nöthigen Gebäude sollten erhalten und künftig Port de la Montagne genannt werden. Die Häupter der Empörung, wie alle übrige bedeutende Personen, hatten sich durch die Flucht der Rache der Republik entzogen; da aber der Geist der Zeit doch seine Opfer forderte, so wurden alle Schreiber, Handwerker und Arbeitsleute, die während der Occupation im Arsenal beschäftigt gewesen, veranlaßt, sich zu melden, mit der Andeutung, daß man ihnen wieder Arbeit geben wollte. Einige hundert fanden sich ein, und wurden auf der Stelle in Masse niedergeschossen *).

---

*) Moniteur p. 383. 423. Napoléon III. 34—37.

Gedruckte Quellen,

welche

der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge des Jahres 1793 benutzt hat.

1) Allgemeine.

1) Berliner Zeitung. 2) Wiener Zeitung. 3) Moniteur. 4) Jomini Histoire critique. 5) Relations des principaux sièges. 6) Magazin der neuesten merkwürdigsten Kriegsbegebenheiten. 7) Tableau historique.

Siehe das Quellenverzeichniß bei den Feldzügen des vorigen Jahres.

8) Hoyers neues militairisches Magazin. Sehr brauchbare Aufsätze für die Geschichte der Feldzüge am Rhein und in den Niederlanden.

9) Oesterreichische Militairische Zeitschrift, Jahrgang 1808 und 1813. Desgleichen über die Feldzüge in den Niederlanden und Italien.

10) Mauvillon (von) Militairische Blätter. Einige Notizen über Kriegsereignisse am Rhein und in den Niederlanden.

2) Feldzug am Rhein.

1) Massenbachs Memoiren. 2) Mémoires posthumes du G. Custine. Siehe das Quellenverzeichniß vom Jahre 1792.

3) Geschichte der vereinigten Sachsen und Preußen während des Feldzuges von 1793. u. s. w. Enthält über alle Ereignisse, an welchen das sächsische Contingent Theil nahm, vollständige und zuverlässige Angaben. Die unter dem Titel: Einige Berichtigungen zu der Geschichte u. s. w. erschienene Schrift ist ohne allen Werth für die Geschichte.

4) Journal der preußisch-österreichischen Armee; von Ende Januars bis gegen die Mitte des April. Scheint nicht in den Buchhandel gekommen zu sein, und enthält einige Einzelnheiten, die den Tagebüchern in der Berliner und Wiener Zeitung fehlen.

5) Campagne-Journal der Jahre 1793 und 1794, angefertigt von G. L. von Blücher. Schätzbare Nachrichten über die Ereignisse beim Corps des G. Lt. von Knobelsdorf, das zuerst in den Niederlanden, dann am Rhein focht, und bei welchem der damalige Oberst v. Blücher ein Husaren-Bataillon commandirte.

6) Ausführliche Beschreibung der Schlacht bei Pirmasenz. Von J. A. R. von Grawert, K. preuß. Oberst und G. Q. M. Lt. Liefert nicht nur die treueste und vollständigste Darstellung dieser Schlacht, sondern auch eine Menge bedeutender Nachweisungen über vorhergegangene Ereignisse und einflußreiche Verhältnisse.

7) Seydel, Nachrichten über vaterländische Festungen und Festungskriege. Bei der Darstellung der Be-

lagerung von Mainz benutzt, wo der Vfr. als wohl unterrichteter Augenzeuge spricht.

8) Feldzüge der kursächsischen Armee von Fr. Grafen von Beust. Compilation von nicht bedeutendem Werthe.

9) v. Porbeck, Neue Bellona. Brauchbare Aufsätze über Szekuli's erste Unternehmungen und die Belagerung von Mainz.

10) Campagnes du corps sous les ordres de S. A. S. Msgr. le Prince de Condé par M. le Mqs. d'Ecquevilly. Höchst ausführliche Nachrichten über Alles, was das genannte Corps betrifft; auch außerdem manche brauchbare Notiz.

11) L'observateur impartial aux armées de la Moselle etc. par le Comte. Der Vfr. spricht zumeist von sich und seinen Collegen beim Artilleriefuhrwesen, liefert aber doch hin und wieder eine brauchbare Nachweisung.

12) Vie de Lazare Hoche, par A. Rousselin. Der abgeschmackte Bombast dieser Lobrede dürfte nicht als Geschichtsquelle bezeichnet werden, wenn nicht der 2te Band Hoche's Correspondenz mit dem Kriegsminister und den andern Generalen enthielte; sie gewährt indeß für diesen Feldzug auch nur geringen Nutzen.

Außerdem haben vielfache handschriftliche Nachrichten und Correspondenzen aus der Zeit der geschilderten Ereignisse selbst benutzt werden können.

---

3) Pyrenäen-Feldzüge.

1) Gazeta de Madrid. Die Officialberichte der spanischen Generale zeichnen sich durch große Genauigkeit aus, und tra-

gen durchgängig den unverkennbaren Stempel der Wahrhaftigkeit; nur selten fehlen die über ungünstige Ereignisse.

2) **Histoire de la guerre entre la France et l'Espagne pendant les années de la révolution française 1793, 1794 et partie de 1795. par L. de Marcillac.** Das einzige Werk, welches alle Feldzüge in den Ost- und Westpyrenäen umfaßt, aber von sehr geringem historischen Werth. Der Vfr. hat diesen Krieg bei einer Emigrantenabtheilung gemacht, was aus einigen spärlichen Notizen hervorgeht, im Uebrigen begnügt er sich, die spanischen Officialberichte, wie sie in der Madrider Zeitung auf einander folgen, zu übersetzen; wo ihm die Ereignisse keinen rechten Zusammenhang zu haben schienen, giebt er ihnen diesen aus eigener Erfindung, aber glücklicherweise so ungeschickt, daß man nicht füglich getäuscht werden kann.

3) **Mémoires sur la dernière guerre entre la France et l'Espagne, dans les Pyrenées occidentales. Par le Citoyen B.** Höchst brauchbare Notizen eines unterrichteten Augenzeugen bei der französischen Armee. Die Schrift: **Die drei Feldzüge der Franzosen gegen die Spanier in den Westpyrenäen u. s. w. von Keßler**, ist eine Uebersetzung dieser Memoiren.

4) **Mémoires politiques et militaires du G. Doppet.** Das breite und sehr langweilige Buch liefert nur wenige brauchbare Nachrichten für die Geschichte der Ostpyrenäenarmee in der zweiten Hälfte des Feldzuges von 1793 und dem vom Jahr 1794, wo der Vfr. bei derselben angestellt war. Die Citate beziehen sich auf den neuen Abdruck in der: **Collection des Mémoires relatifs à la révol. française.**

Die Mémoires du Lieutnt. Gen. Puget-Barbantane (welcher i. J. 1793 eine Zeitlang bei der Ostpyrenäenarmee stand) hat der Verfasser erst erhalten, als der zweite Band dieses Werkes bereits gedruckt war; sie enthalten übrigens für die Geschichte dieses Feldzugs wenig Bedeutendes.

---

4) Feldzug in den Niederlanden.

1) Bulletins of the campaign 1793. London printed by Straham. Abdruck der englischen Officialberichte aus der London Gazette. Sie sind sehr detaillirt und zuverlässig; über ungünstige Ereignisse wird indeß meist eben so wenig mitgetheilt als anderwärts.

2) Feldzug der Preußen gegen die Franzosen in den Niederlanden i. J. 1793. Vom Reichs-Burggrafen zu Dohna, Hauptm. u. Gen. Adj. Liefert nicht nur die befriedigendste Darstellung aller Vorfälle bei dem preußischen Corps, sondern auch manche andre sehr schätzbare Nachweisung.

3) Tagebuch von dem Theile des Feldzugs der K. Preuß. Truppen an dem Nieder-Rhein i. J. 1793, in welchem der Herzog von Braunschweig-Oels das Commando über dieselben führte. Das allergenaueste Detail über diesen Zeitabschnitt.

4) Freimüthige Beiträge eines britischen Officiers zur Geschichte des gegenwärtigen Kriegs. Aus dem Englischen. Brauchbar für die Geschichte der Truppen unter dem Herzoge von York; im Uebrigen ganz unbedeutend.

5) Militairische Betrachtungen über die Eroberung

von Holland in den Jahren 1793 und 1794. Von einem Augenzeugen. Für den Feldzug von 1793 wenig brauchbar, desto reichhaltiger aber für den des folgenden Jahres.

6) Schreiben eines holländischen Veteran an einen Freund, über die widrigen Schicksale der holländischen Armee im Feldzuge 1793. An sich ohne allen Werth; enthält aber die Relation eines Augenzeugen über die Gefechte der Holländer bei Werwick und Menin, welche für deren Darstellung sehr nützlich war.

7) De Belegering en Verdeidiging van de Willemstadt, in Maert 1793. Brauchbar.

8) v. Unterberger Tagebuch der Belagerung von Valenciennes. Die vollständigste und sehr lehrreiche Darstellung dieses Kriegsereignisses.

9) Mémoires du Gén. Dumouriez. Hauptquelle für die Geschichte der französischen Armee im ersten Theile des Feldzuges, und von allen französischen so wie den meisten andern Schriftstellern wörtlich abgeschrieben. Höchst schätzbar, aber stets mit critischer Vorsicht zu gebrauchen. Die Citate beziehen sich auf die Ausgabe: Frankfurt und Leipzig 1794.

10) Briefwechsel des General Miranda, mit Dumouriez, Pache und Beurnonville. A. d. Franz. Manches Brauchbare für die Geschichte der französischen Armee bis zur Schlacht von Neerwinden.

11) Gen. Stewart Sketches of the character, manners and present state of the highlanders of Scotland. Liefert einige Detailnotizen zur Geschichte der englischen Armee.

Auch für die Geschichte dieses Feldzuges konnte der Vfr. einige handschriftliche Nachrichten von größtem Werthe benutzen. Dagegen vermochte er nicht, sich die Uebersicht der Cam-

pagne der churhanöverschen Truppen, so wie den: Précis de la défense de Valenciennes par le G. Ferrand zu verschaffen; nach einer ausdrücklichen Bemerkung in den Relations des princ. sièges stimmt aber der Inhalt dieser Schrift genau mit der dort gelieferten Relation überein.

Die Geschichte des Feldzuges der holländischen Armee in dem Jahre 1793, 1ste Abtheilung, enthält kein Wort über diesen Feldzug, und eine 2te Abtheilung ist nicht erschienen.

---

5) Feldzug in Italien.

Die im Quellenverzeichnisse für d. J. 1792 aufgeführten Schriften, nebst einer sehr brauchbaren Darstellung des Feldzuges von 1793, in der Oest. Mil. Zeitschrift, Jahrgang 1813.

---

6) Krieg in der Vendée.

1) Mémoires de Madame la Marquise de la Roche Jacquelein. Alle Papiere der Vendée-Armee sind in die Hände der Republikaner gefallen und größtentheils vernichtet worden; fast kein Officier von Bedeutung hat den Krieg überlebt, und daß wir von den Wenigen, welche noch existiren, keine Aufklärungen zu erwarten haben, scheint ihr gänzliches Stillschweigen, auch nach der Restauration, zu beweisen. Es würde daher fast unmöglich sein, eine Darstellung des Vendéekrieges, welche den Namen Geschichte verdient, zu liefern, hätte nicht Frau von la Roche Jacquelein mit bewundernswerther Umsicht, Sorgfalt, Treue und edler Unparteilichkeit mit-

getheilt, was sie selbst gesehen, oder aus dem Munde ihres damaligen Gatten, des Vendéeanführers Lescure, vernommen hat. Sie liefert den Beweis, daß gewissenhafte Treue selbst die Sachkenntniß in hohem Grade zu ersetzen vermag; bei der Schilderung allgemeiner Verhältnisse aber, wo es weniger auf technische Kenntniß ankommt, wird ihr Buch ein wahres Meisterwerk, und nur ihr Auge hat die tiefliegenden und doch so einfachen Grundursachen erkannt, welche die Wunder dieses Krieges allein möglich machten und erzeugten.

2) Geschichte des Vendéekrieges vom Grafen v. Curville (deutsche Uebersetzung in der Minerva 1795. 4tes Stück). Das Original ist in London gedruckt, und der erste Beitrag eines Royalisten zu der Geschichte dieses Krieges; gewährt wegen vieler Irrthümer und großer Oberflächlichkeit nur geringen Nutzen.

3) Vie de Charles Melchior Artus Marquis de Bonchamps, général Vendéen, par P. M. Chaveau. Eine elende Compilation, welche ganz unerwähnt hätte bleiben können, wäre nicht die officielle Beleuchtung einiger Thatsachen darin enthalten, die nach der Restauration interessant erscheinen mochten.

4) Mémoires de Mdme la Marquise de Bonchamps, rédigés par Mdme la Comtesse de Genlis. Enthalten nur sehr wenig für die Kriegsgeschichte Brauchbares.

5) Mémoires sur la Vendée, comprenant les mémoires inédits d'un ancien administrateur militaire des armées republicaines, et ceux de Madame de Sapinaud. Unbedeutend.

6) Moniteur universel. Ist zwar unter den allgemeinen Quellen schon erwähnt, muß aber hier speciell genannt

werden, weil er für keinen Theil der neuern Kriegsgeschichte so wichtig ist, als für den Vendéekrieg. Hier fanden die meisten Streitigkeiten unter den Republikanern selbst statt, die Jacobiner oder der Convent waren zuletzt jederzeit der Tummelplatz der Entscheidung, und mit den Verhandlungen dieser beiden Versammlungen enthält der Moniteur die Aufklärung aller Thatsachen und alle einzelne Wahrheiten, welche Furcht oder Erbitterung den Parteien entrissen haben. Indeß auch unter diesen Umständen gewährt die Quelle weniger als man erwarten sollte. Die Ursache davon liegt in dem geringen Einflusse, welchen Wahrheit und Recht an sich auf die Urtheile der Republikanerparteien hatten; es kam blos darauf an, sich als ihren blinden wüthenden Anhänger auszuweisen, und ein General ward selten gründlich wegen seiner Kriegführung angeklagt: ob er Terrorist sei, war die Frage.

7) **Mémoires pour servir à l'histoire de la guerre de la Vendée etc. par L. M. Turreau, ex-général en chef de l'armée de l'ouest.** Die Darstellung der Begebenheiten ist so oberflächlich, daß sie für deren Detail nur sehr geringen Nutzen gewährt; dagegen erkennt man an den Schilderungen allgemeiner Verhältnisse den wohl unterrichteten Augenzeugen.

8) **Feldzug des französischen Generals Westermann in der Vendée, von ihm selbst beschrieben** (deutsche Uebersetzung in der Minerva 1794. 3tes Stück). Dieser Aufsatz von einem der gefährlichsten Feinde der Vendée liefert allerdings manche wichtige Notiz, ist aber so flüchtig geschrieben, daß man gegen die Angabe eines jeden Datum auf seiner Hut sein muß, und oft Irrthümern begegnet, welche von einem handelnden Augenzeugen unbegreiflich sind.

9) **Les brigands démasqués, ou mémoires pour servir à l'histoire du temps présent etc.**

par A. Danican, ex-général de brigade. Eine Reihe leidenschaftlicher Ausfälle gegen das Directorium, wobei nur wenige Momente des Vendéekriegs (vom Loire-Uebergang bis zur Belagerung von Angers) oberflächlich erwähnt werden.

10) La vie du Gén. Dumouriez. Wichtige Bestätigungsquelle über die allgemeinen Verhältnisse der Vendée und den Geist ihrer Bewohner; unentbehrlich für die Darstellung der ersten partiellen Aufstände i. J. 1791.

11) Bericht des Bürgers Benaben an die Administratoren des Departements Maine und Loire (deutsche Uebersetzung in den Friedenspräliminarien 35stes und 37stes Stück; in den Citaten sind sie mit I und II. bezeichnet). Reicht vom Loire-Uebergange bis zum Anfang des Feldzugs von 1794 gegen Charette, während welcher Zeit der Vfr. die republikanische Armee als Departementscommissair begleitete. Man muß ihn nach dieser Schrift für ungewöhnlich feig und einfältig halten, indeß letztere Eigenschaft ist nützlich für die Geschichte geworden; es lag nämlich außer seinen Kräften, die Begebenheiten zu verdrehen oder auszuschmücken, und manches Ereigniß, welches andere republikanische Schriftsteller mit gutem Bedacht weggelassen oder entstellt haben, wird durch seinen treuherzigen Bericht, oder die Ungeschicklichkeit aufgeklärt, womit er es zu verdrehen sucht.

12) Causes de la guerre de la Vendée etc. par J. A. Vial. Blos für die ersten Begebenheiten des Feldzugs an der Loire, bis zur Einnahme von Chalonnes durch die Royalisten, von einigem Nutzen. Der Verfasser war Maire zu Chalonnes und bis zum Schlusse d. J. 1793 eifriger Jacobiner; als die Zerstörungsmaaßregeln der Republikaner auch seine Besitzungen trafen, ward er unzufrieden und ins

Gefängniß geworfen. Seine im gewöhnlichen Jacobinertone gehaltene Schrift soll ihn rechtfertigen und seine Feinde anklagen.

13) **Philippeaux, représentant du peuple, à ses collegues etc.** (deutsche Uebersetzung in der Minerva 1794, 2tes und 3tes Stück). Wüthende Streitschrift gegen Richard, Choudieu, Rossignol und ihren Anhang. Der Vfr. hat sich selbst so oft einen Märtyrer der Wahrheit und Freiheit genannt, daß ihm endlich fast alle deutsche und französische Schriftsteller dieses Prädicat beigelegt haben; seine Schriften beweisen, wie wenig er es verdient, und zugleich daß ihm Talent und Kenntnisse ganz abgingen. Sie haben deshalb auch nur geringen historischen Werth, und blos das Verdienst, die gleich zu erwähnenden Gegenschriften veranlaßt zu haben.

14) **Bericht über den Vendéekrieg von den Volksrepräsentanten Choudieu und Richard dem Convente vorgelegt** (deutsche Uebersetzung in den **Friedenspräliminarien** 1794, 10tes und 11tes Stück, welche in den Citaten mit I und II. bezeichnet sind).

15) **Rapport fait dans la séance du 18. Pluviose par Choudieu** (Moniteur l'an II. p. 570. sqq.). Die erstere Schrift wurde unter der Hand an die Conventsmitglieder vertheilt, und enthält einen ziemlich ausführlichen Bericht über den Krieg in der östlichen Vendée bis zur Schlacht bei Laval. Zu der zweiten im Convent vorgelesenen ward jene zwar mit benutzt, allein sie folgt hauptsächlich Philippeaux's Anklagen Schritt für Schritt, und enthält das wichtigste Detail von den Operationen im September bis zur Belagerung von Angers; ohne sie würde diese Periode gar nicht beschrieben werden können. Der Vfr. ist offenbar an Scharfsinn und Consequenz seinem Gegner weit überlegen,

man muß indeß gegen die Sophismen auf seiner Hut sein, womit er Philippeaux's oft auch gegründeten Beschuldigungen begegnet.

16) **Philippeaux Réponse à tous les défenseurs officieux des bourreaux de nos frères dans la Vendée etc.** Beantwortung der eben erwähnten Rechtfertigungsschrift Choudieu's.

17) **Guerres des Vendéens et des Chouans etc. par un Officier superieur des armées de la république.** Der Vfr. hatte offenbar keine Ahnung von historischer Composition, und als Geschichtswerk betrachtet, ist sein Buch kaum lesbar. Dagegen hat es als Quelle ganz ungemeinen Werth, indem darin eine Masse von Correspondenzen republikanischer Generale und Behörden, auch mehrere Tagebücher abgedruckt sind, welche über viele Ereignisse die befriedigendste Auskunft gewähren. Mehr als einmal war es blos durch diese Hülfsmittel möglich, das Datum von Ereignissen festzustellen, worüber sich alle andere Quellen widersprachen.

18) **Précis historique de la guerre civile de la Vendée etc. par J. V. J. Berthre de Bourniseaux.** Kann nur selten als Quelle benutzt werden; seine ausführliche, oft in Unwesentliches sich verlierende Schilderung der Einwohner, ihres Charakters und ihrer Verhältnisse ist nicht ohne Interesse.

19) **Histoire de la guerre de la Vendée etc. par A. de Beauchamp.** Eines der voluminöseren und gewiß das schlechteste Buch über den Vendéekrieg, wovon jedoch schon i. J. 1820 die vierte Auflage erschienen ist. Die Quellen des Vfrs. waren, bis auf wenige, genau die unsrigen, nur eine hat er voraus, wahrscheinlich ein Manuscript über den Krieg in der westlichen Vendée, auf welches Bouvier

ausdrücklich hinweist. Bei so beschränkten Hülfsmitteln ein großes scenen- und bilderreiches Gemälde zu liefern, wie Beauchamp offenbar bezweckt, war schwierig; er legte deshalb die historische Critik bei Seite, schrieb seine Quellen ab, wie sie ihm in die Hand kamen, und was dann einem Ereigniß zum großen historischen Bilde noch fehlte (und allen ohne Ausnahme fehlte etwas), setzte er aus seiner Phantasie hinzu. Dabei ist auf Zeit und Raum nicht die mindeste Rücksicht genommen, und das Buch würde für den Geschichtschreiber ohne allen Werth sein, hätte der Vfr. nicht alle Ereignisse, und zwar so detaillirt als möglich erzählt, und wären seine Verstöße nicht so grob, daß man niemals durch sie irre geführt werden kann.

20) **Réfutation de calomnies publiées contre le Général Charette etc. par M. le Bouviers-Desmortiers.** Beauchamp hatte nicht nur alle von den Gegnern Charette's verbreitete Lügen aufgenommen, sondern auch eine Menge aus eigner Erfindung hinzugefügt; Bouvier begegnet dem mit Geist und ziemlicher Gründlichkeit, wobei er das schon erwähnte Manuscript über den Krieg in der westlichen Vendée benutzt hat. Daß er übrigens im Lobe und in der Entschuldigung seines Helden oft zu weit geht, liegt am Tage.

21) **Mémoires sur la guerre de la Vendée, en 1793 et 1794 par le Général Aubertin** (im ersten Bande der Collection des Mémoires des Maréchaux de France et des généraux français). Enthalten einige brauchbare Nachrichten über die Ereignisse in der westlichen Vendée, aber auch viele offenbare Unrichtigkeiten.

22) **Déscription topographique et statistique de la France.** Von dem größten Werthe für die Beschreibung des Landes und das Detail mancher Begebenheit,

bei welcher einzelne Terraingegenstände besonders wichtig waren, deren nähere Kenntniß zur Aufklärung unumgänglich nöthig ist.

---

7) Krieg im südlichen Frankreich.

1) Bulletins of the campaign 1793. 2) Doppet Mémoires. 3) Desjardins Campagnes — wie früher.

4) Mercurio historico y politico de España. Genaue Vergleichung hat ergeben, daß diese Sammlung den wörtlichen Abdruck der in der Madrider Zeitung gelieferten spanischen Officialberichte enthält; der Vfr. hat sie deshalb bei dieser Arbeit und den späteren Pyrenäen-Feldzügen benutzt.

5) Mémoires pour servir à l'histoire de la ville de Lyon pendant la révolution, par M. l'Abbé A. Guillon de Montléon. Das detaillirteste, wenn auch ohne militairisches Urtheil geschriebene Werk über den Aufstand und die Belagerung von Lyon; besonders dadurch wichtig, daß es vollständige Auskunft über die Absichten, Streitmittel und Maaßregeln der Insurgenten gewährt. Der Vfr. hat schon i. J. 1797 eine Histoire du siège de Lyon herausgegeben, welche in diesen Memoiren mit enthalten ist.

---

6) Relation du siège de Lyon. In militairischer Beziehung nicht bedeutend.

7) Mémoires pour servir à l'histoire de France sous Napoléon, écrits à Ste. Helène etc. Wer den blinden Glauben des großen Haufens nicht theilt, wird schon durch die übrigen von St. Helena gekommenen Schriften aufmerksam gemacht worden sein, daß man dem, was Napoleon dort erzählte, nicht unbedingt vertrauen

dürfe; aber erst fortgesetzte Vergleichung dieser Memoiren bei einer größeren historischen Arbeit giebt den vollständigen Maaßstab für ihre Unzuverlässigkeit. Man findet dann: wie die Sucht, vollkommen und in jedem Verhältnisse ausgezeichnet zu erscheinen, den vormaligen Kaiser von Frankreich zu einer Reihe von Behauptungen geführt hat, von denen er selbst am besten wissen mußte, daß sie unbegründet seien. Ganz unwürdig erscheint dieses System, wenn es sogar bei unerheblichen Dingen angewendet wird, wegen deren sich wahrscheinlich ein viel unbedeutenderer Mensch keine Lüge erlaubt haben würde. In dieser Beziehung, d. i. als Beitrag zur Charakteristik ihres Verfassers, sind die Memoiren allerdings wichtig; als eine „bedeutende" oder gar „unschätzbare Quelle" für die Zeitgeschichte wird sie Niemand anerkennen, der sie für diesen Zweck mit Critik benutzt hat.

Dieses Urtheil gründet sich auf genaue und vergleichende Prüfung. Ueberall, wo wir Unwahrheiten fanden, sollten sie auch für die Geschichte nicht von Wichtigkeit sein, haben wir dieselben erörtert; weniger um die eigne Darstellung vor Einwürfen zu sichern, als um dem Leser die Würdigung dieser Memoiren zu erleichtern.

Feldzüge des Jahres 1794.

I. Einleitung.

1. Frankreich.

Nach den Conventsdecreten, deren wir in der Einleitung zu den Feldzügen von 1793 gedacht, hatte die herrschende Faction der Jacobiner eine beinah unerschöpfliche Masse von Streitmitteln zu ganz unbeschränkter Verwendung; dieses Verhältniß ward auch so benutzt, daß Frankreich, dem größten Theile der europäischen Mächte gegenüber, doch auf allen Kriegstheatern mit materieller Ueberlegenheit erschien. Um auch die moralische durch größere innere Festigkeit der Truppen zu erreichen, wurde eine Organisationsveränderung zur Ausführung gebracht, welche schon im vorigen Jahre vorgeschlagen und genehmigt, aber wegen verschiedener Ursachen nicht ins Leben getreten war.

Die Nationalfreiwilligen, durch ihre Organisation von den Linientruppen getrennt, ohne Disciplin, wie ohne gehörige Ausbildung, erlagen nur zu oft überraschenden

Kriegsereignissen oder ungewöhnlichen Anstrengungen *). Um dieses Uebel in der Wurzel zu ersticken, ward das Decret über ihre Verschmelzung mit den Linientruppen, so wie völlige Gleichstellung in Bezug auf Sold, Bekleidung, Organisation und Beförderung, bei dem größten Theile der republikanischen Heere während der ersten Monate des Jahres 1794 in folgender Art zur Ausführung gebracht. Ein Bataillon Linientruppen, zwei Bataillone Nationalfreiwillige wurden unter dem Namen Halbbrigade in ein Corps vereinigt, welches mit Einschluß der Officiere 2437 Mann zählte; 6 vierpfündige Bataillonskanonen, von einer Artillerie-Compagnie bedient, waren demselben beigegeben. Bekleidung und Sold ward gleich gesetzt, die Beförderung zu einem Drittheil von dem Dienstalter, zu zwei Drittheilen von der Wahl abhängig gemacht; die Ernennung zum Chef der Halbbrigade sollte immer nach der Anciennetät, die der Generale zum dritten Theile nach dem Dienstalter, zu zwei Drittheilen nach der Wahl des Kriegsministers ge-

*) Man erinnere sich aus dem Vorhergehenden des panischen Schrecks, welcher Dumouriez's Armee beim Rückzuge von Grandpré beinah auflöste, so wie der Folgen der Schlacht von Neerwinden und mehrerer ähnlicher Vorfälle in der Vendée; eben so ist es dem Leser bekannt, daß bei Beurnonville's kurzem Winterfeldzuge gegen Trier i. J. 1792 und während der Eroberung der Niederlande durch Dumouriez, zu derselben Zeit, der größte Theil der Nationalfreiwilligen nach Frankreich zurückging.

schehen. Die leichte Infanterie wurde ganz nach denselben Grundsätzen formirt, nur erhielt sie keine Bataillonsgeschütze. Sie bildete 14, die Linieninfanterie 196 Halbbrigaden, so daß das französische Fußvolk mehr als 500,000 Mann betrug.

Auch bei der Reiterei fanden einige Veränderungen statt, welche hauptsächlich darauf zielten, sie in ein richtiges numerisches Verhältniß zur Infanterie zu setzen. Die bisherigen 29 Regimenter schwerer Cavalerie erhielten den Namen Reiterregimenter (**Régimens de cavalerie**) und mit Einschluß der Officiere eine Stärke von 695 Mann in vier Escadrons. Die leichte Reiterei ward auf 20 Dragoner-, 23 Chasseurs-, und 11 Husaren-Regimenter von sechs Escadrons und 1402 Mann gesetzt, so daß die gesammte Cavalerie der Republik über 95,000 Mann zählte. Die reitende Artillerie ward bis auf 54 Batterieen in neun Regimentern vermehrt. Hiernach würde die französische Armee ungefähr 650,000 Köpfe betragen haben, da man aber eine Menge neuer Bataillone beibehielt, welche nicht gleich in die Halbbrigaden verschmolzen werden konnten, so erreichte sie im Monat März die Stärke von 947,000 Mann, von denen 720,000 im Felde verwendbar waren *).

Der bedeutendste Theil dieser Streitmasse ward auf dem Kriegstheater in den Niederlanden verwendet; es

---

*) Moniteur l'an II. p. 447, 448, 451, 452, 486, 521, 526, 527, 571, 572.

findet sich indeß noch keine Spur des Versuchs, sie durch unmittelbares Entnehmen der Subsistenzmittel vom Lande zu unterhalten. Zwar wurden im Laufe des Feldzugs von 1793 und nach dessen Beendigung, die von den französischen Armee'n in den Niederlanden und am Rheine besetzten Landstriche methodisch ausgeplündert, doch blieb man noch bei der Magazinverpflegung, und wir werden finden, daß deren Mängel die Operationen in einem der fruchtbarsten Landstriche Europas längere Zeit aufhielten.

Noch mag bemerkt werden, daß im Laufe der Feldzüge von 1794 zum erstenmale, und zwar bei der Sambre- und Maas-Armee, die gesammte Reiterei in ein selbstständiges Corps unter dem Namen Cavalerie Reserve vereinigt wurde. Beim Fußvolke ward die zerstreute Fechtart immer allgemeiner, nicht sowohl aus System, als weil das Terrain auf den meisten Kriegstheatern dazu nöthigte.

2. Oestreich.

Die östreichischen Armee'n wurden abermals verstärkt, so daß trotz der im verflossenen Jahre erlittenen Verluste in den Niederlanden und am Rheine zusammen 240,000 Mann dieser Macht aufgestellt waren, auch sie hatte die meisten Verstärkungen nach den Niederlanden dirigirt, wo die entscheidenden Schläge geführt werden sollten. Das östreichische Gouvernement versuchte hier die schon früher in Anregung gebrachte Bewaffnung der Landesbewohner zur Vertheidigung der Grenzen; das Er-

gebniß beschränkte sich aber immer nur auf einige hundert Mann, welche bei jedem ernstlichen Angriffe sich zerstreuten und fast gar keinen Nutzen gewährten.

Als einer nicht unwichtigen taktischen Neuerung müssen wir die Einrichtung erwähnen, beim Beginne eines Gefechts aus dem dritten Gliede der Infanterie bei jedem Bataillone drei Compagnieen in zwei Gliedern zu formiren. Hatten die Bataillone ein zweites Treffen hinter sich, so standen diese Compagnieen funfzig Schritt hinter der Mitte der Divisionen, aus denen sie gebildet waren; fehlte ein zweites Treffen, so bildeten sie es, zweihundert Schritt vom ersten. Für die Cavalerie, welche noch immer in drei Gliedern rangirte, fand dieselbe Anordnung statt, mit der besondern Bestimmung: daß sie solche, aus dem dritten Gliede gebildete Escadrons immer hinter den Flügeln haben solle, um bei der Attake durch deren Hervorbrechen den Feind zu umfassen *).

3. Preußen.

Preußen hatte im ersten Feldzuge 47 Bataillone, 70 Escadrons, im zweiten 70 Bataillone, 90 Escadrons gegen den Feind verwendet, und den ungeheuren Aufwand, welchen dieß in der weiten Entfernung vom eignen Lande verursachte, noch dadurch vermehrt, daß es die

*) Instructionspunkte für die gesammten Herrn Generale der K. K. Armee, entworfen vom General v. Mack. Magazin der neuesten Kriegsbegebenheiten V. 62—67.

Kosten der Belagerung von Mainz allein übernahm. Man stand jetzt etwa auf demselben Punkte, von welchem aus man den Krieg begonnen hatte, sein Ende war nicht abzusehen, und der dadurch veranlaßte Aufwand mußte um so empfindlicher sein, da der Kampf mit den Polen ebenfalls Anstrengungen erforderte. Ohne jede andere Rücksicht — deren indeß wohl mehrere vorhanden waren — wird es schon hierdurch begreiflich, daß Preußen seine am Rhein stehenden Truppen nur eben ergänzte, beinahe gar nicht verstärkte *), und demnächst darauf hinwirkte, den Aufwand für dieselben zu vermindern. Ein Antrag an die zunächst betheiligten Reichskreise: die Naturalverpflegung der zu ihrem Schutze aufgestellten preußischen Armee zu übernehmen, fand aber so viele Schwierigkeiten, daß der König sich entschloß, nur 20,000 Mann als tractatenmäßiges Hülfscorps für Oestreich am Rheine stehen zu lassen, und den Rückmarsch der übrigen Truppen in der zweiten Hälfte des Monat März bereits begann. Auf die dringenden Vorstellungen der Verbündeten, und weil die Unterhandlungen wegen Subsidien von England und Holland ein erwünschtes Resultat herbeizuführen schienen, ward diese Bewegung eingestellt

---

*) Aus dem Innern ging ein Füsilier-Bataillon zur Armee, die bisher in holländischem Solde stehende Brigade Anspachischer Truppen wurde nach Mainz gezogen und hier für den preußischen Dienst in ein Infanterie-Regiment von drei Bataillonen und in zwei Jäger-Compagnien formirt.

und am 19ten April ein Tractat unter folgenden Bedingungen und vorläufig bis zum Schlusse des Jahres 1794 abgeschlossen: Preußen stellt 62,400 Mann, welche nach den Absichten der beiden Seemächte verwendbar sind, und am 24sten Mai auf den bestimmten Punkten eintreffen müssen; es erhält dagegen für die erste Ausrüstung 300,000 Pfund Sterling, eine Subsidie von monatlich 50,000 Pfund, und zur Anschaffung der Naturalverpflegung 1 Pfund 12 Schillinge auf den Kopf monatlich. Die von der Armee zu machenden Eroberungen sollten im Namen der beiden Seemächte geschehen, und ihrer Verfügung im Kriege wie beim Friedensschlusse überlassen bleiben *).

4. Deutsche Reichs-Armee.

Oestreich machte den Antrag, am Oberrhein eine selbstständige deutsche Reichsarmee aufzustellen und deren Oberbefehl dem Herzoge von Sachsen-Teschen zu übergeben, da der bisherige Reichs-General-Feldmarschall Prinz Coburg in den Niederlanden nicht entbehrt werden könne; dieß kam indeß nicht zur Ausführung, und die einzelnen Contingente blieben bei den Armee'n, bei wel-

---

*) Martens Recueil V. 283—288. Berliner Zeit. 1794. N. 60, 61. Wiener Zeit. 1794. S. 976, 1050, 1094, 1173, 1504—1507.

chen wir sie im vorigen Feldzuge gefunden haben. Die noch nicht gestellten Contingente der kleineren Reichsstände trafen zwar nachgerade auf dem Kriegsschauplatze ein, allein sie waren weder der Zahl, noch dem Gehalte nach geeignet, die Streitmasse der Verbündeten beträchtlich zu verstärken; überdies hatte Oestreich die Stellung einiger übernommen, und leistete sie durch Truppen, welche ohnehin schon bei der Armee waren, so daß diese dadurch keine wirkliche Vermehrung erhielt *)

Schon als am Schlusse des Feldzuges von 1793 Graf Wurmser auf das rechte Rheinufer zurückgegangen war, wurde zur Vertheidigung desselben ein allgemeines Aufgebot von Oestreich in Anregung gebracht. Die dabei zunächst betheiligten Fürsten von Baden, Würtemberg, Hessen-Darmstadt, Pfalzbaiern und Hessen-Cassel zeigten durch die von ihnen erlassenen Befehle den besten Willen für diese Maaßregel, welche indeß für jetzt noch

---

*) Es erscheint als ein sehr sonderbares Verhältniß, daß Hanover über 18,000 Mann gegen englische Subsidien stellte, und sich hinsichtlich seines Reichscontingents durch Oestreich vertreten ließ. Braunschweig gab statt des Contingents Geld zur Unterhaltung des Emigranten-Regiments Rohan, und überließ dagegen im Anfange des Jahres 1795 eine Brigade seiner Truppen in englischen Sold. — Die schwäbischen Kreistruppen waren von 7000 auf 3000 Mann herabgekommen; nur die Contingente von Pfalzbaiern, Sachsen, Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt wurden vollzählig erhalten, das Sächsische sogar alljährlich durch frische Truppen abgelöst.

nicht ins Leben trat, da im Laufe dieses Feldzugs das rechte Rheinufer vom Feinde gar nicht betreten wurde *).

5. England.

Das britische Gouvernement bot alle Mittel auf, den Krieg mit Nachdruck fortzusetzen, und vermehrte im Laufe des Feldzuges die in den Niederlanden und Holland stehenden Nationaltruppen bis zu 26,000 Mann. Die Cavalerie-Compagnien auf dem Festlande wurden von 50 auf 70 Pferde gebracht, und eine Menge neuer Infanterie-Corps meist aus Emigranten errichtet, deren größerer Theil aber sehr spät auf dem Kriegsschauplatze erschien, die etatsmäßige Stärke bei weitem nicht erreichte und nur von geringem Nutzen war. Eine wesentlichere Verstärkung gewährten 5 Bataillone, 1 Escadron (5200 Mann) Hanoveraner, welche in Gemäßheit einer Convention vom 7ten Januar 1794 in englischen Sold getreten, nach den Niederlanden abrückten **); etwa 2000 Braunschweiger, ebenfalls in englischen Sold überlassen, vereinigten sich erst im Anfange des Jahres 1795 in Westphalen mit der Armee, und nahmen deshalb nur noch an den letzten Gefechten des Feldzugs Theil.

---

*) Wiener Zeitung S. 209, 210, 348—350, 822, 860, 942—944, 1176. Oest. Mil. Zeits. 1824. II. 131—133.

**) Martens Recueil V. 106, 107.

II. Feldzug in den Niederlanden.

Die französischen Truppen an der Nordgrenze waren bis zu 270,000 Mann vermehrt worden, von denen etwa zwei Drittheile im freien Felde verwendbar blieben *); Pichegru, am Schlusse des vorigen Feldzugs Befehlshaber der Rheinarmee, erhielt an Jourdans Stelle das Obercommando über diese Streitkräfte, General Charbonnier trat an die Spitze der Ardennenarmee. Während des Winters hatte der französische Feldherr seine zum Theil neuen Truppen in steter Bewegung erhalten, um sie durch eine Reihe kleiner Gefechte an den Krieg zu gewöhnen; in der Mitte des Monats März ließ er die zwölf Divisionen der Nordarmee folgende Stellungen einnehmen:

Michaud (12,600 Mann) bei Dünkirchen, Moreau (21,000 M.) bei Cassel, Souham (30,500 M.) bei

*) Jomini V. 29. Mit Einschluß der Garnisonen zählte die Nordarmee 212,000 M. Infanterie, 24,200 M. Cavalerie, 9500 M. Artillerie; die Ardennenarmee 27,190 M. Infanterie, 8160 M. Cavalerie, 2270 M. Artillerie.

Lille, Osten (7200 M.) bei Pont à Marque, Pierquin (8000 M.) bei Arleux, Chapuis (15,000 M.) zwischen Cambray und Bouchain, Goguet (11,200 M.) bei Bohain, und Balland (12,600 M.) bei Etreux. Der rechte Flügel, von den Divisionen Fromentin, Desjardins, Lemaire und Favreau, zusammen 36,000 Mann, gebildet, stand zwischen Maubeuge und Avesnes, die Ardennenarmee zwischen Philippeville, Givet und Rocroy*).

Die Truppen der Verbündeten waren am 20sten und 21sten Februar in engere Cantonirungen zusammengezogen worden. Die Engländer, so wie die im englischen Solde stehenden Deutschen und Emigranten (etatsmäßig über 46,000, ausrückenden Standes kaum 33,000 Mann) zwischen Ypern, Rousselaere und Courtray; F. Z. M. Clerfait mit 21,600 Oestreichern bei Tournay, mit Abtheilungen in Orchies, Marchiennes und St. Amand; die östreichische Hauptarmee von 48,000 Mann zwischen Quievrain, Valenciennes und le Quesnoy einen Postencordon an der Selle vor sich; F. Z. M. Fürst Hohenlohe mit 23,000 Oestreichern zwischen Ravay und Bettignies; F. M. L. Beaulieu mit 8000 Mann bei Arlon. Die Holländer sollten 40 Bataillone, 24 Esca-

---

*) Moniteur l'an II. p. 560. Oest. Mil. Zeitsch. 1818. I. 144—146. 151—155. Militairische Denkwürdigkeiten II. 203—205. Jomini V. 44. 45. David Histoire chronol. des opérations de l'armée du Nord, et de celle de Sambre et Meuse p. 10. 11.

drons (15,984 Mann) stellen; eine bedeutende Abgabe von der österreichischen Rheinarmee, auf welche man rechnete, beschränkte sich auf 6500 Mann, die in der Mitte des April an der Sambre eintrafen. Man hatte angefangen, Menin mit Verschanzungen zu versehen, so wie die schon früher begonnene Wiederbefestigung von Nieuport und Ypern zu verstärken; aber alle diese Arbeiten, etwas langsam betrieben, und wohl auch durch die Witterung nicht begünstigt, waren noch nicht weit gediehen, als die Feindseligkeiten begannen *).

Hatten die Republikaner ein beträchtliches Uebergewicht in der Zahl der Truppen, so gewährte den Verbündeten die innere Tüchtigkeit ihrer Heere, namentlich eine zahlreiche und vortreffliche Reiterei, bei zweckmäßiger Anführung, günstige Aussichten. Der von ihnen entworfene Operationsplan ist zwar nicht zur Ausführung gekommen, da er sehr bald durch die Maaßregeln der Gegner durchkreuzt wurde; man hat ihm indessen eine

---

*) Wiener Zeit. 1794. S. 695. 794. Oest. Mil. Zeits. I. 147, 259—262, 279. Mil. Denkw. I. 281—286, 318—321. Betrachtungen über den Feldzug, welchen die Alliirten im Jahre 1794 in den Niederlanden führen werden. S. 15—26.

Da das Blankensteinsche Corps bei Trier als zur Niederländischen Armee gehörend betrachtet wurde, so darf die sonst im Widerspruche mit obigen Zahlen stehende Angabe der Oest. Mil. Zeits. (S. 260), daß diese Armee 115,018 Mann, 24,609 Pferde ausrückenden Standes (nominell 163,285 Mann, 29,311 Pferde) betragen habe, nicht befremden.

solche Wichtigkeit beigelegt, daß es angemessen scheint, seiner kürzlich zu gedenken.

Eine zu 40,000 Mann angenommene Armee von Engländern und Deutschen in englischem Solde war bestimmt, Flandern zu decken und Lille zu beobachten, während 35,000 Holländer (die dabei zu 25,000 Mann berechnet waren) und Oestreicher Maubeuge beobachten, und eintretenden Falls belagern, 35,000 Oestreicher, von der Rheinarmee herbeigezogen, die Maas festhalten, auch wohl Philippeville belagern oder Givet und Charlemont einschließen würden. Eine östreichische Hauptarmee von 45,000, und zwei Seitencorps, jedes von 25,000 Mann, sollten in der Mitte vorrücken, und Landrecies belagern, vielleicht auch gleichzeitig Avesnes erobern, dann zur Belagerung von Cambray schreiten und die Observationsarmee bis Arras vorschieben. Es war dabei angenommen, daß ein preußisches Corps nicht allein die Oestreicher bei Trier ablösen, sondern auch gegen Longwy marschiren, und sich dieser Festung (mittelst eines heimlich von Mainz nach Luxemburg zu bringenden Belagerungstrains) bemächtigen werde. Dieses Alles geschehen, wollte man entweder noch im Laufe des Feldzuges eine östreichische Armee von siebenzig bis achtzigtausend Mann, von zwei starken Seitencorps flankirt, gegen Paris senden, oder wenigstens in den gewonnenen Stellungen den Winter abwarten, und mit dem Frühlinge von da aus den entscheidenden Marsch gegen die Hauptstadt Frankreichs antreten.

Das Weitaussehende dieses Planes braucht keiner Erörterung unterworfen zu werden, da schon das Wegfallen der Suppositionen, auf welchen er beruhte (die Stärke der Truppen und das Mitwirken der preußischen Armee) eine wesentliche Abänderung nothwendig gemacht haben würde, wenn auch der Feind völlig passiv geblieben wäre *).

Es scheint am zweckmäßigsten, gleich hier einiger bei Arlon vorgefallenen Gefechte zu erwähnen, wo, wie wir wissen, F. M. L. Beaulieu mit 7 Bataillons, 12 Escadrons zur Sicherung der Communication mit Luxemburg aufgestellt war. Um diese zu unterbrechen, erschienen am 16ten April drei Divisionen der Moselarmee
$2\frac{1}{2}$ M. s. Arl. (20,000 Mann) von Longwy aus in mehreren Colonnen vor Front und Flanken der Oestreicher; zwar warfen
$\frac{3}{4}$ M. s. Arl. diese die mittelste Colonne, welche schon Chapelle Ste.
$\frac{3}{4}$ M. s. Ch. S. C. Croix erreicht hatte, mit Verlust bis Messancy zurück, aber die übrigen, dadurch nicht beunruhigt, blieben stehen, und Beaulieu sah sich genöthigt, seine Truppen, zu Abwehrung eines allgemeinen Angriffs, den er für den folgenden Tag erwarten mußte, bei Arlon zu concentriren. Der Angriff fand statt, und hatte bei der Uebermacht der Republikaner den zu erwartenden Erfolg; mit Verlust von 5 Officieren, 314 Mann, 3 Geschützen wur-

---

*) Oest. Mil. Zeits. I. 266—278, 280—288. Mil. Denkw. II. 220—222. Magazin der neuesten merkwürdigen Kriegsbegebenheiten III. 197—204. VI. 46—55.

den die Oestreicher zum Rückzuge gezwungen, die Abtheilung des rechten Flügels nach Mersch, das Gros nach Strassen, von wo es am 18ten ebenfalls nach Mersch rückte. Die Franzosen besetzten Arlon und stellten sich bei Clairfontaine, Bonnert und Attert auf, wo sie am 30sten von Beaulieu in drei Colonnen überraschend angegriffen, mit Verlust von 6 Geschützen geworfen, und bis Messancy verfolgt wurden; beide Theile nahmen darauf die Positionen wieder ein, welche sie in der ersten Hälfte des Monats innegehabt *).

4 M. n. ö. und 3 M. ö. Arl.

$\frac{3}{8}$ M. s. ö. Arl.

$\frac{3}{4}$ M. n. w. Clairf.

$\frac{5}{8}$ M. n. w. Bon

Am 29sten März ward der Cordon der Oestreicher an der Selle von Denain bis Solesmes allarmirt, und zugleich setzten sich 30,000 Mann in sechs Colonnen gegen Cateau in Bewegung, um diesen für die französischen Festungen wichtigen Verbindungspunkt zu erobern. General Kray, der mit 5 Bat., 14 Esc. hier stand, wies den linken Flügel nach kurzem Gefechte zurück, die drei Colonnen des rechten eroberten Catillon und Ors, und bemächtigten sich im weitern Vorrücken des Dorfes Pommereul, so wie der dabei angelegten Verschanzungen; sobald aber die hier fechtenden drei östreichischen Bataillone Unterstützung erhielten, wurde der Feind auch auf dieser Seite mit Verlust von vier Kanonen zurück-

1 M. s. ö. und $\frac{7}{8}$ M. ö. Cateau. $\frac{1}{2}$ M. n. w. Ors.

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 36. 39. 40. Moniteur p. 862. 865. 889. Oest. Milit. Zeits. II. 330—333, 345. 346. Jomini V. 115—117. Le Comte l'observateur impartial p. 30.

getrieben. Erfolglose Ausfälle der Besatzungen von Bouchain, Douai, Philippeville und Givet, so wie unbedeutende Postengefechte bei Werwick, Moescroen und Beaumont fanden in den nächsten Wochen statt *).

Im Laufe des Monat März hatten die gepflogenen Unterhandlungen ergeben, daß die Mittel zur Ausführung des früher erwähnten Operationsplans nicht zu erlangen seien. Man beschränkte sich daher auf eine Offensive in der Mitte des Kriegstheaters, um zunächst Landrecies zu erobern, zu welchem Zwecke der größte Theil der Engländer und Holländer dahin gezogen wurde; in Flandern und links an der Sambre wollte man vorläufig bloß vertheidigend verfahren. Mit dem April sollten die Operationen beginnen, sie mußten aber theils wegen der verzögerten Ankunft des Kaisers Franz, welcher dem Feldzuge beiwohnen wollte, theils wegen sehr ungünstiger Witterung bis in die Mitte des Monats ausgesetzt werden, wo 24 Bat., 48 Esc. (23,600 Mann) unter dem Herzog von York, 31⅓ Bat, 56 Esc. (42,900 M.) unter specieller Leitung des Prinzen von Coburg, und 28 Bat. 18 Esc. (19,000 M.) unter dem Erbprinzen von Oranien zwischen Valenciennes und Bavay concentrirt waren. Clerfait, mit 42 Bat., 32 Esc. (31,500 M.), zur Vertheidigung von Flandern bestimmt, bezog mit 19 Bat., 19 Esc., eine Stellung bei Marquain, hatte 4 Bat., 2 Esc. bei Moescroen, 3 Bat., 3 Esc. bei Orchies

1½ M. w.

2⅔ M. n. w. und 2¼ M. s. w. Tournay.

*) Wiener Zeit. S. 1047. Oest. Mil. Zeits. I. 148—150.

und Marchiennes, und den Rest seines Corps in Menin, Ypern und Nieuport. Eine besondere Abtheilung von $4\frac{1}{3}$ Bat., 4 Esc. (3700 Mann) stand zur Erhaltung der Communication mit dem Gros in der Gegend von Rue Caterie, hatte 1 Bataillon in Wallers, und 2 Compagnien, 4 Esc. zwischen diesem Orte und Denain, wo General Wurmb mit $7\frac{1}{3}$ Bat., 10 Esc. (6500 M.), die Schelde, so wie die Verbindung mit der Hauptarmee sicherte. Das vom Fürsten Kaunitz befehligte Corps an der Sambre betrug $37\frac{1}{3}$ Bat., 39 Esc. (27,000 M.), war aber gleichfalls in einen weitläuftigen Cordon aufgelöst; 10,000 Mann, welche noch einige Posten flußaufwärts zu besetzen hatten, standen im Lager von Bettignies, schwächere Abtheilungen bei Erquelinne, Beaumont, Bossus, Florenne, Dinant und Rochefort, 4 Bataillone als Besatzung in Charleroy und Namur. Die Stellungen von Bettignies, Erquelinne und Beaumont waren verschanzt *).

1 M. f. ö. Orch.

$\frac{7}{8}$ M. n. ö. March.

$1\frac{1}{8}$ M. f. ö. R. Cat.

$\frac{7}{8}$ M. f. Wall.

$\frac{7}{8}$ M. n. Maub.

$1\frac{1}{3}$ M. f. ö. Bett., $1\frac{1}{3}$ f. ö. Erq., $1\frac{1}{3}$ M. f. ö. Beaum., $2\frac{1}{3}$ M. n. ö. Bos., $3\frac{1}{4}$ M. n. ö. Flor. 3 M. f. ö. Din.

Am 16ten April musterte der Kaiser die zur Offensive bestimmte Armee zwischen Montay und Forest, worauf der Herzog von York vorwärts Cateau, mit dem rechten Flügel an der Straße nach Marets, Coburg links von ihm bis Bassuyan, der Erbprinz von Oranien bei Forest lagerte und den Normaler Wald besetzte. Der folgende Morgen war zum Angriffe einer feindlichen Ab-

---

*) Oest. Mil. Zeits. I. 283—288. II. 80—84. Mil. Denkw. II. 247—274. Freimüthige Beiträge S. 192. 195. 196.

theilung von dreißig bis vierzig tausend Mann bestimmt, welche vorwärts Guise eine durch Verschanzungen verstärkte Stellung inne hatte. Nach der dazu gegebenen Disposition ward die Armee in acht Colonnen getheilt, wovon die erste (9 Bat., 3 Esc.), unter dem Prinzen von Hessen-Darmstadt, Catillon nehmen und hier wie bei Drs die Schelde überschreiten; die zweite ($12\frac{1}{3}$ Bat., 22 Esc.), unter General Alvinzy, über Mazinguet gegen Nouvion vordringen sollte. Die dritte Colonne von $19\frac{1}{2}$ Bat., 30 Esc., bei welcher sich der Kaiser und Prinz von Coburg befanden, war bestimmt, auf der Straße von Cateau nach Guise; der Herzog von York mit der vierten (13 Bat., 18 Esc.) über Vaux gegen Bohain; die fünfte (11 Bat., 27 Esc.) unter General Erskine über Marets gegen Premont vorzurücken. Graf Haddik mit der sechsten Colonne (2 Bat., 2 Esc.); die siebente ($12\frac{1}{3}$ Bat., 15 Esc.), vom Erbprinzen von Oranien, so wie die achte ($2\frac{1}{3}$ Bat., $2\frac{1}{2}$ Esc.), vom General Geusau geführt, hatten blos die Aufgabe, den rechts stehenden Feind durch Demonstrationen bei Crevecoeur, gegen Cambray, und die Schelde abwärts zu beschäftigen.

Die bedeutende Ueberlegenheit der Verbündeten sicherte ihnen selbst bei dieser Versplitterung der Streitkräfte den Sieg. Die erste Colonne eroberte Catillon, überschritt hier und bei Drs die Schelde, vertrieb den Feind von der verschanzten Höhe bei Loquignol, und nahm dort Stellung; eine Abtheilung der zweiten wirkte bei der Eroberung von Catillon mit, das Gros drängte nach

1 M. s. d. Cateau.

und nach die Gegner aus dem Dorfe Femy und den ¾ M. s. ö. Catil.
Verschanzungen bei Etreux bis gegen Guise. Von der ¾ M. s. w. Fem.
dritten Colonne kam nur die Avantgarde mit einigen
Unterstützungstruppen zum Gefecht, welche den Feind
aus Arbre de Guise und Ribouville, später aus dem ⅞ M. s. ö. Cateau.
verschanzten Dorfe Wassigny und endlich auch von den ¼ M. s. A. d. G.
Höhen bei Grand Bloous vertrieben; die Hauptmasse nahm ¼ M. s. ö. Rib.
schon zwischen Arbre de Guise und Ribouville Stellung, ½ M. s. ö. Wass.
die in Thätigkeit gewesenen Truppen lagerten auf dem
gewonnenen Terrain.

Das lebhafteste Gefecht hatte der Herzog von York
zu bestehen, vor welchem die Republikaner sich schnell in
eine stark besetzte und mit Schanzen versehene Position
zwischen Vaux und Busigny zurückzogen. Ersterer Ort 1¼ M. s. Cateau,
wurde in Front und Flanke beschossen, und dann von ½ M. n w. Vaux.
drei Bataillonen gestürmt, so wie es denn auch bald
darauf gelang, die Linie der Gegner noch auf zwei an-
dern Punkten zu durchbrechen, und sie gänzlich aus dem
hinter der Stellung gelegenen Walde zu werfen; die
leichten Truppen folgten bis Bohain, die Colonne selbst ⅞ M. s. w. Vaux.
blieb bei Vaux. General Erskine stieß bei Premont auf 2 M. s. w. Cateau.
eine verschanzte Stellung, welche gleichzeitig in der Front
und linken Seite angegriffen und genommen wurde, und
wo die Truppen lagerten, nachdem sie noch durch eine
Bewegung gegen Bohain die Räumung dieses Ortes
veranlaßt hatten. Die sechste Colonne ging über Trois-
ville und Ligny gegen Cambray, und besetzte Crevecoeur
mit einem Detachement, ohne auf den Feind zu stoßen;

1½ M. n.w. Cat. die siebente, welche sich auf den Höhen vorwärts Beauvois aufstellte, hatte nur ganz unerhebliche Gefechte mit einer aus Cambray vorgerückten Cavalerie-Abtheilung;

1 M. n. Beauv. eben so erreichte die achte Colonne die Höhen von Avesnes le Gobert blos unter leichtem Geplänkel der Vorder- und Seitentrupps. Einundzwanzig Geschütze hatten die Sieger, namentlich bei Catillon und Baux, erobert; nur der Verlust der Oestreicher ist genau angegeben, und betrug 9 Officiere, 616 Mann *).

Landrecies ward am folgenden Tage auf beiden Ufern der Sambre eingeschlossen; die Besatzung, durch abgeschnittene Truppen bis auf 7000 Mann verstärkt, stand größtentheils in einem verschanzten Lager, welches das auf dem linken Ufer der Sambre gelegene Hornwerk im Halbkreise umgab. Entschlossen, die Festung auf dieser Seite anzugreifen, mußte man zuförderst den Gegner aus dem Lager vertreiben, wozu der Erbprinz von Oranien, der die Belagerung leiten sollte, am 20sten drei Abtheilungen in Bewegung setzte. Die beiden Flügelcolonnen eroberten nach lebhaftem Gefecht die Dörfer Haut Hapegarde und Etoquis im Kanonenschuß des Lagers, die dritte stürmte den Mittelpunkt desselben, und seine Werke wurden zum Theil mit bei der Tranchée

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 34, 37; S. 1583—1586, 1622—1626, 1657—1660. Bulletins of the campaign 1794. p. 140—145. Oest. Mil. Zeitsch. II. 87—98. Mil. Denkw. II. 275—302. Freimüthige Beitr. S. 196—199.

benutzt, welche man schon in der folgenden Nacht eröffnete *).

Die Arbeiten an der ersten Parallele, weniger durch einige Ausfälle gestört, als durch Mangel an Arbeitern verzögert, weil das Belagerungscorps öfter Truppen abgeben mußte, waren am 26sten Mittags so weit gediehen, daß das Feuer aus einigen Batterien begann, die sich in den folgenden Tagen bis auf eilf, mit 46 Kanonen, 18 Mortieren bewaffnet, vermehrten. In der Nacht zum 29sten ward zur zweiten Parallele ausgebrochen; indeß, ehe noch hier Batterien erbaut werden konnten, capitulirte der Platz am Morgen des 30sten, und die bis auf 5000 Mann geschmolzene Besatzung streckte kriegsgefangen das Gewehr. Das außerordentlich heftige Feuer (es waren 9620 Schüsse, 4027 dreißig- und sechzigpfündige Bombenwürfe geschehen) hatte das Hornwerk, und zum Theil auch die hinter demselben gelegene Front größtentheils demontirt, so wie in der Stadt große Verheerungen angerichtet **).

Die Observationsarmee stand seit dem 21sten in folgenden, mit Verschanzungen versehenen Positionen: Auf dem rechten Ufer der Sambre zwischen der kleinen Helpe

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 36, 37; S. 1660—1663. 1693—1695. Bulletins p. 146. Oest. Mil. Zeitf. II. 98—103.

**) Wiener Zeit. Beil. zu No. 37. S. 1695, 1696, 1731—1739. Oest. Mil. Zeitf. II. 103. 104. 110. 115. 116. 125. 126.

1 M. s. ö. Landr. und dem Dorfe Priches 15 Bataillone, 32 Escadrons unter General Alvinzy; von Priches bis an den Fluß 15 Bat., 18 Esc. unter F. M. L. Kinsky; links desselben bis zur Selle 9 Bat., 36 Esc., von der Selle bis

Zusammen Linie von 4 Meilen. zur Chaussee nach Cambray 17 Bat., 40 Esc. Der Herzog von York befehligte auf dem linken Ufer der Sambre, der Prinz von Coburg hatte die specielle Leitung aller auf dem rechten Ufer stehenden Truppen übernommen.

Schon am 21sten und 22sten, während diese Stellungen bezogen wurden, hatten lebhafte Gefechte mit dem Feinde stattgefunden, der indeß nirgend Vortheile gewinnen konnte. Um ihm eine Diversion zu machen, war Fürst Kaunitz am 22sten mit 9 Bat., 10 Esc. in drei Colonnen von Beaumont aus vorgegangen, hatte die bei

⅞ M. w. 2 M. und 1¼ M. s. w. Beaum. Coursolre, Solre le Chateau und Xivry stehenden Detachements vertrieben, ihre Verschanzungen geschleift und war dann nach Beaumont zurückgekehrt *).

Pichegru wünschte das bei Denain stehende Corps zu vertreiben, vielleicht eben so sehr wegen der beabsichtigten Operation in Flandern, als, um bei der zum Entsatz von Landrecies zu liefernden Schlacht die linke Seite gesichert zu haben. Die Vorposten desselben wurden auch wirklich nach einem am 19ten stattgefundenen

1⅛ M. s. ö. Den. ⅓ M. s. ö. Hasp. Recognoscirungsgefechte, am 23sten aus Haspres, Saul-

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 36. 37. Moniteur p. 889. Bulletins p. 147. Oest. Mil. Zeits. II. S. 104—112. Milit. Denkw. II. 304—322.

zoir und Montrecourt über die Selle zurückgedrängt; da- ½ M. s. ö. Saulz.
gegen traf am letzteren Tage Clerfait mit 9 Bat., 13
Esc. aus der Gegend von Tournay bei Denain ein *),
und der Herzog von York sendete den General Otto mit
14 Escadrons gegen Montrecourt vor. Ihre aus vier
Escadrons bestehende Avantgarde stieß am Morgen des
24sten in der Gegend des genannten Dorfes auf eine
Abtheilung französischer Cavalerie, welche sich auf eine
bei Villers en Cauchie aufgestellte Infanteriemasse von
6 Bataillonen zurückzog; diese Reiterei ward hier ange-
griffen und geworfen, gleich darauf auch das Fußvolk in
einem Anfalle gesprengt und mit Verlust von 1300 Mann
und 3 Kanonen nach Cambray zurückgejagt. Da Cler-
fait bald darauf Haspres zurück eroberte, und bis Ivuy 1 M. s. w. Hasp.
vorging, so traten die Republikaner ungesäumt den allge-
meinen Rückzug nach Cambray an; die Alliirten hatten
in jenem glänzenden Reitergefechte 95 Mann, 113 Pferde
verloren **).

Durch den Unfall nicht abgeschreckt, schickte sich die
französische Armee zu einem neuen Angriff an, der am
26sten, und zwar auf allen Theilen des Kriegstheaters,

---

*) Es ist nicht zu entnehmen, ob Clerfait auf höheren Befehl oder freiwillig diese Bewegung gemacht habe.

**) Wiener Zeit. Beil. zu No. 37. Bulletins p. 153—155. Moniteur p. 886. Oest. Mil. Zeits. II. 112—115. Mil. Denkw. II. 324—343. Freimüthige Beit. S. 200. 201. 203. 204.

1 M. n. w. Phil. stattfinden sollte. Die seit einigen Tagen zwischen Ausoit und Walcourt stehende Ardennenarmee war bestimmt, in Gemeinschaft mit der Division Desjardins, Beaumont zu nehmen; die Corps bei Avesnes, Guise und im Cäsarlager sollten die Observationsarmee anfallen, während eine starke Abtheilung von Maubeuge aus gegen deren linken Flügel wirken würde. Die gleichzeitigen Unternehmungen in Flandern, wohin sich Pichegru persönlich begeben hatte, werden wir weiterhin im ununterbrochenen Zusammenhange darstellen.

Am Morgen des gedachten Tages begannen die Republikaner aller Orten den Kampf. Die Ardennen-

½ M. n. w. und ⅞ M. w. Aus. armee griff Walcourt und Bossus an, welche Orte von den durch mehrtägige Gefechte ermüdeten Oestreichern

⅞ M. w. Bos. bald verlassen wurden, und lagerte am Abende bei Bar-

½ M. n. w Barb. bencon; am 27sten besetzte sie Beaumont, wo die Vereinigung mit Desjardins erfolgte. Die Gegner gingen theils bis an die Sambre, theils über diesen Fluß, die

2 ¼ M. n. ö. Phil. in Florenne stehende Abtheilung nach Mettez zurück.

Gegen das Centrum der Observationsarmee rückten von Guise aus starke Colonnen, vertrieben die Vorder-

1 ¾ M. s. Landr. truppen von Disy und Nouvion, und suchten in das

1 M. ö. Dis. Gefecht einzugreifen, welches indessen auf dem linken Flügel bei Priches entbrannt war. General Bellegarde hielt sie längere Zeit auf; als die für die Oestreicher günstige Entscheidung des Kampfes bei Priches dem Feldzeugmeister Kinsky gestattete, einige Bataillone und Escadrons Verstärkung herbei zu führen, wurden die Fran-

zosen aller Orten geworfen und lebhaft verfolgt, wobei 9 Geschütze in die Gewalt der Sieger fielen.

Der linke Flügel der Verbündeten wurde fast gleichzeitig von zwei starken Colonnen bei Maroilles und Prices angefallen. Letzteres Dorf war bereits mehrmal genommen und verloren, als zwei neue republikanische Abtheilungen aus Grand und Petit Tay gegen dessen linke Flanke hervorbrachen, und ein wüthender Angriff der Uebermacht auch die Verstärkungen vertrieb, welche man bei der drohenden Gefahr dahin gesendet hatte. Blieb der Feind im Besitze des Ortes, so hatte er durch den Grund eines von hier der Sambre zufließenden Baches directe Verbindung mit Landrecies, und stand zwischen den Abtheilungen der Generale Alvinzy und Kinsky; Beide eilten deßhalb, das Gefecht durch frische Truppen wieder aufnehmen zu lassen, deren Anstrengungen es endlich gelang, die Gegner zu vertreiben und zum Rückzuge nach der Helpe zu nöthigen. Während dem hatten die wiederholten Anfälle der ersten französischen Colonne auf Maroilles die Nothwendigkeit herbeigeführt, auch dort immer mehr Truppen ins Gefecht zu bringen, und man hoffte schon gegen weitere Versuche gesichert zu sein, als acht von Maubeuge gekommene Bataillone den Kampf erneuerten. Bereits schien der Sieg sich auf der Gegner Seite zu neigen, da die Oestreicher, erschöpft und ohne Munition, unmöglich noch lange zu widerstehen vermocht hätten, als Erzherzog Carl eine Abtheilung Infanterie in die linke Flanke der Republikaner führte, und sie

¾ M. n. ö. und 1 M. f. ö. Landr.

⅔ M. n. ö. Prich.

dadurch auch hier zum Rückzuge über die Helpe veranlaßte.

Das glänzendste Gefecht des Tages lieferten die Truppen des Herzogs von York, gegen welche General Chapuis von Cambray her zwei Colonnen, die eine von 26,000 Mann auf der nach Cateau führenden Chaussee,
1 M. s. w. Cat. die andere von 4000 Mann über Ligny gegen Bertry heranführte. Von einem dichten Nebel begünstigt, vertrieben sie die Vordertruppen der Verbündeten aus Inchy, Beaumont, Froisville, Bertry und Maurois, und formirten sich hinter dem Grunde, in welchem diese Dörfer liegen, zum Angriffe. Ehe sie noch damit zu Stande gekommen wären, wollte der Herzog sie durch einen überraschenden Cavalerieanfall, wozu das Terrain auf dem rechten Flügel günstig war, über den Haufen werfen, und ließ deßhalb 6 östreichische, 12 englische Escadrons unter General Otto rasch dahin abrücken. Vom Feinde ungesehen, formirten sich diese in dem Grunde zwischen
$\frac{7}{8}$ M. n. w. Cat. $\frac{1}{2}$ M. n. w. Inchy. Inchy und Bethencourt in drei Treffen, das Cürassierregiment Zeschwitz, von dem damaligen Oberst Fürst Schwarzenberg geführt, an der Spitze; sie brachen hervor, warfen eine französische Cavalerie-Abtheilung, wobei General Chapuis gefangen ward, und sahen sich plötzlich vor dem bereits in Schlachtordnung stehenden Fußvolke, das sie mit dem heftigsten Kartätschen- und Gewehrfeuer empfing. Ohne Zaudern machte Fürst Schwarzenberg die Attake; die Engländer folgten, und in wenigen Minuten war die ganze Infanterielinie über den

Haufen geworfen, in wilder Flucht. Zweitausend Mann waren niedergehauen, 300 gefangen und 22 Geschütze erobert; eine französische Abtheilung, welche aus Frois-ville debouchirt war, wurde ohne Schwierigkeit geworfen, und folgte der Hauptmasse. Die rechts vorgerückte Colonne war indeß bei Honnechie aufmarschirt und hatte ihr Geschütz vorgebracht, trat aber sofort den Rückzug an, als sie die Niederlage des Gros bemerkte. Major Stephaicz folgte ihr mit 2 österreichischen, 4 englischen Escadrons, warf zwischen Marets und Elincourt die Arriergarde auf die Hauptmasse, und sprengte bei Malincourt auch diese; die nach Crevecoeur fliehende Colonne verlor dabei 1000 Todte oder Verwundete, 120 Gefangene und 10 Geschütze. Die Infanterie des Herzogs von York war mit Ausnahme der auf Vorposten stehenden leichten Truppen gar nicht zum Gefecht gekommen, in welchem die Oesterreicher 9 Officiere, 228 Mann, 208 Pferde, die Engländer den General Mansel, 5 Officiere, 156 Mann, 289 Pferde, todt, verwundet und vermißt zählten; der Verlust der Verbündeten betrug an diesem Tage im Ganzen 1450, der des Feindes über 7000 Mann *).

1 M. s.w. Honn.
½ M. w. Mar.
½ M. w. El.
1 ⅓ M. n.w. Mal.

Die Papiere des gefangenen General Chapuis belehr-

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 36. Bulletins p. 156–161. Moniteur p. 892. 901. Oest. Mil. Zeits. II. 116–124. 343. 344. Milit. Denkw. II. 345–358. Freimüthige Beit. S. 205–207. Jomini V. 53–57.

ten den Prinzen von Coburg über die Gefahr, welche, in Folge des allgemeinen Angriffsplans der Republikaner, Flandern bedrohte. Noch am 26sten erhielt deßhalb Clerfait Befehl, mit den Truppen, die er herbeigeführt, nach Tournay zurück zu eilen, gleichzeitig ward General Erskine mit einer Division dahin abgesendet, welchem am 30sten der Herzog von York mit einer zweiten folgte, so daß die Hauptarmee in den ersten Tagen des Mai's 24 Bat., 38 Esc. an das Corps in Flandern abgegeben hatte. Diese Unterstützungen schienen indeß nicht hinreichend, das Gleichgewicht auf dem bedrohten Punkte wieder herzustellen, und F. Z. M. Kinsky wurde am 12ten Mai mit 10 Bat., 16 Esc. bei St. Amand aufgestellt, von wo er am 14ten nach Tournay abmarschirte, während der Erzherzog Carl an diesem Tage mit allen noch entbehrlichen Truppen ebenfalls dahin aufbrach. Da zu derselben Zeit auch das Corps an der Sambre nach und nach mit 17 Bat., 26 Esc. unterstützt werden mußte, so blieben bei Landrecies nur 14 Bat., 20 Esc. unter dem Erbprinzen von Oranien stehen, und man war hier von der beabsichtigten Offensive zur kümmerlichsten Vertheidigung herabgebracht.

Aber auch der französische Feldherr entblößte diesen Theil des Kriegstheaters fast ganz von Truppen. General Bonneau ward mit 20,000 Mann, die bisher unter Chapuis bei Bouchain gestanden hatten, nach Flandern gezogen, und nahm bei Sainghien Stellung; 36,000

M. s. d. Lille.

Mann von den Divisionen Lemaire, Fromentin und Des-

jardins, unter dem Befehle des letztern Generals vereinigt, erhielten die Bestimmung, die Ardennenarmee bei ihren Unternehmungen an der Sambre zu unterstützen. Nur zwei Divisionen (20,000 Mann) unter Ferrand blieben bei Guise zur Beobachtung der Truppen des Erbprinzen von Oranien, für welche, außer wenig bedeutenden Recognoscirungsgefechten am 12ten und 13ten Mai, eine gänzliche Waffenruhe eintrat *).

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 44. Moniteur p. 961. Oest. Mil. Zeitf. II. 125. 345. 346. 361. 363. III. 306. 307. Mil. Denkw. II. 354. Freimüthige Beit. S. 213—215. Jomini V. 63. David p. 15. 16.

Carnot hat sowohl in einer eigenen Schrift (Exploits des Français depuis le 22. Fructidor an I. jusqu'au 15. Pluviose an III.), als in einem dem Convente erstatteten Rapport (Moniteur l'an III. p. 18) von dem großen, Pichegru vorgezeichneten Plan gesprochen, nach welchem das Heer: „halbmondförmig," das Centrum zurückgezogen, die Flügel vorwärts, operiren sollte, und fast alle deutsche Schriftsteller haben ihm dies nicht allein nacherzählt, sondern auch eine tiefe Weisheit darin gefunden. Abgesehen davon, daß David, der sich in Pichegru's Hauptquartier befand, bestimmt versichert, daß dieser General keinen Feldzugsplan, sondern nur die allgemeine Weisung erhalten, mit dem Centrum zu operiren und des Feindes Flügel zu beunruhigen, war auch wohl das Benehmen des französischen Feldherrn in der Natur der Sache begründet. Er sucht zuerst das bedrohte Landrecies zu retten; als dies mißlingt, verläßt er ein Kriegstheater, wo er vier Festungen gegen sich, und der Feind ein für seine zahlreiche Reiterei höchst günstiges Terrain hat, während er in

Um so wichtigere Kriegsereignisse fanden dagegen in Flandern und an der Sambre statt. Pichegru befand sich schon am 23sten zu Lille, und ließ am 25sten die allgemeine Bewegung beginnen; Moreau rückte mit 21,000 Mann am 26sten gegen Menin, Souham mit 30,000 Mann (wobei der Obergeneral sich persönlich befand) gegen Courtray, die Division von Dünkirchen gegen Ypern. Diesen Massen standen nach Clerfaits Abmarsche

½ M. w. Tourn. nur 8 Bat., 2 Esc. unter Starray bei Marquain, 4½

2½ M. n. w. Marq. Bat., 2 Esc. unter Wangenheim bei Moescroen, 5 Bat.,

1½ M. n. w. Moesc. 6 Esc. unter Hammerstein in und bei Menin entgegen. Ostende war mit 1 Bat., 2 Esc., Nieuport mit 4, Ypern mit 8¼ Bataillonen besetzt, zwischen beiden letztern Plätzen befanden sich 5 Escadrons, in Courtray nur einige hundert Mann Reconvalescenten und Wache für das Hauptquartier des Grafen Walmoden, der alle Truppen von Courtray bis zur Küste befehligte *).

Die von Dünkirchen vorgegangene Abtheilung hatte am 24sten ohne Mühe die schwachen Posten der Verbündeten zwischen Nieuport und Ypern vertrieben, und vereinigte sich folgenden Tags mit einer von Bergues kom-

---

Flandern und an der Sambre geringere Schwierigkeiten und ein Terrain fand, wie es für seine Infanterie nur immer zu wünschen war. David p. 10. Histoire du général Pichegru p. 51—53.

*) Oest. Mil. Zeits. II. 334. 335. Mil. Denkw. II. 359—361. Jomini V. 59. David p. 12.

menden Colonne zum Angriffe der Außenposten bei Ypern, welche in den Platz zurückgedrängt wurden. Der eine Theil von ihnen scheint dann zu Moreau gestoßen zu sein, der irrigerweise statt nach Gheluve, nur bis Gheluvelt marschirt war, und deßhalb erst am 27sten Menin auf dem linken Ufer der Lys mit 14,000 Mann einschloß *); der Rest seiner Truppen, den er rechts des Flusses hatte vorgehen lassen, besetzte dagegen Halluin schon Tags vorher. Die Division Souham allarmirte am 26sten die Vordertruppen Starrays, und nahm Courtray nach kurzem Widerstande, während eine beträchtliche Abtheilung derselben die Hanoveraner bei Moescroen mit überlegenen Kräften angriff. General Wangenheim vermochte mit etwa tausend Mann (die rechts gegen die Lys detachirten $2\frac{1}{2}$ Bat., 1 Esc. wurden abgedrängt, und schlossen sich erst nach dem Gefecht wieder an) keinen langen Widerstand zu leisten, und entzog sich der Gefahr, aufgerieben zu werden, durch den Marsch nach Dottignies. General Bertin blieb mit einigen tausend Mann bei Moescroen, die übrigen Truppen vereinigten sich wieder mit der Hauptmasse in Courtray **).

Gheluvelt $\frac{7}{8}$ M. n.w. Ghel.

$1\frac{2}{3}$ M. s. w. Courtr.

$\frac{7}{8}$ M. s.ö. Moesc.

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 42. Moniteur p. 901. Mil. Denkw. IV. 223.

**) Wiener Zeit. Beil. zu No. 37. 38. Moniteur p. 901. Oest. Mil. Zeitsch. II. 335. 336. Mil. Denkw. II. 361—369. v. Reiche Kurzgefaßte Erzählung ꝛc. S. 57. David p. 12.

Die von Moescroen verdrängte Abtheilung, von Marquain aus bis auf $8\frac{1}{2}$ Bat., 4 Esc. verstärkt, griff den Feind am Morgen des 28sten wieder an, und nöthigte ihn mit Verlust von sechs Geschützen zum Rück-
$\frac{3}{4}$ M. f. w. Moescr. zuge nach Tourcoing. Am Abende stießen 7 Bat., 10 Esc. zu ihr, welche Clerfait von Denain herbeigeführt hatte, wodurch das Ganze zu einer Stärke von 10,000 Mann anwuchs, ungerechnet ein Bataillon, welches in
$\frac{3}{8}$ M. n. ö. Dott. Dottignies, und 2 Bat., 2 Esc., die in Coeyghem aufgestellt wurden. Der östreichische General hatte den bestimmten Befehl, Menin zu entsetzen, und war entschlossen, am 30sten gegen Halluin vorzurücken, ward aber schon am Morgen des 29sten von Souham in der Front, von Bertin in der linken Seite und dem Rücken angegriffen. Bis Nachmittags vier Uhr wiesen die Verbündeten wiederholte wüthende Anfälle der weit überlegenen Gegner ab; als endlich der Stand des Gefechts, so wie Munitionsmangel den Rückzug nothwendig machte, artete dieser in ordnungslose Flucht aus. Dreiundzwanzig Geschütze fielen in die Gewalt der Sieger, die Oestreicher hatten 903, die Hanoveraner 1106 Mann verloren; sie sammelten sich bei Dottignies, wo sechs von der Hauptarmee eingetroffene Bataillone zu ihnen stießen. Unbeunruhigt bezog Clerfait am folgenden Tage eine
$\frac{1}{2}$ M. f. w. Dott. Stellung bei Espierres *).

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 39. 40. Oest. Mil. Zeitf. II. 336—340. Mil. Denkw. III. 145—172. v. Reiche

Dieses unglückliche Gefecht entschied das Schicksal von Menin. General Hammerstein hatte, erhaltenem Befehle gemäß, beim Vordringen der Republikaner 1 Bat., 4 Esc. nach Ingelmünster und Deynse gesendet, und daher zur Vertheidigung der Werke, welche kaum gegen den gewaltsamen Angriff gesichert waren, nur noch 4 Bataillone (1942 Mann) mit etwa 200 Artilleristen und Reitern, so wie 6 Haubitzen und 22 sechs- und dreipfündige Kanonen. Es war weder für Subsistenzmittel noch hinlängliche Munition gesorgt, und nur die auf eigene Verantwortung ergriffenen Maaßregeln des Hanöverschen Generals verschafften Beides für einige Tage.

Mit dem Abende des 27sten begann von allen Seiten das heftigste Bombardement, und währte fast ohne Unterbrechung zwei Tage drei Nächte, während zugleich eine große Anzahl Tirailleure die Besatzung auf dem Walle beunruhigte, und starke Colonnen hinter ihnen jeden Augenblick einen Sturm gewärtigen ließen. Die Munition war am Abende des 29sten fast ganz erschöpft, und der sich entfernende Kanonendonner bei Moescroen lehrte, daß auf Hülfe von außen nicht mehr zu rechnen sei. Bei der Besatzung befand sich ein Bataillon Emigranten in englischem Solde, welches auf keine Capitulation rechnen durfte; um diese Leute nicht dem gewissen schmachvollen Tode preiszugeben, faßte General

---

S. 58. 59. 67. 69. Jomini V. 61. David p. 13. 14.

Hammerstein den Entschluß, sich durchzuschlagen. Zweihundert achtzig Hanoveraner mit zehn Geschützen blieben zurück, der Ueberrest brach am Morgen des 30sten zwischen ein und zwei Uhr theils aus dem Courtrayer, theils aus dem Brügger Thore, und gelangte nach heftigem Gefecht über Rousselaer glücklich nach Thorout, von wo am 1sten Mai nach Brügge marschirt wurde. Die tapfere Schaar hatte beim Durchschlagen 14 Officiere, 269 Mann todt oder verwundet, 162 Mann Vermißte, welche aber größtentheils umgekommen waren; von 18 mitgenommenen Geschützen wurden 13 gerettet, dagegen auch dem Feinde mehrere genommen, von denen man jedoch nur 2 nach Thorout bringen konnte. Das zurückgelassene Detachement capitulirte am folgenden Tage *).

$4\frac{7}{8}$ M. n. w. Menin.

$2\frac{1}{4}$ M. n. ö. Thor.

Pichegru zog darauf den größten Theil seiner Armee in eine Stellung zwischen Courtray und Menin zusammen, wodurch die von den Verbündeten in Westflandern besetzten Plätze gänzlich isolirt wurden. Die 20,000 Mann starke Abtheilung unter Bonneau war um diese Zeit aus der Gegend von Bouchain in der ihr ange-

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 42. Oest. Mil. Zeits. II. 340—342. Mil. Denkw. IV. 175—320. Letztere Quelle enthält die im Jahre 1803 auch besonders abgedruckt erschienene detaillirte Relation über dieses Ereigniß, von dem damaligen hanöverschen Hauptmann Scharnhorst (der bei der Vertheidigung wesentlich mitwirkte) verfaßt, und mit einem Plane versehen. David p. 13. 15.

wiesenen Stellung bei Sainghien eingetroffen, und sicherte hier die Verbindung mit Lille.

Wie wir wissen, hatten die Verbündeten ebenfalls Verstärkungen erhalten, und am 3ten Mai traf auch der Herzog von York mit 14 Bat., 28 Esc. bei Marquain ein, worauf Starray die bisher dort gestandenen 8 Bat., 11 Esc. nach Espierres führte. Mit der dadurch erlangten Truppenmasse (51 zum Theil sehr schwache Bataillone, 65 Escadrons) hoffte man den 70,000 Mann starken Feind aus Flandern zu vertreiben, und zwar mit getheilten Kräften. 2 M. n. Marq.

Nach dem allgemeinen Operationsplan sollte Clerfait zwischen Haerlebecke und Deynse die Lys überschreiten, während der Herzog von Marquain aus den rechts des Flusses stehenden Theil der Gegner beschäftigen würde. Der östreichische General hatte $18\frac{1}{3}$ Bat., 21 Esc., mit denen er am 4ten Mai nach Vichte marschirte; $2\frac{1}{4}$ M. n. ö. Esp. 3 Bat., 3 Esc. Engländer, kurz zuvor in Ostende gelandet, der 1200 Mann betragende Rest der Besatzung von Menin, und 8 hanöversche Escadrons, welche bei Thielt und Thorout standen, waren zu seiner Disposition gestellt. Um die Verbindung mit dem Herzoge zu sichern und des Feindes Aufmerksamkeit zu theilen, rückte an demselben Tage Graf Walmoden mit $12\frac{1}{2}$ Bat. (3200 Mann) und 10 Esc. (973 Mann) Hanoveranern nach Coeyghem, von wo aus er nach und nach 1 Bat., 1 Esc. nach Belleghem, 1 Bat., 2 Esc. auf die Höhe zwischen Roncheval und Dottignies, 1 Bat., 2 Esc. $\frac{3}{4}$ M. n. w. Coeygh. $\frac{5}{8}$ M. s. ö. Bell.

½ M. f. Ronch. und 180 Mann nach Dottignies, 1 Bat., 50 Pferde
¾ M. f. w. Coeygh. nach St. Leger detachirte, so daß zur Vertheidigung der Position selbst wenig über 2000 Mann blieben *).

Clerfait sollte nach der von ihm selbst entworfenen Disposition am 6ten die Lys überschritten haben, verwendete indeß den 5ten und 6ten zu Recognoscirungen, den 7ten zu Vorbereitungen, ging endlich am 8ten bei
1¼ M. n. Vicht. St. Eloysvyfe über den Fluß, und lagerte bei Hulste,
1⅜ M. f. w. St. El.
⅞ M. n. w. Hulst. 4 Bat., 4 Esc. bei Ingelmünster; die Engländer und Hanoveraner, über welche General White den Befehl
1¼ M. n. w. Ing. erhielt, rückten nach Rousselaer. Am folgenden Tage
1 M. f. w. Hulst. nahm das Gros zwischen Vinckel St. Eloy und Lende-
½ M. n. ö. Vinck. lede Position, die bei Ingelmünster stehende Abtheilung rückte in den Raum zwischen letzteren Ort und die
⅝ M. f. ö. Rouss. Lys, White an den Mandelbach zwischen Crachten und
⅜ M. ö. Cracht. Emelghem **).

---

*) Oest. Mil. Zeitf. II. 347. 348. Mil. Denkw. III. 183—187. 194. 195. Freimüthige Beit. S. 213—215.

Am 4ten hatten drei Escadrons, welche von Thielt nach Rousselaer vorgerückt waren, ein merkwürdiges Gefecht mit einem französischen Recognoscirungsdetachement von mehreren Escadrons. Die Hanoveraner waren abgesessen, und eben beschäftigt, den Pferden Futterbeutel vorzuhängen, als der Feind mit ihrer zurückgeworfenen Feldwache gleichzeitig anlangte und drei Geschütze reitende Artillerie abprotzte. Im Nu war Alles wieder streitfähig, die Gegner wurden angegriffen, und mit Verlust ihrer Artillerie, welche gar nicht zum Schuß kam, zurückgeworfen. Mil. Denkw. III. 180. 181.

**) Oest. Mil. Zeitf. II. 349. 350. Mil. Denkw. III. 187—192.

Pichegru muß von dieser Bewegung nicht genau unterrichtet gewesen sein, oder auf die Unthätigkeit der Gegner gerechnet haben; denn am 10ten ließ er die ganze Linie der Verbündeten auf dem rechten Ufer der Lys angreifen. Souham erschien am Morgen vor der Front der Stellung der Hanoveraner bei Coeyghem, während zugleich Angriffe auf Dottignies und St. Leger ihre Rückzugslinie bedrohten; General Busche, der an des erkrankten Walmoden Stelle das Corps commandirte, ging deßhalb gegen Mittag bis hinter die Espierre, und bald darauf noch weiter gegen Tournay zurück, da er die Meldung erhielt, daß Templeuve in der Gewalt des Feindes sei. Auf die Nachricht, daß die Oestreicher ihn daraus vertrieben hätten, rückte die hanöversche Abtheilung wieder an die Espierre, und setzte sich in Besitz der Dörfer St. Leger und Espierres; Souham erhielt am späten Abende Befehl, sogleich nach Courtray zurückzukehren, G. Busche bezog am folgenden Tage eine Stellung bei Warcoing.

Lebhafter war das Gefecht beim Herzoge von York, gegen welchen Bonneau am frühen Morgen in zwei Colonnen über Bouvines und Pt. à Tressin anrückte. Die Stellung der Verbündeten, durch einige Feldschanzen verstärkt, war mit dem linken Flügel hinter Lamain, den rechten hinter Hertain; von dem bevorstehenden Angriffe im Voraus unterrichtet, standen sie in Bereitschaft, ihm zu begegnen. Die Colonne, welche bei Bouvines die Marque überschritten hatte, marschirte in der

$\frac{3}{8}$ M. s. Esp.

$\frac{3}{8}$ M. s. w. Marq.

$\frac{1}{4}$ M. n. w. Lam.

Absicht, die linke Flanke der Position zu umfassen, größ-
5/8 M. s. ö. Bouv. 1/4 M. s. ö. Bourg. tentheils über Bourghelles gegen Bachy, wo aber Major Giulay mit 2 Compagnien, 3 Escadrons ihrem weiteren Vordringen in mehrstündigem Gefecht Grenzen setzte. Die zweite französische Colonne, viel stärker als jene, und besonders von einer zahlreichen Reiterei (angeblich 5000 Pferde) begleitet, näherte sich indeß dem linken Flügel der Hauptstellung, verdrängte die Vordertruppen
5/8 M. ö. Pt. a. Tr. 1/4 M. s. Bais. aus Baisieu und Camphin, formirte sich in dem Grunde zwischen beiden Dörfern und begann eine heftige Kanonade. Der Herzog ließ achtzehn Escadron (16 englische, 2 östreichische) gegen ihren rechten Flügel bei Camphin rücken und dieses Dorf durch etwas Infanterie angreifen, während 3½ Escadrons, denen 2 Bat., 6 Esc. als Unterstützung folgten, gegen Baisieu dirigirt wurden.

Was sich von französischer Reiterei bei Camphin fand, ward bald geworfen und darauf das Dorf freiwillig geräumt; vergeblich versuchten aber die Engländer, in die Infanterie einzubrechen, welche, durch höchst vortheilhaftes Terrain begünstigt, sich ausdauernd vertheidigte und erst beim dritten Anfalle gegen Baisieu zurück zu weichen begann. Die gegen die linke Flanke der Republikaner gesendeten Truppen hatten ebenfalls Vortheile erfochten, als die gesammte französische Cavalerie, um ihr Fußvolk zu retten, zum Angriffe vorging; sie ward sogleich rechts von 18, links von 9½ Escadrons angefallen, und mußte nach lebhaftem Gefecht und bedeuten-

dem Verluste die Flucht ergreifen. Unter dem Schutze dieses Kampfes hatte die Infanterie den Rückzug angetreten, wurde aber von der siegreichen Reiterei der Verbündeten eingeholt, mehrmals durchbrochen, und rettete sich nur in Unordnung hinter die Marque. Eine dritte schwächere Colonne des Feindes, welche die Vordertruppen des rechten Flügels aus Templeuwe und Nechin bis Bailloeul zurückgedrückt hatte, trat von selbst den Rückzug an, als das Gefecht des Hauptcorps eine so üble Wendung nahm; dasselbe geschah von der bei Bachy ohne Erfolg kämpfenden Abtheilung.

$\frac{5}{8}$ M. n. ö. Bais.
$\frac{3}{8}$ M. n. w. Temp.
$\frac{1}{2}$ M. n. ö. Nech.

Dreitausend Todte und Verwundete sollen die Franzosen verloren haben, 13 Geschütze, 443 Gefangene ließen sie in der Gewalt der Sieger. Diese zählten 245 Mann, 254 Pferde todt und verwundet, 80 Mann Vermißte; die Reiterei, welche der Verlust hauptsächlich traf (die englische allein mit 6 Officieren, 119 Mann, 230 Pferden) hatte aufs Neue bewährt, was sie bei zweckmäßiger Führung zu leisten vermöge *).

Ueberaus begünstigte Souhams Entsendung gegen Coeyghem das Unternehmen Clerfaits, der sich ebenfalls am Morgen des 10ten in Bewegung setzte, aber wie die Ereignisse lehren, nur mit dem halben Willen und der Unbestimmtheit, welche selten zu Resultaten führen. Er ließ 4 Bat., 4 Esc. auf der Chaussee von Rousselaer

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 42. 44. Bulletins p. 168—170. Moniteur p. 969. Oest. Mil. Zeitf. II. 351—354. Milit. Denkw. III. 169—219. Freimüthige Beit. S. 216—218.

gegen Courtray vorgehen, von der Abtheilung des Gene-
⅞ M. w. Court. ral White 3 Bat., 6 Esc. nach Moorseele, 2 Bat., 3
⅜ M.n.w.Moor. Esc. auf die Höhen zwischen Ledeghem und Menin rücken;
1 M. s. ö. Vinck. 18 Bat., 21 Esc. führte er selbst gegen Courtray. Der
schwache Feind (die Brigade Vandamme) wich ohne ern-
sten Widerstand; die auf der Chaussee vordringende Ab-
theilung warf ihn bis nach Courtray zurück. Die bei
Moorseele und Ledeghem stehenden Detachements hatten
fast gar nichts gegen sich, da Pichegru alle verwendbare
Truppen an der Chaussee nach Menin, den rechten Flügel
⅜ M. s. w. Court. an Courtray gelehnt, den linken bei Bisseghem, aufstellte.
Der östreichische General begnügte sich, zwischen Bis-
½ M. n. Biss. seghem und Heule aufzumarschiren und den Tag unter
¼ M.n.w.Court. erfolglosem Kanonenfeuer und zerstreutem Gefecht ver-
streichen zu lassen. Pichegru benutzte die ihm gestattete
Frist, um die Division Souham zurückzurufen, welche am
11ten früh vier Uhr wieder in der Stellung eintraf; aber
wie von der Krankheit seiner Gegner angesteckt, beraubte
er sich selbst zweier Brigaden, die, von dem Gefecht und
2 M. s. w. Court. eiligen Rückmarsch ermüdet, nach Menin gehen mußten,
um von dort aus den Rücken des Feindes zu gewinnen,
während er selbst ihn in der Front anfallen würde.

Unerklärlich scheint es, daß Clerfait, der sich Tages
vorher zum ernsten Angriffe zu schwach hielt, am 11ten
den seines augenscheinlich verstärkten Gegners abwartete,
oder, wie versichert wird *), sich selbst dazu anschickte, und

*) Oest. Mil. Zeits. II. 356.

deßhalb 2 Bat., 4 Esc. von der Abtheilung des General White nach seinem linken Flügel zog. Wahrscheinlich, um den detachirten Brigaden Zeit zum Eintreffen zu gewähren, unterhielt Pichegru das Gefecht bis Nachmittags drei Uhr nur durch eine schwache Kanonade, dann aber brachen mehrere starke Colonnen zum unmittelbaren Angriffe hervor. Der erste Anfall wurde überall bald zurückgewiesen, bei einem zweiten, gegen Abend unternommen, erzwangen die Republikaner bei Waeter Muelen ⅓ M.n.w.Court. den Uebergang über die Heule, trennten dadurch die hier stehenden 5 Bat., 4 Esc. von dem Gros, und veranlaßten sie zum Rückzuge gegen Lendelede. Im Centrum 1 M.n.w.Coutr. und auf dem rechten Flügel hatten sich die Oestreicher mit großer Anstrengung behauptet, und gingen unbeunruhigt Abends eilf Uhr nach Lendelede, die Truppen unter White nach Rousselaer zurück; die zwei Brigaden, welche sie von Menin aus in den Rücken fassen sollten, waren gar nicht erschienen.

Die französische Armee folgte am Morgen des 12ten in zwei starken Colonnen, wovon eine sich gegen Lendelede bewegte, und Clerfait zum weitern Marsche über Isseghem veranlaßte, die andere auf der nach Brugge führenden Chaussee vordrang. General Düring mit 4⅓ Bat., 4 Esc. auf der Höhe: den Branbielk ihr entge- 1¼ M. n. Court. gengestellt, hielt sie längere Zeit auf, und zog sich dann nach Ingelmünster, wo er den Uebergang über die Man- ½ M. n. Brand. delbecke abermals mit ausdauernder Tapferkeit vertheidigte, und so den Rückzug des Corps, namentlich den

der Reserveartillerie sicherte. Der Feind durchwatete endlich den Bach zu beiden Seiten des Orts, und warf die Truppen nach dem heftigsten Gefecht mit Verlust von zwei Kanonen aus demselben; 4 Bat., 4 Esc., welche Clerfait zur Unterstützung sendete, kamen zu spät dies zu verhindern, eroberten das Dorf aber zurück, und behaupteten es. Der östreichische General führte in der folgenden
2 M. n. ò. Ing. Nacht das Gros nach Thielt, und ließ die Abtheilung
1 7/8 M. n. Rous. unter White nach Thorout rücken; der Verlust seines Corps in den letzten drei Tagen wird zu 1500 Mann angegeben, F. M. L. Wenckheim befand sich unter den Getödteten *).

Die französische Armee, mit Einschluß der Division Osten zu 70,000 Mann anzunehmen, bezog ihre vor den letzten Ereignissen innegehabten Stellungen wieder. Das Gros zwischen Courtray und Menin, eine Brigade bei
1 2/3 M. s. w. Court. Moescroen, eine zweite in Tourcoing zur Verbindung
3/4 M. s. w. Moesc. mit Bonneau, welcher, mit der Hauptmasse bei Saing-
2 M. s. Tourc. hien stehend, Abtheilungen in Lannoy und Pt. à Tressin
1 M. s. ò. Tourc. hatte. Die rechte Seite desselben, so wie die Vertheidi-
7/8 M. s. w. Lan. gung des linken Ufers der Marque, war durch die Di-
1 M. s. w. Saing. vision Osten bei Pt. à Marque gesichert, deren Detachements bis gegen Douay reichten.

Entschlossen, den Feind nicht länger in diesen Stel-

---

*) Moniteur p. 969. Oest. Mil. Zeits. II. 354—359. Milit. Denkw. III. 221—245. Jomini V. 67. 68. David p. 17—19.

lungen zu dulden, dirigirten die Verbündeten alle im Centrum entbehrlichen Truppen nach Flandern, wohin sich der Kaiser und Prinz Coburg selbst begaben. Feldzeugmeister Kinsky führte eine Colonne über Denain nach Tournay, wo er am 14ten mit 10 Bat., 16 Esc. eintraf, nachdem er bei ersterem Orte die Abtheilung des General Wurmb an sich gezogen, und dafür den F. M. L. Lilien mit 4 Bat., 4 Esc. Oestreichern dort aufgestellt hatte; Erzherzog Carl erreichte mit 18⅓ Bat., 32 Esc. am 15ten St. Amand *). Diese Abtheilung eingeschlossen, hatten die Alliirten eine Streitmasse von mehr als 50,000 Mann in der Gegend von Tournay vereinigt, und Clerfait bei Thielt konnte sein Corps durch Heranziehen der nach Thorout entsendeten Truppen bis über 20,000 Mann verstärken. Bei der vielfach bewiesenen moralischen und taktischen Ueberlegenheit der verbündeten Truppen mußte der Erfolg unfehlbar erscheinen; indeß, nicht bloß schlagen wollte man die französische Armee, sondern zuförderst von Lille abschneiden, und dann in einem Schlage vernichten. Folgende Disposition wurde für diesen Zweck gegeben.

Clerfait mit 24 Bat., 20 Esc. (20,000 Mann) sollte
am 15ten zwischen Ingelmünster und Oyghem stehen, 2 M. s.w. Thielt. 1 M. s. d. Ing.
am 16ten hinter der französischen Hauptarmee weg, an
die Lys rücken, und diese am 17ten bei Werwick über- 4½ M. s.w. Ing.

*) Oest. Mil. Zeits. II. 360. III. 307. 308. v. Porbeck I. 45. Jomini V. 86. 87.

schreiten. Die erste Colonne von 11 Bat., 10 Esc.
1½ M. n. w. Tourn. (4000 Mann) unter General Busche sollte von War-
1½ M. n. w. Warc. coing aus am 17ten das bei Moescroen stehende Corps
vertreiben, zur Sicherung der von Courtray nach Tour-
nay führenden Chaussee aber 4 Bat., 3 Esc. am Espierre-
Bache zurücklassen; F. M. L. Otto mit der zweiten, aus
12⅓ Bat., 11 Esc. (10,000 Mann) bestehenden, erhielt
1⅛ M. n. w. Tourn. die Bestimmung von Bailoeul über Leers und Watre-
1¾ M.n.w.Bail. loos nach Tourcoing zu rücken. Der Herzog von York,
welcher die dritte Colonne von 14⅓ Bat., 25 Esc.
1⅛ M. n. w. Tourn. (10,750 M.) führte, war angewiesen, von Templeuwe
1¾ M. n. w. Templ. über Lannoy und Roubaix gegen Mouvaux vorzugehen;
die vierte Colonne 10½ Bat., 15 Esc. (11,000 M.) un-
½ M. n. Tourn. ter F. Z. M. Kinsky bei Marquain versammelt, sollte
1½ M. s. w. Marq. bei Bouvines den Uebergang über die Marque erzwin-
gen, und zur Erleichterung des Unternehmens, so wie
zur Sicherung der Communication mit dem Herzoge,
½ M. n. Bouv. 3 Bat., 6 Esc. gegen Pt. à Tressin senden, während
eine schwächere, links vorgeschobene Abtheilung die Auf-
merksamkeit des Feindes noch mehr theile. Erzherzog
Carl mit der fünften Colonne von 18⅓ Bat., 32 Esc.
(18,000 M.) hatte den Befehl, so von St. Amand auf-
zubrechen, daß er am frühen Morgen des 17ten den
3½ M. n. w. St. Am. Uebergang bei Pt. à Marque forciren könne; dann in
Vereinigung mit Kinsky in der Richtung von Tourcoing
vorrückend, die Flanke der gänzlich von Lille abgeschnit-
tenen Republikaner anzufallen. Am 18ten würde dann

die ganze Masse den Angriff fortsetzen; in welcher Art, ist nicht angegeben *).

Es lag vielleicht schon in dieser Disposition, daß der Zweck verfehlt werden mußte; dazu kamen noch zufällige Umstände, welche von dieser Art der Truppenverwendung beinah unzertrennlich erscheinen.

Clerfait, der am 15ten in die Gegend von Dyghem gerückt war, erhielt die specielle Disposition für den 16ten und 17ten erst spät am Morgen des ersteren Tages, worauf er sich um ein Uhr **) in zwei Abtheilungen von Dyghem über Duckene, so wie von Ingelmünster über Cachten in Bewegung setzte; der tiefe Sand soll den Marsch der zweiten Abtheilung so verzögert haben, daß sie erst um Mitternacht auf dem Mühlenberge ($\frac{3}{4}$ M. s. w. Cachten, $\frac{3}{8}$ M. w. Duckene) an der Straße

2 M. s. w. Thielt.

$1\frac{3}{4}$ M. n. w. Dygh.

$\frac{5}{8}$ M. n. w. Ing.

---

*) Oest. Mil. Zeits. III. 308—311. Milit. Denkw. III. 266—275. Neue Bellona 1801. I. Bd. S. 40—45. Die Entfernung von Thielt bis St. Amand, von wo die beiden Flügelcolonnen ausgingen, beträgt in gerader Linie 8 Meilen, die der anzugreifenden Front von Moescroen bis Pt. a Marque $3\frac{1}{2}$ M. Vorzüglich auffallend ist, die vierte und fünfte Colonne bestimmt zu sehen, den Uebergang über einen Bach zu erzwingen, den sie, sollte ihre hauptsächliche Bestimmung erfüllt werden, weiter unterhalb unter den Augen des Feindes repassiren mußten.

**) Nach der Oest. Mil. Zeits. III. 331. Nach der Relation in der Neuen Bellona und den Mil. Denkw. (III. 315.) ist der Aufbruch erst Abends sechs Uhr erfolgt.

von Rousselaere eintraf, wo das ganze Corps etwas ruhete. Am 17ten vor Tagesanbruch wieder aufgebrochen, erreichte es über Moorslede, Dadizeele, Becelaer zwischen zehn und eilf Uhr Gheluvelt. General Hammerstein rückte von hier aus mit 2 Bat., 5 Esc. nach
1 M. s. ö. Gheluvelt.. Gheluve vor, um gegen Menin zu demonstriren und den Rückzug zu sichern; Clerfait selbst marschirte nach
1 1/8 M. s. ö. Ghel. Werwick, dessen schwache Besatzung den Ort bald verließ. Sie warf sich in eine Verschanzung am rechten Ufer der Lys, und vereitelte von hier aus während des ganzen Nachmittags die Versuche der Oestreicher, die Brücke zu überschreiten. Die der Colonne zugetheilten Pontons waren durch ein Versehen zurückgeblieben, und langten erst am Abende an; einige Bataillone gingen noch in der Nacht über die unterhalb der Stadt geschlagene Brücke, worauf der Feind bis hinter die Marque zurückwich *).

General Busche hatte seine Truppen in der Nacht
1/4 M. n. w. Warc. zum 17ten bei St. Leger versammelt, entsendete 4 Bat., 3 Esc. gegen Coyghem, und griff mit dem Rest die bei
1 1/8 M. n. w. S. Leg. Moescroen stehende französische Abtheilung an, die er Anfangs verdrängte; sie erhielt aber Unterstützung, und warf die Hanoveraner mit bedeutendem Verlust bis
7/8 M. s. ö. Moesc. Dottignies zurück. Die Avantgarde der zweiten Colonne, am Morgen des 17ten von Bailloeul aus vorgehend,

---

*) Oest. Mil. Zeits. II. 360. III. 316. 331. 332. Milit. Denkw. III. 313—316. Neue Bellona S. 46—48.

vertrieb den Feind nach und nach aus Leers, Watreloos und Tourcoing, wo sie, bis zu 7¼ Bat., 8 Esc. verstärkt, am Abende lagerte; von dem Unfalle der Hanoveraner in Kenntniß gesetzt, hatte F. M. L. Otto 2 Bataillone bei Watreloos aufgestellt, um seine rechte Flanke zu decken, 3 Bat., 3 Esc. waren als Reserve bei Leers stehen geblieben. Der Herzog von York brach wegen eines starken Nebels erst früh neun Uhr von Templeuwe auf, und vertrieb die Franzosen ohne bedeutenden Widerstand aus Lannoy, so wie durch eine entsendete Abtheilung links aus Willem. Sobald diese wieder herangezogen war, wurde Roubaix angegriffen und erobert, und schon wollte der Herzog, weil der Tag sich neigte, Stellung nehmen, als er den bestimmtesten Befehl erhielt, sich noch des verschanzten Dorfes Mouvaux zu bemächtigen. Vier Bataillone englischer Garden stürmten gegen die Front, während ebensoviel Escadrons den Ort rechts umgingen, welchen die Republikaner mit Verlust von drei Geschützen verlassen mußten. Die Garden blieben hier stehen, 2 Bataillone entsendete der Herzog nach Lannoy; der Ueberrest, mit Ausnahme von 16 Escadrons, welche sich an die vierte Colonne herangezogen hatten, bivouacquirte zwischen Roubaix und Croix.

¾ M. n.w.Baill.
½ M. n.w.Leers.
⅝ M. n. w. Wa.
¾ M.n.w.Templ
⅝ M. s. d. Lan.
½ M. n.w.Lan.
¼ M. s.w.Roub.

Die vierte Colonne hatte sich in der Nacht bei Froidmont versammelt, und begann mit Tagesanbruch ihre Bewegung. Links rückten 500 Mann über Cobrieu nach Louvil, rechts führte General Wurmb 4 Bat., 6 Esc. über Camphin und Baisieux gegen Pt. à Tressin, F. Z.

⅝ M.s.w.Tourn.
1½ M. s. w. Froidm.
1½ M. n. w. Froidm.

½ M. s. p. a. Tr. M. Kinsky setzte sich mit dem Reste gegen Bouvines in Marsch. Der Nebel, so wie eine Benachrichtigung vom Erzherzoge: daß er nicht, wie angenommen war, Morgens sechs Uhr an der Marque eintreffen könne, bestimmten Kinsky, gleich darauf wieder zu halten. Das linke Flügeldetachement, welchem der desfalsige Befehl nicht zukam, vertrieb die Gegner nicht allein aus der Cense de Louvil, sondern auch aus einer jenseits der Marque gelegenen Schanze; als aber der Nebel, der seine Schwäche verborgen hatte, sich verzog, ward es über den Fluß zurückgeworfen, erhielt erst später einige Unterstützung,

¼ M. n. w. C. d. L. und eroberte am Abende das Dorf Peronne. Zwischen sieben und acht Uhr des Morgens erschien das Gros der

1 ⅛ M. w. Froid. Colonne bei Chapelle des arbres. Nach einer einstündigen Kanonade stürmten die Oestreicher zuerst die vor

⅜ M. w. C. d. a. Bouvines angelegten Verschanzungen, dann den Ort selbst, konnten aber die Marque nicht überschreiten, da die Hauptmasse Bonneau's die nahen Höhen hielt; erst als dieser am Nachmittage wegen der Näherung des Erz-

⅞ M. n. w. Saingh. herzogs nach Flers zurückwich, erfolgte der Uebergang ohne weiteres Resultat, und am Abende zog der östreichische General Alles, mit Ausnahme eines Bataillons, wieder auf das rechte Ufer. Die rechts vorgerückte Ab-

⅓ M. n. w. Bais. theilung hatte die französischen Vordertruppen aus Che-

⅛ M. w. Cher. raing geworfen, und bestand darauf bei Pt. à Tressin ein erfolgloses Gefecht. In der Nacht räumte der Feind

⅓ M. n. ö. Bouv. diesen Ort freiwillig; aus Gruson war er mit sinkendem

Tage durch Truppen vertrieben worden, welche Kinsky dahin sendete.

Erzherzog Carl brach am 16ten Abends zehn Uhr von St. Amand auf, und erreichte Orchies erst am folgenden Morgen. Die Avantgarde eroberte Capelle und Templeuwe; da gleichzeitig ein Seitendetachement über Bersée gegen Mons vorrückte, zogen sich alle französischen Abtheilungen bei Pt. à Marque zusammen, und nach einer lebhaften Kanonade auch hier in beiden Flanken bedroht, über die Marque nach Lezenne zurück. Die Oestreicher konnten nun ohne Schwierigkeit den Bach überschreiten, und gegen Bonneau's Stellung bei Sainghien rücken, welche Bewegung, wie wir wissen, diesen Nachmittags vier Uhr zum Rückzuge veranlaßte. Die Truppen, durch den langen Marsch erschöpft, nahmen Stellung; die Avantgarde beobachtete bei Grand Ennetieres den gegen Lille zurückgewichenen Feind, andere Abtheilungen sicherten bei Pt. à Marque und Seclin den Rücken *).

2M.n.w.St.Am. — $\frac{7}{8}$ u. $1\frac{1}{4}$ M. n. w. Orch. — $1\frac{3}{8}$ M.n.w.Orch. — $1\frac{1}{2}$M.n.w.Orch. — $1\frac{1}{3}$ M.n. p.àM.

Zur Fortsetzung des Kampfes am 18ten erhielten die Truppen der Verbündeten folgende Disposition. General Busche, durch die Hälfte der Truppen des F. M.

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 44. 46. Bulletins p. 198—200. Oest. Mil. Zeits. III. 315. 321—323. 329—331. Milit. Denkw. III. 277—293. 295—303. 313—316. Neue Bellona S. 48—52. 52—61. vergl. mit S. 192—196. Freimüthige Beit. S. 220—222. v. Reiche S. 72—79. Biographie des General v. Ochs S. 95—100.

L. Otto verstärkt, macht theils eine Demonstration gegen Courtray, theils einen Angriff auf Moescroen; der Rest der zweiten, so wie der größte Theil der dritten Colonne greift Mittags zwölf Uhr ebenfalls Moescroen an, während ein gegen Lincelles geschicktes Detachement die Verbindung mit Clerfait aufsucht. Der Erzherzog Carl läßt 10 Bat., 20 Esc. am linken Ufer der Marque, mit dem Rest seiner und mit der ganzen vierten Colonne rückt er gegen Lannoy vor *).

Die Republikaner, am vorigen Tage völlig passiv, gingen am 18ten mit Tagesanbruch selbst zum Angriffe über. Bonneau ließ zur Beobachtung des Erzherzogs die Brigade Osten bei Lille, und sendete 18,000 Mann in zwei Colonnen gegen Roubaix und Lannoy. Souham führte 45,000 Mann aus der Gegend von Courtray gegen Tourcoing und Watreloos, während starke Seitendetachements rechts nach Mouvaux, links in der Richtung von Leers vorgingen; Moreau rückte mit 8000 Mann von Menin aus am rechten Ufer der Lys vor, um Clerfait aufzuhalten. Das Gefecht begann überall, ehe die verbündeten Truppen die ihnen ertheilte Disposition auszuführen angefangen hatten **).

---

*) Oest. Mil. Zeits. III. 331. Mil. Denkw. III. 310—312.

**) Die Ehre dieser Tage, welche gewöhnlich Pichegru zugeschrieben wird, gehört dem General Souham, der einstweilen den Oberbefehl führte, weil jener sich auf kurze Zeit zur Armee an der Sambre begeben hatte. Nach Jomini's Ver-

General Busche that, wahrscheinlich in Erwartung der ihm verhießenen Verstärkungen, gar nichts; dagegen erschienen zwei Colonnen Souhams bei Tourcoing und Watreloos. Die bei letzterem Orte stehenden 2 Bataillone vertheidigten sich bis gegen acht Uhr, und traten dann den Rückzug nach Leers an, wo sie zu der dort geblie- ½ M. s. d. Watr.
benen Reserve der zweiten Colonne stießen. Das Gros derselben hatte bei Tourcoing der andern Abtheilung Souhams bis 8½ Uhr Widerstand geleistet, und dann sich zum Rückzuge veranlaßt gesehen; dieser mußte quer über Feld gehen, weil Watreloos bereits von den Franzosen besetzt war, und artete bei lebhafter Verfolgung bald in regellose Flucht nach Leers aus, wobei alle Geschütze zurückblieben. Zwei Bataillone, welche der Herzog von York zur Unterstützung gegen Tourcoing vorgeschickt hatte, wurden mit in das Gefecht und den Rückzug verwickelt.

Fast gleichzeitig mit diesen Angriffen traf das Detachement von Souhams rechtem Flügel bei Mouvaux, General Noel von Bonneau's Corps bei Roubaix, Bonneau selbst vor Lannoy ein, welches sogleich eingeschlos-

---

sicherung wurden die Bewegungen der französischen Armee durch einen Kriegsrath bestimmt, zu welchem Souham die Generale Moreau, Macdonald und Reynier zog, und der jetzige General Guilleminot hatte das Verdienst, den wichtigen Befehl wegen Bonneau's Eingreifen in die Operation, fast mitten durch die feindliche Armee, an diesen General zu überbringen.

sen wurde. Der Herzog von York, der bei Roubaix an Infanterie nur noch 6 Bataillone hatte, war bald zum Rückzuge genöthigt, sendete aber vorher 3 englische Bataillone vor, um den General Abercrombie aufzunehmen, der mit den Garden noch in Mouvaux stand. Auch hier verwandelte sich der Rückzug in wilde Flucht mit Verlust aller Geschütze, und der Herzog selbst entging der Gefangenschaft nur durch den zufällig gefundenen Schutz der Arriergarde der von Watreloos zurückweichenden Bataillone. Abercrombie gelangte geschlossen
1 M. f. ö. Mouv. bis gegen Lannoy; hier von Bonneau überraschend
1 3/8 M. f. ö. Lan. angegriffen, verlor er sein Geschütz, und erreichte Marquain zwar in Unordnung, aber noch nicht völlig aufgelöst. Die zwei Bataillone in Lannoy (das hessencasselsche Leibregiment) vertheidigten sich bis Mittags ein Uhr, wo Munitionsmangel zum Rückzuge nöthigte, der mit Verlust aller Geschütze und vieler Gefangenen über Nechin und Templeuwe nach Tournay erfolgte *).

Die Ausdauer dieser Besatzung, so wie der bei Leers vereinigten 5 Bataillone, 3 Escadrons, rettete die Trüm-

---

*) Es ist eine von den damals gewöhnlichen Unwahrheiten, wenn Bonneau in seinem Officialberichte behauptet, die hessische Garnison habe in dem Augenblicke zu capituliren verlangt, wo er Lannoy mit Sturm genommen, und er habe aus Menschlichkeit diese Capitulation zugestanden. Das Regiment, welches den Ort vertheidigte, verlor an diesem Tage 3 Officiere, 61 Mann, todt und verwundet, 11 Officiere, 254 Mann gefangen und vermißt.

mer der zweiten und dritten Colonne von gänzlicher Vernichtung; man kam dahin, die Flüchtlinge etwas zu sammeln, und in die Schanzen bei Nechin und Templeuwe zu senden. Alle Angriffe der verfolgenden Gegner auf die Stellung wurden nicht allein abgewiesen, die Verbündeten drangen sogar wieder gegen Lannoy vor, bis F. M. L. Otto am Abende Befehl zum Rückzuge erhielt, den er ohne Beunruhigung in der Nacht ausführte.

Die 18 Bataillone, 43 Escadrons, mit denen Erzherzog Carl gegen Lannoy zu rücken angewiesen war, und welche am Morgen dort eintreffend, das Gefecht wahrscheinlich wieder hergestellt haben würden, erschienen erst am Nachmittage bei Cheraing *), wo sie der Befehl fand, nach Tournay zu marschiren, weil der weitere Angriff aufgegeben sei. Nur in einer Quelle findet sich die Notiz, daß ein plötzlicher Krankheitsanfall den Erzherzog am Morgen verhindert habe, Befehle zu ertheilen, und daß versäumt worden sei, dem im Range auf ihn folgenden General davon Kenntniß zu geben **). 7/8 M. s. Lan.

*) Die Oest. Mil. Zeits. (III. 331) sagt: um Mittag; in den Milit. Denkw. (III. 265.) wird angegeben: Nachmittags zwei Uhr; in der Neuen Bellona (S. 328 und 330) versichert ein Augenzeuge unter Angabe specieller Umstände: um vier Uhr. Hinsichtlich der Stärke der Cavalerie erinnern wir an den Umstand, daß 16 englische Escadrons von der Colonne des Herzogs von York sich an die vierte angeschlossen hatten.

**) Milit. Denkw. III. 331. 332.

Clerfait führte das Gros seines Corps Morgens sieben Uhr in zwei Colonnen über die Lys, von welchen die eine (10 Bat. 6 Esc.) von ihm selbst ge-
¾ M. s. ö. Werw. leitet, die Richtung auf Lincelles, die andere (6 Bat.,
⅜ M. ö. Werw. 7 Esc.) unter Starray die auf Bousbeck erhielt *). Die Truppen unter Moreau kamen ihnen bald darauf von Menin aus in zwei Abtheilungen entgegen, und es ent-
⅝ M. s. Lins. spann sich bei beiden Orten ein lebhaftes Gefecht, in welchem der französische rechte Flügel mit ansehnlichem Verluste geworfen wurde. So war der Abend herange-
¼ M. n. w. Lins. kommen, als eine neue französische Abtheilung (wahrscheinlich von der Division Bonneau) sich bei Bondues zeigte, und den östreichischen General veranlaßte, nach Blaton zurückzugehen. Er wollte von hier aus am Mor-
2 ¼ M. n. Werw. gen des 19ten den Angriff erneuern, als er den Befehl zum Abzuge erhielt, und ihn, zwar verfolgt, aber ohne Verlust, in zwei Colonnen, über Moorslede und Pas-
2 ¼ M. n. w. Werw. schendaele in die Gegend von Isseghem ausführte. Gene-
1 ¾ M. n. ö. Moorsl. ral Hammerstein, durch 2 Bat., 2 Esc. verstärkt, machte
2 M. n. ö. Pas. die Arriergarde, und wies den aus Menin über Gheluve vordringenden Feind zurück; von den bei Bousbeck eroberten Geschützen konnten nur 6 mit fortgebracht werden.

---

*) Es wird erzählt (Milit. Denkw. III. 318; Neue Bellona S. 313), das Corps habe etwa Morgens acht Uhr eine Stunde lang, in Erwartung einer starken Kanonade bei den übrigen Colonnen, Halt gemacht, aber durchaus nichts vernommen.

Der Verlust der Verbündeten an beiden Tagen wird im Allgemeinen zu 100 Officieren, 4000 Mann und 30 Geschützen angegeben. Die Sieger behaupten, 1500 Gefangene gemacht und 60 Kanonen erobert zu haben; erwägt man, daß die dritte Colonne so wie der größte Theil der zweiten alle Positions- und Regimentsartillerie einbüßte, so erscheint diese Behauptung nicht übertrieben *).

Es lag vielleicht in den Commandoverhältnissen der französischen Armee, daß die erfochtenen Vortheile nicht weiter benutzt wurden, und die Verbündeten, außer dem gänzlichen Verfehlen ihres Zwecks und dem unmittelbaren Verluste im Gefechte, nur moralische Nachtheile trafen: Verzichten auf entscheidende offensive Operationen, so wie Mistrauen und Unzufriedenheit des Herzogs von York mit dem Oberbefehlshaber, welche damals entstanden sein soll **).

Das Gros der Verbündeten bezog durch Verschanzungen verstärkte Stellungen in einem Halbkreise um

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 44. 46. Bulletins p. 200—205. Moniteur p. 986. 989. Oest. Mil. Zeitf. III. 323—326. 331. 332—335. Milit. Denkw. III. 304—310. 317—329. Neue Bellona S. 311—331. Freimüthige Beit. S. 322—326. v. Reiche S. 74—76. Jomini V. 87—98. David p. 22—24. Biographie des General v. Ochs S. 101—104.

**) Milit. Denkw. III. 259. 329. v. Porbeck I. 73. 74.

1½ M. n. w. Tour. 2 M. n. ö. Iffegh. Tournay, die Hanoveraner gegen Warcoing vorgeschoben; Clerfait ging am 20sten nach Thielt zurück *).

Pichegru war indeß wieder bei der Armee angekommen, und hoffte wahrscheinlich, die errungenen Vortheile zu vervollständigen, als er am 22sten gegen die Stellungen der Alliirten vorrückte **). Alle ihre Vorposten wurden zurückgedrängt, ein heftiger Angriff auf die Hano-

⅜ M. n. w. Warc. veraner bei St. Leger und Warcoing, so wie auf das

1 M. s. w. S. Leg. Dorf Templeuwe erfolgte, während der linke Flügel nur durch eine Abtheilung Bonneau's beschäftigt ward.

General Busche sah sich bald bis hinter Ramegnies

⅞ M. s. S. Leg. ¼ M. ö. Ram. und Pt. à Chin geworfen, auch Templeuwe mußte nach

---

*) Oest. Mil. Zeits. III. 336.

Es gehört eigentlich mehr der Sitten-, als der Kriegsgeschichte an, daß der Convent um diese Zeit (Sitzung vom 26sten Mai) das Decret gab: kein Engländer und Hanoveraner solle Pardon erhalten. Die Alliirten nahmen darauf keine Rücksicht; im Großen war der Befehl nicht füglich auszuführen, die meisten französischen Generale hatten Ehrgefühl genug, ihn zu umgehen, und nur wenige ließen sich zu Werkzeugen einer solchen Schandthat gegen Einzelne herab. Das Decret und Barrere's einleitender Vortrag Moniteur p. 1016—1020.

**) Jomini versichert (V. 98.), die Gewißheit erhalten zu haben, daß der Zweck der ganzen Unternehmung nur gewesen sei, sich eines die Schelde heraufkommenden Convoys zu bemeistern. Man muß dabei bemerken, daß aus jedem Worte seiner Darstellung eine entschiedene Abneigung gegen Pichegru hervorleuchtet.

lebhaftem Gefechte verlassen und die dort stehenden Trup- ⅜ M. s.ö.Templ.
pen gegen Blandin zurückgenommen werden, wo sie Un-
terstützung fanden. Bis zum Abende währte auf beiden
Punkten der hartnäckigste Kampf gegen die vier starken
Brigaden Souhams, mehrmals wurde Templeuwe und
Pt. à Chin genommen und wieder verloren, bis endlich
in einem neuen, durch frische Truppen unterstützten Sturm-
angriffe letzteres Dorf von den Hanoveranern erobert
und der Feind auch aus der Gegend von Templeuwe
vertrieben ward. Seine Arriergarde, die diesen Ort
noch hielt, wurde am späten Abende dort überfallen und
mit bedeutendem Verluste verjagt. Souham ging nach
Courtray, Bonneau in seine frühere Stellung an der
Marque zurück; ihr Verlust wird zu 500 Gefangenen,
7000 Todten und Verwundeten angegeben. Von den
Siegern, welche 7 Geschütze erobert hatten, zählten die
Oestreicher und Engländer 1728 Mann todt und verwun-
det, 565 vermißt, was die Hanoveraner und Hessen ver-
loren, ist nicht aufzufinden. Gleich darauf ward Graf
Walmoden mit 11⅓ Bataillonen, 12 Escadrons nach
Audenaerde gesendet, und dieser Ort einigermaaßen in 5 M. n.ö. Tour.
Vertheidigungszustand gesetzt; das Detachement, welches
bisher in Nechin gestanden, ging nach Herinnes am rech- 1½ M. n. Tour.
ten Ufer der Schelde, und die Vorposten des rechten
Flügels wurden hinter den Vasnebach zurückgezogen *). 1 M. n. w.Tour.

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 44. 46. S. 1766. Bulletins p. 206–208. Moniteur p. 1009. Oest. Mil. Zeitſ. III.

Der französische Feldherr schritt jetzt zur Belagerung von Ypern, wozu das Corps von Moreau und ein Theil der Division in Dünkirchen verwendet ward, während Sou-
1¾ M. n. ö. Yp. ham in der Gegend von Passchendaele Stellung nahm, Bonneau bei Moescroen, und die Division Despeaux *) bei Belleghem, Courtray und Menin vertheilt, die Alliir-ten beobachteten. Die Besatzung der nothdürftig wieder-hergestellten Festung bestand aus einer Escadron, einer Artilleriecompagnie und 3820 Mann Infanterie, welche weiterhin bis auf etwa 4600 Mann (10¼ Bataillone) vermehrt wurde. Von den vorhandenen 110 Geschützen waren mehrere unbrauchbar, mit Munition hatte man den Platz auf vierzehn Tage versehen **) Am 1sten Juni
½ M. s. ö. Boes. ½ M. n. w. Yp. ½ M. n. ö. Yp. schlossen ihn die Franzosen von Zillebecke bis Boesynghe ein, so daß die Garnison nur noch über S. Jaans, und auch hier nur so lange in Verbindung mit Clerfait blieb,

---

337—342. Neue Bellona S. 333. Freimüthige Beit. S. 228—230. v. Reiche S. 76—78. Jomini V. 98—103. David p. 25.

*) Wie es scheint, durch Truppen von Bonneau (der dafür die Division Osten unter seinen Befehl erhielt) und vielleicht ein-getroffene Verstärkungen gebildet. Die Division zählte einen Monat später 10,400 Mann; ihr Anführer hatte eine Zeit lang die Division Lemaire, an der Sambre, geführt, und war vielleicht, als diese unter Desjardins Befehl gestellt ward, hieher versetzt worden.

**) Neue Bellona S. 89—92, wo sich eine detaillirte Beschrei-bung der Befestigungen, durch einen Plan erläutert, findet.

bis die Observationsarmee ihre Stellungen bezogen hatte, was einige Tage später erfolgte. Schon am Tage der Einschließung arbeitete der Feind etwa 500 Schritt vom bedeckten Wege der nordwestlichen Front *) an der ersten Parallele, und begann die Stadt zu bewerfen, was weiterhin fast von allen Seiten und mit solcher Heftigkeit geschah, daß täglich bis 500 Würfe erfolgten und ein großer Theil der Häuser zerstört wurde. Am 7ten Juni brach der Belagerer zu der zweiten Parallele, etwa 150 Schritt vor der ersten, aus, und vollendete sie mit ihren Batterien in den nächsten Tagen um so leichter, da bereits Rücksicht auf die Munitionsbestände die Besatzung nöthigte, ihr Feuer sehr zu mäßigen. Eine Batterie von 8 schweren Kanonen, am 16ten vollendet, brachte in wenig Stunden das Geschütz auf der angegriffenen Front völlig zum Schweigen, und war von so verheerender Wirkung auf die Werke selbst, daß der General Salis den Platz nicht länger für haltbar hielt. Nach der am 17ten abgeschlossenen Capitulation marschirte die Besatzung

---

*) Es ist dies dieselbe Front, welche die Franzosen schon im Jahre 1744 angriffen. David giebt diese ersten Maaßregeln für einen Scheinangriff aus, von Pichegru gemacht, um Clerfait zu Bewegungen zu veranlassen und ihn dann auf dem Marsche anzugreifen, und die Oestr. Mil. Zeitschrift erzählt ihm dieses nach. Die Ereignisse selbst zeigen, daß es gleich vom Anfange an Ernst war, und berechtigen überdies zu der Meinung, daß damals nicht die Alliirten vorzugsweise fürchten mußten, im Marsche angegriffen zu werden.

mit Kriegsehren aus, ward aber kriegsgefangen; sie hatte während der Belagerung 5 Officiere, 371 Mann verloren, und mehr als 60 Einwohner waren bei dem Bombardement getödtet oder verwundet worden *).

Die Alliirten hatten in dem letzten Drittheil des Monat Mai Verstärkungen nach der Sambre absenden und den Verbindungsposten Orchies mit 10 Bataillonen, 10 Escadrons besetzen müssen, so daß keine beträchtliche Truppenmasse zum Entsatz der bedroheten Festung verwendbar blieb. Clerfait rückte am 6ten Juni mit 8 Bat., 6 Esc. nach Hooglede, Hammerstein mit 7 Bat., 8 Esc. rechts von ihm an den Dixmuider Kanal; Graf Walmoden lösete darauf am 8ten die noch bei Thielt gebliebenen Truppen Clerfaits ab, welcher außerdem am 10ten, durch 6 Bat. der Sambre-Armee verstärkt, 29 Bataillone, 29 Escadrons unter seinem Befehle vereinigt sah. Er hatte schon den 9ten zum Angriff auf Souham bestimmt; um die erwartete Verstärkung herankommen zu lassen, ihn aber auf den 11ten verschoben, ohne daß General Hammerstein davon unterrichtet worden wäre. Dieser griff deßhalb am 9ten wirklich an, eroberte Langhemarcq, und mußte, von keiner Seite unterstützt, nach Woomen zurückgehen.

$2\frac{1}{2}$ M. s. w. Thielt.

$2\frac{1}{4}$ M. s. w. Hoogl.

$1\frac{1}{4}$ M. n. w. Langh.

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 42. 49. 50. Moniteur p. 1111. Oest. Mil. Zeits. 1820. I. 29—31. 37. 38. Neue Bellona S. 89—117. 345. 363. Relations des principaux sièges p. 337—360.

Der Feind, von den Entwürfen der Alliirten unterrichtet, rückte am 10ten in mehreren Colonnen gegen Rousselaere, Hooglede und Woomen vor; Clerfait behauptete zwar seine Stellung, da aber die zur Vertheidigung von Rousselaere bestimmten vier Bataillone, von ihm bereits abgeschnitten, den Ort räumten, auch die von Moescroen herangezogene Division Despeaux (wiewohl zu spät eingetroffen) seine linke Flanke bedrohete, nahm er in der Nacht rückwärts zwischen Lichtervelde und Coolscamp Position; Hammerstein zog sich gegen Dixmuide zurück. Die Verbündeten hatten 531 Mann Todte und Verwundete, 389 Gefangene oder Vermißte verloren *).

1 M. n. ö. Hoogl.
5/8 M. s. ö. Licht.
1/2 M. n. Woom.

Der Prinz von Coburg befahl zum 13ten einen neuen Angriff, bei welchem die Abtheilung unter Walmoden mitzuwirken bestimmt ward. Auch jetzt theilte der östreichische General sein Corps in mehrere Colonnen: die erste, unter Hammerstein, sollte über Thorout und Ghits, die zweite, von Clerfait selbst geführt, auf der Chaussee, die dritte, unter Starray, über Beveren gegen Hooglede, die vierte, unter General Kerpen, über Ardoye, und Graf Walmoden mit der fünften über Pithau und Ingelmünster gegen Rousselaere rücken. Wenn beide Punkte genommen, so würde die erste Colonne Staeden,

---

*) Wiener Zeit. Beil: zu No. 50. 52. S. 1866. Moniteur p. 1108. Oest. Mil. Zeits. I. 13. 31–34. Jomini V. 121. David p. 31.

die zweite Roosebeke, die dritte und vierte Paschendaele angreifen, die fünfte zur Beobachtung von Menin nach Lebeghem vorgehen *).

Aus den ziemlich undeutlichen Darstellungen beider Theile entnimmt man, daß die erste und zweite Abtheilung die Republikaner bis gegen Hooglede zurückwarfen, dann aber selbst wieder gedrängt wurden, da die ganze Division Souham bei jenem Dorfe concentrirt war. Die dritte Colonne hatte am Morgen Beveren erobert, und erschien um 10 Uhr bei Hooglede, ohne mit der zweiten in Verbindung kommen zu können, welche eben jetzt etwas zurückzugehen genöthigt ward; Starray bestand nun ein lebhaftes Gefecht in Front und Flanke, da er auch von Rousselaere aus angefallen wurde, und zog sich gegen Ardoye zurück, wie es scheint, nicht in der besten Ordnung. Die vierte Colonne hatte um Mittag Rousselaere besetzt, und die fünfte Roosebeke erreicht; indeß der Feind kehrte sich nicht daran, wendete seine ganze Macht nochmals gegen die zweite Colonne, und zwang sie zum

---

*) Die Stärke der einzelnen Colonnen ist in der Oest. Mil. Zeits. nicht angegeben, und ein detaillirter officieller Bericht über das Gefecht existirt nicht. Das Ganze betrug $40\frac{1}{8}$ Bat., 41 Esc., deren Stärke zusammen nur zu 20,000 Mann berechnet wird. Die Angabe wird wahrscheinlich, wenn man (Milit. Denkw. I. 284. 285.) sieht, daß die Hanoveraner, welche complett 17,600 Mann betragen sollten, damals nur noch 10,000 Mann, die Hessen-Darmstädter von 2900 noch 1700 Mann zum Dienst hatten.

weiteren Rückzuge, worauf Clerfait alle seine Abtheilungen wieder nach Thielt dirigirte. Der Verlust der Verbündeten betrug 35 Officiere, 886 Mann; 11 Kanonen und 130 Gefangene waren in ihre Gewalt gefallen. Der französische Bericht gedenkt dagegen dreier Geschütze, welche ihnen genommen worden wären *).

Die auf den 11ten festgesetzte Operation Clerfaits sollte von der Armee bei Tournay (zu welcher eine Division holländischer Truppen gestoßen war) durch einen Angriff auf Courtray unterstützt werden, wozu sich am Nachmittage des 10ten die Avantgarde zweier Colonnen in Bewegung setzte. Gleichzeitig erschienen aber die Republikaner von Lille aus bei Orchies, Cysoing und Bouvines, und beschäftigten die Alliirten so lebhaft, daß der Marsch auf den folgenden Tag aufgeschoben, und

---

*) Moniteur p. 1108. 1111. Jomini V. 221—223. David 31. 32. Oest. Mil. Zeits. I. 34—37; die hier enthaltene Relation ist dunkel und zum Theil sich selbst widersprechend. So wird erzählt, daß die 1ste Colonne um 11 Uhr bei Ghits eingetroffen sei, darauf aber ihrer weiter gar nicht gedacht, und die 2te Colonne als ganz den eigenen Kräften überlassen dargestellt. Die 3te Colonne soll Beveren um 7 Uhr genommen, und der Feind deßhalb bald darauf Rousselaere geräumt, aber nach 10 Uhr noch diese Colonne von hier aus im Rücken angegriffen haben. Jomini's Darstellung ist ziemlich allgemein; nach ihr war es die Division Despeaux, welche, vorwärts Rousselaere aufgestellt, von Starray gänzlich geworfen wurde.

dann ganz ausgesetzt ward, weil an demselben abermals ein heftiger, wenn auch erfolgloser, Angriff auf die Abtheilung bei Orchies erfolgte. Am 18ten endlich war der Prinz von Coburg mit $21\frac{2}{3}$ Bataillonen, 30 Escadrons in zwei Abtheilungen gegen Courtray vorgerückt, als er am Abende in Coeyghem mit der Nachricht, daß Ypern capitulirt, zugleich die von dem nochmaligen Uebergange der französischen Armee über die Sambre erhielt. Ein weiteres Vorrücken hatte nun keinen Zweck, vielmehr bedurfte das Heer an der Sambre Unterstützung; die Truppen kehrten daher nach Tournay zurück, von wo Coburg am 21sten mit $17\frac{1}{3}$ Bat., 26 Esc. Oestreichern nach Ath aufbrach *).

Der Herzog von York übernahm den Oberbefehl in dem Raume von Valenciennes bis an die Küste. Das unter seiner unmittelbaren Leitung stehende Corps bei Tournay hatte links in Orchies, Marchiennes und Denain $10\frac{1}{3}$ Bat., 14 Esc. als Verbindungsposten mit der Hauptarmee, rechts in Herinne und Audenaerde schwächere Detachements, um die Communication mit Clerfait bei Thielt zu unterhalten. Das Corps des Letztern zählte, nach verschiedenen Abgaben, 25 Bataillone, 20 Escadrons; den Grafen Walmoden hatte er gleich nach dem Gefecht vom
3 M. n. w. Thielt. 13ten nach Brügge entsendet und mit 3 Bataillonen verstärkt. Eine neue Division englischer Truppen, welche

---

*) Oest. Mil. Zeits. I. 33. 34. 38. 43. v. Reiche S. 90. 91. 93. 94. v. Porbeck I. 63. 64. 68. 69. 74. 75.

in Ostende landen sollte, wurde erwartet. Es unterliegt übrigens kaum einem Zweifel, daß man östreichischer Seits schon damals Flandern als verloren betrachtete.

Die Garnison von Ypern hatte am 19ten das Gewehr gestreckt, und schon am folgenden Tage erschien die französische Armee bei Wackem; Clerfait ging darauf in $5\frac{1}{2}$ M. n. ö. Yp. der Nacht zum 22sten in eine schon vorher verschanzte Stellung am linken Ufer der Lys bei Deynse. Auch 2 M. ö. Thielt. hier sich nicht für sicher haltend, hatte der östreichische General für die Nacht zum 24sten den weitern Rückzug beschlossen, als er am Morgen des 23sten angegriffen und mit Verlust nach Gent geworfen ward, wo das $2\frac{1}{4}$ M. n. ö. Deyn. Corps zwischen der Lys und Schelde Position nahm. Walmoden verließ darauf am 24sten Brügge, und stellte sich bei Gent hinter dem Kanal auf; ein noch an diesem Tage unternommener Angriff der Republikaner wurde abgewiesen. Der Herzog von York sah sich durch diese Ereignisse veranlaßt, am 24sten die bei Tournay stehenden Truppen nach Renaix zu führen; als späterhin die $3\frac{1}{4}$ M. n. ö. Tourn. in Tournay gelassene Garnison, vom General Kray abgelöst, sich an das Corps anschloß, zählte es 23 Bat., 44 Esc., von denen aber nach Besetzung des Cordons an der Schelde nur 14 Bat., 23 Esc. (9000 Mann) in der Stellung bei Renaix verwendbar blieben *).

Pichegru beunruhigte die Verbündeten bei Gent nicht

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 56. Bulletins p. 251. Moniteur p. 1153. Oest. Mil. Zeitf. I. 41—43. 55—57. Frei-

weiter, da er den Plan hatte, bei Audenaerde den Uebergang über die Schelde zu erzwingen, die dadurch gänzlich getrennten Corps des Herzogs und Clerfaits einzeln zu schlagen, und dann in den Rücken der an der Sambre stehenden Armee zu marschiren. Schon am 24sten
2 M. s. ö. Deyn. waren seine Vordertruppen vor Audenaerde erschienen,
wo bis zum 29sten fast ununterbrochen kleine Gefechte
2 ¾ M. s. w. Gent. stattfanden, während das Gros am 25sten Cruyshau-
⅝ M. s. ö. Cruysh. tem, am 27sten Huysse erreichte, und der Uebergang
über die Schelde zur Nacht des 28sten festgesetzt war.
Mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt, erhielt der
französische Feldherr vom Wohlfahrts-Ausschusse den bestimmten Befehl, gegen Ostende zu marschiren, und eine bedeutende Truppenmasse zu andern Zwecken abzugeben. Widerspruch oder gar Ungehorsam gegen die allmächtige Behörde war zu gefährlich, und so mußte sich der General zur Ausführung eines Planes bequemen, den er nimmer gut heißen konnte.

---

müthige Beit. S. 236. 237. v. Porbeck I. 76—79. David p. 37.

Nieuport, dessen Garnison aus Hanoveranern und Emigranten bestand, wurde durch diesen Rückzug völlig seinem Schicksale überlassen. Es ist niederschlagend, auch nicht ein andeutendes Wort aufzufinden, daß man daran gedacht habe, diese Unglücklichen dem Schicksale zu entziehen, das ihrer sicher wartete; sei es auch durch Räumung des Platzes, dessen kurze Vertheidigung auf die ferneren Operationen durchaus keinen Einfluß haben konnte.

Schon am 29sten erreichte die Division Moreau, am 1sten Juli das Gros der Armee Brügge, von wo aus eine Abtheilung Ostende, ohne Widerstand zu finden, besetzte, da sich die wenigen dort stehenden Engländer bei deren Annäherung einschifften. Die Division von Dünkirchen wurde darauf zur Besetzung der Küsten verwendet, Moreau blieb mit 19,700 Mann in der Gegend von Ostende, um zuförderst die Belagerung von Nieuport, dann die Eroberung der Insel Walcheren zu übernehmen, 9700 Mann unter General Osten marschirten nach der Mitte des Kriegstheaters, um zur Wiedererobrung der von den Oestreichern besetzten Plätze mitzuwirken. Die ihm noch verbleibenden 54,700 Mann führte Pichegru am 3ten Juli in zwei Colonnen auf beiden Ufern des Kanals bis St. Joris ten Distele und Knesselaere, am folgenden Tage bis jenseit Gent, welche Stadt nebst allen Stellungen an der Schelde von den Verbündeten geräumt worden war *).

5 ½ M. n. w. Cruysh.
3 M. n. Brüg.
1 ¾ M. f. ö. Brüg.
½ M. n. ö. S. Jor.
3 ½ M. f. ö. S. Jor.

Diese hatten indeß die aus England erwartete Verstärkung erhalten, allein statt der zwölf bis funfzehntausend Mann, auf welche man rechnete, landete Lord Moire am 26sten Juni bei Ostende nur mit 7000 Mann (10 Bataillone) und vereinigte sich zwei Tage später mit Walmoden. Von dem Feinde nicht angegriffen, würden

---

*) Moniteur p. 1176. Oest. Mil. Zeits. I. 57. 58. Freimüthige Beit. S. 243. v. Porbeck I. 81. 82. Jomini V. 154. David p. 39–42.

die verschiedenen Corps wahrscheinlich noch eine Zeitlang an der Schelde stehen geblieben sein, hätte nicht der Rückzug der Hauptarmee auch den ihrigen nothwendig gemacht. Am 3ten Juli ging Walmoden nach Dender-
3 3/4 M. ö. Gent.
3 1/2 M. s. ö. Gent.
3 M. ö. Ren.
2 1/2 M. n. ö. Gram.
1 7/8 M. n. ö. Lomb.
3 M. s. ö. Al.
monde, Clerfait nach Alost, York nach Grammont, von wo aus er am 4ten nach Lombeke, am 6ten nach Asche rückte; Clerfait zog sich am 6ten nach Anderlecht zurück, Lord Moire blieb noch bei Alost. Auch diese Stellung wollte man nur so lange behaupten, bis Brüssel geräumt sein würde; zugleich sollte der Austausch der Truppen erfolgen, indem der Herzog bestimmt darauf drang, alle Engländer, Holländer und im englischen Solde stehende Deutsche unter seinem Befehl zu vereinigen, um sie ausschließlich zur Vertheidigung von Holland verwenden zu können.

General Kray schlug noch am 26sten bei Orchies einen Angriff ab, ging dann am 2ten Juli nach Maulde, und folgte in den nächsten Tagen über Ath und Enghien dem Rückzuge der Hauptarmee; er hatte die in Marchiennes und Denain stehenden Truppen theils an sich gezogen, theils nach Condé und Valenciennes geworfen*).

Wir kehren jetzt an die Sambre zurück, um die dort vorgefallenen Ereignisse in ununterbrochener Folge darzustellen. Nach den Gefechten am 26sten April stand

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 56. Oest. Mil. Zeits. I. 57. 186—188. Gen. Stewart Sketches I. 422. Freimüthige Beit. S. 245. 246. v. Porbeck I. 86. 89–91.

von der Armee des F. Z. M. Kaunitz der holländische General Rouse mit einer Abtheilung bei Sorinne, Gen. Riese mit 5000 Mann bei Dinant und Mettez, Oberst Gottesheim mit 2 Bat., 4 Esc. bei Charleroy, und Oberst Fresnel mit 1 Bat., 2 Esc. bei Nalinnes. Stärkere Abtheilungen befanden sich im Lager von Bettignies, bei Rouveroy und Sart la Buissiere; die wichtigsten Uebergangspunkte der Sambre wurden durch Detachements beobachtet. Die französische Ardennenarmee, nach der Vereinigung mit der Division Desjardins etwa 30,000 Mann stark, lagerte mit der größern Hälfte zwischen Fontenelle und Castillon, mit der kleinern in der Gegend von Beaumont; ihre Vordertruppen hatten, vom 29sten ab, Recognoscirungsgefechte an der Sambre, und drängten am 2ten Mai den Oberst Fresnel nach Mont sur Marchiennes zurück.

⅝ M. s. w. Sorin.
2¾ M. n. w. Din.
2½ M. n. w. Mett.
1⅓ M. s. Charl.
⅞ M. n. 1½ M n. d. 2⅝ M. n. d. Maubeug.
8 M. s. w. Charl.
1½ M. s. w. Font.
1⅛ M. n. Nalin.

Der östreichische General erhielt die Weisung, dem Feinde mit dem zu erwartenden allgemeinen Angriffe zuvorzukommen, und dazu in den ersten Tagen des Mai 5 Bat., 10 Esc. Verstärkung von der Hauptarmee, so wie am 10ten die Truppen im Lager von Bettignies durch 6 Bat., 8 Esc. derselben abgelöst wurden. Allein auch die französische Armee war durch die an Desjardins gewiesenen zwei Divisionen bis über 50,000 Mann angewachsen, und zugleich hatte Jourdan am 30sten April Befehl erhalten, 45,000 Mann der Moselarmee nach der Sambre zu führen, die etwa am Schlusse des Monats erwartet werden konnten. Den Gegnern jetzt

schon bedeutend überlegen, entschlossen sich die französi-
schen Generale zum Angriff, zu welchem am Abende
$\frac{3}{8}$ M. n. Beaum. des 9ten Mai die Truppen unter Desjardins bei Thiri-
$\frac{3}{4}$ M. n. d. Thir. mont, zwei Divisionen der Ardennenarmee bei Stree zu-
sammengezogen wurden. Die Vordertruppen beider er-
1 M. n. Stree. oberten am folgenden Morgen Thuin, wohin ihnen Des-
jardins mit zwei Divisionen folgte, während seine dritte
$\frac{7}{8}$ M. n. w. Thir. links gegen Hantes, die Ardennenarmee rechts in der
$1\frac{7}{8}$ M. n. d. Stree. Richtung auf Landely vorrückte. Die Avantgarde setzte
$\frac{1}{4}$ M. n. w. Thuin. sich auch im Besitz von Lobbes, wo eine Division auf
das linke Ufer der Sambre überging.

Kaunitz ließ einen Theil seiner Truppen zwischen
Merbes le chateau und Sart la Buissiere Stellung neh-
men, und entsendete den Oberst Raynac, mit 2 Bat.,
$1\frac{7}{8}$ M. n. d. S. l. B. 1 Esc. in die Gegend von Fontaine l'Evecque, an wel-
chen sich die Abtheilung von Mont sur Marchiennes fol-
genden Tags heranzog.

Am 11ten, da eine Division der Ardennenarmee bei
der Abbaye d'Alnes die Sambre überschritt, kam es auf
mehreren Punkten zu lebhaften, doch nichts entscheidenden
Gefechten; als aber Tags darauf die französische Armee
in mehreren Colonnen vorrückte und Merbes le chateau
eroberte, ging Kaunitz in seine Hauptstellung bei Rou-
veroy zurück; Oberst Raynac hatte sich nach Charleroy
geworfen.

In der Stellung von Rouveroy — den rechten
Linie von 1 M. Flügel bei Grandreng, den linken bei Haulchin — wa-
ren 22,353 Mann vereinigt, mit welchen der östreichische

General den Angriff abwarten zu müssen glaubte, wozu die Republikaner am 13ten Mittags in drei Abtheilungen: die erste gegen den rechten, die zweite gegen den linken Flügel, die dritte in der Richtung von Binch vorrückten. Der letztern Colonne wurden 4 Bat., 6 Esc. entgegengeworfen; die beiden andern bestürmten wiederholt, aber vergeblich, die Dörfer Grandreng und Haulchin. Schon begann die Nacht einzubrechen, als sich eine starke Masse bei der Barriere von Aubreu zusammenzog und auf der Chaussee gegen Rouveroy drang; acht Escadrons unter Oberst Kienmayer gingen ihr entgegen, sprengten sie im ersten Anfalle auseinander und veranlaßten dadurch, daß das ganze französische Corps eiligst über die Sambre zurückwich. Vierzehnhundert Mann betrug der Verlust der Alliirten in den seit dem 10ten bestandenen Gefechten, er ward reichlich durch die 6 Bat., 8 Esc. ersetzt, welche General Werneck am 14ten von Bettignies herbeiführte *). ¼ M. n. d. Grandr.

Schon am 20sten überschritten die Republikaner aufs Neue die Sambre, aber auch jetzt wieder in lang ausgedehnter Linie, die einem Angriffe des concentrirten Gegners nicht lange widerstanden haben würde **).

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 40. 42. Moniteur p. 969. Oest. Mil. Zeits. 1818. II. 344. 345. 361—365. Jomini V. 62. 63. 70. 72—79. David p. 20—22.

**) Die Energie, womit die französische Armee immer auf's Neue zum Angriff zurückkehrte, wird eben so wie das Zweck-

Auf dem äußersten rechten Flügel rückte eine Divi-
sion der Ardennenarmee nach Fontaine l'Evecque, die
1 M. s. w. F. l. E. andere in die Gegend von Walhain, die Division Fro-
mentin, so wie die Reserve-Cavalerie, stellte sich bei
½ M. s. Walh. Bienne le Hapart, Müller bei Merbes le chateau und
¾ M. s. w. B. l. H. Despeaux vorwärts dieses Ortes gegen den Wald von
Sallieremont auf. Der östreichische General glaubte dem
am Morgen des 21sten zu erwartenden Angriffe zuvor-
kommen zu müssen, und sendete dazu eine Abtheilung
auf der Chaussee gegen Erquelinne, eine andere über
Cense du Fagnel, um die linke Flanke des Feindes zu
umgehen; dieser behauptete sich indeß mit Hülfe seiner
Reiterei, welche dreimal wiederholte Angriffe der östreichi-
schen Cavalerie abwies. Beide Theile blieben darauf bis
zum 24sten ruhig in ihren Stellungen *).

---

widrige in ihren Operationen der Gegenwart zweier wüthen-
der Jacobiner, St. Just und Lebas, beigemessen, welche als
Conventsdeputirte die Generale gänzlich ihren Befehlen un-
terordneten. Pichegru, der sich in diesen Tagen hieher be-
geben hatte, eilte nach Flandern zurück, um nicht das Opfer
ihrer Maaßregeln oder ihres Hasses zu werden.

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 44. Moniteur p. 1002. Oest. Mil. Zeits. 1820 I. 67. Jomini V. 79—82. David p. 26.

Die östreichischen Officialberichte über die geschilderten Ereignisse mangeln entweder gänzlich, oder sind sehr kurz. Die Darstellung in der Oest. Mil. Zeits. steht bisweilen mit ihnen in Widerspruch, und ist nicht immer klar; daß ihr

An diesem Tage sollte die Ardennenarmee und ein starkes Detachement von den Truppen unter Desjardins eine große Fourragirung bis gegen Frasne machen. General Kleber war zu dem Ende mit 9 Bataillonen, 4 Cavalerieregimentern schon über Anderlues hinaus abmarschirt, als die Oesterreicher gegen die Linie der Republikaner in vier Colonnen vorrückten. Die erste, aus $3\frac{1}{6}$ Bat., 8 Esc. bestehend, von Grandreng, die zweite und dritte, zusammen $12\frac{1}{6}$ Bat., 18 Esc., von der Barriere von Aubreu aus, gegen den französischen linken Flügel, die vierte von $5\frac{1}{3}$ Bat., 5 Esc. weiter links gegen Pechant und den Wald von Sallieremont; 4 Bat., 4 Esc. Holländer waren bei Bray, und General Schröder mit $5\frac{1}{2}$ Bat., 5 Esc. vor dem Walde von Bussaille stehen geblieben *).

2 M. n. ö. M. l. Ch.

1 ¼ M. n. Rouv.

½ M. n. ö. Rouv.

Verfasser die wenigen französischen Officialberichte, welche der Moniteur giebt, gar nicht benutzt hat, scheint gewiß. Es ist zwar in der Angabe der numerischen Stärke der einzelnen Colonnen in der Oest. Mil. Zeits. unbestimmt gelassen, ob die Cavalerie (4907 Mann) schon mitgezählt sei oder nicht, wir glauben aber das Letztere annehmen zu müssen. Das Corps zählte am 13ten über 22,000 Mann und hatte seitdem Verstärkungen erhalten; wollte man ferner die Cavalerie abziehen, so würden im Durchschnitt auf das Bataillon nur 6 bis 700 Mann kommen, was bei der etatsmäßigen Stärke der österreichischen Bataillone, und da die hier stehenden noch sehr wenig gethan hatten, fast unmöglich ist.

*) Die ganze Streitmasse des F. Z. M. Kaunitz mag etwa 28,000 Mann betragen haben.

Der Widerstand der überraschten Republikaner war nicht bedeutend. General Hoditz etablirte sich mit der ersten Colonne auf den Höhen vorwärts Grandreng, und nöthigte am Abende die Franzosen auf das rechte Ufer der Sambre überzugehen; die zweite vertrieb sie von

5/4 M. s. ö. der Barr. v. Aubreu.

den Höhen bei Erquelinne, wobei der Oberst Fürst Johann Liechtenstein an der Spitze des Chevaurlegersregiments Kinsky eine starke Masse, welche die rechte Flanke bedrohte, niederhieb und neun Kanonen eroberte. General Davidowich entriß mit der dritten Colonne dem Gegner den Wald von Sallieremont und nahm 14 Geschütze mit mehreren Hundert Gefangenen; die Avantgarde der vierten Colonne hatte weiter links dazu mitgewirkt und 1600 Gefangene, 4 Kanonen genommen. Das Gros derselben eroberte Bienne le Hapart, so wie den Bois le Comte und rückte bis Ste. Genevieve, von wo es aber bis Bienne le Hapart getrieben wurde, als Kleber, durch das Geschützfeuer aufmerksam gemacht, zurückeilte und unerwartet die Flanke der Gegner anfiel. Der französische

5/8 M. ö. Bien.

General stellte eine starke Arriergarde bei Lobbes auf,

1 1/2 M. n. w. Lob.

um der von der Abbaye de bonne Esperance vertriebenen Division Mayer den Rückzug zu sichern, welcher auch glücklich erfolgte. Die Sieger, an welche sich General Schröder herangezogen zu haben scheint, lagerten am Abende in einer Linie von Grandreng über Erquelinne, Merbes le chateau bis Bienne le Hapart; sie zählten 11 Officiere, 382 Mann todt oder verwundet, 230 Mann vermißt, und hatten dagegen 2400 Gefangene

und 32 Geschütze genommen. Die Aufstellung der nicht zum Gefecht gekommenen Ardennenarmee bei Fontaine l'Evecque, hielt den Feldzeugmeister wahrscheinlich ab, den Geschlagenen am 25sten über die Sambre zu folgen; nur die Truppen unter Schröder setzten sich an diesem Tage in zwei Abtheilungen über Binch und Ste. Genevieve gegen Fontaine l'Evecque in Bewegung, wo sie nach einigen glücklichen Gefechten lagerten. Die Republikaner zogen sich von da in der Nacht nach der Abbaye d'Alnes an der Sambre, wohin ihnen Schröder am Morgen des 26sten folgte; er fand aber den Feind hier zu stark, überschritt den Fluß bei Marchiennes und stellte sich zwischen diesem Orte und Montigny auf, wo er einen Versuch, ihn auf das linke Ufer zurückzuwerfen, glücklich zurückwies. Die holländische Abtheilung bei le Bray war zu seiner Unterstützung nachgerückt, blieb aber vorwärts Fontaine l'Evecque.

¾ M. s. F. l'Ev.

1 M. n. d. Ab. d'Al.

½ M. s. w. March.

Die vorhandenen Quellen erklären nicht hinlänglich die Aengstlichkeit, mit welcher der österreichische General nach solchen Ereignissen, statt sie schnell zu benutzen, sich auf die strengste Defensive am linken Sambre-Ufer einschränkte *). Er zog alle seine Truppen in die Stellung von Rouveroy zurück, ließ die Wege in den Waldungen

*) Es ist nicht zu entnehmen, ob dem F. Z. M. Kaunitz das Heranrücken Jourdans bekannt gewesen; war es aber der Fall, so lag darin eine Aufforderung mehr, vor seinem Eintreffen einen entscheidenden Schlag zu führen.

von Lobbes, Fontaine l'Evecque, Bienne le Hapart und Ste. Genevieve durch Verhaue sperren, und um die Communication mit Charleroy zu sichern, Fontaine l'Evecque durch 4 Bat., 5 Esc. besetzen. Was er mit concentrirter Kraft, unmittelbar nach einem höchst glänzenden Gefecht zu veranlassen verzweifelte: die Entfernung der Gegner vom rechten Ufer der Sambre, das sollten Demonstrationen der Generale Riese und Beaulieu, und sogar des Corps bei Trier bewirken; erst wenn dieß erreicht, wollte auch er den Fluß überschreiten *).

Indem der Mitwirkung Beaulieu's gedacht wird, scheint es der schicklichste Ort, seine Operationen und die des ihm entgegenstehenden Feindes hier einzuschalten. Durch einige Bataillone und Escadrons verstärkt, hatte er in der ersten Hälfte des Mai die Bestimmung erhalten, durch eine Unternehmung gegen Bouillon und Carignan den Gegner wegen seines rechten Flügels besorgt zu machen. Er brach am 14ten mit 10 Bat., 14 Esc. von Arlon auf, und nahm am 18ten Stellung zwischen

8 M. n.w. Arlon. Palizeul und Fays les veneurs, einem französischen Corps
½ M. s. ö. Pal.
⅝ M. s. w. Fays. von 6000 Mann bei Belvaux gegenüber, welches sich
1 M. s. w. Belv. nach einem Recognoscirungsgefecht gegen Bouillon zurückzuziehen begann. Die Oesterreicher, die ihm in der Nacht folgten, holten es am frühen Morgen des 19ten bei
⅝ M. s. w. Belv. Cursoy ein, sprengten es mit Verlust von 600 Gefan-

---

*) Moniteur p. 1031. 1036. Oest. Mil. Zeits. II. 7—13. Jomini V. 82—85. 106. 107. David p. 26.

genen und 4 Kanonen, und verfolgten die Flüchtigen bis Bouillon, in dessen Schloß sich diese warfen; nach einem erfolglosen Gefecht in der Stadt kehrten die Sieger am 20sten nach Palizeul zurück. An demselben Tage hatte Jourdan mit 49,000 Mann Arlon erreicht; sein Gegner marschirte deßhalb am 22sten bis jenseit Recogne, folgen- 2¼ M. s. ö. Pal.
den Tags nach Cobraiville, am 24sten gegen Marche en 3 M. ö. Rec.
Faminne um Namur zu decken, da die französische Ar-
mee bereits Neufchateau besetzt hatte. Nach zwei Mär- 5 M. n. w. Arlon.
schen erreichte das österreichische Corps am 27sten Andoy 5¾ M. n. w. M. e. F.
bei Namur, und nahm darauf vorwärts dieses Platzes
zwischen der Sambre und Maas Stellung; ein schwaches
Detachement unter Oberstlieut. Auffenberg war bei Emp- 3½ M. s. ö. Nam.
tinne zurückgelassen worden.

Jourdans Avantgarde besetzte am 27sten Marche en
Faminne, am 29sten Dinant, nachdem sie Tags vorher 6¾ M. n. Neufch.
Auffenberg zum Rückzuge nach Andoy, und den General
Rouse bei Dinant genöthigt hatte, die Maas zu über- 3¾ M. n. w. M. e. F.
schreiten. Beaulieu, der am 28sten nach Lesves gerückt 1⅝ M. s. w. Nam.
war, marschirte auf diese Nachricht nach Andoy, General 1½ M. n. ö. Met.
Riese von Mettez nach Lesves zurück. Die Moselarmee
ging am 30sten und 31sten bei Dinant über die Maas,
und lagerte folgenden Tags bei Stave *). 2½ M. w. Din.

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 45. 46. Moniteur p. 1001. 1002. 1009. 1031. 1036. Oest. Mil. Zeits. 1818. II. 346. 1820. I. 4–6. 12. Jomini V. 117. 118. Le Comte p. 34. 35.

Zum dritten Male überschritt das französische Heer am 28sten und 29sten Mai bei Landely die Sambre und drängte die 4 Bat., 5 Esc., welche bei Fontaine l'Evecque standen, bis Chapelle Herlaymont; Charleroy ward durch eine Division eingeschlossen und nach vergeblicher Aufforderung am 31sten bombardirt. Zur Deckung der Belagerung nahmen zwei Divisionen nebst der Reservecavalerie zwischen les basses Hayes, Gosselies und Ransart Stellung, rechts durch ein Detachement in Lambusart und eine Brigade bei Chatellet, links durch eine andere Division gesichert, welche Fontaine l'Evecque, Forchies und Courcelle besetzte; zwei Divisionen waren zwischen Maubeuge und Thuin auf dem rechten Ufer des Flusses geblieben.

½ M. n. w. Land. 1 M. n. w. F. l'Evecque. l. b. H. ⅝ M. n. w. Charl. ⅝ M. n. ô. l. b. H. ¾ M. ô. Goss. ⅔ M. ô. Rans. ⅞ M. f. w. Lamb. 1 M. f. w. l. b. H. ¾ M. n. F. l'Ev. ⅝ M. n. ô. Forch.

Diese Bewegungen, so wie die Annäherung Jourdans, veranlaßten die Verbündeten, die Truppen an der Sambre bis auf 41⅚ Bataillone, 60 Escadrons (32,462 Mann) zu verstärken, deren obere Leitung am 30sten der Erbprinz von Oranien übernahm, während an des nach Flandern versetzten Kaunitz Stelle der F. Z. M. Alvinzy trat; ungesäumt sollte zum Entsatz von Charleroy eine Schlacht gewagt werden, wozu sich die Armee in der Nacht zum 1sten Juni in Bewegung setzte. Nur ein schwaches Detachement blieb im Lager von Bettignies, ein anderes bei Erquelinne zurück. Die zum Angriffe bestimmten Truppen marschirten in vier Abtheilungen, von denen am 1sten Juni die erste bei Chapelle Herlaymont lagerte, die zweite und dritte Heremitage de

3¼ M. n. ô. Rouv. ¾ M. u. Niv. 2¼ M. n. ô. Ch. Herl.

sept douleurs, die vierte die Anhöhen bei Nivelles erreichte; die drei letzteren Abtheilungen setzten am folgenden Tage die Bewegung nach Frasne, Villers Peruin und Trois Burettes fort, während gleichzeitig General Riese aus der Gegend von Namur bei Sombref eintraf, und Beaulieu 2 Bat., 3½ Esc. nach Temploux schickte.

2 M. u. 2¼ M. n. ö. H. d. s. d.
2¼ M. s. ö. Niv.
⅝ M. s. ö. Tr. B.
1⅝ M. s. ö. Somb.

Nach der gegebenen Disposition sollte der Angriff auf die französischen Stellungen am Morgen des 3ten Juni in fünf Colonnen in folgender Art erfolgen. Die zweite Colonne (2 Bat., 2 Esc.) unter General Geusau eröffnet das Gefecht, indem sie von der Cense Brunehaud aus gegen Thumeon demonstrirt, und sich darauf mit der dritten (6 Bat., 14 Esc. unter General Werneck) zum Angriffe auf Heppignies und den Wald von Lombue vereinigt. Beide werden durch General Wartensleben unterstützt, der mit der vierten Colonne (10 Bat., 21 Esc.) von Villers Peruin gegen Heppignies und Ransart marschirt; sind diese Truppen im Gefecht, so beginnt die erste, bei Chapelle Herlaymont stehende Colonne (8 Bat., 10 Esc.), vom Grafen Latour geführt, gegen den linken Flügel der Republikaner zu wirken, und folgt ihm, wenn er geworfen werden sollte, in der Richtung auf Marchiennes. General Quasdanowich marschirt mit der fünften (13½ Bat., 13 Esc.) von Trois Burettes und Sombref aus über Fleurus gegen den rechten Flügel des Feindes, um ihn zu umgehen, und greift eine halbe Stunde später als Latour an.

Morgens drei Uhr begann die zweite Colonne den

Kampf mit einer Kanonade. Bald darauf rückte Wer-
neck auf der Chaussee gegen Gosselies, vertrieb die Fran-
½ M. n. ö. Goss. zosen von der ersten Höhe vorwärts Pont a Migneloup,
und ließ, als er weiterhin in ein starkes Kanonenfeuer
gerieth, zwischen diesem Orte und Gosselies, Front ge-
gen den Wald von Lombue aufmarschiren. Die vierte
⅝ M. s. ö. p. a. M. Colonne eroberte während dem Wagnée und Heppignies,
¼ M. n. w. Wag.
⅜ M. s. w. Hepp. und schlug sich um den Besitz von Ransart; die fünfte
½ M. s. ö. Rans. erreichte die Cense campinaire. Truppen der dritten Ab-
theilung stürmten jetzt Gosselies, wurden aber wieder
herausgeworfen, worauf Werneck die zweite Colonne an
sich zog und den Ort nach heftigem Gefecht nahm; um
diese Zeit hatten die Republikaner auch Ransart dem Ge-
neral Wartensleben überlassen, so daß Freiwillige von
seiner Abtheilung bei der Eroberung von Gosselies mit-
wirken konnten.

Die aus diesem Orte vertriebenen Truppen nahmen
¼ M. s. Goss. Stellung auf den Höhen von Jumet, wohin sich auch die
im Walde von Lombue stehenden zurückgezogen, als meh-
rere Bataillone sowohl von Gosselies als von Ransart aus
gegen sie anrückten. Die Oesterreicher schickten sich alsbald
an, den Feind auch in seiner letzten Aufstellung bei Jumet
anzugreifen, indeß ihr Kanonenfeuer reichte schon hin, ihn
zu wilder Flucht nach der Sambre zu vermögen. Werneck
folgte mit einer Abtheilung dem Pietonbach entlang, der
Prinz von Oranien auf der Chaussee von Charleroy, und
auch Quasdanowich, der, wie es scheint, gar nicht zum Ge-
⅝ M. s. w. C. camp. fecht gekommen war, näherte sich über Gilly; an der Sam-

bre setzten französische Batterien auf dem rechten Ufer des Flusses der Verfolgung ein Ziel. Graf Latour hatte indeß mit einem Theil seiner Truppen Forchies und la Marche erobert, den ihm gegenüberstehenden Feind aus dem Walde von Moncaux, und bei diesem Orte, bis wohin er selbst vorrückte, über die Sambre getrieben. Fürst Liechtenstein war mit dem Rest der Colonne über Beauregard nach Fontaine l'Evecque gerückt. Was von den Republikanern den Fluß noch nicht passirt hatte, namentlich eine zahlreiche Cavalerie, sammelte sich auf den Höhen von Lernnes, ging selbst zum Angriff über, wurde zuletzt aber doch genöthigt, nach der Abbaye d'Al- nes zurückzuweichen.

½ M. s. ö. Ch. Herl.
¼ M. s. w. Forch.
¾ M. s. ö. la Marche.
⅞ M. s. Ch. Herl.
¼ M. s. ö. F. l'Ev.
½ M. s. Lern.

Die Verbündeten hatten keinen andern Vortheil von diesem Siege, als den Entsatz von Charleroy; wie bedeutend auch der Verlust der Gegner gewesen sein mochte, sie erhielten auf der Stelle das entschiedenste Uebergewicht, da sich noch an demselben Tage Jourdan mit den geschlagenen Truppen vereinigte *).

Der Erbprinz von Oranien, überdies durch die Entsendung von 6 Bataillonen nach Flandern geschwächt, glaubte gegen solche Uebermacht sich auf die Vertheidigung beschränken zu müssen, und führte sein Corps in die Stellung von Rouveroy. Nur General Quasdanowich blieb mit der ihm untergebenen Abtheilung auf den

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 49. Oest. Mil. Zeits. 1820. I. 14—19. Jomini V. 108—113.

Höhen von Jumet, ein schwächeres Detachement bei Chapelle Herlaymont; das linke Ufer der Sambre ward durch Vorposten beobachtet.

Die von Beaulieu nach Temploux gesendeten Trup-
pen kehrten am 4ten Juni zu ihrem Corps zurück, so
wie auch General Riese an seine Befehle verwiesen ward.
In der doppelten Absicht, die Verbindung mit Luxemburg
wieder herzustellen und die französische Armee durch Be-
drohung ihrer rechten Flanke zu beunruhigen, marschirte
$2\frac{1}{2}$ M. s. ö. Nam. Beaulieu am 5ten nach Fontaine, kehrte aber schon am
$1\frac{3}{4}$ M. n. w. Forch. 8ten nach Andoy zurück und ging am 11ten nach Tem-
$1\frac{7}{8}$ M. n. w. And. plour, um dem General Riese näher zu sein. Dieser
hatte am 5ten Andoy besetzt und zwei Tage später die
Maas überschritten; General Zoph, der mit 4 Bat., 6
Esc. bei Fontaine stehen geblieben war, wurde am 11ten
nach Andoy gezogen *).

Bei der französischen Armee war der bisher so fühl-
bare Mangel der Einheit in der oberen Leitung dadurch
beseitigt worden, daß die Conventsdeputirten Jourdan
zum einstweiligen Oberbefehlshaber der vereinigten Streit-
masse ernannten, welche über 90,000 Mann betrug,
ungerechnet 15,000 Mann, die unter Scherers Leitung
das rechte Ufer der Sambre zwischen Maubeuge und
Thuin besetzt hielten. Der französische Feldherr über-

---

*) Oest. Mil. Zeits. I. 19. 20. Der Kaiser, welcher sich zur Armee an der Sambre begeben hatte, war unmittelbar nach der Schlacht am 3ten in seine Erbstaaten zurückgekehrt.

schritt den Fluß am 12ten aufs Neue, ließ Charleroy durch eine starke Truppenmasse einschließen, und von seinem Heere folgende Stellung beziehen: der linke Flügel (27,000 Mann) unter Kleber bei Courcelle; vom Centrum (zusammen 30,000 Mann) die Division Morlot vorwärts Gosselies, Championnet zwischen Heppignies und Wagnée, Lefevre zwischen letzterem Dorfe und Lambusart, die Reservecavalerie bei Ransart; der rechte Flügel (über 16,000 Mann) unter Marceau vor dem Walde bei der Cense campinaire bis an die Sambre. Die zunächst vor diesen Positionen gelegenen Dörfer wurden stark besetzt. 1 M.n.w.Charl.

Quasdanowich wich vor dieser Uebermacht nach Frasne zurück, nachdem er 1000 Mann nach Charleroy geworfen, zu dessen Rettung der Erbprinz von Oranien in der Nacht zum 13ten aufbrach. Durch die bedeutend verstärkte Abtheilung bei Chapelle Herlaymont gedeckt, rückte er an diesem Tage bis Arquesnes, am 14ten nach Marbais. Beaulieu, angewiesen mit 12 Bat., 16 Esc. gleichzeitig bei Point du jour einzutreffen, hatte den Feind aus der Gegend von Sombref bis hinter Fleurus zurückgedrückt und hier Stellung genommen, verließ sie aber wieder, als jener am 14ten nach Troisbras rückte, und ging nach Botey; ein Detachement bei Wagnele sicherte seine Verbindung mit der Armee.

$\frac{3}{4}$ M.n.ö. Courc.
$\frac{5}{8}$ M. n. ö. Goss.
$\frac{1}{4}$ M. n. ö. Hepp.
$1\frac{1}{2}$ M.s.ö.Wagn.
$\frac{3}{8}$ M. s. Hepp.
$1\frac{1}{4}$ M. n. Fum.
4 M. n. ö. Rouv.
$2\frac{1}{2}$ M. ö. Arq.
1 M. s. ö. Marb.
$\frac{1}{4}$ M. s. ö. P. d. j.
$1\frac{3}{8}$ M. n. Bot.

Hatte der französische General durch die Vertheilung seiner Streitkräfte auf einem drei Meilen betragenden Halbkreise, der noch dazu von einem beträchtlichen Bache

durchschnitten war, selbst einem weit schwächeren Gegner bedeutende Vortheile überlassen, so fiel es diesem doch nicht ein, sie durch concentrirten Angriff zu benutzen. Die 41,000 Mann der Verbündeten wurden durch die Schlacht-disposition eben so weit ausgedehnt als die Armee, gegen welche sie in vier Colonnen anrückten. Die erste (14 Bat., 22½ Esc., unter Beaulieu) zerfiel wieder in zwei Detachements, von denen eins Lambusart mit dem dabei gelegenen Walde, so wie die Brücken von Tergnée, Chatellet und Montigny, das andere Fleurus nehmen, und dann in der Richtung von Ransart vorgehend, sich an die zweite Colonne anschließen sollte. Diese, aus 9 Bat., 16 Esc. unter Graf Latour bestehend, war bestimmt, Wagnée, Heppignies und dann Gosselies anzugreifen; Quasdanowich mit der dritten (7⅓ Bat., 12 Esc.) Scheinangriffe auf den Wald von Lombue*) zu machen, jedoch die Erfolge der beiden ersten abzuwarten und sich mit der zweiten bei Gosselies zu vereinigen. Die vierte Colonne (Gen. Wartensleben mit 9 Bat., 12 Esc.) sollte Kleber aus seinen Stellungen vertreiben und des Feindes Rückzug nach Marchiennes erschweren; dabei war festgesetzt, daß das erste Detachement der ersten Colonnen Morgens 2 Uhr, das andere um 2½, die zweite und

*) In der Oest. Mil. Zeits. steht: das Dorf und der Wald von Lombue; ein Dorf dieses Namens scheint aber gar nicht zu existiren, da es auf den Charten von Ferraris und le Capitaine nicht aufzufinden ist.

vierte Colonne um 3 Uhr, die dritte um 5 Uhr das Gefecht beginnen werde.

Wegen eines dichten Nebels griff Beaulieu am Morgen des 16ten etwas später an, als angeordnet war. Seine Avantgarde eroberte die Cense Fay, das erste Detachement die Höhen von St. Barbe, das zweite Fleurus und näherte sich dann dem ersteren; die Avantgarde hatte sich in die Vertiefung von Wanfersee gezogen. Latour bemächtigte sich nach und nach der Orte l'Alouette, St. Fiacre, Wagnée und Heppignies, marschirte zwischen letztern beiden Orten auf, und ließ dann noch das weit hinter seinem rechten Flügel liegende Dorf Mellet nehmen; die dritte Colonne war noch im Vorrücken, die vierte in der Gegend von Frazegnies im Gefecht. Von dem Nebel begünstigt, ging jetzt Jourdan zum überraschenden Angriff in fünf Abtheilungen über. Die eine rückte links der Chaussee von Gosselies gegen Frasne, warf, in Gemeinschaft mit einer andern auf der Chaussee vorgehenden, den General Quasdanowich bis hinter Pont a Migneloup zurück, und bemächtigte sich dieses Punktes, so wie der Dörfer Mellet und Frasne. Die drei übrigen Abtheilungen drangen von der Cense campinaire und Lambusart gegen Fleurus, die Cense Fay und den Grund von Wanfersee. Hier leistete die verstärkte Avantgarde Beaulieu's ausdauernden Widerstand; die bei St. Barbe stehenden Truppen konnten sich jedoch kaum erhalten, auch Fleurus ging zum Theil verloren, und nur das Heranziehen einer bedeutenden Ge-

$\frac{3}{8}$ M. ö. Fleur.

$\frac{1}{4}$ M. s. w. Fay.

$\frac{1}{8}$ M. s. Fay.

$\frac{3}{8}$ M. n. w. Fleur., 1000 Schritt n. w. Wal. $\frac{3}{8}$ M. s. ö. S. F. $\frac{1}{4}$ M. n. w. Wag.

$\frac{1}{3}$ M. n. w. Hepp.

schützmasse nebst einigen Grenadierbataillonen konnte die Franzosen am Debouchiren verhindern.

Diese Crisis des Gefechts, welche etwa Morgens acht Uhr statt fand, ward durch einen kraftvollen Angriff der Verbündeten beseitigt. Die erste und zweite Colonne vereinigten sich und rückten, ihre ganze Artillerie an der Spitze, gerade gegen die französische Stellung zwischen Lambusart und der Cense campinaire; Alles, was vor ihnen stand, wich überrascht, und vergeblich versuchte der Feind ihrem Vordringen durch heftiges Artilleriefeuer und Cavalerieangriffe Grenzen zu setzen. Als der Nebel sich verzog, sah man den französischen rechten Flügel in vollem Rückzuge. General Werneck ward deßhalb mit einem Theile der ersten Colonnen von der Cense campi-
¼ M. n. w. C. naire aus über Benite fontaine gegen Ransart gesendet,
camp.
¼ M. s. w. B. F. Quasdanowich hatte das Defilee bei Pt. a Migneloup wieder gewonnen, und schlug sich bereits um den Besitz des Waldes von Lombue, als auch hier die Franzosen
¼ M. s. Gos. wichen. Sie stellten sich nochmals bei Jumet auf, wurden aber in einem neuen allgemeinen Anfalle über den Haufen geworfen, und eilten, von der Reiterei der Alliirten lebhaft verfolgt, über die Sambre zurück; ein Augenzeuge versichert, daß die Flüchtigen erst zwei Meilen hinter Charleroy wieder zum Stehen gebracht worden sind.

Die Avantgarde der vierten Colonne war am Mor-
¾ M. n. w. Courc. gen bei Frazegnies auf einen überlegenen Feind gestoßen
¼ M. n. Fraz. und nach Gouy gedrängt worden, so wie denn auch die

Colonne selbst, welcher Kleber entgegenging, nach lebhaftem Gefecht bis Roeulx zurückweichen mußte; die Wendung, welche die Schlacht im Centrum nahm, hielt den französischen General ab, seine Vortheile weiter zu verfolgen und veranlaßte ihn später, sich auf den Höhen von Lernnes aufzustellen, um hier die Flucht der Armee zu decken. 2¼ M. w. Gouy. 1⅛ M. s. w. Courc.

Die Verbündeten eroberten 16 Geschütze, hatten aber bei der ungünstigen Wendung des Gefechts dem Feinde ebenfalls einige überlassen müssen; die Oesterreicher zählten 2196 Mann todt, verwundet und vermißt, der Verlust der Holländer ist gar nicht, der der Franzosen wird von diesen zu 1500 Mann angegeben *). Die geschlagene Armee hatte sich bei Mont sur Marchiennes und Montigny wieder gesammelt. Nach den Unfällen der vierten Colonne durften die Sieger nicht daran denken, sie zu verfolgen, und bezogen ein Lager bei Chapelle Herlaymont; 4 Bataillone mußten nach Flandern gesendet werden, Oberst Spiegel, mit 2 Bat., 4 Esc., ward bei Gosselies aufgestellt und Beaulieu angewiesen, in vortheilhafter Position zwischen Maas und Sambre des Feindes rechten Flügel zu bedrohen. 1⅝ M. ö. Ch. Herl.

Schon am 18ten ging das französische Heer zum fünften Male über den Fluß; Charleroy ward aufs Neue eingeschlossen und in den noch nicht verschütteten Lauf-

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 51. Moniteur p. 1102. 1144. Oest. Mil. Zeits. I. 21—27. Jomini V. 125—131. David p. 34. 35. Le Comte p. 36. 37.

gräben gleich wieder am Batteriebau gearbeitet. Die Verbündeten marschirten am 18ten von Chapelle Herlaymont, wo 3 Bat., 4 Esc. zurückblieben, in die Stellung von Rouveroy; Oberst Spiegel nach Troisbras; hier stieß er zu Beaulieu, der am folgenden Tage bei Gembloux Stellung nahm, und den General Zoph von Andoy auf das linke Ufer der Maas zog. Wurde die Armee des Erbprinzen von dem weit überlegenen Feinde geworfen, so hielt diesen nichts ab, über Mons nach Brüssel zu marschiren, sich aller Magazine der Verbündeten zu bemächtigen, und dann die in Flandern stehenden Corps unter den ungünstigsten Umständen zur Schlacht zu zwingen. Im vollen Gefühle der drohenden Gefahr, ordnete der Prinz von Coburg ihrer Beseitigung jede andere Rücksicht unter. Der Befehlshaber der bei Landrecies zurückgebliebenen Truppen erhielt die Weisung, 4 Bataillone, 2 Escadrons in diesen Platz und Le Quesnoi zu werfen, 4 Escadrons zwischen beiden Festungen, die leichte Infanterie in dem Mormaler Walde zu lassen, und mit dem Ueberreste zu der Armee an der Sambre zu eilen. Coburg selbst brach am 21sten mit 17⅓ Bat., 26 Esc. von Tournay auf, und erreichte, über Ath und Soignies, am 25sten Nivelles; die Streitmacht der Verbündeten an der Sambre wurde dadurch auf 60⅓ Bataillone, 104 Escadrons (45,775 Mann incl. 14,141 M. Cavalerie) gebracht *).

3 M. f. w. Ch. Herl.
1 ½ M. n. ö. Goss.
2 ¼ M. ö. O. br.

*) Oest. Mil. Zeits. I. 27. 28. 38—41. 43. 44.

Noch einmal so stark als der Gegner, glaubte Jourdan doch vertheidigungsweise verfahren zu müssen, und ließ seine Truppen folgende Stellungen beziehen, welche sogleich stark verschanzt wurden. Auf dem äußersten linken Flügel die Brigade Daurier *) (5909 M.) zwischen Wespe und Fontaine l'Evecque, neben ihr von Forchies bis jenseit Frazegnies die Division Montaigu (8358 Mann) und hinter dieser bei Gosselies und Jumet die fast 10,000 Mann zählende Division Kleber. Im Centrum stand die Division Morlot (8578 M.) bei Thumeon, rechts neben ihr bei Heppignies bis Wagnée die Division Championnet (9088 M.) und rechts von dieser Lefevre mit 8815 Mann bis zur Cense campinaire; die Cavalleriereserve von 2713 Pferden hinter ihnen bei Ransart. Der rechte Flügel, von den Divisionen Mayer und Marceau (7961 und 8517 M.) gebildet, erstreckte sich von der Cense campinaire über Lambusart, durch den Wald von Copiaux bis an die Sambre; seine Vordertruppen hielten Baulet, Velaine und Wanfersee besetzt.

1½ M. s. w. Charl. ¾ M. n. Wesp.
⅜ M. n. F. l'Ev.
½ M. n. Forch.
1 M. ö. Fraz.
¼ M. s. Gos.
¼ M. n. Gos.
⅝ M. ö. Thum.
¼ M. s. ö. Hepp.
⅜ M. s. ö. Wagn.
½ M. s. w. Wagn.

Der Prinz von Coburg gab seinen Truppen eine Disposition, welche mehr auf die Benutzung des erwarteten Sieges, als dessen Sicherung gerichtet zu sein scheint. Es wurden fünf Colonnen gebildet, welche am

*) Diese Brigade gehörte eigentlich zu dem Corps Scherers, an welches dagegen die Division Müller (8625 M.) abgegeben worden war.

Abende des 25sten nach den ihnen angewiesenen Punkten rückten und zu dem auf den nächsten Morgen festgesetzten allgemeinen Angriff folgende Befehle erhielten. Die erste Colonne (23 Bat., 32 Esc., unter dem Erbprinzen von Oranien) bei Chapelle Herlaymont wird um 2 Uhr Morgens Courcelle, Forchies und den Wald von Moncaur, dann das Lager von Espinette zu erobern und dem Gegner bei Landely den Rückzug abzuschneiden suchen. General Quasdanowich mit der zweiten von 7⅓ Bat., 16 Esc., hinter Frasne, richtet sich nach den Fortschritten der dritten und vierten, mit denen er in gleicher Höhe über Mellet und Pont a Migneloup gegen
1 M. s. Fras. Gosselies und den Wald von Lombue rückt. Die dritte (8 Bat., 18 Esc.), vom F. Z. M. Kaunitz befehligt, wartet die Eroberung von Fleurus durch die vierte ab, geht dann von der Cense Chessart aus gegen Wagnée und Heppignies, und vereinigt sich mit jener gegen Ransart und den Wald von Lombue. Erzherzog Carl, der mit der vierten Colonne (7⅓ Bat., 16 Esc.) bei Point du jour steht, greift früh 2 Uhr Fleurus, und dann die Stellung bei der Cense campinaire an, die fünfte (13⅓ Bat., 24 Esc. unter Beaulieu) rückt gleichzeitig von Tongrines über Baulet nach Lambusart, und sendet, wenn dieser Ort nebst Cense campinaire genommen ist, Detachements nach Moinelay, Tergnée und Pont a loup, so wie nach Gilly, um den Rückzug des rechten Flügels der französischen Armee zu erschweren. Ein sechs bis siebenhundert Mann starkes Detachement der Besatzung

von Namur sollte zwischen der Maas und Sambre vorgehen, und sich der Sambrebrücke bei Tamines zu bemächtigen suchen.

Während dieser Vorbereitungen zum Entsatz von Charleroy fiel dieser Platz in die Gewalt der Republikaner. Der Commandant, durch ein siebentägiges, zerstörendes Feuer aufs äußerste gebracht, ergab sich am 25sten auf Discretion *); die zur Belagerung verwendet gewesene 11,000 Mann starke Division Hatry wurde zur Armee gezogen und bei Ransart als Reserve aufgestellt.

Von dem Ereignisse noch nicht unterrichtet, begannen die Verbündeten am 26sten mit Tagesanbruch die Schlacht. Der Erbprinz von Oranien theilte seine Colonne in drei Detachements, deren erstes (7 Bat., 12 Esc.) von seinem Bruder, dem Prinzen Friedrich, geführt, rechts, ein anderes (14 Bat., 8 Esc.), unter Prinz Waldeck, links vorrückte, während General Riesch, mit 2 Bataillonen und eben so vielen Escadrons, die Verbindung zwischen ihnen unterhielt. Prinz Friedrich nahm den Calvaire d'Anderlues, darauf Fontaine l'Evecque und drang bis Wespe; Daurier, durch eine Brigade der Division Montaigu verstärkt, stellte sich hier nochmals auf, und nöthigte den Prinzen nach lebhaftem Gefecht bis Forchies zurückzuweichen. Prinz Waldeck war bei Mont a Gouy aufmarschirt, versuchte vergeblich den Feind durch Kanonenfeuer von dem Garten beim Schlosse Frazegnies

$\frac{7}{8}$ M. s. Ch. Herl.
$\frac{1}{4}$ M. n. d. C. d'And.
$\frac{3}{8}$ M. s. F. l'Ev
$\frac{7}{8}$ M. n. Wes.
$\frac{1}{2}$ M. n. d. Ch. H.
$\frac{3}{8}$ M. s. M. a G.

*) Relations des princ. sièges p. 363—375.

zu vertreiben, worauf ein Bayonettangriff ihn aus diesem Posten, und gleich darauf aus einer zweiten da-
$\frac{3}{5}$ M. f. Schl. hinter genommenen Stellung warf; Forchies, so wie der
Fraz. Wald von Moncaux, wurde ebenfalls erobert, und schon
1 M. d. Forch. Morgens neun Uhr stand diese Abtheilung siegreich Marchiennes gegenüber, wohin Montaigu zurückgegangen war. Kleber, der schon vorher die Weichenden vergeblich unterstützt hatte, sendete zwei Brigaden mit etwas Cavalerie in die linke Flanke der Oesterreicher, welche darauf am Nachmittage nach Forchies gedrängt wurden.

Der äußerste linke Flügel der Verbündeten begann Morgens drei Uhr die Bewegung, und fand den Feind
$\frac{5}{5}$ M. f. Tong. in der Gegend von Velaine. Beaulieu griff mit $6\frac{1}{6}$ Bat., 10 Esc. den dabei gelegenen Wald, Zoph mit $4\frac{1}{3}$ Bat., $3\frac{1}{4}$ Esc. den Ort selbst, General Schmerzing
$\frac{1}{4}$ M. w. Vel. mit $3\frac{1}{2}$ Bat., 10 Esc. Baulet an. Der Wald wurde nach halbstündigem Gefecht, später auch Velaine genommen, und als es den Oesterreichern endlich gelang, sich Meister von Baulet und des Waldes von Copiaux zu machen, floh der französische rechte Flügel mit Ausnahme einiger Bataillone, die sich nach Lambusart warfen, gegen Pont a loup und auf das rechte Ufer der Sambre. Die Eroberung von Baulet war für die vierte Colonne das Signal zum Sturm auf Fleurus, der aber abgeschlagen wurde; erst nachdem Beaulieu den Feind bis hinter Lambusart gedrängt, gelang ein wiederholter Versuch, worauf sich die beiden Colonnen vereinigten und nach lebhaftem
$\frac{3}{5}$ M. f. Fleur. Widerstande das Dorf Lambusart nahmen.

Nicht allein Lefevre hatte die hier stehenden Truppen verstärkt, auch ein Theil der Reserven wurde dahin gesendet; ihre Anstrengungen, das Dorf zurück zu erobern, blieben zwar vergeblich, aber eben so wenig vermochten die Verbündeten auf diesem Punkte weiter vorzudringen.

Die dritte Colonne trat an, als etwa 5½ Uhr die ersten Kanonenschüsse in der Gegend von Fleurus fielen. Eine französische Abtheilung von 4 Bat., 6 Esc., welche ihr zwischen der Cense Chessart und St. Fiacre entgegenstand, ward durch die Avantgarde nach den verschanzten Höhen bei Heppignies zurückgeworfen, und darauf ½ M. s. w. C. Chess.
der Disposition gemäß, Halt gemacht, um das Vorrücken des Erzherzogs abzuwarten. Erst als dieser im Besitz von Fleurus war, griffen die Oesterreicher auch hier an, und vertrieben Championnet; der französische Feldherr eilte mit 6 Bat., 6 Esc. der Division Kleber herbei, und setzte dem Vordringen der Gegner Grenzen. Ein Versuch der Reservecavalerie, die errungenen Vortheile zu vervollständigen, wurde durch einen entschlossenen Anfall der österreichischen Reiterei vereitelt.

General Quasdanowich hatte mit Tagesanbruch Frasne und die Cense Grand champ genommen; der ¼ M. s. Fras.
Feind kam ihm über Thumeon entgegen und suchte seine rechte Flanke zu gewinnen, ward aber im raschen Angriff geworfen. Die Colonne eroberte darauf im steten Vorrücken die Cense Brunehaud, Thumeon, und nach ein- ¼ M. s. w. Gr. ch
¼ M. s. Brun

¼ M. s. Thum.
⅗ M. ö. Brun.

stündigem Kampfe auch Gosselies; das Dorf Mellet hatte sie zur Sicherung ihrer linken Flanke fast gleichzeitig mit der Cense Brunehaud genommen.

So stand bald nach Mittag die Schlacht, als der Feldherr der Verbündeten die bestimmte Nachricht von der Uebergabe Charleroy's erhielt; sie soll ihn bestimmt haben, den Befehl zum allgemeinen Rückzuge zu ertheilen. Bemerkt man, daß dieser schwach befestigte Platz, auf welchen angeblich so großer Werth gelegt ward, statt der erforderlichen 3000 nur mit 1800 Mann besetzt und acht Tage lang seinen eigenen Kräften überlassen worden war; erwägt man, daß ein freiwilliger Rückzug unter den gegebenen Umständen wenigstens alle mittelbaren Folgen einer verlornen Schlacht haben mußte: so läßt sich in jener Nachricht nicht das Motiv, sondern nur der letzte Anstoß zu einer Maaßregel erkennen, welche schon vorher dem Geiste des Commandirenden nicht fremd gewesen. Es vereinigen sich viele Umstände, um der Meinung Wahrscheinlichkeit zu geben, daß bereits bei der Abreise des Kaisers von der Armee die Räumung der Niederlande beschlossen, und die Schlacht von Fleurus nur ein letzter, mit halbem Willen und gleichsam ehrenhalber unternommener Versuch war *). Daß damals die allgemeine Lage der Verbündeten höchst bedenklich gewesen, geht wohl aus der bisherigen Darstellung hervor; daß eine fast ununterbrochene Kette unglücklicher oder

*) v. Porbeck I. 71–74. v. Reiche S. 95.

erfolgloser Kämpfe körperliche und moralische Erschöpfung erzeuge, liegt wenigstens in der Menschennatur.

Dem erhaltenen Befehle gemäß, ging Beaulieu nach Grand Menil zurück, und stellte eine Abtheilung bei Mazy auf; die dritte und vierte Colonne rückten nach Marbais, alle drei Abtheilungen ohne verfolgt zu werden. Der zweiten, die nach Troisbras marschirte, folgte französische Cavalerie, ohne Vortheile gewinnen zu können; die erste Colonne erhielt Abends fünf Uhr in Forchies die Weisung, nach St. Paul zu rücken, was ohne weitere Beunruhigung ausgeführt ward. Der Verlust der Oesterreicher betrug 41 Officiere 1541 Mann; sie hatten keine Siegeszeichen in den Händen des Feindes gelassen, und dagegen ein erobertes Geschütz mit fortgebracht.

2 M. n. ö. Lamb.
$\frac{3}{4}$ M. s. Gr. M.
$1\frac{3}{8}$ M. s. Gr. M.
$\frac{7}{8}$ M. n. w. Marb.
$1\frac{3}{8}$ M. w. Forch.

Es verdient Erwähnung, daß in dieser Schlacht bei der französischen Armee ein Luftballon benutzt wurde, um die Bewegungen der Gegner zu beobachten. Vielfach ist von den Vortheilen erzählt worden, welche er Jourdan verschafft haben soll; betrachtet man aber den Gang des Gefechts, so ergiebt sich, daß höchst wahrscheinlich auch ohne diese Einrichtung, welche übrigens bald wieder in Vergessenheit kam, dasselbe Resultat erreicht worden wäre *).

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 56. Moniteur p. 1143. 1144. 1151. 1152. Oest. Mil. Zeits. I. 44—52. 53. Jomini V. 134—152. David p. 54. 55. Le Comte p. 38—42. Journal des sciences militaires 1826. 14. Livraison p. 333.

Nach kurzer Rast traten die Verbündeten in der Nacht zum 27sten den weitern Rückzug an. Der Erb-
3 M. n. w. S. Paul. prinz von Oranien marschirte nach Soignies, am 1sten
2½ M. n. ö. Soign. Juli nach Tabize; die Truppen der zweiten, dritten und
2¼ M. n. w. Marb. vierten Colonne stellten sich hinter dem Defilee von Ni-
velles auf, und bezogen am 28sten eine Stellung bei
1½ M. n. Niv. Braine la Leud. General Otto ward mit 2 Bat., 10
1⅗ M. s. ö. B. l. L. Esc. bei Nivelles gelassen, General Nauendorf mit 1 Bat., 10 Esc. nach Genappe entsendet; Beaulieu blieb bei Grand Menil. Die bei Bettignies und Erquelinne stehenden Abtheilungen, so wie 4 Compagnien, 4 Escadrons, welche aus der Gegend von Landrecies zurückgerufen wurden, zogen sich bei Mons zusammen, welches gehalten werden sollte.

Bei einer Zusammenkunft des Prinzen von Coburg mit dem Herzoge von York und Erbprinzen von Oranien wurde am 1sten Juli die standhafte Vertheidigung der Niederlande beschlossen, und ein Plan dazu entworfen, nach welchem die Hauptarmee in der Gegend von Marbais nochmals eine Schlacht geliefert haben würde. Man muß bei dieser Versicherung beinahe annehmen, daß die Heerführer, das niederbeugende Wort des weitern Rückzugs scheuend, sich absichtlich Illusionen gemacht haben; denn ihr Plan beruhte einerseits auf der Annahme, daß das Blankenstein'sche Corps, durch preußische Truppen abgelöst, von Trier gegen Namur heranrücken, andererseits, daß man im Stande sein werde, Mons zu befestigen und zu behaupten. Selbst wenn die mehr als

zweifelhafte Ablösung Blankensteins erfolgte, erreichte er doch wahrscheinlich Namur zu spät, und konnte bei der Schwäche seines Corps gewiß kein bedeutendes Gewicht in die Wagschale legen; daß aber Jourdan unthätig der Befestigung von Mons zusehen, daß er sechs bis achttausend Oesterreicher dort ruhig stehen lassen werde, ist eine Voraussetzung, die man (zumal nach den Ereignissen der letzten Wochen) ernstlich wohl kaum machen konnte.

Der französische Feldherr hatte den größten Theil der bei Guise, so wie hinter der Sambre gelassenen Truppen an sich gezogen und setzte sein Heer am 1sten Juli in zwei großen Colonnen in Bewegung. Rechts rückten die Divisionen Marceau, Mayer, Championnet und Morlot gegen Marbais und Sombref, links Kleber mit seiner Division, der von Montaigu, Müller, Lefevre und der Reservecavalerie gegen Mons, wohin gleichzeitig eine starke Abtheilung des bei Maubeuge stehenden Corps unter Ferrand dirigirt wurde.

Graf Latour hatte bei Roeulx Position genommen und ward nach Braine le Comte gedrängt, von wo er am 2ten nach Tubize zurückwich; die in Mons selbst stehenden Oesterreicher, wie es scheint zu spät abgerufen, kamen beim Rückzug ins Gedräng und mußten sich vereinzelt durchschlagen *).

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 56. Moniteur p. 1071. Oest. Milit. Zeitf. I. 53. 54. 183—185. Jomini V. 157. 158.

Klebers Marsch nach Mons, wodurch der an der Schelde stehende Theil der verbündeten Armee im Rücken bedroht wurde, veranlaßte denselben, sich der Hauptarmee
$\frac{3}{8}$ M. n. ö. B. l. L. zu nähern, die am 2ten ein Lager bei Mont St. Jean bezog. In einem, wenige Tage darauf gehaltenen Kriegsrathe ward beschlossen, daß Brüssel (jedoch nicht vor dem 7ten) geräumt, und sodann von der österreichischen Armee eine Stellung hinter der Dyle von Antwerpen über
Linie von $13\frac{1}{2}$ Meilen. Mecheln, Löwen, Wavre, Gembloux bis Namur bezogen und vertheidigt werden sollte, während der Herzog von York die Deckung Hollands übernehmen würde. General Melas, mit einer Abtheilung des Blankensteinschen Corps schon früher nach Bastogne vorgeschoben, marschirte, um
$6\frac{1}{4}$ M. n. ö. Bast. das rechte Ufer der Maas zu sichern, am 4ten nach Ollo-
3 M. n. w. Oll. mont, folgenden Tags nach Fizenne; ein schwaches De-
$2\frac{5}{8}$ M. n. w. Fiz. tachement ward von ihm nach Hoquier gesendet, um die
$2\frac{1}{2}$ M. n. w. Hoq. Verbindung mit Huy zu unterhalten, wo 3 Bat., 3 Esc. unter General Riese standen *).

Jourdan ließ zwei Divisionen bei Sombref, wo sie mit der Abtheilung unter Beaulieu einige Gefechte hatten; die Hauptmacht führte er gegen Brüssel, welches am 9ten Juli von seiner Avantgarde, am 11ten vom

---

Jourdan war indeß von dem Convente in seinem Commando bestätigt, und dem unter ihm stehenden Heere der Name: Armee der Sambre und Maas beigelegt worden. Moniteur p. 1152.

*) Dest. Mil. Zeits. I. 185—187.

Gros erreicht wurde. Auch Pichegru, der in Folge des allgemeinen Rückzuges der Verbündeten keinen Feind mehr gegen sich hatte, marschirte am 9ten nach Erembo- deghem, Tags darauf nach Asche, und traf am 11ten in der Gegend von Brüssel ein, so daß beide Armeen vereinigt waren.

8 ¾ M. s. ö. Gent. 1 ¾ M. ö. Erem. 1 ¾ M. s. ö. Ass.

Die verschiedenen Corps der Alliirten wichen überall, zugleich ward der größte Theil der österreichischen Truppen, die bisher unter dem Herzoge von York gestanden hatten, von dort weggezogen und dadurch die gänzliche Trennung beider Armeen eingeleitet, welche bei ihren verschiedenen Zwecken nicht ausbleiben konnte. Der Herzog von York betrachtete die Deckung von Holland als seine wesentlichste Aufgabe, der Prinz von Coburg wollte und konnte nicht füglich die Maas und dadurch die Verbindung mit Luxemburg und Trier aufgeben. Die detaillirte Aufzählung aller Märsche der einzelnen Corps würde den Leser ohne allen Zweck ermüden oder verwirren; wir begnügen uns deshalb, ihr Resultat: die Aufstellung mitzutheilen, welche die Verbündeten am 11ten inne hatten. Antwerpen war mit 3 Bat., 5 Esc. besetzt, die Hauptmasse der Engländer lagerte bei Contigk, 7 Bat., 5 Esc. Hessen-Casseler bei Lendt, 6 Bat., 8 Esc. Hanoveraner hinter Lier. Vorwärts dieser Linie stand Lord Moira mit 6 Bat., 4 Esc. Engländern; 4 Bat., 4 Esc. Hessen-Darmstädter bei Waterloos, die Orte Boomen, Rumpst und Düffelt besetzt haltend; in und bei Mecheln befanden sich 5 ½ Bat, 9 Esc. Oesterrei-

1 ⅜ M. s. ö. Antw. ½ M. s. ö. Cont. ¾ M. ö. Lendt. ½ M. s. Cont. ⅞ M. s. w. 1 ¼ M. s. Waterl.

cher und Hessen-Casseler. Die holländische Armee, welcher noch einige Bataillone Oesterreicher zugetheilt waren,
1 M. f. d. Mech. bildete bei Rymenann den linken Flügel. Das nächste
österreichische Corps ($7\frac{5}{6}$ Bat.!, 10 Esc. unter Kray) be-
2 M. f. d. Rym. fand sich jenseit Löwen, die Hauptarmee bei Tirlemont,
2 $\frac{1}{2}$ M. f. d. Löw.
1 $\frac{1}{2}$ M. f. d. Tirl. Werneck mit $9\frac{1}{3}$ Bat., 22 Esc. bei Landen, und Latour,
der an Beaulieu's Stelle das Commando der Truppen
an der Maas übernommen, mit $17\frac{1}{2}$ Bat., 29 Esc. bei
5 M. f. d. Land. Lüttich. Namur hatte man aufgegeben, und nur einige
Hundert Mann in der Citadelle zurückgelassen; in Valenciennes befanden sich 3459, in Condé 1502, in le Quesnoi 2387, in Landrecies 1885 Mann *).

Die Wiedereroberung dieser vier Festungen ward jetzt ein Hauptaugenmerk des Convents, welcher in der Sitzung vom 4ten Juli decretirte: daß die Besatzungen, wenn sie der Aufforderung zur Uebergabe nicht binnen 24 Stunden genügten, niedergemacht werden sollten **). Den Erfolg werden wir später im Zusammenhange erzählen, für jetzt genüge die Bemerkung, daß zu der Division Osten (von der Nordarmee), von Mons aus zwei Divisionen der Sambre- und Maas-Armee unter Scherer stießen, um die Einschließung jener Plätze zu übernehmen ***).

---

*) Moniteur p. 1207. Oest. Mil. Zeits. I. 188—191. 193. v. Porbeck I. 104—113. v. Reiche S. 111—113. Jomini V. 158—164. David p. 58.

**) Moniteur p. 1176.

***) Nach Jomini's Versicherung hat Jourdans Armee nach die-

Pichegru setzte sich am 12ten in Bewegung, und erreichte mit dem linken Flügel Hombeck, mit dem rechten den Löwener Canal an dem Punkte, wo er die Chaussee von Mecheln durchschneidet; die österreichischen Truppen wurden in diese Stadt zurückgedrängt, und gingen am folgenden Morgen zu ihrer Hauptarmee ab, dagegen rückte der hessische General Dalwigk heran und verstärkte die Besatzung mit zwei Bataillonen. Während die hier stehenden Truppen am 15ten durch eine Kanonade beschäftigt wurden, drang der rechte französische Flügel gegen die Stellung der Holländer, und veranlaßte diese zum eiligsten Rückzuge nach Ghestel; das hessische Corps darauf, durch überlegene Macht in der Front und linken Flanke bedroht, räumte Mecheln und stellte sich hinter Waelhem zur Vertheidigung der Neethe auf, wo noch einige Bataillone Engländer zu ihm stießen. Gleichzeitig eroberte Kleber mit dem linken Flügel der Sambre- und Maas-Armee Löwen, das Centrum rückte in die Gegend von Jodoigne, und Hatry mit zwei Divisionen nach Namur, dessen schwache Besatzung sich am 17ten kriegsgefangen gab.

$2\frac{1}{2}$ M. n. Brüss.

$2\frac{1}{4}$ M. n. ö. Rym.

$\frac{1}{2}$ M. n. w. Mech.

3 M. n. ö. Brüss.

3 M. s. ö. Löw.

Durch den Rückzug der Holländer und den Verlust von Löwen war Diest, wo sich die Feldbäckerei und Hauptmagazine der Oesterreicher befanden, aufs Aeußerste

3 M. n. ö. Tirl.

---

ser Abgabe immer noch 97,000 Mann ausrückenden Standes betragen; aus dem Vorigen erinnert sich der Leser, daß die Nordarmee über 54,000 Mann zählte.

gefährdet; der Prinz von Coburg sendete deßhalb noch in der Nacht zum 16ten 13 Bat., 16 Esc. unter General Kray dahin, führte am Morgen die Armee in eine vortheilhaftere Stellung hinter der kleinen Geete, und ließ Werneck zur Sicherung der Communication mit Diest

$2\frac{1}{3}$ M. s. d. Diest. nach Leau marschiren *).

Am 19ten dirigirte Jourdan einen Theil des Cen=

---

*) Wiener Zeit. S. 2188. Bulletins p. 281. Moniteur p. 1236. 1242. Oest. Mil. Zeits. I. 194. 195. v. Porbeck I. 113—141. 154—156. v. Reiche S. 113—121. Jomini V. 167. 168. 170. 171. David p. 58. 61. 62. Biographie des General v. Ochs S. 111—115.

Große Unsicherheit zeigt sich zu dieser Zeit in den Maaßregeln der Feldherren der Verbündeten. So genehmigte der Herzog von York die durch die Umstände gebotene Räumung von Mecheln, befahl gleich darauf, daß General Dalwigk mit seinen 5000 Mann den Ort um jeden Preis wieder erobern und behaupten solle, und war es hiernächst wieder zufrieden, als dieser, die Unmöglichkeit der Sache vorstellend, nicht gehorchte. Der Prinz von Coburg hatte, wie wir wissen, Namur räumen lassen, am 12ten mußte die vorige Garnison wieder dahin zurückgehen, und er selbst wollte mit der Armee aufbrechen, um die schwache Abtheilung zu vertreiben, welche Hatry dahin vorausgesendet hatte. Wegen des Marsches hinter die Geete ward dieser Plan aufgegeben, die Stadt nochmals geräumt und das Approvisionnement zerstört oder vertheilt; abermals entschlossen, den Platz stark zu besetzen, erhielt der österreichische Feldherr die Nachricht von seiner Uebergabe. Latour hatte deßhalb am 12ten nach Omale rücken müssen, von wo er erst am 20sten nach Lüttich zurückkehrte.

trums gegen Goidsenhoven, den linken Flügel über Tir- 1 M. n. ö. Jod.
lemont gegen Hackendover, woraus die österreichischen Vor- 2 1/4 M. f. ö. Löw.
dertruppen vertrieben wurden. Der Prinz von Coburg 3/8 M. f. w. Tirl.
führte darauf in der Nacht die Hauptarmee nach Met- 2 1/4 M. n. ö. Land.
techoven, am 21sten nach Tongern, wo Werneck wieder 1 1/2 M. ö. Mett.
zu ihr stieß, und folgenden Tags bis vor Mastricht; 2 1/4 M. n. ö. Tong.
Kray war am 20sten nach Hasselt, am 24sten nach Bilsen 3 M. f. ö. Dieft.
gegangen und schickte 4 Bat., 4 Esc. nach Roermonde. 1 3/4 M. f. ö. Haff.
General Riese, der mit 4 2/3 Bat., 8 Esc. nach der Schlacht
von Fleurus auf das rechte Ufer der Maas gesendet
worden war und Andenne besetzt hatte, wurde am 19ten 2 M. n. ö. Nam.
durch Hatry bis hinter die Durte in die Gegend von
Esneux gedrängt, worauf am 22sten F. M. L. Lilien 4 3/4 M. n. ö. And.
mit 6 Bataillonen herbeieilte und das Commando über-
nahm. Es war wohl hauptsächlich diese Bewegung des
französischen rechten Flügels, welche den Prinzen von
Coburg bestimmte, mit dem größten Theile seiner Armee
am 24sten über die Maas zurückzugehen, wo hinter Vise 1 1/2 M. f. Mastr.
das Hauptcorps von 27 Bat., 50 Esc., auf der Höhe
der Karthause bei Lüttich 17 1/2 Bat., 20 Esc. aufgestellt, 2 M. f. w. 1 5/8 M.
Vise und Jupille mit Detachements besetzt wurden. Links f. Vise.
waren 11 1/2 Bat., 10 Esc. in Posten bei Esneux, Spri- 1 3/4 M. f. Lütt.
mont, Hautregard und Stavelot vertheilt; Kray, zur 1 M. f. ö. Esn.
Vertheidigung von Mastricht bestimmt, stand mit 9 Bat., 1 M. f. ö. Sprim.
8 Esc. vorwärts dieser Festung, und rechts derselben bil- 2 1/4 M. f. ö. Hautr.
deten 9 1/3 Bat., 20 Esc. ebenfalls auf dem linken Ufer
der Maas einen Cordon bis Roermonde, wo sich, wie 6 M. n. ö. Mastr.
wir wissen, General Kerpen befand.

Erst am Morgen des 27sten erschien die französische Armee vor diesen Stellungen. Der linke Flügel drängte die österreichischen Vordertruppen bei Mastricht zurück, der rechte griff Lüttich an und behauptete es nach dem hartnäckigsten Gefecht mit Unterstützung der Einwohner, wogegen die Oesterreicher am folgenden Tage die Stadt lebhaft bewarfen; die Mitwirkung der zwei Divisionen, welche bei Namur die Maas überschritten hatten, finden wir nirgend erwähnt. Da diese, am rechten Ufer des Flusses heranrückend, höchst wahrscheinlich den schwierigen Frontalangriff auf die starke Stellung hinter Lüttich ganz unnöthig gemacht und dadurch die wesentlichste Schwierigkeit des weitern Vordringens beseitigt haben würden, so erscheint die Angabe glaublich, Jourdan sei einerseits durch bestimmte Befehle bis zur Wiedereroberung der vier französischen Festungen an der Maas festgehalten, andererseits durch die schlechten Verpflegungsanstalten gehemmt worden. Jedenfalls blieb er den Oesterreichern gegenüber stehen, und vertheilte seine Armee wie folgt: zwei Divisionen jetzt unter Marceaus Oberbefehl bei Huy und Stree, die Division Hatry bei Lüttich, Championnet bei Voteme, Lefevre und die Reservecavalerie bei Villers und Houtain, Morlot bei Tongern, der linke Flügel von drei Divisionen unter Kleber zwischen Rixhingen und Bilsen *).

$3\frac{1}{7}$ M.n.ö.Nam.
1 M. f. ö. Huy.
4 M. n. ö. Huy.
$\frac{1}{2}$ M. n. Lütt.
$\frac{3}{4}$ M. n. w. Vot.
$\frac{3}{4}$ M. n. ö. Vill.
$1\frac{1}{2}$ M.n.w.Hout.
$\frac{3}{8}$ M. n. Tong.
$1\frac{1}{8}$ M.n.ö.Rixh.

*) Wiener Zeit. S. 2222. 2259. 2293. 2366. Moniteur p. 1253. 1287. Oest. Mil. Zeits. I. 196—199; 202—204. Jomini V. 171. 172. VI. 16. 17. David p. 164.

Der Erbprinz von Oranien hatte schon am 17ten seinen Rückzug bis hinter die kleine Nethe fortgesetzt und war nur durch dringende Anträge des Herzogs von York dort einige Tage festgehalten worden; der Abmarsch des General Kray von Diest gewährte ihm aber Veranlassung oder Vorwand, sein Corps bis in die Gegend von Breda zu führen. Die schon früher mißliche Stellung des Herzogs ward dadurch ganz unhaltbar, er trat am 22sten den Rückzug an, und erreichte an diesem Tage Deurne, am folgenden Calmthout, am 25sten die Gegend von Rosendael; Antwerpen wurde am 23sten geräumt, dagegen sah sich der Herzog genöthigt, 4 Bataillone nach Bergen op Zoom zu senden, für dessen Besetzung die Holländer noch nichts gethan hatten. Nur am 16ten und 17ten waren die bei Waelhem stehenden Truppen durch lebhaftes Geschütz- und Tirailleurfeuer beschäftigt worden, später trat vollständige Waffenruhe ein, und der Rückmarsch ward, da die Republikaner gar nicht folgten, durchaus nicht beunruhigt.

$2\frac{1}{2}$ M. n. Daelh.
$2\frac{3}{8}$ M. n. Deur.
$2\frac{1}{4}$ M. n. Calm.

Pichegru hatte seine Armee bis Werchter ausgedehnt, und marschirte, als ihm der Abzug des Herzogs bekannt ward, am 23sten bis Lier und Heist op dem Berg, am 24sten nach Antwerpen. Vorwärts dieses Platzes wurden Stellungen bezogen, aus denselben Gründen, welche schon bei Jourdans Stillstande angegeben sind; so wie denn Mangel an Verpflegung auch die für die Verbündeten so günstige Unterbrechung seiner-

$1\frac{1}{4}$ M. n. Löw.
$1\frac{7}{8}$ M. n. ö. Mech.
$1\frac{3}{4}$ M. s. ö. Lier.
2 M. n. ö. Lier.

Operationen vom 16ten bis 23sten Juli veranlaßt haben soll *).

Der Oberbefehl über die zu den Belagerungen bestimmten Truppen war an Ferrand, und als dieser gleich anfänglich erkrankte, dem General Scherer übertragen worden; nicht hinreichend versehen, um alle Plätze gleichzeitig anzugreifen, beobachtete man sie nur, während die verwendbaren Mittel gegen einen benutzt wurden. Landrecies ward seit dem 1sten Juli eingeschlossen und bombardirt. In der Nacht zum 11ten Juli eröffnete man

---

*) Wiener Zeit. S. 2373. v. Porbeck I. 142—150. 156. 158. 159. 177—197. 327. 328. Oest. Mil. Zeits. I. 201. 202. v. Reiche S. 122—128. Jomini V. 168—170. David p. 61. 62. 64. 71. 72. Freimüthige Beiträge S. 247—249.

Die französische Armee lebte zu jenem Zeitpunkte noch aus Magazinen, und bezog, als sie bei Antwerpen stand, das Brod aus Lille; erst später wurden in Gent, Mecheln und Antwerpen Magazine errichtet. Die österreichische Armee, welche einen Theil der ihrigen in Mecheln und Diest eingebüßt hatte, begann Mangel zu leiden, weil sie noch nicht das Auskunftsmittel der Requisitionen ergriffen hatte, und eine Aufforderung zu freiwilligen Lieferungen ganz unbeachtet blieb. Ihre Subsistenzmittel wurden im Innern der Monarchie an die Weichsel gebracht, auf derselben nach Danzig, von da nach Rotterdam und dann auf der Maas zur Armee verschifft. Es liegt in der Natur der Sache, daß niemals mit Bestimmtheit auf das richtige Eintreffen der Transporte zu rechnen war.

die erste Parallele 375 Schritt von den Palliſaden des bedeckten Weges der ſüdlichen Front, und gleichzeitig die Tranchée zu einem Scheinangriffe gegen das Hornwerk auf dem linken Ufer der Sambre; letzterer erhielt 14 Geſchütze in vier, erſterer 25 in zwei Batterien. Als dieſe am Morgen des 16ten ſchußfertig waren, theilte Scherer dem Commandanten, der bisher vergeblich verſucht hatte, durch ein lebhaftes Feuer die Arbeiten der Franzoſen aufzuhalten, das ſchon bekannte Decret des Convents mit, und forderte ihn auf, den Platz ohne Capitulation zu übergeben. Dadurch erſchreckt, und angeblich nur noch auf fünf Tage mit Pulver verſehen, fügte ſich General Foulon dem Geſetz des Siegers, und die noch 1400 Dienſtfähige zählende Beſatzung ward kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt *). Rühmlicher war die Vertheidigung des Oberſt le Blanc in le Quesnoi, das am 19ten Juli eingeſchloſſen wurde. Die ſchon von den Oeſterreichern angegriffene Front der Baſtione Soyer und Cäſar ward abermals erwählt, und die Tranchée in der Nacht zum 25ſten Juli, 750 Schritt vom bedeckten Wege eröffnet, nachdem man zwei Tage zuvor ſüdlich und ſüdweſtlich der Feſtung einen falſchen Angriff begonnen hatte. Die Wurfbatterien eröffneten ihr Feuer am 31ſten Juli, die übrigen am 1ſten Auguſt; als am 3ten die zweite Parallele etwa 250 Schritt vom

*) Moniteur p. 1171. 1230. Relations des princ. sièges p. 381—386. Oeſt. Mil. Zeitſ. I. 263. 264.

bedeckten Wege beinahe vollendet war, glaubte Scherer den Augenblick gekommen, den Platz auffordern zu können, erhielt aber von dem Commandanten in Bezug auf das mitgetheilte Conventsdecret die Antwort: daß keine Nation das Recht habe, die Entehrung der andern zu decretiren. Obwol übles Wetter die Arbeiten sehr hinderte, war doch am 12ten August die dritte Parallele, etwa 120 Schritt von den Pallisaden, zu Stande gekommen, und jetzt erst machte Oberst le Blanc, unter Darbietung seiner Person, Vorschläge zur Uebergabe, wegen deren die Befehle des Convents eingeholt werden mußten. Da während dem die Feindseligkeiten fortdauerten, so setzten sich die Belagerer am 13ten im bedeckten Wege fest. In der Nacht zum 16ten traf die Antwort des Convents ein, welcher zur Rettung der Consequenz und eines unsinnigen Befehls, das lächerliche Auskunftsmittel ergriff, zu genehmigen: „daß der Garnison das Leben erhalten werde, weil ihr das Decret vom 4ten Juli nicht bekannt gewesen sei" *).

Valenciennes ward am 20sten August eingeschlossen, am 23sten aufgefordert. Die Garnison, obwohl mit allen materiellen Mitteln zu ausdauernder Vertheidigung versehen, betrug kaum die Hälfte der erforderlichen Zahl, und hatte dabei Alles von der übeln Stimmung der zahlreichen Einwohner zu besorgen; General Cameller

---

*) Relat. des princ. sièges p. 389—413. Oest. Mil. Zeitf. I. 264. 265.

erbot sich deßhalb gegen freien Abzug den Platz zu übergeben, und fügte, als dies nicht angenommen wurde, die Bedingung hinzu, während des Kriegs nicht mehr gegen Frankreich zu dienen. Während man deßhalb in Paris anfragte, wurden die Oesterreicher aus Anzain vertrieben, und schon sollte in der Nacht zum 28sten die Parallele auf drei Punkten eröffnet werden, als die Genehmigung der gemachten Vorschläge von Paris einging. Der Commandant von Condé, am 29sten aufgefordert, übergab den Platz sofort unter denselben Bedingungen *).

2000 Schritt n. Valenc.

Eben so erfolgreich waren die Unternehmungen Moreaus in Westflandern. Er rückte am 4ten Juli vor Nieuport, und bewirkte dessen vollständige Einschließung in den nächsten Tagen, während welcher der Platz zugleich aus großer Entfernung beworfen ward **). Die

---

*) Moniteur p. 1413. Relat. des princ. s. p. 455—458. Oest. Mil. Zeits. I. 265. 267. Die Angabe in letzterer Quelle: daß eine Belagerung von Valenciennes wirklich stattgefunden, und ein Theil der Stadt durch das Bombardement zerstört worden sei, ist ganz gewiß völlig unrichtig. Wir folgten bei der Darstellung genau dem jetzigen General Marescot, welcher commandirender Ingenieurofficier vor Valenciennes war, einen Aufsatz über die sogenannte Belagerung in den angezogenen Relations geliefert hat, und von allem Uebrigen abgesehen, nicht die mindeste Veranlassung haben konnte, Arbeiten, welche unter seiner Leitung ausgeführt worden, zu verschweigen.

**) Am Morgen des 6ten war es noch einer Anzahl Emigranten

Ueberschwemmung, welche ihn nördlich fast ganz umgab, ließ nur einen schmalen Streifen Landes zu Angriffsarbeiten gegen die südwestliche Front, während zugleich gegen das 1500 Schritt nordwestlich der Stadt gelegene Fort Virvoert eine Attake geführt werden konnte. Auf beiden Punkten wurde die Tranchée in der Nacht zum 13ten Juli eröffnet, und am Morgen des 17ten begannen 13 Kanonen, 12 Mortiere und schwere Haubitzen, in einer Batterie auf 750 Schritt Entfernung ihr Feuer gegen die Stadt, so wie einige Kanonen und Haubitzen das ihrige gegen das Fort. Der Commandant sah sich dadurch schon am Abende bewogen, Unterhandlungen anzuknüpfen, und am folgenden Tage eine Capitulation abzuschließen, nach welcher die Besatzung, mit Ausnahme der Emigranten, welche gleich nach der Uebergabe erschossen wurden, kriegsgefangen das Gewehr streckte. Eine englische, an der Küste stationirte Flotte hatte zwar die Arbeiten der Belagerer beschossen, aber wegen zu großer Entfernung ohne allen Erfolg *).

---

von der Besatzung gelungen, auf einem kleinen Schiffe zu der an der Küste kreuzenden englischen Flotte zu entkommen; drei andere Schiffe, welche am Abende desselben Tags das Gleiche versuchten, wurden durch das Feuer der Belagerer aufgehalten, wobei an zweihundert Emigranten das Leben verloren.

*) Moniteur p. 1207. 1253. Relat. des princ. sièges p. 437–452. Oest. Mil. Zeits. I. 261. 262. Die Garnison, aus Hanoveranern bestehend, hatte nach dem Decret vom

Das französische Corps rückte hierauf vor Sluys, welches besonders durch Ueberschwemmungen stark, von etwa 1700 Holländern besetzt, und mit materiellen Vertheidigungsmitteln hinlänglich versehen war. Um den Platz völlig einzuschließen und ihm jede Zufuhr abzuschneiden, ist der Besitz der Insel Cazand nothwendig, die von ihm durch einen Meerarm getrennt, durch mehrere kleinere Forts vertheidigt wird. Am Abende des 27sten Juli wurde dieser Meerarm mittelst zusammengebrachter Kähne oberhalb der Festung überschritten, und die schwachen holländischen Detachements verließen alle befestigte Punkte der Insel mit beträchtlichen Vorräthen an Geschütz, Munition und anderen Belagerungsbedürfnissen. Von diesen wurden 4 schwere Kanonen, 8 M. n. ö. Nieup.

26sten Mai eigentlich niedergemacht werden sollen, und die im Moniteur von der Capitulation gegebene Nachricht enthält offenbare Entschuldigungen deßhalb. Carnot erzählt in seinem allgemeinen Vortrage über den Feldzug (Moniteur l'an III. p. 20.) einen hierauf bezüglichen Ausspruch Robespierre's, der zu charakteristisch ist, als daß er nicht hier Platz finden sollte. „A-t-on, dit Robespierre, massacré la garnison? (On a tué, repondit-on, les émigrés, le reste est prisonnier: on ne pouvait passer la garnison au fil de l'épée sans emporter la place d'assaut, ce qui nous aurait couté six-mille hommes. Eh qu' importent six-mille hommes, dit Robespierre, lorsqu'il s'agit d'un principe. Je regarde, moi, la prise de Nieuport comme un grand malheur".

3 Wurfgeschütze, in der Insel selbst etwa 1200 Schritt nördlich der Festung in Batterie vereinigt, während im Westen derselben auf die Entfernung von 500 Schritt, mitten in der Ueberschwemmung ein Damm Gelegenheit zur Aufstellung von 4 Kanonen, 7 Mortieren darbot. Das Feuer begann am Morgen des 4ten August, in der Nacht vorher hatten die Belagerer die etwa 1800 Schritt nordöstlich des Platzes gelegene Redoute am Canal von Ardenburg genommen, und cheminirten längs des Dammes, der von hier zu demselben führt *). Die Arbeit rückte nur langsam vor, da ungünstiges Wetter und ungewöhnlich hohe Fluten sie oft unterbrachen oder verdarben; am 23sten hatte sie sich dem bedeckten Wege bis auf Flintenschußweite genähert, und da seit dem 10ten noch eine andere Batterie von 4 schweren Kanonen von der Insel aus die Festung mit großer Wirkung beschoß, so machte der Commandant am 24sten Vorschläge zur Uebergabe, und ging am folgenden Tage eine Capitulation ein, nach welcher die Besatzung kriegsgefangen das Gewehr streckte. Die Werke waren noch unversehrt, die Stadt aber gänzlich eingeäschert, und die Besatzung zur Hälfte erkrankt; auch auf das Belagerungscorps hatte die üble Luft der Gegend so nachtheiligen

*) Dieser Damm läuft auf einer ziemlich schmalen Erdzunge, welche rechts durch den Meerarm, links durch die Ueberschwemmung begrenzt wird; schon in der Belagerung von 1747 war hier der Angriff geführt worden.

Einfluß, daß 7000 Mann davon in die Lazarethe gesendet werden mußten *).

Moreau ließ seine Truppen in der Gegend von Gent und Brügge Erholungsquartiere beziehen, und stieß erst am 30sten September wieder zur Nordarmee. Die Division Osten kehrte früher zu derselben zurück; eben so ward die Sambre- und Maasarmee schon in der ersten Hälfte des Septembers durch 20,000 Mann verstärkt, welche von dem Belagerungscorps Scherers unter seiner Führung bei Huy eintrafen **).

Die Feldherren der Verbündeten hatten sich während der langen Waffenruhe einigemale mit Entwürfen zu Offensivoperationen beschäftigt, welche aber nie zur Ausführung kamen. Der Erbprinz von Oranien vertheilte in den ersten Tagen des August einen Theil seiner Truppen in die Festungen, und blieb mit 8,000 Mann nur so lange bei Breda stehen, bis einige aus Seeland herbeigezogene Abtheilungen eintrafen, worauf er die soge-

---

*) Moniteur p. 1404. Relat. des princ. sièges p. 407—432.

**) Jomini VI. 22. 23. David p. 75—77. Nach einer in beiden Quellen befindlichen beiläufigen Angabe hat die Nordarmee gleichzeitig mit der Division Moreau eine andere Abtheilung zu der projectirten Unternehmung gegen die Insel Walcheren abgeben müssen, welche unverrichteter Sache wieder zu ihr zurückgekehrt ist. Man findet keine weitere Nachweisung über die Angelegenheit, was insofern gleichgültig scheint, als sie auf den Gang des Kriegs nicht den mindesten Einfluß gehabt hat.

nannte Wasserlinie *) von Bergen op Zoom bis Heusden bezog. Der Herzog von York, am 4ten August eine Viertelmeile hinter Breda zurückgegangen, deckte diese Bewegungen.

Pichegru brach am 20sten August mit dem größten
3 M. n. w. Antw. Theile seiner Armee auf, und marschirte nach Westmalle,
4 M. s. ö. Westm. am folgenden Tage bis Mol; ein großer Plan, den Feind durch Bedrohung seiner Flügel über die Maas zurückzudrängen, soll hierbei zum Grunde gelegen haben, und theils aus Subsistenzmangel, theils wegen der Weigerung Jourdans mitzuwirken, aufgegeben worden sein. Die
3 M. n. w. Mol. Nordarmee wendete sich am 24sten plötzlich gegen Tourn-
2 1/4 M. n. w. Turnh. hout und erschien am 28sten bei Hoogstraeten; ein 5000 Mann starkes Corps war bei Mol mit der Weisung zurückgelassen worden, durch Streifereien bis Eyndhoven die Oesterreicher wegen ihres rechten Flügels besorgt zu machen. Sobald der Herzog von York, dessen Vordertruppen schon am 25sten und 26sten leichte Gefechte bestanden hatten, das Erscheinen der ganzen Masse des Feindes bei Hoogstraeten erfuhr, ließ er noch in der Nacht zum 29sten die Armee aufbrechen, und führte sie in zwei
7 M. n. ö. Breda. Märschen in eine Stellung hinter der Aa bei Haswyk

---

*) Eine detaillirte Beschreibung dieser Wasserlinie — Positionen, welche durch künstlich vorbereitete Ueberschwemmungen unangreifbar gemacht werden können — findet sich in der Schrift: Militairische Bemerkungen über die Eroberung von Holland S. 51—68.

und Dinter; die Arriergarde blieb etwa anderthalb Mei- ¼ M. f. ö. Hasw.
len davon, am rechten Ufer der Dommel stehen *).

Bei der österreichischen Armee bestand während dem das Corps des General Kray einige rühmliche, doch ganz einflußlose Gefechte am 5ten, 10ten und 23sten August. Die Besetzung von Trier durch die Republikaner veranlaßte einige Veränderungen in der Aufstellung der Truppen, theils um die Wiedereroberung dieses wichtigen Verbindungspunktes vorzubereiten, theils um das Approvisionnement von Luxemburg zu sichern. In Folge derselben stand seit der Mitte des Monat August General
Nauendorf mit $3\frac{5}{6}$ Bat., 8 Esc. (4143 Mann) bei 7 M. f. ö. Lütt.
Montjoie, $12\frac{1}{2}$ Bat., 16 Esc. (8796 Mann) bei Es- 7 M. w. Montj.
neux, $20\frac{1}{6}$ Bat., 18 Esc. (17,391 M.) unter Latour in
der stark verschanzten Stellung hinter Lüttich; $3\frac{5}{6}$ Bat., $1\frac{3}{4}$ M. n. Esn.
6 Esc. (3955 M.) in der Gegend von Visé, Kray mit 2 M. n. ö. Lütt.
10 Bat., 16 Esc. (10,458 M.) vorwärts Mastricht, $9\frac{2}{3}$ $1\frac{1}{2}$ M. n. Vis.
Bat., 20 Esc. (8193 M.) zwischen Sittard und Stockem, 3 M. n. ö. March.
und 4 Bat., 4 Esc. (3649 M.) in und bei Roermonde. $1\frac{1}{3}$ M. n. w. Sitt.
3 M. n. Sitt.
Das Hauptcorps von $24\frac{2}{3}$ Bat., 58 Esc. (25,215 M.)
lagerte ungefähr hinter dem Mittelpunkte dieser Linie, in
der Gegend von Fouron le comte. Als der Prinz von ¾ M. n. ö. Visé.
Coburg gegen Ende des Monats das Commando nieder-

---

*) Oest. Mil. Zeits. I. 220. 221. v. Porbeck I. 336. 339—343. 348. 349. 398. 399. 402—404. 406—418. v. Reiche S. 143—155. Jomini VI. 20—22. David p. 71—74.

legte, eilte sein Nachfolger der Feldzeugmeister Clerfait, mit den übrigen Anführern der Verbündeten den Plan zu einer neuen Offensivoperation festzusetzen. Nach demselben sollte der Herzog von York Antwerpen erobern, und wenn dieses geschehen, die österreichische Armee sich mit ihm vereinigen; wegen der nöthigen Vorbereitungen würde die Bewegung der Engländer und Holländer erst in der Mitte des Monat September haben beginnen können *).

Gerade zu diesem Zeitpunkte traf, wie wir wissen, Scherer mit 20,000 Mann bei Huy ein, und Jourdan säumte nicht, sein Uebergewicht über die österreichische Armee zu benutzen, welche sich indeß noch mehr ausgedehnt hatte. Rechts war das Corps unter Kray durch 8 Bataillone, 12 Escadrons, links das von Nauendorf bis auf 8000 Mann verstärkt, und 5800 Mann unter den Generalen Zoph und Haddik verwendet worden, um bei Malmedy, Stavelot und Malscheid die Verbindung zwischen ihm und dem linken Flügel der Hauptarmee zu unterhalten, welcher jetzt 22,500 Mann stark, mit der einen Hälfte zwischen Sprimont und Esneux, mit der andern hinter Lüttich stand.

Malsch. 3½ M. f. Stav.

3½ M. n. w. Stav.

1 M. n. w. Sprim.

Gegen diesen führte Scherer die Divisionen Marceau, Hacquin und Mayer, so wie die Brigade Bonnet (zusammen 34,200 Mann), ließ letztere Brigade Es-

---

*) Wiener Zeit. S. 2402. 2403. 2469. 2472. 2574. 2575. 2606. 2637. 2666. Oest. Mil. Zeits. I. 214—220. 222. v. Porbeck I. 424. 425. 428—430.

neux gegenüber bei Le rond Chesne stehen, überschritt $\frac{1}{4}$ M. f. w. Esn.
die Durte auf mehreren Punkten weiter oberhalb, und
stellte sich auf dem linken Ufer der Ayvaille von Dneux $\frac{7}{8}$ M. f. ö. L. r. Ch.
bis Montjardin auf *). Um den Uebergang über diesen 1 M. n. ö. Dn.
Bach zu sichern, ward am 17ten das auf dem rechten
Ufer gelegene Dorf Donflame genommen, konnte aber
nicht behauptet werden, da die Oesterreicher Unterstützung
erhielten. Gleichzeitig rückte der linke Flügel der fran=
zösischen Armee in fünf Colonnen gegen die Abtheilung
unter Kray, drängte ihre Vordertruppen aus den Dör=
fern, welche sie vorwärts Mastricht besetzt hatten, und
ging nach einer lebhaften Kanonade erst am Abende
zurück **).

---

*) Nach dem französischen Officialberichte, welchem Jomini ge=
folgt ist, haben die Franzosen den Uebergang über die Durte
am 13ten erzwungen, nach der Darstellung in der Oest. Mil.
Zeits., die mit Clerfaits Bericht übereinstimmt, ist der Ueber=
gang, ohne Widerstand zu finden, am 15ten erfolgt. Letztere
Angabe wird durch den Umstand glaubhafter, daß die Truppen
unter Scherer erst am 14ten bei Huy eintrafen.

**) Auch über den Tag dieses Gefechts findet eine Verschiedenheit
der Angaben statt. Jomini nennt den 17ten, die Oest. Mil.
Zeits. den 16ten, die Officialberichte Clerfaits einmal den
ersten, das andremal den zweiten Tag. Letztere beide Quellen
geben noch an, daß Jourdan seinen rechten Flügel durch 12,000
Mann, die bei Choquier über die Maas gegangen, verstärkt
habe; französische Werke sagen nichts davon, und nur daß
der General sich einer Recognoscirung halber persönlich nach
dem rechten Flügel begeben habe. Nach der Oest. Mil. Zeits.

Scherer begann am 18ten mit Tagesanbruch in vier Colonnen den Angriff. Die erste unter Bonnet überschritt die Durte zwischen Esneux und dem Einfluß der Ayvaille auf mehrern Punkten, und drohte die Verbindung zwischen dem General Riese, der mit 5 Bataillonen bei jenem Orte stand, und der 4 Bat., 2 Esc. starken Abtheilung des General Otto zu unterbrechen, welche
¾ M. s. ö. Esn. bei Freture aufgestellt war. Gegen diese wendete sich zugleich Marceau, der den Uebergang über die Ayvaille
⅕ M. s. ö. Fret. vorwärts Halen erzwang; die dritte Colonne unter
½ M. s. ö. Hal. Mayer bewirkte dieß beim Dorfe Ayvaille, die Division
⅜ M. n. ö. Ay. Hacquin ging durch eine Furth bei Sougnez. Ueberall leisteten die Oesterreicher mehrere Stunden lang rühmlichen Widerstand, aber von dem Corps bei Sprimont nicht
⅞ M. n. Sougn. unterstützt, und durch Hacquins Marsch gegen Louveigne im Rücken bedroht, mußten sie endlich den Rückzug antreten, wobei die Abtheilung unter Riese 3, die von Otto 11 Geschütze verlor. Beide Generale vereinigten sich
1 M. n. ö. Esn. bei Beaufays, wiesen hier noch einen Anfall zurück, und
1 M. n. w. Beauf. marschirten dann nach Bois de Brut. Die Abtheilung bei Sprimont, wo sich Latour persönlich befand, ging über
2¾ M. n. ö. Spr. Louveigne und Forest nach Herve, und mußte 12 Geschütze in einem Hohlwege stehen lassen; General Zoph rückte mit den Truppen bei Stavelot und Malmedy nach

---

wäre dieser durch die erwähnte Verstärkung auf 40,000 Mann gebracht worden; wir wissen, daß er ursprünglich schon beinahe so viel betrug.

Limburg, Haddick mit denen von Malscheid über St. Vith nach Montjoie. Die Sieger folgten nur bis an das linke Ufer der Vesder *).

4 M. n. Malm.

6 ½ M. n. d. Mals.

Man muß diesen kleinen Fluß nicht für vertheidigungsfähig gehalten haben, denn noch am 18ten räumte Quasdanowich die verschanzte Stellung von Lüttich, und stieß darauf nebst den nach Bois de Brut zurückgewichenen Truppen bei Herve zu Latour. In nothwendiger Folge davon verließ am 19ten auch die Hauptarmee ihr Lager und ging bis Wilder, wobei die bei Visé aufgestellt gewesene Abtheilung und die an Kray gesendeten Verstärkungen die Arriergarde bildeten. Werneck blieb bei Sittard, Kerpen bei Roermonde stehen, Kray warf 8 Bataillone, 200 Pferde nach Mastricht, und stellte sich mit dem Rest seiner Truppen am 20sten bei Bergh auf, um einen für die Festung bestimmten Pulvertransport, der von Venlo kam, zu sichern.

2 ¼ M. d. Lütt.

2 M. n. d. Four. l. C.

2 ½ M. n. Mast.

Die Roer sollte die neue Vertheidigungslinie der Oesterreicher bilden, weßhalb Clerfait am 20sten das Hauptcorps nach Rolduc, am 22sten nach Aldenhoven, folgenden Tags bei Jülich auf das rechte Ufer dieses Flusses rücken ließ. Latour sendete am 19ten den F. M. L. Lilien mit 3 Escadrons nach Henri Chapelle, um die Abtheilung des General Zoph aufzunehmen, er selbst stellte

2 M. n. w. Wilb.
2 M. n. d. Rold.
⅞ M. n. d. Aldh.

1 ½ M. n. d. ¼ M. d. ⅝ M. s. w. Herv.

---

*) Wiener Zeit. S. 2726. 2801. 2834. 2932—2935. Moniteur l'an III. p. 8. Oest. Mil. Zeits. I. 272—274. Jomini VI. 27—31.

sich bei Battice auf, seine Arriergarde ward am Abende
von Soumagne vertrieben und bestand am 20sten bei
1½ M. n. ö. Soum. Clermont ein rühmliches Gefecht gegen den mit Ueber-
legenheit nachdringenden Feind. Im weiteren Rückzuge
2 M. n. ö. H. Chap. erreichte Latour am 21sten von Henri Chapelle aus Aachen,
2 M. ö. Aach. Tags darauf die Gegend von Eschweiler, am 23sten bei
2 M. s. ö. Eschw. Dueren das rechte Ufer der Roer; seine Arriergarde, die
am 21sten bei Aachen geblieben war und dort aber-
mals einen Angriff abgewiesen hatte, folgte ihm in der
Entfernung eines kleinen Tagemarsches. Kray rückte,
nachdem der Zweck seiner Aufstellung bei Bergh erreicht
2¼ M. s. ö. Bergh. war, am 22sten nach Geilenkirchen, am 23sten hinter
die Roer; Werneck und Kerpen thaten am folgenden
2¾ M. n. ö. Sitt. Tage bei Vlodorp dasselbe; Haddick hatte sich schon am
3 M. n. ö. Montj. 23sten bei Niedeggen an den linken Flügel der Armee
angeschlossen. Durch den Verlust in den Gefechten vom
18ten bis 22sten (2880 Mann incluf. 1819 Gefangene)
und die nach Mastricht geworfenen 7375 Mann, bis auf
77,000 Mann herabgekommen, bezog sie folgende Stel-
2¾ M. s. ö. Roerm. lungen: Werneck mit 13,496 Mann bei Ratheim, von
wo aus ein Cordon bis Roermonde gezogen war;
6023 Mann unter Kray bei den verschanzten Dörfern
3 M. s. ö. Rath. Engelsdorf, Bornen und Kirberg vorwärts Jülich, das
von den Oesterreichern zwar besetzt, aber weder mit Sub-
sistenz-, noch Vertheidigungsmitteln versehen war; 13,000
Mann, welche die Armee genannt wurden, lagerten bei
1 M. s. ö. Jül. 1 M. s. ö. Hamb. Hambach, 2889 Mann unter General Fink bei Arnolds-
weiler, um die Verbindung mit Latour (22,905 M.) in

der Gegend von Düren zu unterhalten, dessen äußerster linker Flügel unter Haddik bei Niedeggen blieb. Zwei besondere Vorpostencorps, zusammen 9600 Mann, von den Generalen Kienmayer und Devay befehligt, standden mit der Hauptmasse bei Kirchberg und Linnich. Nauendorf war mit seinen 8664 Mann zu der beabsichtigten Operation gegen Trier, am 18ten schon bis Schoenecken vorgerückt, als der Rückzug von der Maas veranlaßte, daß diese Unternehmung ganz aufgegeben, und er nach Blanckenheim gezogen ward, um in Verbindung mit Melas zu bleiben, welcher bei Kaisersesch das von Trier vertriebene Corps befehligte *).

¾ M. s. Arn. — 1½ M. s. Duer. — ⅓ M. s. u. 1¼ M. n. w. Ful. — 7 M. s. ö. Montj. — 6 M. s. ö. Blank.

Die französische Armee folgte ohne Verzug den rückgängigen Bewegungen der Gegner, aber nur zwei Divisionen, welche Jourdan am 19ten von Lüttich aus vorsendete, um die Verbindung mit Scherer zu sichern, lieferten der Arriergarde Latours die schon erwähnten Gefechte. Am 25sten standen die Divisionen Mayer und Hacquin, zusammen 17,800 Mann, bei Cornelis Münster, Marceau (8800 M.) bei Eschweiler, hinter ihnen 26,000 Mann, welche in drei Divisionen das Centrum bildeten, in und bei Aachen; die Avantgarde von 12,000 Mann unter Lefevre gegen Rolduc, die Reservecavalerie von 3200 Pferden bei Fouron le Comte. General Bonnet war bei Huy, die vier Divisionen des linken

3 M. s. ö. Duer. — 1½ M. n. ö. C. M. — 1 M. n. w. C. M. — 1½ M. n. 3 M. n. w. Aach.

*) Wiener Zeit. S. 2834. 2872. 2873. 2895. 2934. Oest. Mil. Zeits. I. S. 274—278.

4 M. n. w. Aach. Flügels (35,600 M.) unter Kleber vor Mastricht zurückgeblieben; welche Festung man in der Voraussetzung zu belagern beabsichtigte, daß die Oesterreicher ohne weitern Aufenthalt über den Rhein zurückgehen würden *).

Sobald Jourdan bemerkte, daß der Feind hinter der Roer stehen blieb, beschloß er, ihn vor allen Dingen auf das rechte Rheinufer zurückzuwerfen, zog deßhalb Kleber mit 20,000 Mann von dem Blokadecorps von Mastricht an sich, und concentrirte die gegen 88,000 Mann starke Armee zwischen Eschweiler und Basweiler, von wo sie am Morgen des 2ten October zum Angriffe vorrückte. Scherer erhielt die Bestimmung, mit dem rechten Flügel den Uebergang über die Roer in der Gegend von Dueren zu erzwingen und diesen Ort zu erobern, links von ihm sollte die Division Hatry zwischen Lammersdorf und Altdorf übergehen und Hambach bedrohen; die Divisionen Championnet und Morlot nebst der Reservecavalerie marschirten gegen Kray's Stellung vorwärts Jülich, Lefevre hatte die Anweisung, den Fluß bei Linnich, Kleber ihn in der Gegend von Ratheim zu überschreiten. Er fand hier so hartnäckigen Widerstand, daß er den ganzen Tag über seinen Zweck nicht erreichen konnte; am späten Abende erst gelang es einigen Bataillonen überzusetzen, indeß der Angriff auf die Stellung bei Ratheim würde immer noch eine schwierige Aufgabe geblieben sein, hätte sie Werneck nicht am an-

1½ M. n. w. Eschw.

---

*) Moniteur p. 66. 84. Jomini VI. 32. 33.

dern Morgen in Folge des allgemeinen Rückzugs freiwillig geräumt. Die schwache, meist aus Cavalerie bestehende Abtheilung bei Linnich ward von Lefevre bald verdrängt, zündete aber die Brücke an, und unterhielt ein so wirksames Geschützfeuer dagegen, daß es ihm erst in der Nacht gelang, dieselbe wieder herzustellen. Das französische Centrum, unter Jourdans persönlicher Leitung, vertrieb Krays Vordertruppen aus Aldenhoven und schritt dann zum Angriffe seiner durch Feldschanzen verstärkten Stellung, welche der österreichische General, von Hambach aus unterstützt, in mehrstündigem Kampfe behauptete, bis ihn endlich die Ueberzahl der Republikaner zum Rückzuge hinter Jülich zwang. Die Division Morlot, etwas links geschoben, suchte unterhalb dieser Festung vergeblich einen Uebergang, und schloß sich am Abende bei Linnich an Lefevre an; Hatry, im Marsche aufgehalten, erreichte erst spät die Roer und kam, da er sie nicht überschreiten konnte, gar nicht zum Gefechte.

Am lebhaftesten und entscheidend für den beabsichtigten Zweck war der Kampf auf dem rechten Flügel, wo Scherer die Division Hacquin zur Umgehung der linken Flanke der Gegner über Winden entsendet hatte, 2½ M. s.d.Eschw.
und durch die Division Mayer bei Lindersdorf den Ueber- ½ M. n. Wind.
gang erzwingen lassen wollte. Nachdem er vergeblich mehrere Stunden auf den Angriff dieser beiden Colonnen gewartet, ließ er Marceau gegen Winweiler rücken; ⅞ M. n. Lind.
nach einem hitzigen Gefecht gelang es diesem, den Ort zu nehmen, die Roer zu überschreiten und Dueren mit

stürmender Hand zu erobern. Latour, durch einige Bataillone verstärkt, setzte hier seinen weitern Fortschritten Grenzen und bedrohte selbst Dueren, so daß die Republikaner nur mit Mühe sich auf dem eroberten Terrain behaupteten. Gegen drei Uhr Nachmittags hatte endlich Mayer bei Lindersdorf den Uebergang erzwungen, ward aber mit einem so heftigen Geschützfeuer empfangen, daß er den Gedanken an weiteres Vorrücken aufgebend, sich links zog, um in Verbindung mit Marceau zu kommen, was ihm gegen Abend auch gelang. Es blieb noch der sehr ungewisse Angriff auf Latours eigent-

½ M. ö. Dür.
½ M. n. Fr. w.

liche Stellung zwischen Frauwillersheim und Merzenich zu unternehmen, als endlich gegen sieben Uhr Hacquin

¼ M. n. ö. Wind.

nach einem langen Gefechte in dem Walde bei Kreutzau, vorwärts dieses Ortes erschien, und gegen Jacobsweillesheim vorrückend, den linken Flügel der Oesterreicher bedrohete. Diese Bewegung soll den Rückzug Latours, und damit den der ganzen Armee veranlaßt haben, welcher noch in der Nacht begonnen ward. Latour ging

2¾ M. n. ö. Dür.
4 M. ö. Jül.
1½ M. ö. Bußd.

nach Moderath, und schloß sich dann an das Hauptcorps, welches am 3ten bei Bußdorf, folgenden Tags vorwärts Cölln lagerte; auch hier blieb man nur so lange, bis diese Stadt geräumt war, da der österreichische Feldherr nur den Rhein für eine hinlänglich sichernde Schutzwehr gegen die feindliche Uebermacht hielt, und diesen Fluß

1 M. ö. Clln.

in der Nacht zum 6ten überschritt, um bei Merheim

4¼ M. ö. Rath.

Stellung zu nehmen. Werneck erreichte am 3ten Grävenbroich, nachdem er bei Erkalenz die lebhaft aufdrin-

gende französische Reservecavalerie mit Verlust zurückgewiesen, und folgte dann dem Gros auf das rechte Rheinufer; Kerpen erhielt Befehl, nach Düsseldorf zu marschiren, wo er am 6ten anlangte; General Haddick, von der Armee abgeschnitten, war nach Bonn, Nauendorf in die Gegend von Andernach, Melas nach Coblenz zurückgegangen. Der Verlust der Oesterreicher war unerheblich und jedenfalls geringer als der ihrer Gegner, da sie vom 2ten bis 6ten October nur 451 Todte und Verwundete, nebst 468 Gefangenen oder Vermißten zählten *).

8 M. ö. Roerm.

7 M. ö. Nied.

8½ M. s. ö. Blanckenh.

5 M. n. ö. Kay.

Als die französische Armee am Morgen des 3ten zum weiteren Angriffe vorrückte, fand man die Ufer der Roer und selbst die Festung Jülich verlassen; in mehreren Colonnen erreichte sie am 6ten Cölln, so wie folgenden Tages eine links entsendete Abtheilung Düsseldorf gegenüber erschien und die Stadt zu bombardiren begann. Werneck, kaum dort eingetroffen, wies sie zurück, und erhielt bald bedeutende Verstärkungen, um diesen wichtigen Punkt, so wie die Verbindung mit dem Herzoge von York, zu sichern. Rechts hatte Jourdan die Division Marceau nach Bonn rücken lassen, wo sie am 10ten eintraf; als sie darauf von hier aus, und gleichzeitig General Taponnier mit einem Theile der Moselarmee von Bingen gegen Coblenz vorrückte, ging Melas mit den dort zusammengedrängten Abtheilungen in der

---

*) Wiener Zeit. S. 2935. 2936. 3032. Moniteur p. 84. Oest. Mil. Zeits. I. 280—282. Jomini VI. 34—41.

Nacht zum 22sten über den Rhein. Die zurückgelassene Arriergarde ward geworfen, und die Stadt mittelst Capitulation von den Franzosen besetzt *).

Clerfait ließ seine Armee, die mit Einschluß des Corps von Melas 78,300 Mann zählte, am 2ten November Winterquartiere beziehen, welche wegen Mangel an Verpflegung bald weiter ausgedehnt werden mußten. Es standen an der Lahn und bis gegen Mainz $15\frac{1}{3}$ Bat., 45 Esc., zwischen der Lahn und Sieg 11 Bataillone, von da bis Düsseldorf 13 Bat., 33 Esc., und $19\frac{1}{2}$ Bat., 40 Esc. in der Gegend von Duisburg. Wernecks Corps bis auf $25\frac{5}{6}$ Bat., 31 Esc. verstärkt und unter des F. Z. M. Alvinzy Oberbefehl getreten, cantonirte bei Emmerich und war bedingungsweise zur Disposition des Herzogs von York gestellt; in wiefern es in dessen Operationen eingegriffen, werden wir bei der Darstellung der Ereignisse in Holland sehen **).

Das französische Heer, auf dem linken Rheinufer ausgebreitet, deckte nunmehr die Belagerung von Mastricht, zu welcher die 20,000 Mann unter Kleber zurückgegangen, und am 23sten October die erforderlichen Geschütze angelangt waren; die Besatzung hatte während dem die

---

*) Wiener Zeit. S. 2032. Oest. Mil. Zeits. I. 282. 283. Jomini VI. 43. 44. Le Comte p. 50.

**) Wiener Zeit. S. 3268. 3484. Oest. Mil. Zeits. I. 291. 300. 301.

Schwäche des Blokadecorps zu zwei glücklichen Ausfällen am 27sten Septbr. und 11ten October benutzt.

Man beschloß, die nordwestliche Front (ebenso wie im Jahre 1748) und zugleich Wyck auf dem rechten Maasufer anzugreifen; eine dritte gegen das Fort St. Peter im Süden der Festung geführte Attake sollte nur dann ernstlich verfolgt werden, wenn etwa das Anschwellen des Flusses die beiden andern in der Niederung geführten erschwerte. Die Tranchée ward auf jenen beiden Punkten in der Nacht zum 24sten October, vor St. Peter in der zum 26sten eröffnet; die zweite Parallele war bereits überall zum größten Theile vollendet, als das Feuer der in der ersten erbauten Batterien am 1sten November mit 66 Kanonen, 36 Mortieren und Haubitzen gegen die Hauptangriffsfront, 20 Kanonen, 4 Mortieren vor Wyck, und 10 Kanonen, 9 Wurfgeschützen gegen das Fort St. Peter begann. Es war anfangs so unwirksam, daß die Belagerten eine Zeitlang das entschiedene Uebergewicht behaupteten; ebenso blieben zwei Minen ohne Wirkung, die man in den weitläuftigen Höhlungen des Berges sprengte, worauf das Fort St. Peter erbaut ist. Die Belagerer waren indeß zur dritten Parallele ausgebrochen, und ihr Feuer, namentlich das Bombardement, gewann nach und nach solchen Erfolg, die Garnison war durch den unausgesetzten Dienst, und Mangel an Holz, Geld und gehöriger Bekleidung so geschwächt, daß der Gouverneur in Unterhandlungen trat und am 4ten November eine Capitulation abschloß;

nach welcher die Besatzung unter dem Versprechen, bis zur Auswechselung nicht gegen Frankreich zu dienen, in ihr Vaterland zurückkehrte *).

Nach der Eroberung dieses Platzes verlegte der französische Feldherr seine Truppen in weitläuftige Cantonirungen; nur der linke Flügel derselben setzte sich spä-

---

*) Wiener Zeit. S. 3304. 3520. Moniteur p. 217. 232. Relations des principaux sièges p. 462—481. de Gros Journal des principales opérations de la campagne de 1794, p. 238—256. Oest. Mil. Zeits. I. 295—298. Militairische Bemerkungen S. 100. Die Festung, deren Ravitaillement die Holländer übernommen hatten, war schlecht versehen. Wegen der Beschleunigung der Capitulation findet eine auffallende Verschiedenheit in den Angaben statt; während die Darstellung in der Oest. Mil. Zeits. versichert, F. M. L. Klebeck, welcher die Oesterreicher befehligte, habe sich stets und mit größtem Nachdrucke der Uebergabe widersetzt, behaupten andere auf Nachrichten von holländischer Seite beruhende Quellen, daß just dieser General die Ansicht aufgestellt habe: da die Festung doch nicht zu halten sei, müsse man durch baldige Capitulation der Besatzung die Unannehmlichkeit ersparen, kriegsgefangen zu werden. Erwägt man, daß das Letztere, nachdem das linke Rheinufer einmal aufgegeben war, in Oesterreichs Interesse lag, daß die österreichischen Commandanten der eroberten französischen Festungen in demselben Geiste gehandelt hatten, und daß der Gouverneur von Mastricht schon im Feldzuge des vorigen Jahres bewies, kein Freund von übereilten Capitulationen zu sein; so erscheint die zweite Angabe glaubhafter.

terhin noch einmal in Bewegung, um die Operationen der Nordarmee zu unterstützen, zu deren Darstellung wir jetzt übergehen.

Pichegru war am 4ten September von Hoogstraeten nach Meerle gerückt, und blieb hier bis zum 10ten stehen, wo er die Gegend von Riel, am folgenden Tage die von Osterwyk erreichte; diese Langsamkeit der Bewegung kann nicht befremden, wenn man bemerkt, daß die französische Armee, bei sehr beschränkten Transportmitteln, das Brod aus Antwerpen bezog. Nach einigen Recognoscirungen marschirte sie am 14ten in mehreren Colonnen und einer Stärke von etwa 47,000 Mann (die Division Lemaire war zur Beobachtung von Breda zurückgeblieben) gegen die Stellung der feindlichen Arriergarde hinter der Dommel. Zu entfernt vom Hauptcorps, um schnell genug unterstützt werden zu können, waren hier 10 Bataillone, 30 Escadrons in dem weiten Raume von St. Michaels Gestel bis Bakel vertheilt; überall zu ausdauernder Vertheidigung zu schwach, und zum schleunigsten allgemeinen Rückzuge genöthigt, wenn die lange Linie an einem Punkte überwältigt ward. Zwar fanden die Republikaner, als sie Nachmittags diese Stellungen angriffen, lebhaften Widerstand, und namentlich vertheidigten die Hessendarmstädter Bortel mit ausgezeichneter Tapferkeit, allein gegen Abend mußte die Dommel doch aller Orten verlassen werden. Der Herzog ließ am 15ten S. Dedenrode wieder besetzen, und den General-

1 ¼ M.n.Hoogst.
2 M.n.ö. Meerl.
2 ½ M.n. ö. Riel.
⅝ M. n. ö. und 4 ¾ M.s.ö. Bort.
1 ½ M.s.ö. Bort.

lieutenant Abercrombie mit 10 englischen Bataillonen gegen Boxtel vorgehen; die Ueberzahl des Feindes nöthigte indeß auf beiden Punkten sehr bald zum Rückzuge. Der Verlust betrug etwa 1200 Mann, von den 4 Bataillonen, 4 Escadrons Darmstädter waren allein 20 Officiere und fast die Hälfte der Mannschaft todt oder verwundet; auch hatten mehrere Geschütze dem Sieger überlassen werden müssen.

Der Herzog von York scheint schon früher zum Rückzuge hinter die Maas entschlossen gewesen zu sein, denn er sendete bereits am 12ten die Equipagen dahin, und eilte nun, ihn am 15ten und 16ten bei Grave aus-
2½ M. n. ö. Heesiwyk. zuführen; nur die Arriergarde unter Hammerstein blieb noch nahe vorwärts dieser Festung auf dem linken Ufer des Flusses stehen. Diese Bewegungen wurden durchaus nicht beunruhigt, da der französische General mit dem Terrain unbekannt, einige Tage verwenden mußte, um seine vereinzelten Colonnen zu sammeln, und erst am
1¾ M. n. ö. Bort. 19ten bei Dinter lagerte.

Die verbündete Armee, nur noch wenig über 30,000 Mann unter den Waffen zählend, bezog bis zum 21sten zur Vertheidigung der Maas folgende Stellungen: das
2 M. n. w. Grave. hessencasselsche Corps bei Appeltern, von wo aus das
3 M. s. w. App. linke Ufer des Flusses bis zum Fort St. André mit De-
1 M. s. ö. App. tachements besetzt ward; die bisherige Arriergarde Ra-
1 M. s. ö. Grave. venstein gegenüber; das Gros der Armee bei Mook,
1¼ M. s. ö. Mook. eine Abtheilung unter General Hulse bei Genep; die

Hanoveraner bei Well, ein Detachement von ihnen bei Venlo *). 2½ M. s. ö. Gen. 3 M. s. Well.

Diese abermalige Zersplitterung der Streitkräfte, veranlaßt durch den Wunsch mit der österreichischen Armee in Verbindung zu bleiben, und doch auch Holland möglichst zu decken, erleichterte wenigstens die Verpflegung, welche beim Mangel aller Magazine durch täglichen Ankauf des englischen Commissariats bewirkt ward. Auch durfte man wohl voraussetzen, daß der Feind für längere Zeit zu einer größeren Unternehmung außer Stande sei. Bei mangelhafter Verpflegung, ohne Mittel, sie durch Eroberung eines festen Platzes mehr zu sichern; bei der vorgerückten Jahreszeit und dem Mangel an Brückengeräthschaften in einem Lande wie Holland, konnte der französische Feldherr seinen Feldzug als beendigt betrachten, und selbst dann mußte eine der zur Seite liegenden holländischen Festungen genommen werden, wenn man das gewonnene Terrain behaupten wollte. Pichegru beschloß den Versuch, und über alles Erwarten begünstigte ihn dabei das Glück.

Neunundzwanzigtausend Mann wurden am 23sten und 24sten theils zur Einschließung von Herzogenbusch und Crevecoeur, theils zur Deckung derselben am linken 4½ M. s. w. Grav. 1 M. n. w. Herz.

---

*) Moniteur p. 2. Bulletins p. 363—366. v. Porbeck I. 415. 416. 444—487. 493—502. 524—535. v. Reiche S. 176—192. Freim. Beiträge S. 255—259. Neue Bellona 1802. S. 257—282. Jomini VI. 23—26. David p. 78—82. Biographie des G. v. Dchs. S. 117—122.

Ufer der Maas verwendet; während etwa 18,000 Mann
3 M. n. ö. Herz. in der Gegend von Uden die Verbündeten beobachteten.
Moreau, welcher am Ende des Monats mit seiner auf
11,000 Mann herabgekommenen Division wieder auf
dem Kriegsschauplatze eintraf, stellte zwei Brigaden der-
3 ½ u. 1¼ M. s. ö. Uden. selben bei Gröningen, die dritte bei Mierlo auf, um
sowohl den linken Flügel des Feindes, wie die Festung
Venlo im Auge zu behalten; die Division Lemaire befand
sich fortwährend in der Gegend von Breda. Schon am
23sten fiel das kleine, aber wegen der Verbindung zwi-
¼ M. n. Herzb. schen Herzogenbusch und Crevecoeur wichtige Fort Orten,
welches nur mit 13 Mann besetzt war, in die Gewalt
der Republikaner; an demselben Tage gruben sie sich
südlich und südöstlich in einer Entfernung von 650 und
500 Schritten vor letzterer Festung ein, und begannen
am 27sten, sie aus einigen sechszölligen Mörsern, zwölf-
und achtpfündigen Kanonen zu beschießen. Der Com-
mandant Oberst Tiboel übergab darauf sogleich den Platz
mittelst Capitulation, nach welcher die Besatzung gegen
das Versprechen, vor erfolgter Auswechselung nicht gegen
Frankreich zu dienen, frei abzog; die Franzosen erhielten
durch die hier gefundenen 42 Geschütze mit vieler Muni-
tion erst die Mittel, gegen Herzogenbusch etwas unter-
nehmen zu können, was wenigstens den Anschein einer
Belagerung hatte *).

---

*) Crevecoeur war mit Casematten versehen, und hatte eine Besatzung von 280 Mann Darmstädter und einigen holländi-

Diese bedeutende Festung war mit materiellen Vertheidigungsmitteln reichlich versehen, hatte aber nur 1700 Mann Besatzung, was indeß durch die seit Monaten angespannte Ueberschwemmung ausgeglichen ward, welche nur auf wenig schmalen Dämmen Annäherung gestattete. In der Absicht, die schwache Garnison durch mehrere gleichzeitige Angriffe zu ermüden, gruben sich die Belagerer auf fünf Punkten ein, und brachten nach und nach das in Crevecoeur eroberte Geschütz in Thätigkeit, aber mit so geringem Erfolg, daß die Werke ganz intact blieben, und die Gebäude der Stadt nur höchst unerheblichen Schaden litten. Nichts desto weniger übergab der altersschwache Gouverneur, Prinz von Hessen-Philippsthal (Vater des Vertheidigers von Gaeta) am 10ten October die Festung, unter gleichen Bedingungen, wie der Commandant von Crevecoeur. Das schmähliche Ereigniß wird dadurch noch empörender, daß die zur Besatzung gehörende Emigranten-Legion Beon ihrem Schicksale preisgegeben wurde; diese Unglücklichen versuchten zwar unter mancherlei Verkleidungen mit der ausmarschirenden

---

schen Artilleristen; dem Commandanten wird der Vorwurf schon früher bewiesener Unfähigkeit und antioranischer Gesinnung gemacht, weßwegen er auch in Folge der Ereignisse von 1787 in Untersuchung gewesen sein soll. — Um die allgemeinen Verhältnisse richtig zu würdigen, erinnere sich der Leser aus dem Vorigen, daß die Republikaner mit der größten Thätigkeit den Park zur Belagerung von Mastricht erst am 23sten October vor dieser Festung vereinigen konnten.

Garnison zu entkommen, allein sie wurden größtentheils erkannt und auf der Stelle niedergemacht *).

Während dem hatte Moreau, gleich nach dem Rückzuge der Oesterreicher von der Roer, das Gros seiner Division nach Mierlo, und die hier stehende Brigade bis
1¼ M. s. d. Mier. Grebbe vorrücken lassen; diese überschritt darauf am 10ten bei Roermonde die Maas, über welche unter ihrem Schutze am 14ten bei Tegeln eine Brücke geschlagen ward. Moreau ging zur Hauptarmee ab, um an des erkrankten Pichegru Stelle einstweilen den Oberbefehl zu übernehmen; General Laurent, welcher ihm im Commando der Division folgte, schloß Venlo auf beiden Ufern der Maas ein, und eröffnete in der Nacht zum 21sten gegen die

---

*) Moniteur p. 71. 72. 120. Relations des princ. sièges p. 487—494. v. Porbeck I. 546—550. 633—651. de Gros journal p. 112—122. Milit. Betrachtungen S. 79—82. 86—88. v. Mauvillon Milit. Blätter 1821. 2. Band S. 442—447. Jomini VI. 46—48. David p. 83—87.

Es ist bemerkenswerth, und zugleich für die Charakteristik des holländischen Kriegswesens nicht unwichtig, daß in dem Platze derselbe Ingenieur (Obrist Schuster) angestellt war, welcher im vorigen Jahre dem Commandanten von Breda bei der Uebergabe dieser Festung zur Seite gestanden hatte. Inwiefern die in der angezogenen Stelle der Milit. Blätter dargelegten persönlichen Verhältnisse des Oberst Graf Rechtern-Limburg, Adjutanten des Gouverneurs, auf die Entschlüsse desselben Einfluß hatten, wie dort behauptet wird, muß dahingestellt bleiben.

südliche Front auf 375 Schritt, in der Nacht zum 23sten gegen die nördliche auf 450 Schritt Entfernung die Parallele. Die Batterien beider Angriffe bestanden zusammen aus 2 Zwölfpfündern, 9 Achtpfündern, 6 sechszölligen Haubitzen *), und waren noch nicht ganz schußfertig, als der französische General am 24sten den Commandanten aufforderte; nach zweitägigen Unterhandlungen übergab dieser (der Schweizergeneral Pfister) die wohlversehene Festung, gegen welche noch nicht ein Kanonenschuß gefallen war, unter der Bedingung freien Abzugs für die 1900 Mann starke Besatzung. Am 21sten hatte er einen Ausfall machen lassen, welchen der anfänglich aus der Tranchée vertriebene Feind bald zurückwies **).

War die schnelle Uebergabe dieser drei Plätze in eben dem Grade nachtheilig wie schimpflich, so geschah doch auch zu ihrer Unterstützung nichts; und leider gewinnt man die Ueberzeugung, daß selbst bei der ausdauerndsten Vertheidigung kein Versuch zu ihrem Entsatze gemacht worden sein möchte. Die verbündete Armee, der Ruhe allerdings bedürftig, blieb Wochenlang unthätig in ihren Stellungen an der Maas; nur der Verlust von Creve-

---

*) Die gesammte Artillerie des Belagerungscorps bestand aus den obengenannten Geschützen, 3 Pieçen reitender Artillerie, und den vierpfündigen Bataillonskanonen. In der Festung befanden sich 160 Geschütze.

**) Relations des princ. sièges p. 497—574. Milit. Bemerkungen S. 91—93.

coeur, welcher dem Feinde den Uebergang in das Bommeler Waard ungemein erleichterte, veranlaßte insofern ein geringes Lebenszeichen, daß man diesen bisher nur schwach besetzten Punkt verstärkte. Nach dem Rückzuge Clerfaits von der Roer glaubte sich der Herzog von York auch hinter der Maas nicht mehr sicher, und befahl seiner Armee, in den Tagen vom 5ten bis 7ten October bei Nimwegen auf das rechte Ufer der Waal überzugehen. Nur das Bommeler Waard, wodurch man in direkter Verbindung mit den Holländern blieb, sollte besetzt gehalten, unbegreiflicherweise aber das Fort St. André geräumt und zerstört werden; das letztere erfolgte bei der Eile nur unvollkommen, und die Franzosen setzten sich sogleich darin fest.

Durch den Rückzug hinter die Waal wären die noch gar nicht hinlänglich ausgerüsteten Festungen Grave und Nimwegen dem Feinde preisgegeben worden; der Erbstatthalter eilte deßhalb selbst in das Hauptquartier des Herzogs, und seine dringenden Vorstellungen bewirkten eine Abänderung in den angeordneten Maasregeln. Die Truppen des äußersten linken Flügels blieben bei
1 ½ M. n. d. Genn. Kranenburg stehen, der größte Theil der Armee lagerte
1 ½ M. n. w. Kran. unter den Kanonen von Nimwegen, eine Abtheilung
1 ½ M. s. w. Nimw. wurde gegen Grave vorgeschoben, eine andere zur Vertheidigung des Landes zwischen Maas und Waal, von
2 M. n. w. Grave. 1 M. n. d. App. Appeltern bis Druthen postirt; so vortheilhaft sie hier hinter Kanälen und Dämmen stand, so geht doch aus des Herzogs eignen Berichten hervor, daß er entschlossen

war jedes ernsthafte Gefecht zu vermeiden. Seine Armee erhielt in diesen Tagen durch 4 neugelandete englische Bataillone, 900 Hanoveraner, die aus den flandrischen Plätzen, und 2 hessische Bataillone, die aus Bergen op Zoom zurückkamen, eine willkommene Verstärkung; man verwendete sie großentheils als Reserve für die Abtheilung im Bommeler Waard, von wo aus am 11ten October das Fort St. André ohne allen Verlust wiedergenommen wurde *).

Nach der Uebergabe von Herzogenbusch war anfänglich ein beträchtlicher Theil der Republikaner in der Richtung von Grave vorgegangen; diese Disposition ward aber bald geändert, weil die Maas weiter unterhalb überschritten werden sollte. Nur etwa 7000 Mann unter General Salm blieben gegen jene Festung stehen, die 10,000 Mann starke Division Delmas rückte in den Raum zwischen Empel und Maaren, um die Besatzung des Bommeler Waard zu beobachten und zu beschäftigen; gegen 30,000 Mann, von Souham und Bonneau befehligt, marschirten nach Teffeln, um hier die Maas zu überschreiten. Der Mangel an Brückengeräthschaften (die Armee hatte nur 19 Pontons) veranlaßte, daß diese Operation sechsunddreißig Stunden währte, ohne daß die Verbündeten das Mindeste davon unternahmen. Am Abende des 18ten war endlich der Uebergang größten-

$\frac{1}{4}$ M. ö. Crevec.
$1\frac{1}{4}$ M. n. ö. Emp.
$2\frac{3}{4}$ M. n. ö. Herzb.

*) v. Porbeck I. 554—565; 591—616; 619—632; 690. v. Reiche S. 211—217. Milit. Bemerkungen S. 64—86.

1 ¼ M.n.w.Teff. theils bewirkt und Bonneau besetzte sogleich Drumel und
¾ M.n.ö.Drum. Wamel, um den zum Angriffe bestimmten Truppen den Rücken gegen Unternehmungen der Verbündeten vom Fort St. André oder Thielt aus zu decken. Souham bildete vier Angriffscolonnen, von denen am folgenden Morgen zwei auf den Dämmen der Maas und Waal gegen die Flügel, die beiden stärksten durch die Niederung gegen die Mitte der feindlichen Stellung drangen. Alle Posten der Alliirten leisteten tapfern Widerstand, aber im Verhältniß zu den Angreifenden viel zu schwach, und von der Armee nicht unterstützt, mußten sie sich am Nachmittage mit nicht unbedeutendem Verlust nach Nim-
wegen zurückziehen. Der Herzog war nun nicht länger hier zu halten. Einige tausend Hanoveraner blieben vorläufig als Besatzung zurück, alles Uebrige ging schon in der folgenden Nacht auf das rechte Ufer der Waal,
9 M. w. Nimw. und bezog Cantonirungen bis in die Gegend von Gorkum, die schwere Cavalerie ward bis hinter den Leck zurückgeschickt, und cantonirte auf beiden Ufern der Yssel *).

Der Feind verfolgte ohne Zeitverlust die errungenen Vortheile. Die Schiffbrücke ward von Teffeln nach Ravenstein gebracht, und darauf Grave durch die Division Salm auf beiden Ufern der Maas eingeschlossen;

---

*) Bulletins p. 368—370. v. Porbeck I. 681—694. v. Reiche S. 221—225. Milit. Bemerkungen S. 89—91. Jomini VI. 52—55. David p. 111—118. Relations des princ. sièges p. 517—519.

Delmas löste Bonneau bei Drumel und Wamel ab, und dieser näherte sich, mit Souham vereinigt, Nimwegen, wo die Vorposten am 27sten in den Platz zurückgeworfen wurden. Eine Brigade von Moreau's Division schloß sich an das Blokadecorps an, der Rest blieb nach der Uebergabe von Venlo in Geldern stehen, wahrscheinlich um die österreichische Abtheilung des General Werneck zu beobachten, welche sich zu dieser Zeit auf dem rechten Rheinufer in Bewegung setzte.

Die Unmöglichkeit, das erforderliche Belagerungsmaterial von Herzogenbusch herbeizuschaffen, zwang die Franzosen auf einen regelmäßigen Angriff von Nimwegen zu verzichten. Sie begnügten sich, 4 Sechzehnpfünder und 2 achtzöllige Mortiere, in zwei Batterien, 1000 Schritt westlich und etwa 630 Schritt südöstlich des Platzes aufzustellen, welche hauptsächlich den Zweck hatten, die durch eine fliegende und eine Schiffbrücke unterhaltene Verbindung der Garnison mit dem rechten Ufer der Maas zu stören; bei diesen Batterien wurden für die Bedeckungsmannschaft Tranchéen von sehr geringer Ausdehnung eingerichtet, so daß von einer Parallele eigentlich nicht die Rede sein kann. Selbst gegen einen solchen Angriff verzweifelte man die bedeutende Festung zu behaupten. Daß sie nicht gehörig versehen war, befremdet bei den Gebrechen der holländischen Kriegseinrichtungen wenig; daß man aber nicht einmal den Versuch machte, dem Mangel schleunig abzuhelfen, was jedenfalls ausführbar war, spricht unzweideutig die Ab-

spannung und Unentschlossenheit der Verbündeten aus. Alle Hoffnung beruhete angeblich auf einer mit dem General Werneck verabredeten, etwas weit aussehenden Diversion. Um den Feind, bis diese erfolgen könne, aufzuhalten, wahrscheinlicher aber, um den dringenden Vorstellungen des Erbstatthalters durch irgend etwas zu gnügen, ward am Nachmittage des 4ten November von 9 Bataillonen 10 Escadrons ein Ausfall gemacht. Es gelang, die Tranchée der südöstlichen Batterie zu erobern und zum Theil zu zerstören; da indeß Verstärkungen herbeieilten, mußten sich die Verbündeten mit einem Verluste von 14 Officieren, 201 Mann in den Platz zurückziehen. Die Hanoveraner hatten ihn größtentheils schon früher verlassen, ihnen folgten, als am 6ten die Brücke durch das feindliche Feuer mehrmals beschädigt ward, die zu dem Ausfalle von der Armee herbeigezogenen Truppen, so daß nur 3 Bataillone Holländer und einige englische Abtheilungen darin zurückblieben; auch diese erhielten am Abende des 7ten den Befehl, nachdem das Geschütz vernagelt worden, die Festung zu räumen, in welcher ein zweitägiges Bombardement einigen Schaden angerichtet hatte. Die englischen Truppen bewirkten den Rückzug ohne Schwierigkeit, da aber die Schiffbrücke unmittelbar nach ihrem Uebergange angezündet ward *), so blieben die Holländer ihrem Schicksale über-

---

*) Die Franzosen benutzten diesen Umstand sogleich zu der absurden, aber für ihre Zwecke nützlichen Behauptung: die Eng-

lassen, und mußten froh sein, eine Capitulation zu erhalten, nach welcher sie mit Kriegsehren auszogen, um das Gewehr zu strecken. Ein Bataillon von ihnen suchte sich mittelst der fliegenden Brücke zu retten, und war bereits mitten auf dem Flusse, als die Kette durch eine Kanonenkugel gesprengt und das Fahrzeug auf eine Sandbank getrieben wurde, wodurch denn auch diese Abtheilung in die Gewalt der Republikaner gerieth *).

General Werneck, von dessen Operationen man so viel erwartete, hatte sich schon in den letzten Tagen des Octobers mit 9 Bat., 16 Esc. Nimwegen genähert; in einem Kriegsrathe ward jedoch beliebt, daß er nach Wesel zurückkehren, und von hier aus den Rhein überschrei-

8 M. s. d. Nimw.

---

länder hätten aus Haß gegen die holländischen Truppen nicht allein die Brücke absichtlich verbrannt, ehe diese übergehen konnten, sondern auch auf sie geschossen. Dieses Mährchen bedarf keiner Beleuchtung, dagegen geht aus dem nirgend widerlegten Berichte des holländischen Commandanten G. M. v. Hacke deutlich hervor, daß die zu zeitige Vernichtung der Brücke aus angsthafter Uebereilung, gegen seine dringenden Vorstellungen, und unter den Augen mehrerer englischen Officiere von Rang, erfolgt ist.

*) Bulletins p. 376—380. Moniteur p. 232. v. Porbeck I. 712—746. v. Reiche S. 225—228; 238—248. Milit. Bemerkungen S. 93—100. Neue Bellona 1803. S. 443—457. Jomini VI. 170—174. 176—178. David p. 125—128. Relations des princ. sièges p. 519—528.

tend dem bedrohten Platze durch einen Angriff auf des Feindes rechten Flügel zu Hülfe kommen solle. Der österreichische General zog dazu 19 Bat., 30 Esc. zusammen, glaubte aber nicht eher den Flußübergang wagen zu dürfen, bis der Rückzug durch Befestigung des
$\frac{3}{5}$ M. s. w. Wesel. Fleckens Biederich, woran man zu arbeiten begann, gesichert sein würde. Natürlich erregten diese Maaßregeln die Aufmerksamkeit der Republikaner, von welchen das Gros der Division Moreau in dieser Gegend stand, und am 6ten November Emmerich vom linken Rheinufer aus bombardirt hatte. Vandamme eilte am 9ten herbei, und warf die wenigen österreichischen Truppen, welche bereits übergegangen waren, über den Fluß zurück; die Nachricht von dem Verluste von Nimwegen ließ ein Unternehmen aufgeben, welches, auch anders begonnen, schwerlich zum Zweck geführt haben möchte *).

Werneck besetzte das rechte Rheinufer von Emmerich abwärts bis an den linken Flügel der Verbündeten; seine Abtheilung wurde verstärkt, und F. Z. M. Alvinzy erhielt den Oberbefehl über das Ganze. Da der Feind sich im Laufe des Monat November ruhig verhielt, so

---

*) Wiener Zeit. S. 3383. 3409. Berliner Zeit. No. 138. Moniteur p. 254. Oest. Mil. Zeits. I. 291—295. v. Porbeck I. 748—755. 759—762. Jomini VI. 174. 175. 178. 179. Es ist dem Verfasser unmöglich gewesen, das Detail der Märsche Wernecks zu ermitteln, so wünschenswerth es auch zur richtigen Würdigung des ganzen Unternehmens sein dürfte.

glaubte der Herzog von York wahrscheinlich den Feldzug beendigt, und ging am 2ten December nach England zurück; an seine Stelle trat einstweilen der älteste General der Armee Graf Walmoden, jedoch mit der Beschränkung, daß er den englischen Nationaltruppen keine directen Befehle ertheilen konnte, sondern deßhalb mit ihrem Anführer, dem General-Lieutenant Harcourt communiciren mußte. Die Holländer standen noch immer unbeunruhigt in den früher bezogenen Positionen von Bergen op Zoom bis Gorkum; eine aus Seeland gekommene Abtheilung unter dem Prinzen von Hessen-Darmstadt hatte schon früher die hessischen und englischen Truppen im Bommeler Waard abgelöst.

Die französische Armee deckte, in Cantonirungen von Crevecoeur bis an den Rhein, die Blokade von Grave. Von Allem entblößt, bedurfte sie nach einem überaus lebhaften Feldzuge von fast neun Monaten, und bei der weit vorgerückten Jahreszeit, Erholung in Winterquartieren; auch war Moreau um so mehr geneigt, sie ihr zu gewähren, da der Fortsetzung der Operationen fast unübersteigliche Hindernisse entgegen zu stehen schienen. Nach übereinstimmenden Nachrichten drang aber General Daendels *), von Rachedurst getrieben, auf eine

---

*) Daendels war vor der Revolution von 1787 Bürgermeister in Hattem, ward wegen Theilnahme an derselben verbannt, und ging nach Frankreich, wo er in die batavische Legion trat; wir fanden ihn beim Beginn des Feldzugs von 1793

Invasion in Holland, und seine Vorschläge fanden bei dem Wohlfahrtsausschusse Gehör, so daß der französische General Befehl erhielt, die Waal zu überschreiten. In Folge dessen ward zum 11ten December eine Unternehmung auf das Bommeler Waard festgesetzt, welche durch Scheinangriffe gegen das Fort St. André und mehrere andere Punkte an der Waal und dem Rheine begünstigt werden sollte. Der Versuch, den Rhein, der österreichischen Postirung gegenüber, in Kähnen zu übersetzen, wurde durch lebhaftes Kanonenfeuer sogleich zurückgewie-
1 M. s. Nimw. sen. Einer andern Abtheilung, welche bei Rockerdom über die Waal schiffte, gelang es, eine Batterie zu nehmen; sie ward zwar von den herbeieilenden Unterstützungen nach lebhaftem Gefecht über den Fluß zurückgedrängt, vernagelte aber vorher die eroberten vier Geschütze, und begann dann vom linken Ufer eine Kanonade, bei welcher der hanöversche General Busche den Tod fand. Gleichzeitig waren wiederholte Sturmangriffe auf das Fort St. André mit großem Verluste der Republikaner abgeschlagen worden, und keinen bessern Erfolg hatte die Hauptunternehmung gegen das Bommeler Waard. Daendels, der sie leitete, hatte bei Crevecoeur eine Menge Fahrzeuge zusammenbringen lassen, welche Morgens fünf Uhr, unter dem Schutze der Batterien am Ufer, den

---

als Obristlieutenant bei der Avantgarde des Corps, welches Dumouriez nach Holland führte.

Uebergang begannen, während Scheinangriffe auf andere Punkte der Insel die Aufmerksamkeit der Holländer theilen sollten; diese ließen sich indeß nicht irren, und ihr Artilleriefeuer war selbst in der Dunkelheit so wirksam, daß mehrere Kähne zusammengeschossen wurden, und nur ein einziger, dessen Besatzung sogleich gefangen ward, das rechte Ufer erreichte. Das Unternehmen, hauptsächlich auf Ueberraschung in der Dunkelheit des frühen Morgens berechnet, mußte mit beträchtlichem Verluste aufgegeben werden, da das Gelingen eines gewaltsamen Angriffes bei hellem Tage gar nicht zu hoffen stand. Die französische Armee bezog wieder Cantonirungen, und die Division Bonneau brach zur Unterstützung Lemaire's am 18ten nach der Gegend von Breda auf *).

Höchst bedenklich wurde die Lage der Verbündeten, als vom 18ten December ab immer stärker werdender Frost eintrat, und die Maas, so wie theilweis auch die Waal zum Stehen kamen, während der Leck in ihrem Rücken noch Treibeis hatte, welches die Brücke bei Arnheim wegriß **). Man veränderte indeß nichts in der

---

*) Wiener Zeit. S. 3644. Bulletins p. 384—386. Oest. Mil. Zeits. I. 306. 307. v. Porbeck I. 813—826. v. Reiche S. 264—269. Jomini VI. 179—182. David p. 129—136. 249.

**) Durch den Canal von Pandern, der sich im Laufe der Zeit bedeutend erweitert hat, wird dem Leck eine solche Wasser-

Stellung, und nur die Holländer zogen die Mehrzahl ihrer Truppen aus dem Bommeler Waard zurück, welches blos von einigen Bataillonen besetzt blieb. Ohne alle Schwierigkeit drang daher am 27sten die Division Delmas über das Eis in die Insel, und die zerstreuten Gegner, vollständig überrascht, flohen, ohne nur Widerstand zu versuchen, bei Bommel über die Waal zurück. Sie rissen die hier stehenden Reserven mit fort, und warfen sich zum Theil nach Gorkum, oder flohen bis Utrecht; die gesammte Artillerie und über tausend Gefangene waren in die Gewalt der Sieger gefallen, welche bis Tuil auf dem rechten Ufer der Waal folgten. Konnten die übergegangenen Truppen schnell verstärkt, die errungenen Vortheile gegen die verbündete Armee mit Energie verfolgt werden, so war eine Katastrophe beinah unvermeidlich; Delmas allein hielt sich aber, und wohl mit Recht, für zu schwach zu einer weiteren Unternehmung, kehrte in das Bommeler Waard zurück, und ließ nur eine Abtheilung auf dem rechten Ufer, welche zwar sofort sich zu verschanzen begann, aber am 30sten von einigen englischen und hessischen Bataillonen wieder vertrieben wurde. Die Franzosen hatten indeß das verlassene Fort St. André besetzt, und schlossen mit etwa 1000 Mann die kleine Festung Heusden ein, deren 1400 Mann starke

---

masse zugeführt, daß er in seinen engeingedeichten Ufern mit großer Heftigkeit strömt, und deßhalb schwerer gefriert als die breitere Waal oder die weniger wasserreiche Maas.

Besatzung bald darauf capitulirte, ohne Widerstand versucht zu haben.

Während die Holländer in dem Bommeler Waard einen wichtigen Theil ihrer Vertheidigungslinie verloren, benutzten die Generale Bonneau und Lemaire den Frost, der die Ueberschwemmungen zwecklos machte, um sie mit bedeutendem Verluste auch aus den befestigten Stellungen zwischen Breda, Zeevenbergen und Gertruidenburg in diese Plätze zu werfen. Diese wurden darauf eingeschlossen, und Gertruidenburg öffnete abermals nach kurzer Blokade seine Thore, ohne den eigentlichen Angriff abzuwarten *). Auch der tapfere Commandant von Grave, der vierundsiebzigjährige General de Bons, sah sich am 28sten December genöthigt, eine Capitulation anzunehmen, nach welcher die Garnison kriegsgefangen das Gewehr streckte. Ohne Mittel zu einer regelmäßigen Belagerung hatte der Feind durch ein seit dem 1sten December ununterbrochenes Bombardement die Stadt beinahe gänzlich zerstört; die bis auf die Hälfte geschmolzene Besatzung, durch angestrengten Dienst ermattet, und außer Dienst fast ohne Obdach, war zu längerer Vertheidigung völlig unvermögend. Die Division Salm rückte gleich nach

---

*) Es verdient bemerkt zu werden, daß General Bedault, welcher diese Festung schon im Jahre 1793 schimpflicher Weise ohne Vertheidigung übergab, jetzt doch wieder als Gouverneur derselben angestellt war.

erfolgter Uebergabe zur Verstärkung von Delmas nach dem Bommeler Waard *).

Seit dem Verluste dieser Insel waren eigentlich die Stellungen hinter der Waal nicht mehr haltbar. Indeß wurden doch einige tausend Oesterreicher vom Corps des F. Z. M. Alvinzy auf deren linken Flügel in die Ge-
1¼ M. n. ö. Nimw. gend von Gent gezogen; zu unbedeutend war aber diese Unterstützung, um einem weit überlegenen Feinde gegenüber die Lage der Dinge wesentlich zu ändern. Die Armee des Herzogs von York, welche Graf Walmoden im Anfange des December noch zu etwa 25,000 Mann ausrückenden Standes übernommen hatte, verminderte sich durch eingerissene Krankheiten täglich **), und schon in den ersten Tagen des Januar erklärten die englischen Generale ihre Truppen für nicht mehr schlagfähig; war dieß mit Soldaten der Fall, die zum Theil erst neuerlich auf dem Kriegsschauplatze eingetroffen, in welchem Zustande mußten sich die Hanoveraner und Hessen be-

---

*) Moniteur p. 436. 437. v. Porbeck II. 136—139. 156—188. 194—199. v. Reiche S. 270—286. Milit. Bemerkungen S. 102—105. de Gros Journal p. 156—208. 212. 213. Jomini VI. 185—188. David p. 145—148.

**) Die Armee zählte Anfangs December 18,080 M. Infanterie, 7249 M. Cavalerie unter den Waffen; Anfangs Januar noch 23,700 Mann. Die etatsmäßige Stärke war 48,000 M. Infanterie, 13,400 M. Cavalerie.

finden, die niemals geschont, in der letzten Zeit die Last des Feldzugs fast allein getragen hatten! Betrachtet man außerdem noch die Commandoverhältnisse dieser Armee, so wie den Einfluß, welchen selbst ein geringer Witterungswechsel auf die Entschlüsse des Feldherrn haben mußte; so kann es nicht befremden, in der ersten Hälfte des Monat Januar eine Kette von halben oder öfter abgeänderten Maaßregeln, unausgeführten Befehlen und übereilten Rückzügen einzelner Abtheilungen zu erblicken. Sie sind unter solchen Verhältnissen und bei allgemeiner Abspannung erklärlich, ihre detaillirte Darstellung würde aber ohne allen Nutzen den Leser ermüden, da sie in keinem Falle auf die Entscheidung des Feldzugs eingewirkt haben. Zwar fanden einige partielle Gefechte statt, als die Vordertruppen des französischen linken Flügels am 8ten Januar bei Bommel und Thiel, die des rechten zwei Tage später in der Gegend von Nimwegen über die Waal gingen; sie waren aber von geringer Bedeutung, und das anfängliche langsame Vorrücken Pichegru's (der schon im December das Commando wieder übernommen hatte) scheint mehr durch Localverhältnisse und die Witterung, als durch Rücksicht auf die Verbündeten veranlaßt worden zu sein.

Da bis zum 14ten Januar die ganze französische Armee die Waal überschritten hatte, und Graf Walmoden dem zu erwartenden allgemeinen Angriffe ausweichen zu müssen glaubte, ließ er in der Nacht zum 15ten den Rückzug hinter die Yssel antreten, und entschied dadurch

das Schicksal von Holland, indem die wenigen Truppen des Erbstatthalters, obenein auf mehreren Punkten zerstreut, unmöglich den übermächtigen Feind aufzuhalten vermochten. Unglaublich litten die Verbündeten auf diesem Rückzuge durch strenge Kälte, forcirte Märsche, Mangel an Verpflegung und fehlerhafte Marscheinrichtungen. Vom Feinde nicht im mindesten beunruhigt, mußte man doch eine Menge Artillerie und Bagage stehen lassen, deren Bespannung dem Mangel und der Kälte erlag oder in der allgemeinen Verwirrung entkam; dabei erbitterten Excesse aller Art, unter solchen Verhältnissen begreiflich, die Landesbewohner in dem Grade, daß selbst die, welche bisher ganz entgegengesetzter politischer Gesinnung gewesen, in den Franzosen nur Befreier von der drückenden Last einer gänzlich demoralisirten Armee erblickten. Besonders die englischen Truppen zeichneten sich dabei aus, und Viele, welche vereinzelt in die Gewalt des aufgeregten Landvolks fielen, büßten mit dem Leben.

Das Land am rechten Ufer der Yssel bietet zu wenig Hülfsquellen, als daß eine Armee ohne vorher angelegte Magazine dort lange verweilen könnte. Ohne Rücksicht auf den Aufwand versuchte zwar das englische Commissariat die Verpflegung durch täglichen Ankauf zu bewirken, bald aber zeigte sich dieses Mittel als unzureichend, und man war trotz der Gegenvorstellungen Clerfaits genöthigt, auch diese Vertheidigungslinie aufzugeben. Der Rückzug erfolgte unter mancherlei Verwirrung in den letzten Tagen des Januar und den ersten

des Februar; in mehreren Colonnen gingen die Truppen hinter die Ems in Winterquartiere, welche sich von Emden bis Münster ausdehnten, die zur Verstärkung gekommenen Oesterreicher schlossen sich wieder an das Corps von Alvinzy, welches seine Winterquartiere an der Lippe hatte *).

Pichegru, an dessen rechten Flügel jenseit Nimwegen sich eine starke Abtheilung der Sambre- und Maas-Armee gezogen hatte, sendete die eine Hälfte seiner Truppen an die Yssel, die andere führte er in das Innere von Holland, und erreichte ohne Widerstand am 20sten Amsterdam; die Division Bonneau über Dordrecht und Rotterdam am 23sten den Haag. Die Wunder einer Eroberung, welche Ludwig XIV. vergeblich versucht hatte, zerfallen in Nichts, da der anhaltende Frost alle Naturhindernisse beseitigte, und den wenigen holländischen Trup-

---

*) Bulletins of the campaign 1795 p. 5—25. 30. 49. 50. Wiener Zeit. 1794, S. 3716. 1795, S. 167. 198. 240. 260. 557. Moniteur p. 491. Oest. Mil. Zeits. I. 309—315. 318. 319. v. Porbeck 208—244. 248—256. 260—295. 297—323. 330—333. 350—366. 371—383. 414—426. 430—447. 457—481. 493—496. 514—516. v. Reiche S. 295—318. Mil. Bemerkungen S. 106—108. 110—112. 114. 115. Freimüth. Beiträge S. 297—300. 305. 306. 311—318. 325—344. Jomini VI. 193—197. David p. 148—154. Biographie des General von Ochs. S. 131—134. Gen. Stewart Sketches I. 425. 426.

pen, die ohnedies der Ueberlegenheit ausweichen mußten, von den Generalstaaten alle Feindseligkeiten untersagt wurden, nachdem der Erbstatthalter sich mit seiner Familie am 18ten nach England eingeschifft hatte. So war diese gefeierte Operation ein bloßer Reisemarsch, und die Eroberung eingefrorner, fast gar nicht bemannter Kriegsschiffe, durch Cavalerie, eine einfache Folge der allgemeinen Verhältnisse.

Der Theil der französischen Armee, welcher sich gegen die Yssel gewendet hatte, um Pichegru's Marsch in das Innere von Holland gegen einen etwaigen Versuch der Verbündeten zu decken, bewegte sich so langsam, daß er den Fluß erst erreichte, als er von diesen bereits verlassen war. Die von Macdonald befehligte Division Souham folgte über denselben, und vertrieb in der zweiten Hälfte des Februar unter einigen unerheblichen Gefechten die Engländer aus den Provinzen Friesland und Gröningen; Moreau, welcher gleichzeitig die Provinz Overyssel vom Feinde gereinigt hatte, überschritt in den ersten Tagen des März die holländische Grenze und drang bis an die Vechte, wobei die Vordertruppen der Verbündeten einige Mal zum Gefecht kamen. Sobald auf diese Weise ganz Holland in der Gewalt der Franzosen war, kehrten die von der Sambre- und Maas-Armee gekommenen Truppen zu derselben zurück, und die zur Nordarmee gehörenden bezogen bald darauf innerhalb der Grenzen Cantonirungsquartiere; zwölftausend

Mann unter General Duhesme waren schon etwas früher nach der Normandie aufgebrochen *).

Die in holländischem Solde stehenden deutschen und Schweizer-Regimenter wurden aufgelöst, die Nationaltruppen beibehalten und nach gänzlichem Umsturz der bisherigen Regierungsverhältnisse eine Allianz mit Frankreich geschlossen. Die großen Vortheile, welche die neuen Grundsätze der Republik gewährten, traten hier zum ersten Male in ihrem ganzen Umfange hervor. Unter dem Namen einer beschützenden Verbündeten verfügte sie nicht allein über alle Hülfsquellen des bisher feindlichen Landes, sie konnte auch dessen Truppen für ihre Zwecke benutzen, so daß dieselben Streitmittel, welche so eben noch für die Alliirten gewesen waren, sogleich und zwar in unbeschränktester Benutzung gegen sie verwendbar wurden. Diese Ereignisse führten einen andern ebenfalls höchst wesentlichen Nachtheil in der veränderten Richtung herbei, welche England seinen Anstrengungen gab, indem das britische Cabinet wohl erkannte, daß es sich durch Eroberung der Colonien Frankreichs und seiner neuen

---

*) Moniteur p. 504. 524. 552. 597. 616. 619. 747. v. Porbeck II. 487—491. 498—501. 508—512. 520. 521. 528—538. 560—579. 592—622. Recueil des traités conclus entre la république française et les différentes puissances de l'Europe I. 269—284. Militairische Bemerkungen S. 112—114. 116. 117. Jomini VI. 197—212. David p. 166—173. 185—196. 201—204. Biographie des General v. Ochs S. 135—141.

Verbündeten einen vortheilhaften Frieden mit geringeren Opfern sichere, als die Fortsetzung des Kriegs auf dem Festlande erheischte. Die Reste der englischen Armee blieben zwar noch einige Zeit in Deutschland, wurden dann aber eingeschifft, und in einer Reihe von Jahren enthielt sich die Regierung aller nur irgend bedeutenden Truppensendungen auf den Continent von Europa.

III. Feldzug am Rheine.

Wie wir wissen, war General Jourdan mit vier Divisionen der Moselarmee in der Mitte des Mais nach den Niederlanden abgerückt, und Moreau hatte das Commando der zurückbleibenden Truppen übernommen. Durch Abgaben der Rheinarmee bis zu 30,000 Mann verstärkt, stellten sie sich in zwei Hauptabtheilungen auf: 10,000 Mann von Saarlouis über Thionville bis Longwy, um die Oesterreicher bei Trier und Luxemburg zu beobachten, 20,000 Mann in den stark befestigten Punkten Pirmasenz und Kaiserslautern, mit Seitendetachements bis Kussel. General Michaud war an die Spitze der Rheinarmee getreten, welche noch 36,000 Mann zählte; er verwendete 9000 Mann zur Beobachtung des Rheins, 18,000 M. am Rehbache zur Deckung des Rheinthals, wo die Linien der Queich wieder hergestellt wurden, den Rest zur Vertheidigung der Vogesen *).

*) Im Bereiche beider Armeen wurden außerdem 50,000 Mann zu Festungsbesatzungen verwendet. Moniteur l'an II. p. 560. Jomini V. 177—179. Le Comte p. 30. Oest. Mil. Zeits. 1824. II. 135. 136.

Graf Wurmser hatte das Commando niedergelegt, und den Feldzeugmeister Browne, bald darauf aber den Herzog von Sachsen-Teschen zum Nachfolger erhalten. Seine Armee betrug, mit Einschluß von 14,800 Mann Reichscontingenten und Condéschen Truppen, 85,600 Mann, und cantonirte am rechten Rheinufer von Basel bis Mannheim; außerdem befand sich auf dem Kriegsschauplatze das zum niederländischen Heere gerechnete, 9000 Mann starke Corps des Feldmarschallieutenant Blankenstein, welcher anfangs April von Trier nach
2½ M. s. w. Trier. Grevenmachern vorgerückt war, mit einem Seitendetache-
4 M. s. ö. Grev. ment unter General Mercandin bei Merzig. Die preußische Armee hatte nach dem Abgange des Herzogs von Braunschweig den Feldmarschall Möllendorf zum Befehlshaber erhalten, und zählte, ohne das ihr zugetheilte, 5000 Mann starke sächsische Contingent, etwa 50,000 Mann. Die Hauptmasse cantonirte in und bei Mainz, eine Abtheilung unter Graf Kalkreuth in der Gegend von Kreutznach, eine schwächere unter General Köhler bei Simmern, General Rüchel mit einer dritten in und bei Alzei, und Prinz Hohenlohe zwischen Guntersblum und Oppenheim.

Die Republikaner erwarteten beträchtliche Verstärkungen (eine Division der Alpenarmee, und mehrere tausend Mann neuformirter Truppen aus dem Innern), und verhielten sich ruhig in ihren Lägern. Daß die Verbündeten ihre entschiedene Ueberlegenheit nicht schnell benutzten, lag wohl zunächst in politischen Verhältnissen, indem wegen der Unterhaltung der preußischen Armee

noch unterhandelt ward, und ein Theil derselben gegen Ende des Monat März sogar den Rückmarsch antrat; bis in die Mitte des Mai fanden daher nur einzelne erfolglose Gefechte statt, theils bei dem Corps von Blankenstein, theils auf der preußischen Vorpostenlinie *).

Sobald durch die Ratification des am 19ten April mit England und Holland abgeschlossenen Subsidienvertrags die fernere Theilnahme Preußens am Kriege gesichert war, säumte Feldmarschall Möllendorf nicht, durch eine Unternehmung gegen das bei Kaiserslautern stehende Corps, die Vertheidigungslinie der Republikaner zu sprengen, und die deutschen Provinzen von ihnen zu befreien. Am 21sten Mai hatten die verschiedenen Corps die Punkte erreicht, von welchen sie zu diesem umfassenden Angriffe vorgehen sollten.

General Köhler mit 4 Bat., 10 Esc., bei Wadern zur Unterhaltung der Communication mit Blankenstein bestimmt, konnte für den beabsichtigten Zweck nur durch starke, gegen Saarlouis gesendete Patrouillen wirken, welche bei dem Gegner die Meinung erzeugten, daß man

---

*) Berliner Zeit. 1794. No. 23. 44. 48. 56. 68. Wiener Zeit. Beil. zu No. 42. Moniteur p. 889. Oest. Mil. Zeits. II. 124. 129—131; 134. 137. Magazin II. 5. 6. v. Blücher S. 67. 68. Betrachtungen über den Feldzug, welchen die Alliirten im Jahre 1794 in den Niederlanden führen werden. S. 138. 143—146. Nähere Beleuchtung des dem k. k. Oberst v. Mack zugeschriebenen Operationsplans für den Feldzug von 1794. I. 38.

mit einem Entwurfe auf diese Festung umgehe. Graf
5 M. ö. Wad. Kalkreuth hatte schon früher von seinen bei Kussel ver-
einigten 15 Bat., 25 Esc. zwei Bataillone mit eben
2 3/4 M. f. w. Kuss. so vielen Escadrons nach St. Wendel, 2 Bat., 5 Esc.
2 M. f. Kuss. in die Gegend von Brücken vorgeschoben, welche nun zu
Demonstrationen gegen Saarlouis und Homburg ver-
1 1/2 M. f ö. Kuss. wendet wurden, während er selbst am 22sten nach Ober-
2 1/4 M. f. ö. Oberm. mohr, am 23sten über Rammstein gegen Vogelweh rückte.
Neun Bataillone, 7 Escadrons vom General Romberg
4 M. n. ö. Kuss. befehligt, sollten am 22sten von Meißenheim aus nach
2 1/2 M. f. Meiß. Schelodenbach, am folgenden Morgen in der Gegend von
2/3 M. f. w. Schel. Katzweiler über die Lauter gehen, und dann die Verbin-
dung mit Kalkreuth suchen. Die Hauptcolonne, bei
welcher sich der Feldmarschall persönlich befand, zählte
19 Bat., 13 Esc., sammelte sich unter Knobelsdorf bei
3 M. f. ö. Meiß. Kirchheim-Poland, und hatte die Weisung, am 22sten
2 M. f. w. K. P. nach Winweiler, am 23sten früh über Lonsfeld gegen
2 M. f. w. Win. Moorlautern zu rücken; 15 Esc. von den Abtheilungen
Rombergs und Knobelsdorfs sollten sich am 23sten bei
Otterberg vereinigen, und auf dem Geisberge der Front
des Postens von Moorlautern gegenüber formiren. Um
die Einschließung zu vollenden, würde General Ruchel
mit 7 3/4 Bat., 10 Esc., denen 6 Bat. als Reserve folgten,
1 1/4 M. f. K. P. von Göllheim aus am 22sten bis hinter Alsenborn, am
2 1/2 M. f. w. Göll. 23sten auf der Chaussee von Hochspeier gerade gegen
Kaiserslautern marschiren, während Oberst Blücher mit
1 1/8 M. f. Göll. 4 3/4 Bat., 5 Esc. von Leiningen über Alseborn die Straße
von Kaiserslautern nach Neustadt gewönne, um die Un-

terstützungen aufzuhalten, welche von letzterem Orte kommen könnten.

Fünftausend Mann unter General Ambert in den Stellungen bei Kaiserslautern vertheilt, waren der Gegenstand dieser complicirten Anordnungen. Um die Rheinarmee zu beschäftigen, welche hinter dem Rehbache bis Neustadt stand, und links Verbindungsposten in Weidenthal und Frankenstein hatte, erhielt der Prinz von Hohenlohe den Auftrag, mit 16 Bat., 35 Esc. am 22sten von Pfeddersheim gegen Neustadt zu marschiren, und 5 M. s. w. Pfed.
hier den Gegner durch Scheinangriffe festzuhalten, welche mit Nachdruck verfolgt werden möchten, wenn sich günstige Gelegenheit dazu zeige. Zu seiner Unterstützung führte der Fürst von Hohenlohe-Kirchberg am 22sten bei Mannheim 12 Bat., 22 Esc. Oesterreicher über den Rhein, um folgenden Tags einen Versuch auf die französische Stellung hinter dem Rehbache zu machen.

Die verschiedenen Colonnen erreichten am 23sten früh zwischen acht und neun Uhr die ihnen angewiesenen Punkte. Graf Kalkreuth drang gegen Vogelweh, Romberg überschritt bei Hirschhorn die Lauter und vereinigte sich mit ihm, worauf Alles, was sich vom Feinde links der Lauter befand, nach kurzem Gefecht und mit Verlust einiger Geschütze, gegen Pirmasenz zurückwich. Die Colonne des General Rüchel trieb von Enkebach her die französischen Vorposten nach der Chaussee, und rückte auf dieser gegen Kaiserslautern, welches aber ebenso wie die Stellung auf dem Kaiserberge verlassen ward, da Kno-

belsdorf gleichzeitig die Gegner aus der Position von Moorlautern vertrieben hatte; Rüchels Reserve nöthigte indeß eine bei Hochspeier stehende Abtheilung zum Rückzuge nach Trippstadt.

Der französische General sammelte alle Truppen aus Kaiserslautern, vom Kaiserberge und Moorlautern in einer Stellung auf dem linken Lauterufer am Galgenberge, wo er ein allgemeines Gefecht annehmen zu wollen schien; allein von der Hauptcolonne in der Front, von Kalkreuth und Romberg links, durch Rüchel in der rechten Flanke bedroht, mußte er sich bald zum Rückzuge nach Pirmasenz entschließen, und bewirkte ihn glücklich genug, da nur seine Arriergarde beträchtlichen Verlust erlitt.

Oberst Blücher hatte $1\frac{1}{4}$ Bat., 2 Esc. von Alse-
1 M. s. ö. Als. born aus auf die Chaussee zwischen Hochspeier und Frankenstein entsendet, mit den ihm übrig bleibenden $2\frac{1}{2}$ Bat., 3 Esc. umging er letztern vom Feinde stark besetzten Ort, und rückte auf der Neustädter Straße unter fort-
$\frac{1}{4}$ M. s. ö. Frank. währendem heftigen Gefecht gegen Weidenthal; das Dorf ward erobert und hier Stellung genommen, da es be-
$\frac{2}{3}$ M. s. ö. Weid. denklich schien, der nach Neidenfels gewichenen französischen Abtheilung noch weiter ins Gebirg zu folgen. Nach zwei Stunden erschien General Siscé mit der Besatzung von Frankenstein (2 Bat., 100 Pferde, 2 Geschütze), der bereits vergeblich versucht hatte, nach Hochspeier durchzudringen, im Rücken der Preußen, um sich den Weg nach Neustadt zu eröffnen; Blücher ließ ein

Bataillon gegen die von Neidenfels zurückkehrenden Gegner stehen, mit dem Ueberreste warf er sich auf die Colonne, und nöthigte sie nach kurzem Gefecht, mit Verlust ihrer Geschütze zur Flucht in das Gebirg. Mit Einschluß der hier genommenen, fielen an diesem Tage 67 Officiere, über 2000 Mann und 17 Geschützen in die Gewalt der Sieger.

Die Abtheilung des Prinzen von Hohenlohe war in der Nacht zum 23sten in drei Colonnen von Dürkheim aus vorgerückt, und hatte am Morgen die Posten von Wachenheim, Forst und Deidesheim vertrieben; sie stieß dann auf die Hauptstellung der Division Ferino hinter dem Marlachbache, marschirte dagegen auf, und unterhielt, in Erwartung der Fortschritte der Oesterreicher, eine lebhafte Kanonade. Diese waren in drei Colonnen von Mutterstadt, Maudach und Rheingenheim vorgegangen, und hatten, ohne bedeutenden Widerstand zu finden, die französischen Vordertruppen bis an den Rehbach zurückgeworfen; vergeblich versuchte aber General Hotze bei Schifferstadt, Feldmarschalllieutenant Benjowski zwischen diesem Orte und der Rehhütte den Uebergang zu erzwingen, nur dem Grafen Erbach gelang es, die Verschanzungen auf letzterem Punkte zu überwältigen. Desair, dessen Division diese Stellungen vertheidigte, ging selbst zum Angriffe über, nöthigte die erste Colonne zum Rückzuge, und wendete sich dann gegen die Abtheilung Erbachs, welche vor dem überlegenen Gegner alle erlangten Vortheile aufgeben mußte. Das Corps ging in eine

$\frac{1}{4}$ M. s. ö., $\frac{1}{2}$ M. s. ö., $\frac{3}{4}$ M. s. Dürkh.

$\frac{3}{4}$ M. s. Mutt.

$\frac{1}{2}$ M. n. ö. Schiff.

¾ M. n. R. H.
¾ M. n. w. Mundenh.

Stellung zwischen Mundenheim und Oggersheim, Hohenlohe auf die Nachricht davon bei einbrechender Nacht bis Ungstein zurück; er hatte 25 Escadrons zur Unterstützung des rechten Flügels der Oesterreicher entsendet, welche sie aber bereits im Rückzuge begriffen fanden. Der Verlust aller preußischen Abtheilungen betrug an diesem Tage 15 Officiere, 350 Mann; die Oesterreicher zählten 520 Mann außer Gefecht *).

Der französische Feldherr räumte schon folgenden Tages die Stellungen hinter dem Rehbache, und zog die Divisionen Ferino und Desair in eine Linie von

1 M. n. w. Ling.
2 M. n. ö. Land.

Frankweiler bis Lingenfeld; die Divisionen Frientzholz

1½ M. w. Alb.
⅞ M. n. w. Land.

und Vachot hinter die Queich, theils zwischen Anweiler

1½ M. ö. Germ.
2½ M. n. ö. Land.

und Albertsweiler, theils zwischen Knittelsheim und Germersheim zurück. Links im Gebirg sicherte General Schaal die Verbindung mit der Division Meynier, welche statt der bis Bitsch und hinter die Saar zurückgewichenen Moselarmee Pirmasenz besetzte.

Die Verbündeten begnügten sich das gewonnene Terrain durch einen funfzehn Meilen langen Cordon zu decken. Das österreichische Corps, bis auf 31 Bat., 43 Esc. verstärkt, lagerte in der Gegend von Speier,

½ M. s. w. Spei.
½ M. n. w. Heil.

seine Avantgarde zwischen Heiligenstein und Hanthausen,

---

*) Berliner Zeit. No. 65. Wiener Zeit. Beil. zu No. 44. Moniteur p. 1031. Magazin II. 7—66. v. Blücher S. 79—83. Oest. Mil. Zeits. II. 138—144. Graf Beust Feldzüge der kursächs. Armee IV. 79—83. Jomini V. 181—185. Handschrifliche Nachrichten.

die Abtheilung des Prinzen von Hohenlohe zwischen Venningen und Edenkoben, $2\frac{3}{4}$ Bat., 10 Esc. unter Oberst Blücher bei letzterem Orte. Um die Verbindung mit den jenseit der Vogesen stehenden Truppen auf der kürzesten Linie zu unterhalten, wurden $11\frac{1}{2}$ Bataillone auf mehreren zum Theil verschanzten Punkten im Gebirge vertheilt, deren wichtigste das Schänzel und Johanniskreuz *) waren; an sie schloß sich bei Trippstadt eine Abtheilung unter General Rüchel. Die Hauptarmee cantonirte in der Gegend von Kaiserslautern und sicherte durch 3 Bataillone in Landstuhl die Communication mit Kalkreuth bei St. Wendel, welcher wieder mehrere Detachements gegen Wadern vorgeschoben hatte, wo die Abtheilung des General Köhler stand **).

$1\frac{1}{3}$ M. s. w. Hant. $\frac{1}{2}$ M. w. Ven. — $\frac{1}{2}$ M. n. w. Job. — 1 M. n. Tripp. — $1\frac{2}{3}$ M. w. Kais. — 4 M. w. Land. — 3 M. n. w. St. Wend.

---

*) Das Schänzel ist die höchste Kuppe eines in nordöstlicher Richtung hinstreichenden Gebirgsrückens, auf welchem eine fahrbare Straße von Trippstadt nach Neustadt fortläuft, und etwa 1 Meile nordwestlich Edenkoben gelegen; dieser Punkt war mit einigen Fleschen versehen, und von $3\frac{3}{4}$ Bataillonen vertheidigt. Johanniskreuz, in gerader Linie $2\frac{1}{4}$ M. n. w. des Schänzels gelegen, und mit 3 Bataillonen besetzt, bildete den Hauptpunkt für die nach dem Eschenkopf, Saukopf, Schnapphahnpfahl und Sande vorgeschobenen Posten, welche durch Verhaue einigermaßen gesichert waren. Zur Verbindung des Schänzels mit Johanniskreuz stand 1 Bataillon am Steineck (etwa 1 M. w. des Schänzels) und hatte am Erlenkopf ($\frac{1}{4}$ M. n. ö.) einen Communicationsposten.

**) Wiener Zeit. Beil. zu No. 44. 46. und S. 1903. Dest.

In diesen Stellungen erwartete man, was der Feind unternehmen werde, und ließ die Zeit mit Unterhandlungen über die eigenen Operationen verstreichen, die zu keinem erwünschten Ziele führten. Der Subsidienvertrag zwischen Preußen und den Seemächten gab diesen die Befugniß, über die Verwendung der preußischen Armee zu verfügen, und auf das dringendste verlangten sie deren Abmarsch nach den Niederlanden. Feldmarschall Möllendorf, ohne Zweifel von seinem Monarchen dazu autorisirt, lehnte diese Forderung mit allerdings beachtenswerthen politisch-militairischen Gründen ab, und machte Vorschläge zu Operationen auf dem dermaligen Kriegstheater; der Herzog von Sachsen-Teschen ging hinwiederum auf diese nicht ein, indem ihm vorzugsweise die Deckung des rechten Rheinufers am Herzen zu liegen schien, wie denn auch sein Hauptquartier sich nur sehr kurze Zeit auf dem linken (in Speier) befand *).

Schon am 28sten Mai suchte Desair Neustadt wieder zu gewinnen, und führte seine Division in zwei Colonnen, die eine über Edenkoben, die andere über Fischlingen gegen diesen Punkt; Oberst Blücher, welcher damals noch

---

Mil. Zeitf. II. 233. 234. Milit. Wochenblatt No. 485. 486. Jomini V. 184. 185.

*) Massenbachs Memoiren II. 11. 14. 15. 255—260. Oest. Mil. Zeitf. II. 229—231. 235. Magazin III. 197—212.

bei Neustadt stand, ließ den größten Theil seines Vorpostendetachements zur Vertheidigung der Stellung zurück und ging mit vier Escadrons gegen Kirweiler vor, aus welchem Orte die zweite französische Colonne so eben debouchirte. Sie ward in einem raschen Angriffe geworfen, und als fünf Escadrons zu Blüchers Unterstützung herbeieilten, auch die hinter dem Dorfe stehende Hauptmasse der französischen Infanterie mit großem Verluste zum Rückzuge genöthigt und bis Fischlingen lebhaft verfolgt. Die erste Colonne war indeß freiwillig bis hinter Edesheim zurückgegangen, und hatte nur noch eine Arriergarde vorwärts dieses Ortes, gegen welche sich jetzt Blücher mit $2\frac{1}{2}$ Escadrons wendete; ein französisches Carabinier-Regiment kam ihm entgegen, und es trat der seltene Fall ein, daß die Husaren nach einer vergeblichen Attake, durch Carabinerfeuer einen zweiten Versuch vorbereiteten, welcher auch gelang. Da während dem auch die vorwärts Neustadt zurückgelassenen 6 Escadrons herankamen, so wurde die ganze französische Arriergarde nach Edesheim geworfen, und erlitt in dem Dorfe beträchtlichen Verlust; das Feuer der auf der Walsheimer Höhe stehenden feindlichen Geschütze setzte der Verfolgung ein Ziel. Die preußische Infanterie war gar nicht zum Gefecht gekommen; die Reiterei zählte etwa 50 Todte und Verwundete, sie hatte 2 Fahnen, 6 Kanonen, 15 Officiere, 388 Mann genommen, und noch beträchtlicher war der Verlust, welchen die Republikaner an Getödteten und Blessirten erlitten. Die Avantgarde des österreichischen

Corps vertrieb an demselben Tage die Vordertruppen des Feindes aus Lingenfeld, Westheim und Schweigenheim und behauptete sich in diesen Orten.

Die Franzosen beschränkten sich nun auf die Besetzung der Queichlinie, und ihr Anführer benutzte die ihm von den Gegnern vergönnte Ruhe aufs thätigste zur Verstärkung und Ausbildung seiner Truppen. Er zog eine Abtheilung aus den Besatzungen am Oberrhein zur Armee, welche die Stärke von mehr als 50,000 Mann erreichte, als gegen Ende des Monat Juni die aus den Alpen erwartete Division eintraf; sie konnte zugleich mehr concentrirt werden, als der rechte Flügel der ebenfalls verstärkten Moselarmee am 11ten die Stellungen von Pirmasenz, Hornbach und Bliescastell wieder besetzte.

Mit Ausnahme wenig bedeutender Vorpostengefechte war der Juni ruhig verflossen. Als in den letzten Tagen dieses Monats die französischen Truppen bei Pirmasenz sich beträchtlich vermehrten, ließ der Feldmarschall den Posten von Trippstadt durch eine Abtheilung des Hauptcorps unter General Courbiere besetzen, und dagegen Rüchel nach Martinshöhe und Käshofen, Kalkreuth nach Ottweiler rücken *).

3 M. n. w. Trip.
1 ¼ M. s. w. Mart.
1 M. s. St. W.

Am 2ten Juli setzte sich das gesammte französische

---

*) Berliner Zeit. No. 67. 85. Wiener Zeit. Beil. zu No. 46. Moniteur p. 1102. v. Blücher S. 90—94. Oest. Mil. Zeits. II. 146. Jomini V. 184—188. Handschriftliche Nachrichten.

Heer zum allgemeinen Angriffe der Linie der Verbündeten in Bewegung, aber in eben so viele Abtheilungen zersplittert als diese Posten inne hatten. Desair, mit dem rechten Flügel der Rheinarmee gegen das österreichische Corps rückend, dirigirte 8 Bataillone unter General Vachot auf Schweigenheim, 20 Escadrons sollten zwischen dem Orte und dem Rhein den Feind links, eine Cavaleriebrigade von Infanterie unterstützt, ihn rechts umgehen, während General Beyssac mit 8 Bataillonen über Fraischbach und Böbingen vordringend, die Verbindung mit dem Corps von Hohenlohe unterbräche. Vachot drückte mit Tagesanbruch die österreichischen Vordertruppen gegen Schweigenheim zurück, sobald diese aber Unterstützung erhielten, ward zuerst die französische Cavalerie und gleich darauf auch das Fußvolk gänzlich geworfen, und bis hinter Lingenfeld verfolgt; General Marchair war indeß mit der andern Umgehungscolonne bis in die Höhe von Schweigenheim gelangt, und schickte sich zum Angriffe des Dorfes an, wo er von 9 Bataillonen, 10 Escadrons empfangen und nach lebhaftem Gefecht ebenfalls zum Rückzuge genöthigt ward. Beyssac hatte ohne wesentlichen Widerstand zu finden, Gomersheim erreicht, ward hier vom äußersten linken Flügel der preußischen Truppen aufgehalten, und schon früh neun Uhr durch einen combinirten Anfall der Preußen und Oesterreicher bis Fraischbach zurückgeworfen, welche Stellung er bis Nachmittags vier Uhr behauptete.

¾ M. n. w. Schweig.

⅜ M. s. Gom.

Das Centrum der Rheinarmee, von St. Cyr gleich-

zeitig gegen die Abtheilungen unter Hohenlohe und Blücher geführt, vertrieb die preußischen Vordertruppen aus Freimersheim, Fischlingen, Edesheim und Weyher, versuchte aber vergeblich weiter vorzudringen, und namentlich sich in den Besitz von Edenkoben zu setzen; das Gefecht ward durch eine Kanonade bis zum Abend unterhalten, wo die französische Division in ihre Stellung bei Landau zurückging. Auch die Gebirgsposten in der Gegend von Johanniskreuz wurden durch eine schwächere Abtheilung ohne Nachdruck angegriffen; General Kleist, welcher dort befehligte, ging dem Feinde mit einem Bataillon und einigen Geschützen entgegen, und warf ihn im ersten Anfalle.

Gegen die Abtheilung unter Courbiere bei Trippstadt marschirte von Pirmasenz aus die Division Taponnier, drängte die leichten Truppen auf die Position zurück, ward aber hier so lange aufgehalten, bis Unterstützungen vom Hauptcorps bei Kaiserslautern eintrafen, welche nach und nach zu 11 Bat., 10 Esc. anwuchsen. Das Gefecht entbrannte am Morgen des 3ten mit erneuter Heftigkeit, indeß ohne Vortheile für die Republikaner, welche mit Verlust von 2 Geschützen den Rückzug antraten, als General Kleist von Johanniskreuz aus in ihrer rechten Flanke erschien und das Dorf Helterberg eroberte.

Die Divisionen aus den Lägern von Hornbach und Bliescastel vereinigten sich am 2ten bei Zweibrücken, vertrieben die preußischen Vorposten, und näherten sich der Stellung, welche Rüchel bei Käshofen genommen hatte,

$1\frac{1}{4}$ M. n. ö. Zweib.

ohne jedoch etwas Ernstliches zu unternehmen, da Graf Kalkreuth an demselben Tage bei Homburg eintraf. Beide Generale wollten selbst zum Angriffe übergehen, als der Feldmarschall, zum Ersatz der nach Trippstadt gesendeten Verstärkungen, den größten Theil ihrer Truppen in die Gegend von Kaiserslautern zog, so daß am 3ten bloß 3 Bat., 5 Esc. stehen blieben; unbegreiflicherweise unterhielt der Feind auch jetzt nur ein leichtes Gefecht, und ging bald über die Erbach, am 4ten in seine Läger zurück. Die preußische Armee hatte in beiden Tagen 11 Officiere, 333 Mann, das österreichische Corps 7 Officiere, 483 Mann verloren *).

2 1/4 M. s. d. Ottw. 3/4 M. w. Käsh.

Die Verbündeten veränderten ihre Aufstellung nur unbedeutend, indem das Corps von Kalkreuth am 7ten bei Martinshöhe ein Lager bezog, und von den Oesterreichern Fraischbach durch ein Detachement aller Waffen stark besetzt ward, um die Verbindung mit Hohenlohe zu sichern. Feldmarschall Möllendorf wünschte, daß jenes Corps sich bis Neustadt ausdehnen möge, wodurch die Truppen unter Hohenlohe verwendbar und Entsendungen gegen Trier möglich geworden wären; vergeblich blieben aber alle Anträge, welche deßhalb bei dem Herzoge von Sachsen-Teschen gemacht wurden. Dagegen

*) Berliner Zeit. Beil. zu No. 84. 86. 88. 89. Wiener Zeit. Beil. zu No. 56. v. Blücher S. 95–98. Oest. Mil. Zeits. II. 235–240. Jomini VI. 61–66. Handsch. Nachrichten.

erhielten die französischen Generale den bestimmtesten Befehl zu einem allgemeinen Angriffe, und beschlossen den Cordon der Alliirten an seiner schwächsten Stelle, im Gebirg, zu sprengen, zugleich aber auch alle übrige Corps durch lebhafte Angriffe zu beschäftigen *).

Am Nachmittage des 12ten erschienen zwei Divisionen der Moselarmee vor dem Lager des Grafen Kalkreuth bei Martinshöhe, und begannen ein wenig bedeutendes Gefecht mit den Vordertruppen; ebenso folgten sie ohne etwas Ernstliches zu unternehmen, nur bis Martinshöhe, als die Abtheilungen von Kalkreuth und Rüchel in der Nacht nach Kaiserslautern abrückten, wo der Feldmarschall dem erwarteten allgemeinen Angriffe begegnen wollte. Die Division Taponnier marschirte am 12ten wiederum gegen Trippstadt; eine Abtheilung von 9 Bataillonen unter General Sibaud gegen die Posten bei Johanniskreuz, in deren Angesicht sie nach zweistündigem erfolglosen Gefecht stehen blieb. General Degranges erstieg mit 6 Bataillonen vom Modebacher Thale aus den Kesselberg, in der linken Seite des Schänzels, ward durch einen Bajonnettangriff wieder vertrieben, wiederholte den Versuch noch zweimal vergeblich, und lagerte darauf im Modebacher Thale. Da man zugleich eine andere französische Colonne (6 Bataillone unter General Siscé) in der Gegend von Ramberg entdeckte,

---

*) Berliner Zeit. Beil. zu No. 89. 94. Oest. Mil. Zeits. II. 240. Jomini VI. 67. 68.

so verstärkte der Prinz von Hohenlohe die Besatzung des Schänzels mit 6 Compagnien, denen am folgenden Tage noch 2 Bataillone nachgesendet wurden.

Während am 13ten Taponnier die Division bei Trippstadt durch lebhafte Anfälle festhielt, wurden die Gebirgsposten aufs Neue wiederholt bestürmt. Die Truppen unter Kleist wiesen mit ausdauernder Tapferkeit mehrfache Angriffe beim Horderkopf, Saukopf, so wie bei Johanniskreuz zurück, und wichen erst am Abende, als sie alle Munition verschossen hatten; die Generale Kleist und Kunitzki befanden sich unter den Verwundeten, und zum erstenmale in diesem Kriege mußten dem Feinde einige Geschütze überlassen werden, deren Bedienung und Bespannung durch das Feuer der französischen Tirailleure getödtet worden war. Mit gleicher Tapferkeit, aber nach größerem Verlust, wurden die Posten des Schänzels und Kesselberges von den 4½ Bat. vertheidigt, welche mit 9 Geschützen dort standen. Auch sie schlugen mehrere Angriffe ab, erlagen aber am späten Nachmittage einem allgemeinen Anfalle der übermächtigen Gegner, kurz nachdem die zur Unterstützung gesendeten 2 Bataillone, ermattet und für den Augenblick kaum zum Gefecht brauchbar, auf dem Kampfplatze eingetroffen waren. Die Abtheilung zog sich theils nach Neustadt, theils nach St. Martin zurück; ihr Anführer, der General Pfau, war tödtlich verwundet in die Gewalt der Sieger gefallen, der sonstige Verlust betrug 30 Officiere, 500 Mann und alle Geschütze.

1 ¼ M. n. ö. und ⅔ M. ö. des Schänzels.

Um den Gebirgsposten jede Unterstützung zu entziehen, hatte der Feind an diesem Tage auch im Rheinthale die Verbündeten, und vorzugsweise das Corps von Hohenlohe, beschäftigt. Gegen die Oesterreicher marschirten die Divisionen Desaix und Vachot, ohne jedoch ein ernsthaftes Gefecht zu beginnen, so daß der Herzog einige Bataillone nach dem linken Flügel der mehr bedroheten preußischen Stellung sendete. Vor dieser waren die über 16,000 Mann starken Divisionen St. Cyr und Frientzholz erschienen, und richteten ihre hauptsächlichsten Anstrengungen gegen die Abtheilung des General Blücher, wo nach lebhafter Kanonade zahlreiche Infanterie von Roth aus durch die Weinberge Edenkoben zu gewinnen suchte, während eine starke Cavaleriemasse mit reitendem Geschütz auf der Straße von Edesheim gegen den Ort anrückte. Der Angriff des Fußvolks ward durch einige Bataillone mit unerschütterlicher Standhaftigkeit aufgehalten und abgewiesen, auf die Reiterei stürzte sich Blücher an der Spitze seines Regiments, warf sie bis hinter Edesheim, und wurde nur durch das Flankenfeuer aus den Weinbergen am weitern Verfolgen gehindert. General Laboissiere war dabei mit 80 Mann und 3 Kanonen in die Gewalt der Sieger gefallen.

Das Gefecht in dem durchschnittenen Terrain bei Roth währte mit ununterbrochener Heftigkeit bis zum Abende, wo 1½ Bataillone vom linken Flügel dahin gesendet wurden; die preußische Infanterie, an ihrer Spitze der Prinz Ludwig Ferdinand, ging jetzt selbst zum An-

griffe über, und warf den Feind, welcher mit großem Verluste in seine erste Aufstellung zurückwich, da es einer in seine Flanke gesendeten Escadron bei Roth einzubrechen gelang. Gegen das Centrum und den linken Flügel des Hohenlohischen Corps hatten nur Demonstrationen, von einer lebhaften Kanonade unterstützt, stattgefunden, und die Gegner ließen sich um so weniger auf ein ernstliches unmittelbares Gefecht ein, da ihr Angriff gegen Blücher gleich Anfangs mißlang, und überdies der Hauptzweck des Unternehmens ohnehin erreicht ward *).

Nach dem Verluste der Gebirgsposten erschienen die Stellungen der Verbündeten nicht mehr haltbar, und eine Armee von mehr als 70,000 Mann sah sich durch die Niederlage einiger Bataillone zum allgemeinen Rückzuge genöthigt. Das österreichische Corps ging am 14ten bis hinter den Rehbach, in der Nacht zum 16ten bei Mannheim auf das rechte Rheinufer; an der Rheinschanze blieben 5 Bat., 8 Esc. zurück. Desaix war zwar der Arriergarde auf dem Fuße gefolgt, hatte auch am 15ten

---

*) Berliner Zeit. No. 87. Beil. zu No. 94 und 107. Wiener Zeit. S. 2149. Moniteur p. 1126. 1230. 1235. 1236. v. Blücher S. 100—106. Oest. Mil. Zeits. II. 241—246. Milit. Wochenblatt No. 486. 487. Magazin VI. 214—226. Jomini VI. 68—73. Handsch. Nachrichten. Der Verlust des Hohenlohischen Corps, mit Einschluß der Truppen auf dem Schänzel, betrug 6 Officiere, 98 Mann todt; 25 Officiere, 472 Mann verwundet; 11 Officiere, 222 Mann gefangen, 95 Mann vermißt.

eine lebhafte Kanonade unterhalten, ohne jedoch Vortheile über die Gegner gewinnen zu können, welche in diesen drei Tagen 277 Todte und Verwundete, 461 Vermißte zählten. Die Abtheilung des Prinzen Hohenlohe marschirte vom 14ten bis 19ten in die Stellung
7 M. n. Ven. hinter dem Eisbache bei Pfeddersheim, mit zwei Vorpostendetachements unter den Generalen Blücher und
1 2/3 M. s. w. u. Wolfradt bei Grünstadt und Nidesheim; der Feind folgte
1 M. s. d. Pfed. zwar in bedeutender Stärke, aber mit großer Vorsicht, und nahm das allgemeine Gefecht nicht an, das ihm der Prinz in der Position bei Musbach anbot.

Feldmarschall Möllendorf hatte am 14ten die Division Courbiere nach Kaiserslautern, das Detachement des General Kleist nach Hochspeier gezogen, und ließ das Ganze in der Nacht zum 16ten über Winweiler den
4 1/2 M. n. d. Kais. Rückzug in die Gegend von Kirchheim-Poland antreten, wo hinter der Pfriem eine Stellung genommen ward;
2 M. s. w. K. P. Kalkreuth blieb hinter der Alsenz bei Rockenhausen. Die Republikaner folgten diesen Abtheilungen gar nicht; die Divisionen Desair, Vachot, St. Cyr und Frientzholz, zusammen gegen 30,000 Mann, besetzten eine Linie von
3 1/2 M. s. d. Pfed. Neuhofen bis Dürkheim, die 6000 Mann zählende Di-
2 3/4 M. n. w. Neuh. vision Schaal den Raum von diesem Orte bis Alsen-
2 1/2 M. n. w. Dürkh. born, Meynier ging mit 10,000 Mann an Taponniers
1 1/3 M. s. w. Als. Stelle nach Kaiserslautern, und hatte eine Abtheilung
1 2/3 M. w. Kais. von 3500 Mann hinter sich bei Landstuhl. Die Moselarmee ward links an die Saar gezogen, und es waren jedenfalls Truppen von ihr, welche in den letzten Tagen

des Monats bis Rockenhausen vordrangen, und ihren Rückzug durch die Einäscherung von Kussel bezeichneten *).

Der preußische Feldherr beabsichtigte seine Armee mehr zu concentriren, und zur Deckung der nicht gehörig ausgerüsteten Festung Mainz eine Schlacht anzunehmen, wenn er durch österreichische Truppen verstärkt würde; der Herzog von Sachsen-Teschen entsendete demgemäß 10,000 Mann unter Benjowski, welche sich an das Corps von Hohenlohe anschlossen. Am 23sten wurden hierauf die neuen Stellungen bezogen: Hohenlohe bei Osthofen, in unmittelbarer Verbindung mit dem Gros, welches bei Monzenheim lagerte; Kalkreuth bei Fürfeld, die Abtheilung unter Köhler bis Kussel ausgedehnt.

1 ¼ M. n. w. Pfed.
1 M. n. w. Ost.
3 ¼ M. n. w. Monz.
6 M. s. w. Fürf.

Kaum in diesen Positionen angelangt, erhielt man die Nachricht, daß der Prinz von Coburg auf das rechte Ufer der Maas zurückgegangen sei, wobei es zweifelhaft blieb, ob er diesen Fluß auf die Dauer werde vertheidigen können. Indem dadurch die Behauptung des linken Rheinufers ausnehmend gefährdet ward, kam es darauf an, neben der Deckung von Mainz, auch die Sicherung der Mosel ins Auge zu fassen. Zu dem Ende ward in einer Versammlung zu Schwetzingen am 26sten Juli beschlossen: daß Hohenlohe mit seinem Corps und der bis auf 18,000 Mann zu verstärkenden Abtheilung

---

*) Wiener Zeit. S. 21. 49. 2223. Berliner Zeit. No. 102. Beil. zu No. 107. v. Blücher S. 106–111. Oest. Mil. Zeits. II. 246–251. Jomini VI. 77.

Benjowskys die Deckung von Mainz, Feldmarschall Möllendorf mit dem Reste der preußischen Armee die Vertheidigung des rechten Moselufers übernehmen werde, auf dem linken Ufer sollte ein Corps Reichstruppen die Stellung bei Wittlich beziehen, und Blankenstein die Weisung erhalten, im Falle der Räumung von Trier, in diese Position zurückzugehen und sie zu behaupten. Möllendorf trat diesen Beschlüssen unter der Bedingung bei, daß die niederländische Armee auf dem linken Ufer des Rheines bleibe; räume sie dieses, so müsse er zur Sicherung der preußisch-westphälischen Provinzen sogleich über den Fluß zurückgehen *).

Dem gemäß bezog der Prinz von Hohenlohe am 1sten August seine frühere Stellung bei Pfeddersheim wieder, und das auf 18,000 Mann verstärkte Corps von
½ M. ö. Pfed. Benjowski lagerte bei Pfifflichheim. General Rüchel brach am 7ten mit 7 Bat., 15 Esc. des Gros gegen
8 M. n. w. Kreutz. Kirn auf, der Rest folgte am 8ten in die Gegend von Kreutznach, und nur 6 Bataillone blieben bei Kirchheim-Poland, um die Verbindung mit Hohenlohe zu unterhalten. Graf Kalkreuth war auf die erste Nachricht von drohenden Bewegungen des Feindes gegen Trier, schon
9 M. s. w. Fürf. am 5ten aufgebrochen, und hatte am 8ten Gonnesweiler erreicht, wo er am Abende von Blankenstein die Nachricht erhielt, daß Trier geräumt werde. Er ging deß-

---

*) Magazin III. 212—224. Oest. Mil. Zeitf. II. 252. 253. III. 50—53. Wiener Zeit. S. 2223.

halb nach Stumpfenthurm zurück; Köhler, welcher in gleicher Richtung vorgerückt war, und am 8ten bei Mett- 1 ½ M. s. w. Son.
nich im Rücken einer von St. Wendel kommenden fran-
zösischen Colonne Gefangene gemacht hatte, besetzte Her-
meskeil *). 2 M. n. Mett.

Auch zur rechten Zeit unmittelbar bei Trier einge-
troffen, würden beide Abtheilungen, bei der unverhält-
nißmäßigen Ueberlegenheit der Republikaner, diesen Punkt
wohl schwerlich gerettet haben. Von dem Convente wa-
ren 15,000 Mann krieggewohnte Truppen aus der Ven-
dée der Moselarmee überwiesen worden, und ihr Anfüh-
rer hatte den bestimmtesten Befehl erhalten, seine auf
40,000 Mann angewachsene Streitmasse zur Eroberung
von Trier zu verwenden. Moreau beschloß seine bedeu-
tende Ueberlegenheit zu einem gleichzeitigen Anfalle von
verschiedenen Seiten zu benutzen, und concentrirte 24,000
Mann bei Thionville, die er selbst auf dem linken Mo-
selufer gegen Trier führen wollte. Die Division Des-
bureaux erhielt die Bestimmung, von Saarlouis zwischen
Saar und Mosel vorzurücken; einige Bataillone sollten
von Saarbrück aus sich bei St. Wendel mit der Abthei-
lung des General Renaud (die zur Beobachtung der
Gegner bei Brücken stehen geblieben war) vereinigen,
und über Mettnich, Wadern und Zerf ebenfalls nach Trier
marschiren. Als diese Colonnen am 6ten August sich in

---

*) Berliner Zeit. No. 100. Beil. zu 102. 108. Wiener Zeit.
S. 2331. 2367. Oest. Mil. Zeits. III. 53—55. 59. 60.

Bewegung zu setzen begannen, hatte das etwa 7,000 Mann betragende Corps des General Blankenstein fol-
4½ M. s. w. Trier. gende Stellungen inne: 1 Bat., 1 Esc. bei Remich;
1½ M. n. ö. Rem. 4⅓ Bat., 5 Esc. bei Merzkirchen; 3 Bat., 2 Esc. bei
1¾ M. s. ö. Merz. Mettloch mit einem Vorpostencordon, welcher über Haus-
3 M. n. ö. Mett. lach und Losheim bis Wadern lief; 1 Bat., 1 Esc. bei
3¼ M. n. ö. Wad. Birkenfeld. General Melas, den wir in der Darstellung des niederländischen Feldzugs bei Fizenne gesehen haben, war um diese Zeit, in der Besorgniß von Luxemburg
2 M. n. Lux. abgeschnitten zu werden, nach Mersch marschirt.

Ohne die Möglichkeit der Vertheidigung mußte das schwache Detachement Remich räumen, als am 6ten die französische Hauptcolonne davor erschien; sie erreichte
2½ M. n. ö. Rem. Tags darauf Grevenmachern und veranlaßte dadurch den General Mercandin von Merzkirchen in eine Stellung
2¼ M. n. ö. Merz. bei Consarbrück zurück zu gehen. Eben so wich die Vor-
postenlinie der Oesterreicher auf dem rechten Saarufer,
2 M. s. w. Mettl. vor einer von Desbureaux bei Relingen dahin überge-
setzten Abtheilung, nach Mettloch, und am 7ten in die
2 M. n. ö. Mettl. Gegend von Hentern zurück, als Renaud's Colonne ihre Verbindung mit Trier bedrohte. Blankenstein hatte erhaltenem Befehle gemäß in der Nacht zum 7ten drei Bataillone nach Luxemburg gesendet, so daß, als Tags darauf alle Colonnen der Republikaner andrangen, nur
1⅛ M. s. Trier. 5 Compagnien in den Verschanzungen bei Pellingen,
½ M. s. Pell. 8½ Compagnien in der Gegend von Emmel, und etwa
¾ M. n. w. Em. 3 Bataillone unter General Mercandin bei Consarbrück standen. Dieser General behauptete sich gegen die auf

ihn gerichteten Frontalangriffe der zwischen Saar und Mosel vorgerückten Abtheilung, als aber am Nachmittage die Verschanzungen bei Pellingen nach rühmlichem Widerstande überwältigt wurden, trat die Nothwendigkeit des allgemeinen Rückzugs ein; das Corps versammelte sich auf den Höhen der Karthause bei Trier, und marschirte während der Nacht nach Hetzeradt, am 9ten nach Wittlich, wo vier vom Herzoge entsendete Bataillone zu ihm stießen. Moreau begnügte sich Luxemburg durch Detachements beobachten, und seine Stellungen bei Trier verschanzen zu lassen; höchst wahrscheinlich war es nur ein starkes Recognoscirungsdetachement, welches am 14ten bis Riebenich vorgegangen, Blankenstein zum Rückzuge nach Kaisersesch veranlaßte. Eine aus den Besatzungen im Bereiche der Ardennenarmee gezogene Division unter General Debrun stieß bald darauf zu Moreau *).

2½ M. n. ö. Trier.

2 M. n. ö. Hetz.

4½ M. n. ö. Witt.

Durch diese Ereignisse war die Verbindung mit Luxemburg verloren, die mit der Armee des Prinzen Coburg sehr gefährdet; lebhaft fühlten die Verbündeten die Nothwendigkeit, Trier wieder zu nehmen, ließen aber eine geraume Zeit mit Unterhandlungen über die Mittel verstreichen, den Feind von dort zu vertreiben. Der Herzog von Sachsen-Teschen schmeichelte sich, den Zweck durch bloße drohende Bewegungen zu erreichen; wir müs-

---

*) Wiener Zeit. S. 2403. 2438. 2472. 2507. 2542. Moniteur p. 1345. 1346. Oest. Mil. Zeits. II. 254. III. 52. 56—64. Jomini VI. 77—79.

sen uns indeß die Mittheilung des höchst complicirten Entwurfs (auf den der preußische Feldmarschall nicht einging) und des Details der weitläuftigen weitern Unterhandlungen versagen, welche endlich in den ersten Tagen des Septembers zu dem Entschlusse führten, am 16ten aufzubrechen, am 23sten den Angriff zu unternehmen, während der Prinz von Hohenlohe die Rheinarmee beschäftigen würde.

5½ M. s. ö. Trier. 3½ M. n. ö. Birk. 2½ M. s. ö. Kirn. 6½ M. n. Trier. 3½ M. n. ö. Schön. 2½ M. n. Hild.

Demgemäß hatte Rüchel am 19ten bereits Birkenfeld, das Gros die Gegend von Kirn und Meisenheim, so wie die zu der Expedition von der niederländischen Armee detachirte Abtheilung unter General Nauendorf (8000 Mann) Schönecken erreicht, als die Nachricht von dem unglücklichen Treffen an der Durte und der Räumung des rechten Maasufers einging. Sie bestimmte die Verbündeten sogleich, die ganze Unternehmung, welche nunmehr zwecklos erschien, aufzugeben. Nauendorf zog sich nach Hildesheim, und am 26sten in eine verschanzte Stellung bei Blanckenheim, um die linke Seite der an der Roer stehenden Armee zu decken; Melas, der indeß wieder bis Wittlich vorgerückt gewesen war, erreichte am 25sten Kaisersesch. Möllendorf und Rüchel gingen ebenfalls in ihre frühern Stellungen zurück, Kalkreuth blieb bei Stumpfenthurm *).

---

*) Oest. Mil. Zeits. III. 66—71. 74. 157. 158. Melas commandirte jetzt die Abtheilung Blankensteins, welcher zur niederländischen Armee versetzt worden war; die Truppen, mit

Während dem hatte der Prinz von Hohenlohe die ihm gewordene Aufgabe, die Rheinarmee zu beschäftigen, mit glänzendem Erfolge gelöst. Als am 17ten F. M. L. Wartensleben mit 8 Bat., 18 Esc. Oesterreichern zur einstweiligen Ablösung bei Worms eingetroffen war, vereinigte der Prinz den größten Theil seines Corps bei Göllheim; er befahl zugleich, daß, während der Nacht 2 M. s. w. Pfed.
Blücher den Feind aus der Stellung zwischen Leystadt und Wattenheim vertrieben, General Voß mit 5½ Bat., 3 Esc. den Schorleberg nehmen, und General Wolfradt mit 1 Bat., 7 Esc. auf den Heuberg rücken solle. Diese Detachements stießen auf die Division Schaal und die ersten Posten von Meynier, drängten sie nach lebhaftem Gefecht theils gegen das Gebirg, theils gegen Kaiserslautern zurück, und standen am Morgen: Voß bei Alse- 2½ M. s. w. Göll.
born, wohin auch das Hauptcorps folgte, Blücher bei Neukirchen, Wolfradt bei Sembach. Die Republikaner, ½ M. w. und ⅓ M. n. Alf.
durch den größten Theil der Division Vachot unterstützt, gingen am 18ten selbst zum Angriff über, wurden aber aller Orten mit beträchtlichem Verluste zurückgewiesen; die noch bei Göllheim zurückgebliebene Division Benjowski erreichte Münchweiler. Auch am folgenden Tage, wo ¾ M. n. Alf.
die Verbündeten auf dem gewonnenen Terrain stehen blieben, wurden diese Versuche mit gleich ungünstigem Erfolg wiederholt; der Prinz beschloß für den 20sten eine

---

denen er zuletzt bei Mersch stand, waren zur Verstärkung der Garnison von Luxemburg verwendet worden.

große Recognoscirung gegen Hochspeier, die französischen Generale einen Angriff auf seine Stellung.

Bei diesen gegenseitigen Entwürfen mußten die Truppen sehr bald auf einander stoßen; es geschah in der Gegend zwischen Hochspeier und Inckebach, wo sich die Brigade Sibaud befand. Nach einer lebhaften Kano-
½ M. s. w. Als. nade ward das Dorf Fischbach von preußischer Infan-
terie genommen, eine starke Cavalerie-Abtheilung der Verbündeten brach schnell hervor und in die erschütter-
ten Bataillone ein, bald floh die ganze Brigade völlig
2 M. s. w. Fisch. aufgelöst gegen Trippstadt, bis wohin sie auf das lebhafteste verfolgt wurde. Gleich darauf forcirte ein
¾ M. s. w. Neuk. Theil des Detachements unter Blücher die Eselsfurth, und rieb von einigen Escadrons des Hauptcorps unter-
stützt, die 3 Bataillone gänzlich auf, welche diesen Posten vertheidigten und jetzt nach Kaiserslautern zu entkommen suchten. Der General eilte die Höhen von Moorlautern zu gewinnen, der Prinz von Hohenlohe rückte mit dem größern Theile seines Corps gegen Kaiserslautern, um in rascher Benutzung des günstigen Augenblicks die beab-
sichtigte Recognoscirung in einen allgemeinen Angriff zu verwandeln. Der französische Anführer gab dagegen jeden Gedanken an längeren Widerstand auf, aber es war nicht mehr möglich, alle noch intakten Truppen dem An-
griffe zu entziehen. Die Brigade Cavrois, welche die Höhen vorwärts Kaiserslautern besetzt hatte, ward noch
¾ M. s. w. Kais. diesseit Hohenecken von der preußischen Reiterei erreicht, gänzlich gesprengt und größtentheils aufgerieben; 100

Officiere, 3000 Mann, 3 Fahnen, 4 Geschütze fielen in die Gewalt der Sieger, welche nicht mehr als 11 Officiere, 390 Mann todt und verwundet zählten.

Ohne alle weitere Folgen blieben diese wichtigen Vortheile, da Möllendorf gleich darauf den Rückzug in die früheren Stellungen anordnete. Der Prinz ließ die Verschanzungen bei Kaiserslautern zerstören, und lagerte schon am 28sten wieder bei Pfeddersheim; Wartensleben, welcher indeß einige unbedeutende Recognoscirungsgefechte gegen Desaix bestanden hatte, ging an demselben Tage auf das rechte Rheinufer zurück. Vom Feinde sammelten sich die Trümmer der Division Meynier bei Pirmasenz, Schaal hatte sich bei St. Lambrecht, die zu seiner Unterstützung vorgerückte Division St. Cyr bei Mosbach aufgestellt *). 4½ M. s. w. Pfed. 1 M. ö. St. L.

Während die Feldherren der Verbündeten aufs Neue über die zu treffenden Maaßregeln unterhandelten, ohne sich zu einem Entschlusse einigen zu können, ward die niederländische Armee am 2ten October aus ihren Stellungen an der Roer vertrieben, und ging gleich darauf über den Rhein zurück. Dieses Ereigniß war für alle französischen Truppen auf dem Kriegstheater am Rheine das Signal zum allgemeinen Vorrücken, worüber indeß

---

*) Berliner Zeit. Beil. zu 121. Wiener Zeit. S. 2801. 2802. 2833. 2834. 2937—2940. 3034. 3035. Moniteur l'an III. p. 64. v. Blücher S. 113—128. Oest. Mil. Zeits. III. 71—78. 158. Jomini VI. 80—86. Handschriftliche Nachrichten.

die Details fast gänzlich fehlen. Wir wissen nur, daß Taponnier auf dem linken, die übrigen vier Divisionen der Moselarmee auf dem rechten Moselufer theils gegen Meißenheim, theils gegen Lauterecken marschirten, und die von Kaiserslautern kommende Division Meynier hier mit ihnen zusammenstieß, während der Rest der Rheinarmee theils gegen Göllheim, theils gegen Frankenthal drang. Schon am 15ten October stand diese 80,000 Mann betragende Streitmasse mit dem linken Flügel bei Kreutznach, dem Centrum bei Göllheim und Grünstadt, dem rechten Flügel bei Oggersheim; und noch vor dem Ende des Monats war sie mit Ausnahme der Festungen Mainz und Rheinfels, so wie des Brückenkopfs von Mannheim, im Besitze des ganzen linken Rheinufers. Melas war bereits am 5ten nach Polch, und Tags darauf mit Nauendorf vereinigt, nach Coblenz zurückgegangen; er sendete zwar auf bestimmten Befehl des Herzogs eine Abtheilung wieder nach Polch, räumte aber in der Nacht zum 22sten selbst Coblenz, als Taponnier an der Mosel, die zu Jourdans Armee gehörende Division Marceau von Bonn aus dagegen rückte. Die preußischen Truppen wichen langsam vor der Uebermacht, concentrirten sich am 18ten in einer Stellung hinter der Selz, und gingen vom 21sten bis 23sten über den Rhein, wo sie von Kaub bis Gernsheim Cantonirungen bezogen *).

---

*) Dieser Rückzug, schon in der allgemeinen Lage der Dinge begründet, ward speciell noch dadurch motivirt, daß die See-

Die Division Benjowski warf einige Bataillone nach Mainz, und bildete am rechten Ufer von Gernsheim bis Nordheim einen Cordon *).

In den letzten Tagen des October rückte eine französische Abtheilung von Coblenz aus gegen die allerdings nicht gehörig besetzte und versehene Festung Rheinfels, deren altersschwacher Commandant, der hessencasselsche Generalmajor Resius, am 2ten November capitulirte, ohne den Angriff abgewartet zu haben, wozu dem Feinde die Mittel gänzlich fehlten. Vor der Rheinschanze von Mannheim war schon am 15ten October die Division Vachot erschienen. Mehrere Ausfälle mit einzelnen Abtheilungen führten zu rühmlichen Gefechten, aber keinem Resultate, und die Idee eines in der Mitte des December mit 20,000 Mann zu unternehmenden Angriffs auf

---

mächte die Zahlung der Subsidien aussetzten, und Oesterreich das gegen Polen verheißene Hülfscorps nicht gestellt hatte. Es scheint übrigens außer allem Zweifel, daß schon damals preußischer Seits Einleitungen zum Frieden mit Frankreich getroffen wurden; die Unterhandlungen Oesterreichs mit Rußland wegen der Theilung Polens, die finanzielle Lage des Staats, und vor allen Dingen die unglückliche Wendung wie die ganz veränderte Tendenz des Krieges gegen Frankreich, erklären dies hinlänglich.

*) Berliner Zeit. No. 137. Wiener Zeit. S. 3132. 3164. 3165. Moniteur p. 157. 165. 168. v. Blücher S. 128—130. Oest. Mil. Zeitsch. III. 159—166. Jomini VI. 87—89. Le Comte p. 48—50.

das Blokadecorps gab man auf, weil Möllendorf eine Diversion von Mainz aus ablehnte, welche dabei für unentbehrlich gehalten ward. Die Lage der Besatzung ward bedenklich, als das Treibeis nöthigte, die Schiffbrücke abzutragen, und die Verbindung mit dem rechten Ufer nur durch einzelne Fahrzeuge unterhalten werden konnte. In der Nacht zum 24sten December begann der Feind den Brückenkopf, so wie die Stadt Mannheim heftig zu bewerfen, und schon Tags darauf kam eine Convention zu Stande, durch welche die Werke mit aller Artillerie den Republikanern überliefert wurden, die sich dagegen verpflichteten, Mannheim während dieses Krieges niemals vom linken Rheinufer aus zu beschießen *).

Mainz wurde durch die Divisionen Desair, St. Cyr und Desbureaux eingeschlossen, über welche Kleber nach der Eroberung von Mastricht den Oberbefehl erhielt. Mit ungeheurem Kraftaufwande warfen die Franzosen eine Contravallationslinie von Mombach bis Laubenheim auf, nicht ohne mehrere Gefechte mit der starken österreichischen Besatzung, welche sich fortwährend außerhalb der Festung behauptete; die Blokadetruppen, welche deßhalb fast stets unter dem Gewehr sein mußten, litten dadurch bei der strengen Kälte und dem bald eintretenden Mangel an Lebensmitteln außerordentlich. Lurem-

---

*) Wiener Zeit. S. 3206. 3409. 3448. 3680. 3714—3716. Moniteur p. 217. 420. Oest. Mil. Zeits. III. 168. 171. 176–178. Magazin III. 282—313.

burg, früher blos beobachtet, ward im Laufe des Monat November durch die Divisionen Taponnier, Debrun und Ambert unter Moreau's Oberbefehle (welcher bald nachher starb) eingeschlossen. Wie bei Mainz hatten die Truppen mit einer zahlreichen Besatzung, die mehrere Ausfälle machte, mit der Rauhheit der Witterung und dem Mangel zu kämpfen, erlitten bedeutenden Verlust und wurden endlich im Frühjahr 1795 von zwei Divisionen der Sambre- und Maasarmee abgelöst, um zu dem Blokadecorps von Mainz zu stoßen. Hatry, welcher jetzt vor der Festung befehligte, mußte sich, ohne Mittel zu einer regelmäßigen Belagerung, auf ein wenig bedeutendes Bombardement beschränken; indeß nöthigte endlich gänzlicher Mangel an Subsistenz den Feldmarschall Bender am 7ten Juni 1795 eine Capitulation einzugehen, nach welcher die noch über 12,000 Mann betragende Besatzung die Waffen streckte, und freien Abzug unter der Bedingung erhielt, vor erfolgter Auswechselung nicht gegen Frankreich zu dienen *).

*) Wiener Zeit. S. 3268. 3269. 3304. 3305. 3377. 3408. 3409. 3448. 3449. 3571. 3578. 3714. Jahrgang 1795. S. 2—4. 1773. 1774. Moniteur p. 1061. 1062. 1090. Oest. Mil. Zeitf. III. 172—179. Jomini VI. 90. 91. Relations des princ. sièges p. 293—296. Le Comte p. 57. 60—65.

IV. Feldzug in Italien.

Die Republikaner hatten im Laufe des Winters nicht allein Verstärkungen an neuformirten Truppen erhalten, auch 12,000 Mann des Belagerungscorps von Toulon wurden nach der Eroberung dieses Platzes in die Grafschaft Nizza gesendet. Die Armee von Italien zählte darauf 40,000 Mann unter den Waffen, und hielt die im vorigen Feldzuge gewonnenen Stellungen von Entrevaux bis zur Küste besetzt; die Alpenarmee, etwa 35,000 Mann stark, stand von der Walliser Grenze bis gegen Mont Dauphin, und erhielt den General Dumas zum Anführer, da Kellermann wegen seines Benehmens bei Lyon suspendirt und nach Paris gebracht worden war. Die Truppen der Alliirten, etwa zu 40,000 Mann anzunehmen, waren an der Grenze von Piemont vertheilt. Zehntausend Mann unter dem Herzoge von Montferrat hielten das Thal der Dora Baltea und den großen und kleinen St. Bernhard besetzt, General Chino stand im Thale von Houlx, Provera im Pothale, General Sonnaz in dem der Macra, Graf Christ in dem der Stura.

General Colli hielt mit etwa 16,000 Mann in der Gegend von Saorgio die Linie der Roya, so wie die rechts davon befindlichen Gebirgsposten, und General Argenteau beobachtete mit einer schwächern Abtheilung bei Ormea das genuesische Gebiet. Oesterreich hatte außer dem bereits nach Piemont gesendeten Hülfscorps einige Regimenter in der Lombardei zusammengezogen, welche erst später auf dem Kriegsschauplatze erschienen *).

Die Feindseligkeiten begannen im Mittelpunkte der Linie, indem am 28sten März gegen 4000 Republikaner die Posten auf dem großen und kleinen Mont Cenis in mehreren Colonnen angriffen, aber aller Orten zurückgewiesen wurden; ein am 6ten April hier wiederholter, so wie ein gleichzeitiger Versuch der italienischen Armee auf den Posten von Belveder blieben gleichfalls ohne Erfolg. Dagegen gelang es dem General Bagdelone am 24sten sich in den Besitz des kleinen St. Bernhards zu setzen, und folgenden Tags eine bei La Tuilla stehende Abtheilung mit Verlust ihres Geschützes zum Rückzuge hinter die Dora Baltea zu nöthigen, wo sich das gesammte Corps des Herzogs von Montferrat concentrirte **). 1¼ M. d. des S. B.

---

*) Jomini V. 194—196. Patono p. 115—117.

**) Moniteur l'an II. p. 901. 902. Wiener Zeit. S. 1245. 1402. 1467. Tableau hist. III. 55. Desjardins II. 55. 56. Jomini V. 199. 200. Patono p. 114. 115. 117—121. Die Angaben beider letztern Schriftsteller wichen unter sich und von denen der übrigen Quellen ab. Nach Patono ist

Als Einleitung zu einer neuen Unternehmung gegen den Mt. Cenis ließ Dumas in der Nacht zum 11ten Mai das Schloß Mirabouc einschließen, dessen Commandant ohne Widerstand zu leisten capitulirte, und deßhalb durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, und in Turin erschossen ward. Gleichzeitig waren zwei andre
3 M. n. 1¾ M. n. ö. Bri. Colonnen von Briancon aus in die Thäler von Bardonache und Sesane eingedrungen, und hatten die Piemonteser mit Verlust mehrerer Geschütze gegen Exiles
2 M. s. ö. Bar. 1½ M.n. ö. Ses. zurückgeworfen; sie vereinigten sich bei Houlx und eroberten einige Tage später die Verschanzungen von l'Assiette.
2 M. n. ö. Hou. Bagdelone führte am 14ten etwa 6000 Mann in drei Colonnen gegen den kleinen Mt. Cenis, welche am folgenden Morgen nach lebhaftem Gefecht alle Verschanzungen mit 28 Geschützen eroberten; die Piemonteser
1 M. s. ö. des kl. M. C. wurden auf dem Rückzuge nach Susa bis Novalese verfolgt, und verloren dabei mehrere hundert Gefangene *).

Während dem war auch auf dem linken Flügel die Vertheidigungslinie der Alliirten gesprengt worden. Wir

---

der Mt. Cenis schon im April, und noch vor dem kleinen St. Bernhard genommen worden; Gen. Chino soll aus Gram darüber gestorben, und General Fontagneux an seine Stelle getreten sein.

*) Moniteur p. 986. 989. 991. Wiener Zeit. S. 1467. Beil. zu No. 42. S. 1627. Jomini V. 201. Patono p. 119—122. Desjardins II. 61—64. Tableau hist. III. 55. 56.

müssen uns aber begnügen, diese Ereignisse nur in allgemeinen Umrissen zu liefern, da die vorhandenen Notizen über die Bewegungen der Republikaner sich mehrfach widersprechen, über die Maaßregeln ihrer Gegner aber fast gar keine Nachrichten aufzufinden sind *).

Die Erfahrung des letzten Feldzugs hatte den fran-

---

*) Die Officialberichte der Verbündeten sind höchst dürftig. Jomini's Darstellung enthält einige offenbare Unrichtigkeiten und ist fast nirgend mit der von Napoleon gelieferten zu vereinigen, welche hinwiederum mehrmals im Widerspruche mit den officiellen Berichten steht, die zur Zeit der Ereignisse erstattet wurden. Falsche Zeitbestimmungen wären begreiflich und zu entschuldigen, nicht so Irrthümer in den Angaben über persönliche Verhältnisse, zumal bei dem bemerkenswerthen Umstande, daß Napoleon sich stets nur zu seinem Vortheil geirrt hat. So behauptet er: die gegen Oneglia marschirte Division persönlich commandirt zu haben, während Massena in ganz anderer Richtung vorgerückt sei; es ist aber außer allem Zweifel, daß Massena jene entscheidende Bewegung leitete. So erzählt er weitläuftig, er sei im Anfange des März bei der Armee eingetroffen, habe sogleich alle Stellungen recognoscirt und darauf den Plan zu der Operation gegen Oneglia angegeben; man findet aber (Guerres des Vendéens III. 121—127.) ein Memoire Carnots über die Art, wie der Krieg i. J. 1794 zu führen sei, in welchem alle Vortheile der Operation gegen Oneglia auseinandergesetzt sind, und dieses Memoire ist vom 30sten Januar, wo Napoleon noch gar nicht bei der Armee war. Siehe auch das Schreiben der Convents-Deputirten bei der ital. Armee vom 16ten Novbr. 1793, in Papiers inédits, trouvés chez Robes-

zösischen General belehrt, wie bedenklich ein Angriff auf die Front der Stellungen bei Saorgio sei; er beschloß daher, sie links zu umgehen, und dabei zugleich sich in den Besitz von Oneglia zu setzen, dem Versammlungspunkte für eine Menge von Corsaren, welche die Verbindung der Armee mit Frankreich zur See höchst unsicher machten. Durch diese Bewegung ward zwar das neutrale genuesische Gebiet verletzt, indeß war von der Republik kein Widerstand zu fürchten, und es fehlte nicht an einer Beschönigung, da im vorigen Jahre piemontesische Truppen, welche zu Oneglia nach Toulon eingeschifft wurden, jenes Gebiet ebenfalls betreten hatten.

Um die Expedition durch Beschäftigung der Gegner zu sichern, ward die 10,000 Mann starke Division des linken Flügels angewiesen, Abtheilungen in das Thal der obern Vesubia, und bis zu den Quellen der Tinea vorzusenden; während General Macquart mit der Division des Centrums von gleicher Stärke, im Lager von Brouis die Front der feindlichen Stellung bedrohe. Die noch verwendbaren 20,000 Mann versammelten sich unter Massena's Oberbefehl in den ersten Tagen des April bei Mentone und begannen am 6ten die Bewegung;
1¾ M. n. Mont. eine Abtheilung rückte über Oliveta in die linke Flanke des Lagers von Saorgio, eine zweite unter La Harpe

---

pierre, II. 105. 106., woraus ebenfalls hervorgeht, daß jene Operation, lange ehe Napoleon zur Armee kam, schon discutirt worden ist.

marschirte nach Dolce aqua, Massena selbst führte den 2 M. n. ö. 1½ M. ö. Mont.
Rest nach Ventimiglia, am 7ten nach S. Remo. Er 2 M. n. ö. Vent.
vertrieb folgenden Tags einige hundert Piemonteser, welche
bei Oneglia Stellung genommen hatten, und besetzte 3½ M. n. ö. S. R.
diesen Ort, von wo aus ein Detachement nach Loano
gesendet wurde. Einige Tage später rückte Massena nach
Pieva, vereinigte sich hier mit La Harpe, und erreichte 3 M. n. w. On.
am 14ten Ponte di Nave, am 16ten die Gegend von 2 M. n. w. Pi.
Ormea; Argenteau, welcher dieser Truppenmasse kaum 1 M. n. ö. P. d. N.
4000 Mann entgegen zu setzen hatte, ward zum Rück-
zuge nach Ceva genöthigt. Die Republikaner besetzten 5 M. n. ö. Orm.
in den folgenden Tagen Ormea und Garessio, und streif- 2 M. n. ö. Orm.
ten bis Ceva, welches von ihnen vergeblich zur Ueber-
gabe aufgefordert wurde.

General Colli hatte diese Umgehung seiner Positio-
nen schon früher vorausgesehen, und den Col Ardente,
so wie den südlich daran gelegenen Monte Janarda ver-
schanzen lassen; sobald die Bewegung der Gegner ent-
schieden ausgesprochen war, ließ er diese Stellungen von
8000 Mann besetzen, deren Commando er persönlich
übernahm. Am 20sten brachen die Franzosen in zwei
Colonnen gegen den Col Ardente auf und schritten am 3 M. s. w. Or.
24sten zum Angriff. In siebenstündigem Gefecht wiesen
die Vertheidiger mehrfach wiederholte Stürme mit großer
Tapferkeit zurück, bis endlich das Regiment Pignerol
von panischem Schreck ergriffen, die ihm anvertraute
Verschanzung verließ und dadurch die linke Seite der
Stellung völlig entblößte; schnell benutzte der Feind den

Vortheil, drang in die Werke ein, und es kam nun überall zum Handgemenge, wobei der größere Theil der Piemonteser aufgerieben ward. Massena nahm darauf

1 M. n. w. C. A. 1½ M. n. ö. Saor. bei Briga, im Rücken der Stellungen von Saorgio Position, in Erwartung der Mitwirkung Macquarts, da er durch viele Detachements und den ebenfalls bedeutenden Verlust geschwächt, nicht allein den Angriff auf einen Gegner in so verzweifelter Lage wagen mochte *).

Dumerbion hatte die Division Macquart durch die

1 M. s. w. l. M. w. Saor. Besatzung von Nizza verstärkt, nach Ghiandola vorrücken lassen, von wo aus er am 27sten gegen das Lager von Marte marschirte. Die Piemonteser räumten darauf alle ihre Stellungen, und gingen, zum Theil auf Seitenwe-

2 M. n. Saor. gen, mit bedeutendem Verlust an Gefangenen, nach Tenda zurück. Der Commandant von Saorgio capitulirte, ohne Widerstand, als Massena und Dumerbion von entgegengesetzten Seiten gleichzeitig vor dem Fort erschienen, und ward deßhalb auf kriegsrechtlichen Spruch zu Turin erschossen.

Von der Division des linken Flügels unter Garnier waren zwei Brigaden von Utelle aus im Thale der Ve-

---

*) Moniteur p. 893. 894. 911. Wiener Zeit. S. 1402. Napoléon III. 51—56. Jomini V. 203—207. Patono p. 123—133. Tableau hist. III. 53. 54. Desjardins II. 45—49. 53—55.

Man sucht vergeblich, wohin die französische Abtheilung gekommen ist, welche unmittelbar gegen den linken Flügel der Stellung bei Saorgio rückte.

subia gegen Belveder und Roccabigliera vorgegangen, 2 und $2\frac{1}{8}$ M. n.ö. Utelle.
hatten die schwachen Detachements der Verbündeten aus
ihren dortigen Stellungen vertrieben und bis St. Mar- $1\frac{1}{8}$ M.n.w.Roc.
tin verfolgt; die dritte Brigade unter Serrurier mar-
schirte von Entrevaux in das Tineathal bis Isola, und $5\frac{1}{2}$ M. n. ö. Ent.
bewirkte hier die Verbindung mit dem äußersten rechten
Flügel der Alpenarmee. Um die Gegner ganz von dem
Rücken des Gebirgs zu vertreiben, ließ der französische
General den Col de Fenestre durch die Division Garnier 2 M. n.ö.S. M.
nehmen, und am 7ten Mai Massena und Macquart ge-
gen die Stellung der Piemonteser bei Tenda anrücken,
welche sich vor der Ueberzahl nach dem Col di Tenda, $1\frac{1}{2}$ M. n. Tend.
folgenden Tags bis Limone zurückzogen *). 1 M. n. ö. C. d. T.

Auch diese Stellung ward gleich darauf geräumt,
und eine andere bei S. Dalmazzo am linken Ufer des 3 M. n. Lim.
Gesso bezogen, welche man durch Verschanzungen ver-
stärkte; alle im Innern von Piemont noch vorhandene
Truppen stießen hier zu dem Corps Colli's, dessen sehr
geschwächte Regimenter durch Rekruten vollzählig gemacht
wurden. Argenteau ließ einige Bataillone in dem ver-
schanzten Lager von Ceva, und stellte sich bei Mondovi $2\frac{1}{2}$ M. n.w.Cev.
auf, so wie denn bald darauf auch ein Theil der 15,000
Oesterreicher, welche seit dem Monat Mai zwischen Asti,

---

*) Moniteur p. 925. 982. 1002. Wiener Zeit. Beil. zu No. 39. S. 1542. Napoléon III. 56. Desjardins II. 57—60. Jomini V. 207. 210—213. Patono p. 133—136. Tableau hist. III. 57.

Valenza und Tortona cantonirten, in die Gegend von
$1\frac{2}{3}$ M. n. w. Mond. Morozzo rückte und der Rest zwischen Cairo und Dego verlegt ward. Die Republikaner beschränkten sich auf Recognoscirungsgefechte am Gesso, und die Alpenarmee mußte zu dieser Zeit 10,000 Mann nach dem Rheine absenden. Der König von Sardinien hatte ein allgemeines Aufgebot angeordnet, und es erschienen in den ersten Tagen des Juli starke Abtheilungen desselben bei Loano und Garessio, indeß reichten die französischen Vorposten hin, so wenig geordnete und kriegsgeübte Massen auseinander zu sprengen *).

Es war während dem von den republikanischen Behörden der Plan entworfen worden, daß Massena durch Demonstrationen gegen Ceva, Macquart durch Bedrohung des Lagers von S. Dalmazzo die Gegner beschäftigen sollten, indeß der Rest der italienischen, vereint mit der Alpenarmee das Fort Demonte durch gleichzeitiges Vorrücken gänzlich von dem feindlichen Heere abschnitten und eroberten. Der geringe Vortheil, welcher mit dieser Eroberung verbunden gewesen wäre, läßt vermuthen, eine wichtigere Operation gegen Coni, vielleicht selbst gegen Turin, habe im Hintergrunde gelegen; wobei die Bemerkung nicht überflüssig erscheint, daß zu derselben Zeit in dieser Hauptstadt eine Verschwörung gegen die

---

*) Moniteur p. 1253. Wiener Zeit. S. 1625. 1697. 1835. 1901. 2152. Patono p. 137—147. Briefe aus Italien S. 3. 7. 8.

königliche Regierung entdeckt wurde. Wie weit Massena gekommen, ist nicht zu ersehen, Macquart drängte am 24sten Juli die piemontesischen Vorposten bis nahe an S. Dalmazzo zurück, und blieb am rechten Ufer des Gesso im Angesicht der Gegner stehen. Eine Abtheilung von mehreren Bataillonen erreichte gleichzeitig im Thale der Stura Sambuso, eine andere im Mairathale Rua Cervetta; der äußerste rechte Flügel der Alpenarmee stieg vom Col de l'Aniello nach Chianale im Thale der Vraita herab, wodurch der feindliche Posten auf dem Monte Viso sich zum Rückzuge veranlaßt sah. Die weitere Operation ward jetzt plötzlich eingestellt, wofür man keinen andern Grund angegeben findet, als die Catastrophe Robespierre's, dessen Bruder als Conventsdeputirter bei der italienischen Armee große Thätigkeit entwickelt, und nun sein Schicksal getheilt hatte. Die französischen Abtheilungen räumten später die gewonnenen Punkte; Macquart, der bis zum Col di Tenda zurückging, hatte dabei am 10ten und 12ten August lebhafte Gefechte mit den Truppen Colli's zu bestehen, zu dessen Corps indeß 6400 Oesterreicher gestoßen waren. Von den 18,000 Neapolitanern, die man bei der alliirten Armee erwartete, trafen nur zwei Cavalerieregimenter ein, welche am 5ten August in Livorno ans Land gesetzt worden waren *).

3 M. n. F. Dem.
3 M. n. w. Samb.
1 M. f. d. C. d. A.

*) Wiener Zeit. S. 2440. 2544. Jomini VI. 97—101. Patono p. 137. 147—149. Briefe aus Italien S. 6. Das neapolitanische Gouvernement hatte wirklich 18,000

Die Verbündeten bedurften eines befestigten Küstenplatzes, um die Verbindung mit dem Meere wieder zu gewinnen, und ihren Corsaren einen sicheren Standpunkt zu verschaffen. Savona, der Republik Genua gehörig, entsprach diesen Zwecken, und eine politische Bedenklichkeit konnte nicht aufkommen, da seit der Besetzung eines Theiles des genuesischen Gebiets durch den Feind nur noch die Kriegsraison entscheiden mochte, in wie weit die Neutralität der Republik zu beachten sei. Die etwa 11,000 Mann betragende österreichische Abtheilung, welche zwischen Cairo und Dego cantonirte, ward zu der Unternehmung bestimmt und begann in der Mitte des September sich bei Carcare zusammenzuziehen, als der französische General von dem Entwurfe unterrichtet oder ihn errathend, seine Maaßregeln nahm, ihn zu vereiteln.

Links beschäftigten Einfälle in die Thäler von Lucerna, der Braita, Maira und Stura, im Centrum drohende Bewegungen Macquarts gegen S. Dalmazzo, die Alliirten; gleichzeitig brachen am 14ten September etwa 18,000 Mann unter Massena auf, und stießen am Mor-

4¼ M. d. Gareff. gen des 19ten bei S. Giacomo auf die österreichischen

3 M. n. S. G. Vordertruppen, welche bis zur Hauptstellung bei Carcare

---

Mann mobil machen und bereits an die Grenze rücken lassen; als Ursache der nicht erfolgten Absendung wird eine Verschwörung angegeben, welche man damals zu Neapel entdeckte. Botta Geschichte von Italien (Ronneburg 1828) I. 187. 188.

zurückgeworfen wurden. Die Republikaner suchten diese
am folgenden Tage in der rechten Seite zu umgehen,
und eroberten das von einem Detachement besetzte Berg-
schloß Cossaria; die Gegner dadurch gänzlich umfaßt, ½ M. n. w. Carc
wichen nach Dego, lieferten hier am 21sten nochmals ein 2½ M. n. ö. Carc.
lebhaftes Gefecht, und setzten darauf angeblich wegen
der Schwierigkeit der Verpflegung den Rückzug bis Acqui 4 M. n. ö. Deg.
fort. Bis zum 24sten blieb Massena bei Dego stehen,
dann führte er den größten Theil der Truppen über S.
Giacomo nach Finale, wo sein Hauptquartier blieb; eine 7 M. s. w. Deg.
schwächere Abtheilung marschirte über Montenotte nach
Savona, und bemächtigte sich desselben, ohne Widerstand 4 M. s. Deg.
zu finden, ward aber wegen der zu großen Entfernung
bald darauf bis Vado zurückgezogen *). 1 M. s. w. Sav.
Mit dieser Unternehmung endete der Feldzug. Die 2¼ M. n. ö. Fin.

---

*) Moniteur l'an III. p. 34. 66. Wiener Zeit. S. 2873—2875. 2896—2899. Napoléon III. 59. 60. Jomini VI. 107—111. Patono p. 157. Tableau hist. III. 58—60. Briefe aus Italien S. 9—11.

Auch bei dieser Operation finden sich in den Quellen kaum zu vereinigende Widersprüche. Napoleons Angaben sind, wenigstens hinsichtlich der Zeitbestimmung, durchaus unrichtig; der österreichische Officialbericht bezeichnet das Gefecht am 21sten als einen siegreich abgeschlagenen Angriff, bei welchem der Feind 2000 Mann eingebüßt haben soll, während der eigne Verlust zu 175 Todten und Verwundeten, 28 Vermißten angegeben wird; die französischen Berichte erwähnen 80 Todte und eben so viel Blessirte, und schätzen den Verlust der Gegner über 1000 Mann.

französische Armee bezog in den gewonnenen Landstrichen Cantonirungen, wo sie durch Krankheiten bedeutende Verluste erlitt; auch die verschiedenen Corps der Alliirten wurden in der Gegend von Acqui, Ceva, Coni, Susa und Aosta in Wintercantonirungen verlegt. Dumerbion erhielt bald darauf die erbetene Entlassung und den General Scherer zum Nachfolger; indeß noch im Laufe des Winters beschloß der Convent, die Alpen- und italienische Armee unter einen Oberbefehlshaber zu stellen, und ernannte Kellermann dazu, welcher in Folge einer Untersuchung seines Benehmens freigesprochen worden war *).

*) Wiener Zeit. S. 3034. 3269. 3644. Moniteur p. 200. 215. 672. Jomini VI. 113. 114.

V. Pyrenäen-Feldzüge.

1. Feldzug in den Ostpyrenäen.

Während der drei ersten Monate des Jahres blieben beide Armeen ruhig in den Winterquartieren. Die französische wurde durch 10,500 Mann krieggewohnte Truppen verstärkt, die in den letzten Tagen des December von dem gegen Toulon gebrauchten Heere nach Perpignan abmarschirt waren, und denen bald darauf General Dugommier folgte, um während Doppets Krankheit den Oberbefehl zu übernehmen *). Die spanische Armee erhielt die Truppen zurück, welche sie zu der Expedition nach Toulon abgegeben hatte. Ricardos, nach Madrid berufen, starb daselbst, und der zu seinem Nachfolger ernannte General-Lieutenant Graf Oreilly, auf der Reise; General-Lieutenant Marquis de las Amarillas übernahm

*) Moniteur l'an II. p. 458. Doppet p. 279. Die Stärke der Armee ist zu 50,000 Mann streitfähiger Truppen anzunehmen, nicht gerechnet mehrere tausend Mann, die noch in der Formation begriffen waren. Die spanische Armee zählte etwa 25,000 Mann. Jomini V. 222. 224. 225.

einstweilen den Oberbefehl, welcher bald darauf dem schon aus dem vorigen Feldzuge bekannten Grafen de la Union übertragen wurde *).

Dugommier sendete die am wenigsten zuverlässigen Truppen zur Bewachung der Küste zurück, die übrigen rückten am 27sten März den Spaniern entgegen: der
1 1/4 M.n.le Boul. rechte Flügel unter Augereau nach Masdeu, das Centrum
1/4 M. ö. Masd. unter Perignon in den Raum zwischen Reart und den
3/4 M.s.ö. Reart. Höhen von Bruilla, der linke Flügel an den Tech;
5/8 M.n.ö. Bruill. Ortaffa wurde mit 6 Bataillonen besetzt. Am 3ten April eröffneten die Republikaner den Feldzug durch einen Angriff auf die spanischen Vorposten bei Banyuls. Cuesta, Befehlshaber der bei Boulou in ein Lager zusammengezogenen Truppen, führte einige Unterstützungen dahin, trieb die Gegner zurück und ließ den Ort Tressere anzünden, dessen Einwohner auf die spanischen Patrouillen geschossen hatten; von eben so geringer Bedeutung war das Gefecht, welches an demselben Tage die Vordertruppen des linken Flügels der Spanier beim Tour de Batere bestanden **). Den nun fast allnächtlich wieder-

---

*) Mercurio 1794. I. 352. 420. 495. Jomini V. 226.

**) Mercurio I. 441. Marcillac p. 220. Er erwähnt das Gefecht ebenfalls, setzt es aber mit gewohnter Nachlässigkeit auf den 4ten, weil der Bericht des spanischen Generals von diesem Tage datirt ist; ich werde seine Angaben künftig nur anführen, wenn sie von denen der Officialberichte abweichen, ohne daß der Irrthum des Vfs., wie hier, zu Tage liegt.

holten Allarmirungen des Lagers von Boulou setzte Cuesta durch ein am 15ten gelegtes Versteck ein Ziel; wie gewöhnlich griff eine französische Abtheilung von Banyuls aus um Mitternacht die spanischen Feldwachen an, diese zogen sich der erhaltenen Anweisung gemäß zurück, und der verfolgende Feind wurde nun seinerseits durch mehrere aus einer Schlucht hervorbrechende Bataillone in die Seite genommen und zum schleunigsten Rückzuge genöthigt *).

Während dem eröffnete auch General Dagobert mit der Division von Mont Louis, durch 5 Bataillone des Hauptcorps verstärkt, den Feldzug gegen die etwa 2000 Mann Linientruppen und Aufgebot betragende Abtheilung des General Grafen de la Haye St. Hilaire, welche Seo de Urgel zu decken bestimmt war. Bei der offenbaren Unzulänglichkeit seiner Streitmittel hatte dieser alle Vorräthe aus dem offenen Urgel nach dem nahe dabei gelegenen Castel ciudad bringen lassen, und seine Truppen in der Stellung von Montella, bei Martinete, Lles und Llosa vertheilt; Dagobert beschloß alle diese Detachements von Urgel abzuschneiden und ließ zu dem Ende seine 6000 Mann in zwei Colonnen vorrücken. Die stärkste unter seiner eignen Anführung war am Abende des 7ten April bei Bellver eingetroffen, und griff Tags darauf die Stellung von Montella zweimal vergeblich in der Front an, bis eine Abtheilung über Rido-

$2\frac{3}{4}$ M.n.ö. Seo.
$\frac{1}{3}$ M.n.w.Mont.
$\frac{1}{3}$ M.n.w.Mart.
$\frac{3}{4}$ M. n. ö. Lles.
$\frac{3}{4}$ M.s.w. Bellv.
$\frac{1}{4}$ M. s. Mont.

*) Mercurio I. 448.

laina die rechte Flanke der Spanier gewann, und diese sich darauf über Puente de Bar zurückzogen; die zweite Colonne wurde im Thale der Llosa durch tiefen Schnee und übles Wetter, so wie durch den Widerstand der Gegner, aufgehalten. Diese gingen endlich über Musa und Aristot nach Arsegal, vereinigten sich dort mit den von Montella und Martinete kommenden Truppen, und nahmen bei Castel ciudad Stellung. Die Republikaner lagerten am Abende dieses Tages bei Puente de Bar, und erschienen am Mittag des 9ten vor Urgel; die Stadt ward ohne Widerstand besetzt und geplündert, eine Aufforderung des Forts blieb ohne Erfolg. Da es ihnen an Belagerungsgeschütz mangelte und der Versuch, die Spanier durch Bedrohung ihrer Communication mit Organa wegzumanoeuvriren, mißlang, so trat Dagobert am 11ten den Rückzug nach Puycerda an, und ließ dabei die Segrebrücke bei Bar sprengen. Die Spanier verloren in diesen Gefechten 83 Mann und nach den Berichten ihrer Gegner 7 Geschütze, der Verlust der letztern ist nicht angegeben; der bedeutendste für sie war der des General Dagobert, welcher von Anstrengungen erschöpft am 18ten in Puycerda starb. Doppet wurde von den Conventsdeputirten zu seinem Nachfolger im Commando bestimmt *).

$\frac{3}{8}$ M. w. Les.

$\frac{5}{8}$ M. s. w. Musa.

$\frac{1}{8}$ M. s. w. Arist.

$1\frac{5}{8}$ M. s. w. Bellv.

$1\frac{1}{2}$ M. s. w. P. d. Bar.

In der zweiten Hälfte des April übernahm Graf

---

*) Mercurio II. 57—66. Moniteur p. 853. 893. Doppet p. 290. 292. 293.

de la Union den Oberbefehl der spanischen Armee und machte am 28sten eine Recognoscirung, wobei es zum Gefecht kam, über welches aber so wenig als über das viel bedeutendere des folgenden Tags, Detail in den Quellen zu finden ist. Der spanische Bericht besagt nur allgemein: der Feind habe sich der beherrschenden Stellung auf den Höhen bei N. D. du Vilar bemächtigt, sei jedoch wieder daraus vertrieben worden; in der Sache selbst liegt, daß die Republikaner den Tech mit bedeutenden Streitkräften überschritten und sich gegen die rechte Flanke der Spanier gewendet haben mußten, deren kritische Lage daraus hervorgeht, daß in einer Versammlung der Generale am 29sten beschlossen ward, die Armee in der Nacht zum 2ten Mai ihre bisherigen Stellungen räumen zu lassen *). ¾ M. s. d. Boul.

Wahrscheinlich haben Truppen des General Sauret diese Gefechte bestanden, denn nach Jomini's Darstellung ging Perignon erst in der Nacht zum 30sten durch eine Furth bei Bruilla auf das rechte Ufer der Tech über; wie dem auch sei, am Morgen des 30sten wurden alle Verschanzungen von Montesquiou bis la Trompette gleichzeitig angegriffen und größtentheils erobert, so daß sich die Spanier am Abende auf einige Batterien nah am Flusse beschränkt sahen. Auch diese wurden am nächsten Morgen erobert, zugleich setzten sich die Republikaner auf der großen Straße nach Bellegarde fest, und

---

*) Mercurio II. 89. 91.

nöthigten die Abtheilungen, welche hier standen, zum Rückzuge in das Lager bei Boulou. Dem rechten Flügel und Centrum der spanischen Armee blieb so kein anderer Weg über die Pyrenäen, als der sehr beschwerliche durch den Col Porteil.

Auf die Meldung von diesem Unfalle zum schleunigen Rückzuge entschlossen, ließ Graf de la Union die bei Ceret lagernden Truppen von diesem Orte bis Maureillas aufstellen, um das Defiliren der Artillerie und des Gepäcks zu decken, was in dem Engwege zwischen Maureillas und dem Col Porteil nur langsam geschehen konnte. Die bei Boulou zusammengedrängten Truppen wurden ebenfalls nach diesem Punkte gerufen, vom Feinde aber so lebhaft verfolgt, daß bald Alles im Gefecht stand; als es jetzt Augereau gelang, die Verschanzungen an der Brücke bei Ceret zu stürmen, und eine Cavalerieabtheilung rasch über dieselbe vorging, ward plötzlich bei den Spaniern die Unordnung allgemein. In wilder Flucht stürzten sie dem Engpasse zu, der den einzigen Rettungsweg darbot, und überließen alles Material den Siegern, welche 200 Geschütze, 2000 Gefangene, viele Magazine, alle Lagergeräthschaften und fast den ganzen Train als Trophäen dieses Tages nennen. Der spanische General suchte hinter dem Col Porteil die Flüchtlinge einigermaßen zu sammeln, und führte sie unverweilt nach Figueras; im Gebirge blieben nur einige Beobachtungsdetachements stehen.

5 M. s. Boul.

$\frac{3}{4}$ M. w. Ceret.

Die Portugiesen, welche zwischen Palauda und Arles

den linken Flügel der Armee bildeten, hatten sich bei der ersten Nachricht von den Ereignissen bei Boulou schnell gesammelt, und ohne Antheil am Gefecht zu nehmen, über St. Laurent des Cerdans und Masanet nach S. Lorenzo de la Muga gezogen. General Navarro, Befehlshaber der Truppen in den Küstenplätzen, erhielt die Weisung, die 500 Mann Cavalerie, welche er bei sich hatte, durch den Col de Bagnols nach Figueras zu senden, Bagnols zu räumen, und sich auf die Besetzung von Argeles, Port vendre, Collioure und St. Elme zu beschränken *).

1 2/3 M. s. w. Pal.
1 1/2 M. ö. S. Laur.
1 1/3 M. s. ö. Mas.

Der rechte Flügel der Republikaner folgte langsam und mit Vorsicht den Portugiesen, Perignon schloß Bellegarde von allen Seiten eng ein, zu welchem Zweck eine starke Abtheilung nach la Junquera entsendet ward. General Sauret, durch eine Brigade des Centrums verstärkt, wendete sich gegen die von den Spaniern besetzten Küstenplätze, von denen Argeles schon am 2ten Mai geräumt wurde. Auch die äußeren Werke von Port vendre hatten sie verlassen, so daß am 3ten eine französische Colonne bis an den Hafendamm dieses Ortes vordrang; man wies sie zwar zurück, aber das Ereigniß veranlaßte mannichfache Unordnung unter den dort liegenden Schiffen, von denen die Kanonierböte nach Collioure gesendet wurden, die Fregatten in See gingen.

5/8 M. s. Bell.

---

*) Mercurio II. 91—102. 229. Moniteur p. 926. Jomini V. 230—234.

Am 5ten erschien eine französ. Flottille bei Collioure, landete einige Tage später das nöthige Belagerungsma-
½ M. s. d. Portv. terial in der Ance de la Polille, und ging großen Theils beim Cap Bearn vor Anker, um den Plätzen jede zur See kommende Unterstützung abzuschneiden. Am 6ten und 7ten begann der Feind sich vor Portvendre und dem Fort St. Elme einzugraben. Eine Batterie von drei Feldgeschützen, die am 8ten ihr Feuer begann, wurde sogleich durch das des Forts zum Schweigen gebracht, wiederhergestellt, aber am Abende wieder ganz zerstört; dagegen gewannen sieben schwere Geschütze, welche am 11ten auf 500 Schritt Entfernung vom Fort in Thätigkeit kamen, bald das Uebergewicht.

Die bei Cap Bearn stationirten Schiffe segelten nach der Küste von Argeles, als sich ein spanisches Convoy in der Ferne zeigte, so daß dieses am 13ten bei Port vendre landen konnte. Navarro forderte den Führer desselben auf, die bei Bagnols stationirten Kanonierchaluppen zu vertreiben, um das weitere Ausschiffen von Belagerungsbedürfnissen zu hemmen; indeß dieser hielt den Antrag für nicht ausführbar und verließ mit den Fregatten, welche das Convoy deckten, die Rhede von Port vendre, da die Batterie von St. Elme ihr Feuer auch hieher gerichtet hatte. Ein Ausfall, der in der Nacht zum 17ten in drei Colonnen gegen diese gemacht ward, hatte anfangs glücklichen Erfolg, bald aber wurden die Spanier mit einem Verlust von 20 Officieren, 221 Mann zurückgetrieben.

Die Angriffsfront von St. Elme lag fast ganz in Trümmern, und eine dritte Aufforderung des französischen Generals war vergeblich gewesen, als er in der Nacht zum 22sten den Sturm befahl. Während eines falschen Angriffs auf Port vendre versuchte eine Colonne St. Elme durch Leitererſteigung zu nehmen; dreimal drangen die Stürmenden bis in den Graben, wurden aber jedesmal durch das Detachement wallonischer Garde, welches die Besatzung bildete, zurückgeschlagen. Erst nachdem das Fort fast ganz zerstört war, ließ es Navarro in der Nacht zum 26sten, und in nothwendiger Folge davon auch Port vendre räumen, und concentrirte seine Truppen in Collioure, wo sie nur noch durch Einschiffen zu retten waren. Da seiner wiederholten dringenden Anträge ungeachtet kein spanisches Schiff erschien, so sah er sich schon am folgenden Tage genöthigt, die vom Feinde vorgeschlagene Capitulation zu unterzeichnen *).

---

*) Graf de la Union hatte allerdings in Rosas 21, in Barcelona 29 Kauffahrteischiffe ausrüsten lassen, um im Fall der Noth alle in den belagerten Plätzen befindliche Truppen und Vorräthe einzuschiffen; allein die letztere Abtheilung kam nie bis an die französische Küste und blieb, wie es scheint, bei Rosas. Als späterhin Navarros Meldungen immer beunruhigender wurden, erhielt zwar Admiral Gravina den Auftrag, die Truppen aufzunehmen, aber stürmisches Wetter verzögerte die ohnehin zu spät angeordnete Maßregel so, daß Gravina erst am 27sten unter Segel gehen konnte. Indeß gelang es den Spaniern, wenigstens ihre Kranken, einen Theil

In Gemäßheit derselben streckten nach französischen Berichten 3 Generale, 10 Brigadiers, 375 Officiere, 6768 Mann, ohne die Artillerie, und eine halbe Escadron die Waffen, und gingen nach eidlicher Verpflichtung, in diesem Kriege nicht wieder gegen Frankreich zu dienen, in ihr Vaterland zurück, aus welchem eben so viel französische Kriegsgefangene unter gleicher Verpflichtung entlassen werden sollten. Graf de la Union verweigerte das Letztere als eine Bedingung, welche Navarro gar nicht habe eingehen können, und es entstand darüber ein Briefwechsel zwischen den beiden Obergenералen, welcher zu keinem Resultate führte *).

Die spanisch-portugiesische Armee stand während dem mit ihrer Reorganisation beschäftigt bei Figueras, und wurde hier durch einige Truppen aus dem Innern, so wie 10,000 Mann Aufgebot verstärkt, welchen Graf de la Union durch Abtheilung in Bataillone einige militärische Form zu geben suchte. Augereau hatte am 6ten

---

der Magazine und die aus Emigrirten gebildete Légion de la Reine wahrscheinlich auf den zuerst eingetroffenen Schiffen zu retten. Moniteur p. 982. Mercurio II. 217–219. 222. 223. Marcillac p. 248.

*) Mercurio II. 211–223. Moniteur p. 982. 1031. 1044. 1047. 1338. 1339. 1354. 1355. Nach einer durch keine andere Autorität bekräftigten Angabe Jomini's (VI. 116.) hat der spanische General sogar jene Garnison sogleich wieder zur activen Armee gezogen.

Mai die Grenze überschritten, und noch am Abende das zur Vertheidigung von S. Lorenzo de la Muga und der dabei gelegenen bedeutenden Eisengießerei aufgestellte Detachement vertrieben; er setzte sich hier fest, und entsendete einige Bataillone nach Darnuis, um über la Junquera in Verbindung mit dem Centrum der Armee zu kommen. (1 M. n. ö. S. Lor.) Eine Abtheilung der Division von Mont Louis machte am 17ten und 18ten einen Versuch, durch den Col de Pendix vorzudringen, ward aber durch den schnell (1 ¼ M. s. w. Bellv.) versammelten Landsturm im Gebirg aufgehalten, und ging nach Puycerda zurück *).

Der spanische Feldherr suchte den Umstand, daß der Feind zu den Belagerungen im Rücken Truppen weggezogen hatte, durch einen Angriff auf dessen rechten Flügel bei S. Lorenzo zu benutzen. Nach der dafür gegebenen Disposition sollten drei Colonnen, unter den Generalen Vives, Solano und Puerto, den genannten Ort von allen Seiten anfallen, und zugleich durch eine gegen la Juncquera aufgestellte Abtheilung Unterstützungen, welche von dorther kommen könnten, aufhalten. General Mendinueta blieb mit der gesammten Reiterei der Armee und etwas Infanterie bei Puente de Molins stehen, um (1 ¼ M. s. ö. S. Lor.) die zu der Operation verwendeten Truppen zu unter-

---

*) Mercurio II. 224—228. 349. 1795. I. 201. Moniteur p. 1002. Der Verlust der Gießerei von S. Lorenzo war für die spanische Armee sehr wesentlich, weil sie ihren Bedarf an Eisenmunition von dort bezog.

stützen oder aufzunehmen. Die Detachements in Camprodon und Espolla wurden angewiesen, durch Scheinangriffe der Gegner Aufmerksamkeit und Kräfte zu theilen. Die Truppen setzten sich demgemäß am 19ten mit Tagesanbruch in Bewegung, und die beiden ersten Colonnen hatten bereits die Höhen erreicht, welche des Feindes Stellung beherrschten, als bei der des General Solano der Ruf: wir sind abgeschnitten! erscholl und das Signal zur regellosesten Flucht ward. Die Republikaner rückten später von la Juncquera gegen Puente de Molins vor, wo es aber nur zu einigen Kanonenschüssen kam; General Puerto hatte den ihm angewiesenen Punct im Rücken der Feinde ebenfalls erreicht und bereits Gefangene gemacht, als die Flucht der zum Hauptangriff bestimmten Abtheilungen auch ihn zum schleunigsten Rückzug nöthigte, den er ohne weitern Unfall ausführte *).

Nach dem Falle der Küstenplätze bezog die Division Sauret ungefähr 14 Tage lang in der Gegend Cantonirungen, und rückte darauf in der ersten Hälfte des Monats Juni an den südlichen Abfall der Pyrenäen

¾ M. n. ö. la Juncq. ihren Centralpunkt in Cantalop; vorgeschobene Abtheilungen der in la Juncquera und S. Lorenzo stehenden Truppen hatten während dem fast täglich die spanischen Posten, vorzüglich die des rechten Flügels bei Rabos und Massarac, allarmirt. Ernstlicher war der Angriff, welchen das Centrum der französischen Armee am 7ten Juni auf bei-

---

*) Mercurio II. 208–211.

den Ufern der Muga gegen die Hauptstellung der Spanier von Figueras richtete. Während die bei Massarac und Villarnadal stehenden Detachements durch Scheinangriffe festgehalten wurden, rückte eine Colonne auf dem rechten Ufer der Muga gegen Llers, eine andere auf dem linken gegen Puente de Molins vor. Die erste wurde vom General Courten bald zurückgeschlagen, der zweiten gelang es, die auf einer Höhe gelegne Einsiedelei de Roure (einen vorgeschobenen Posten der bei Molins lagernden Truppen) zu erobern. Ohne Befehl abzuwarten, marschirte der Führer eines Bataillons gegen die linke Seite der genommenen Höhe, und da zu gleicher Zeit das zur Wiedereroberung derselben bestimmte Regiment gegen deren rechte Seite rückte, so wurde sie vom Feinde ohne bedeutenden Widerstand geräumt. In der Ebene weiter rechts war französische Cavalerie mit einem Bataillon durch eine Furth gegangen, gerieth in das Feuer der Batterien von Villarnadal, und ward zugleich von der indeß herangekommenen spanischen Cavalerie angegriffen. Das Bataillon konnte nur eine Salve geben und wurde größtentheils niedergehauen, die Reiterei entging durch die Unentschlossenheit eines höheren spanischen Officiers der völligen Niederlage. Schon gegen Mittag waren die Republikaner in völliger und so eiliger Flucht, daß die Sieger nur einige Gefangene — unter ihnen der General Labarre — machten; diese zählten 9 Officiere, 144 Mann todt, verwundet, vermißt, die

$\frac{3}{4}$ M. n. w. Fig.

$\frac{1}{3}$ M. n. ö. Llers.

$\frac{1}{3}$ M. n. w. P. de Mol.

$\frac{1}{3}$ M. n. ö. P. de Mol.

Franzosen sollen 600 Todte, 900 Verwundete verloren haben *).

Ein am 13ten von S. Lorenzo aus gegen die linke Seite der spanischen Aufstellung unternommener Versuch blieb ebenso ohne Erfolg, da er mit zu geringen Kräften begonnen wurde. Tausend Mann in drei Colonnen ver-
4 M. w. Fig. theilt, griffen 300 Emigrirte an, die vorwärts Basagoda im Gebirge aufgestellt waren, und sich tapfer vertheidigten, bis die Flucht des zur Deckung ihrer rechten Flanke bestimmten Aufgebots dem Feind gestattete, sie völlig zu umgehen und den zum Rückzugspunkt bestimmten Col de Basagoda vor ihnen zu erreichen; links gewendet entgingen sie nur durch schleunigen Rückzug über unwegsames Gebirge der dringenden Gefahr. Der Com-
½ M. s. d. Bas. mandant des bei Llorona stehenden Hauptpostens ließ auf die Meldung von diesem Unfalle sogleich einige hundert Mann ausrücken, die verlorenen Punkte wieder zu nehmen. Die Höhen bei Basagoda wurden schnell erobert, und als hier die Emigrirten zu den fechtenden Truppen stießen, die Gegner auch aus dem ganzen gewonnenen Terrain vertrieben und lebhaft bis an die Muga verfolgt **).

Diese für die Spanier so gefährliche Operation gegen ihren linken Flügel, welcher überdies nur sehr wenig zuverlässige Truppen zählte, hätte entscheidend werden

---

*) Mercurio II. 232—238. Marcillac p. 253.

**) Mercurio II. 240—243.

können, wäre sie in gehörige Verbindung mit dem Einfalle gebracht worden, welchen Doppet gleichzeitig mit der Division von Mont Louis unternahm. Er war am 4ten Juni mit 6000 Mann und 12 Gebirgsgeschützen von Puycerda in drei Colonnen aufgebrochen, und besetzte nach unbedeutenden Gefechten mit den bewaffneten Einwohnern Ribas, am 7ten Camprodon, welches General Oquendo räumte, da er auch von einer Abtheilung bedroht ward, welche Augereau von S. Lorenzo de Muga aus dagegen entsendet hatte *). Beim weitern Vorrücken im Thale des Ter vertrieb die französische Avantgarde am 11ten ohne Schwierigkeit das schwache Detachement, welches die Straße nach S. Juan de las Abadesas deckte, da die zur Unterstützung desselben bestimmten 1200 Mann Aufgebot ohne Widerstand flohen; die Division erreichte noch selben Tages Ripoll, wo die Vorräthe der dortigen Gewehrfabrik in ihre Hände fielen. Doppet machte von hier aus Dugommier den Vorschlag: eine Abtheilung nach Besala vorzusenden, er selbst wollte nach Olst rücken, worauf Castelfolit von zwei Seiten angegriffen werden solle. Er erhielt hierauf keine Antwort, am 20sten aber ging wirklich eine Brigade (wahrscheinlich von Augereaus Division) nach Besalu vor,

4 M. s. ö. Puyc. 2 ½ M. s. ö. Rib.

4 ½ M. s. w. Camp. (über S. Juan.)

*) Doppet p. 309. 316. Die eine Colonne ging über Villefranche, Py und Mantet gegen Camprodon, die zweite über Palau und Dory und vereinigte sich vorwärts Ribas mit der dritten, welche über Alp, Molinas und Tosas marschirte.

plünderte den Ort, mußte aber schon folgenden Tags eilig zurückweichen, da die Mitwirkung von Doppets Division ausblieb. Diese war in der Nacht zum 18ten von Ripoll aufgebrochen, weil die Spanier, durch 8 Bataillone Linientruppen, 5 Bataillone Aufgebot und 300 Pferde verstärkt, sich anschickten, sie von allen Seiten anzufallen. Als die Division bei Camprodon erschien, fand man bereits den Feind, der aber sogleich wieder vertrieben ward; eine Feuersbrunst, welche Tags darauf den größten Theil des Ortes verzehrte, soll den französischen General zum Rückzuge nach Prats de Mollo veranlaßt haben. Drei Bataillone wurden dort aufgestellt, alles Uebrige marschirte weiter nach Mont Louis, wohin sich auch die aus Camprodon vertriebene Besatzung gezogen hatte *).

2 M. n. d. Camp.

5 M. n. w. Pr. de Moll.

Mit der Absicht, die Aufmerksamkeit der Republikaner nach ihren rechten Flügel zu ziehen, begann Cuesta am 25sten eine Operation von Urgel aus in drei Colonnen. Die erste (960 M. Linientruppen, 400 bewaffnete Bauern, 80 Pferde) ging auf dem linken Ufer des Segre auf Umwegen, um Puycerda überraschend im Rücken anzugreifen, und dem Feinde den Rückzug nach Mont Louis abzuschneiden; die zweite (350 Mann Linientruppen, 600 bewaffnete Bauern, 60 Pferde) rückte auf dem rechten Ufer des Flusses vor, um Bellver zu nehmen; die dritte (400 M. Linientruppen, 800 bewaffnete

---

*) Mercurio II. 243. 348. Moniteur p. 1198. Doppet p. 318—322. 324. 327—334. 338. 340. Jomini V. 245.

Bauern, 60 Pferde) marschirte mit der zweiten, und war bestimmt, durch Besetzung der Brücke bei Soler die etwa von Puycerda nach Bellver gesendeten Verstärkungen aufzuhalten, so wie die Angriffe auf beide Orte zu unterstützen. Sechshundert bewaffnete Bauern von den Höhen von Pendix herabgestiegen, sollten den Rücken dieser Abtheilungen decken. Das von Camprodon nach Mont Louis zurückgegangene französische Detachement war indeß wieder bis Bellver vorgerückt; das Gros der Division erreichte am 26sten Mont Louis, und marschirte, weil die Meldung von den Bewegungen der Spanier einging, gleich weiter bis Puycerda. Als daher die zweite und dritte Colonne derselben am 27sten mit Tagesanbruch die Dörfer Olia und Py erreichten, stießen sie zuerst auf ein Detachement von 300 Mann, das nach kurzem Gefecht geworfen ward, bald darauf aber auf 2000 Mann mit Geschütz, welche eine Stellung auf verschanzten Höhen innehatten. Ein Angriff darauf wurde abgeschlagen, und der Feind folgte sogar den beiden Colonnen, als Cuesta sie nach Montella zurückführte, um den bei der großen Hitze schon ermatteten Truppen einige Stunden Ruhe zu verschaffen. Besorgt um das Schicksal der ersten Colonne, wollte der spanische General am Nachmittage wieder gegen Bellver vorgehen, um wenigstens zu verhindern, daß die Garnison sich gegen jene wende, als ihm die Meldung über deren Rückzug zukam. Sie hatte am Morgen den Feind aus Taltendre vertrie-

$\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{7}$ M. s. w Bellver.

$\frac{3}{8}$ M. n. w. Olia.

$\frac{3}{4}$ M. n. Bellv.

ben, war beim weitern Vorrücken in die Ebene bei Puy-

cerda umgangen, von dem Passe bei genanntem Orte abgeschnitten worden, und hatte sich nur mit Verlust ihres Gepäcks und mehrerer Gefangenen durch das unwegsame Gebirg von Llosa gerettet. Cuesta gab daher die ganze Unternehmung auf, die seine Truppen 13 Officiere, 304 Mann kostete, und beide Theile nahmen ihre frühern Stellungen wieder ein, die spanischen Vordertruppen bei Puente de Bar, die französischen hinter Montella *).

Bald darauf wurden 6000 Mann von Mont Louis zum Hauptcorps gezogen, und die Republikaner dadurch ganz auf die Defensive beschränkt; die wenigen Gefechte, welche hier noch vorfielen, sind so unbedeutend, daß sie der Uebersicht des Ganzen unbeschadet übergangen werden können. Von eben so geringem Einflusse auf den Gang des Kriegs waren die Streifzüge, welche die Franzosen von Prats de Mollo aus gewöhnlich mit einigen hundert Mann gegen Ribas und Camprodon unternahmen; die augenblicklich von ihnen besetzten Ortschaften wurden geplündert, und schnell geräumt, sobald eine spanische Abtheilung dagegen marschirte **).

Auch auf dem östlichen Theile des Kriegstheaters fanden während dem keine Ereignisse von Bedeutung statt.

---

*) Mercurio II. 362—366. Moniteur p. 1198. Doppet p. 340.

**) Doppet 360—371. Doppet selbst legte um diese Zeit wegen zerrütteter Gesundheit sein Commando nieder.

Dugommier verwendete 20,000 Mann, Bellegarde von allen Seiten eng einzuschließen, und 22,000 unter den Generalen Perignon und Augerau, zur Beobachtung der Gegner, welche mit der Hauptmasse unbeweglich im Lager bei Figueras standen. Sein Plan war augenscheinlich, durch immer wiederholte Anfälle kleiner Abtheilungen die Spanier allerwärts so zu beschäftigen, daß sie niemals dazu kämen, eine bedeutende Streitmasse zum Entsatz von Bellegarde zu verwenden. Alle Gefechte dieses Zeitpunktes haben daher denselben Charakter: französische Abtheilungen von höchstens 2000 Mann drängen die spanischen Posten zurück, diese werden von den nächststehenden oder dem Hauptcorps unterstützt, und gewinnen so unter gegenseitigem Verlust einiger Todter und Verwundeter das verlassene Terrain wieder. Solche Gefechte fanden statt bei Villaortoli am 20sten, bei Massarac und Espella am 22sten Juni, bei Massarac am 2ten, bei Llers und Palau am 3ten, bei Massarac und Mollet am 5ten, bei Palau am 8ten, bei Albania und Pincaro am 10ten und 11ten, bei Roccabruna und Baget am 14ten, bei Villaortoli und Massarac am 17ten, bei Massarac und Mollet am 21sten Juli *).

Ziemlich spät trat der spanische Feldherr aus einer so passiven Rolle, und auch dann war sein Entwurf mehr darauf gerichtet, den Sieg zu benutzen als zu

---

*) Mercurio II. p. 350. 355. 357—359. 361. 483—485. Jomini VI. 116.

sichern. Die ganze französische Linie sollte angegrifen, ein entscheidender Streich aber nur gegen die Division des rechten Flügels geführt werden, nach deren Niederlage das Ravitaillement von Bellegarde leicht erfolgen konnte. Diese Division hatte eine Brigade

3/5 M. s. S. Lor. auf den Höhen von Terrades, zwei Jägerbataillone verbanden solche mit dem Gros, das bei S. Lorenzo selbst, hauptsächlich aber bei der etwas nördlich von der Stadt gelegenen Eisengießerei stand, welche eben so wie die Uebergänge über die Muga verschanzt worden war *).

Vierzehntausend Mann Linientruppen und 6000 Mann Aufgebot waren bestimmt, am 13ten August diese Stellungen von allen Seiten anzufallen; Demonstrationen von Detachements gegen die französischen Posten in la Manere, Villeroja, Contallops, Col de Bagnols und Colera, so wie ein Angriff der Escadre unter Gravina auf Port vendre und Collioure, sollten die Republikaner verhindern, den eigentlich bedroheten Punkt zu unterstützen. Graf de la Union theilte das Corps in vier Colonnen: die erste unter Courten, welche wieder in vier Unterabtheilungen zerfiel, erhielt die Bestimmung, den Feind von den Höhen von Terrades zu vertreiben und,

---

*) Der spanische Bericht nennt vorzüglich die Brücke von Grau, die aber so wenig wie die Gießerei auf den Charten von Lopez und Cassini angegeben ist; die letztere zeigt indeß eine Brücke nördlich unweit der Stadt, welche südlich, östlich und nördlich im engen Kreise von der Muga umflossen wird.

nach Maaßgabe des Vordringens der anderen, in den Rücken der Gießerei zum gemeinschaftlichen Angriffe darauf herabzusteigen; die zweite unter General Perlasca, ebenfalls in 4, und die dritte unter General Izquierdo in 2 Unterabtheilungen, wurden gegen S. Lorenzo, namentlich gegen die Brücke von Grau gerichtet, nach deren Ueberwältigung sie die Stellung bei der Gießerei nehmen sollten; die vierte, von General Godoy geführt, umging die ganze Position, um beim Angriffe auf die Gießerei den Kreis zu schließen.

Sämmtliche Truppen hatten sich in der Nacht zum 13ten in Bewegung gesetzt und noch vor Tagesanbruch begann die erste Colonne das Gefecht. Eine ihrer Abtheilungen wurde zweimal zurückgeworfen, zwei andere hielten sich gegenseitig für Feinde und beschossen einander, doch gelang es der Entschlossenheit der Spanier, die Brigade Lemoine, welche hier stand, so wie die beiden erwähnten Jägerbataillone, völlig über den Haufen zu werfen. Courten ließ darauf seine Truppen, die 7 Geschütze erobert hatten, Position auf der eroberten Höhe nehmen, bereit, in den Angriff der übrigen Colonnen einzugreifen. Die zweite vertrieb die Vorposten aus zwei verschanzten Häusern, machte aber Halt, da eine ihrer Unterabtheilungen zurückgedrängt wurde und die Truppen unter Izquierdo noch nicht eingetroffen waren. Dieser war in Folge eines Mißverständnisses später aufgebrochen; als er endlich anlangte, gelang es ihm zwar, mit der Unterabtheilung, welche er persönlich führte, eine Bat=

terie zu nehmen und gegen S. Lorenzo vorzurücken, allein der von der ersten Verwirrung zurückgekommene Feind warf die andere. Godoy endlich hatte den ihm angewiesenen Punkt zwar erreicht, that aber nichts, da der Angriff auf die Gießerei immer noch nicht erfolgte.

Sobald der französische General die Stellung der beinahe in dem Raume einer Meile zersplitterten Abtheilungen seiner Gegner übersehen konnte, benutzte er ihre Vereinzelung und Unentschlossenheit schnell und mit Energie. Während eine Abtheilung Jäger die Truppen unter Courten beschäftigt, greift die Brigade Mirabel, durch einige Bataillone Lemoine's unterstützt, die zweite und dritte Colonne der Spanier mit dem Bajonett an, und wirft sie nach kurzem Widerstande völlig; sie werden lebhaft verfolgt und die Anstrengungen der von la Juncquera aus verstärkten Division nunmehr gegen Courten gerichtet. Dieser hielt die genommene Stellung gegen alle Angriffe, und zog sich erst auf erhaltenen Befehl am Nachmittage mit 2 von den eroberten Geschützen und 73 Gefangenen zurück; einige Regimenter waren zu seiner Aufnahme vorgerückt, eine andere bei Puente de Molins aufgestellte Abtheilung wies die Feinde ab, welche auf der großen Straße von Juncquera andrangen. Godoy scheint in aller Stille und ohne überhaupt in das Gefecht verwickelt zu werden, zurückgegangen zu sein. Die Spanier verloren 80 Officiere, 1256 Mann, General Kesel war verwundet in die Gewalt der Sieger gefallen; diese geben ihren Verlust zu 187 Todten, 600 Blessirten an,

General Mirabel befand sich unter den ersteren, Augerau und Lemoine wurden leicht verwundet.

Von den gleichzeitig unternommenen falschen Angriffen werden in dem spanischen Berichte nur folgende erwähnt. Gegen Cantallops und den Col de Bagnols rückten 4000 Mann Infanterie, 1300 Pferde, in acht Abtheilungen, und bestanden ein lebhaftes Gefecht gegen die Division des französischen linken Flügels, deren Führer, General Sauret, verwundet ward; als die Division von dem Blokadecorps verstärkt wurde, gingen die Spanier freiwillig zurück. Admiral Gravina war am Abende des 12ten mit einem kleinen Geschwader in der Bay von Selva zum Auslaufen bereit, als starker Nordwind ein- 1½ M. n. Rosas.
trat und ihn bis zum 13ten früh zehn Uhr festhielt. Da man nun Port Vendre mit den Kanonierchaluppen zu erreichen wenigstens sechs Stunden bedurfte und der Zweck der Unternehmung daher gewiß verfehlt werden mußte, gab er sie auf, und hielt sich im Angesicht von Portuon, ließ den Ort durch 3 Kanonenböte beschießen, auch einige Truppen ans Land setzen, welche aber von der französischen Abtheilung bei Bagnols wieder vertrieben wurden *).

Nach einigen unbedeutenden Vorpostengefechten und Streifzügen räumte die Division des franzöſ. rechten

---

*) Mercurio II. 487—504. Moniteur p. 1382. Portuon wird von Gravina ausdrücklich genannt, ist aber weder auf der Charte von Cassini noch von Lopez aufzufinden.

Flügels am 22sten August die Höhen von Terrades, so wie die Stadt S. Lorenzo; am 26sten auch die Gießerei und einige bis dahin noch von den Vorposten besetzte verschanzte Einsiedeleien, nachdem die Gebäude und Werke so wie die nahgelegenen Brücken gesprengt worden. Die spanischen Vordertruppen besetzten sofort diese Punkte *).

Drei Wochen verstrichen jetzt beinah in völliger Unthätigkeit, und als Graf de la Union endlich in der Nacht zum 18ten September seine Armee in Bewegung setzte, war es nur, um deren Centrum eine Stellung vorwärts bei Campmany nehmen zu lassen, welche man sogleich zu befestigen begann. Während der spanische General sich hier verschanzte, fiel Bellegarde in die Gewalt der Republikaner. Diese hatten sich auf eine strenge Blokade beschränkt, da ihnen daran liegen mußte, den Platz in möglichst gutem Zustande zu erhalten, und so war denn der Mangel in der Festung so hoch gestiegen, daß sich der Commandant am 18ten Septbr. mit der 1000 Mann betragenden Besatzung kriegsgefangen gab **).

1 ½ M. n. S. Lorenzo.

Der spanische Feldherr kann am 21sten von der Capitulation noch nichts gewußt haben, denn er ließ an diesem Tage mit der unzweideutig ausgesprochenen Absicht der Vorbereitung zum Entsatz der Festung 4000 Mann unter General Taranco nach den Höhen von Montroch rücken. Die Truppen erstiegen dieselben ohne

† M. v. Campm.

---

*) Mercurio III. 81. 82.

**) Moniteur l'an III. p. 31. Mercurio III. 84.

Widerstand zu finden, und nahmen zur Deckung der Arbeiter Position, welche einen für Geschütz brauchbaren Weg bereiteten; die Avantgarde ging auf dem schmalen Rücken bis zu der am nördlichen Abhange gelegenen Ruine des Schlosses Montroch vor. Unvermuthet erhielt sie hier eine Salve von französischen Jägern, gerieth dadurch in Verwirrung, wich in regelloser Flucht und riß die Uebrigen so mit sich fort, daß die ganze Masse in der größten Unordnung den Berg hinab dem Lager zustürzte. Einige entgegengeschickte Bataillone reichten hin, der Verfolgung der nicht zahlreichen Gegner Grenzen zu setzen, deren rechts und links des Höhenzuges vordringende Colonnen von andern Abtheilungen gleichfalls zurückgewiesen wurden; das Gefecht kostete den Spaniern 12 Officiere, 204 Mann *).

Nachdem durch den Fall von Bellegarde das verwendbar gewordene Blokadecorps die französische Armee verstärkt hatte, durfte Graf de la Union nicht mehr hoffen, sie im freien Felde mit Erfolg zu bekämpfen; seine

---

*) Mercurio III. 206—213. Moniteur p. 72. Der spanische General ließ den zehnten Mann von denen, welche die Waffen weggeworfen hatten, erschießen, die übrigen 51 wurden mit Spinnrocken im Lager herumgeführt, und sollten für ihre übrige Dienstzeit nach einer Festung geschickt werden. Auf ihr inständiges Bitten durften sie bei der Armee bleiben, wurden aber der Cocarde, Uniform, überhaupt jedes militairischen Abzeichens beraubt und mußten von den übrigen Truppen abgesondert lagern. Mercurio III. X. 358.

Bestrebung konnte höchstens dahin gerichtet sein, ihr weiteres Vordringen zu verhindern, was er in einer verschanzten Stellung zu bewirken suchte. Dieselbe Rücksicht hätte den Anführer der Republikaner bestimmen sollen, unverzüglich eine Schlacht zu liefern, wir sehen ihn aber sechs Wochen lang unbeweglich, und nur die Vordertruppen in unerhebliche Gefechte verwickelt *); als Grund dieser befremdenden Erscheinung wird angegeben, daß zu dieser Zeit geheime Unterhandlungen stattgefunden, wozu man einen Agenten des Wohlfahrtsausschusses benutzt, der sich wegen des Unterhalts der französischen Kriegsgefangenen in Spanien aufhielt **).

Die Zeit war von den Spaniern eifrig benutzt worden, die Verschanzung ihrer Position zu vollenden. Siebenundsiebenzig Redouten und Batterien in zwei Linien

---

*) Das interessanteste dieser Gefechte fand am 1sten November bei den Höhen von Montroch statt. Die Republikaner, durch die dreisten Unternehmungen eines spanischen Detachements von 140 Mann unter Lieutenant Echeverria erbittert, legten ihm ein Versteck, in welches er fiel; obwohl von 4000 Mann mit reitender Artillerie auf allen Seiten umgeben, schlug er sich doch durch und entkam ohne bedeutenden Verlust in den Geschützbereich des spanischen Lagers. Es befanden sich bei diesem Detachement die in der vorhergehenden Anmerkung erwähnten 51 Mann, welche wegen der hier bewiesenen Tapferkeit die Erlaubniß erhielten, die Cocarde wieder tragen zu dürfen. Mercurio III. 356.

**) Jomini VI. 123.

deckten in dem Raume von Espolla bis gegen S. Lo- 2¾ Meilen.
renzo de la Muga die Front der Armee, als endlich Dugommier einen allgemeinen Angriff anordnete. Die Division Augerau, in drei Colonnen, sollte die Stütz-punkte des linken Flügels, die Verschanzungen bei S. Lorenzo und Terrades erobern; die Division Sauret den äußersten rechten Flügel der Spanier angreifen, und wenn dieser geworfen, sich gegen ihr Centrum bei Campmany wenden; die Division Perignon stand mit der gesammten Cavalerie und 16 reitenden Geschützen im Centrum bereit, die von jener erfochtnen Vortheile zu verfolgen, und die Werke von Campmany bis an die Muga zu bestürmen. Um Saurets Angriff durch Beschäftigung der Gegner zu erleichtern, erhielt General Victor die Weisung, mit einer Brigade von Collioure aus durch den Col de Bagnols in der Richtung von Espolla vorzurücken.

Am 17ten November begann mit Tagesanbruch das Gefecht. Augerau warf alle Vordertruppen des vom General Courten befehligten linken Flügels in die große Verschanzung bei der Gießerei von S. Lorenzo zurück, ließ darauf seine ermüdeten Truppen etwas ruhen, und gegen Mittag dieses Werk gleichzeitig von verschiedenen Seiten bestürmen. Nach tapferer Vertheidigung ward es erobert, und Courten genöthigt, mit beträchtlichem Verlust an Mannschaft und Geschütz bis hinter Escaulas 1 M. s. ö. S. Lor.
zurückzugehen. Nicht so glücklich waren die Republikaner auf ihrem linken Flügel, wo sowohl die Division

Sauret, wie die Brigade Victor, entschieden zurückgeschlagen wurden; um die lebhaft verfolgenden Gegner aufzuhalten, mußte sogar ein Theil des Centrums an dem Kampfe Theil nehmen. Dugommier, welcher sich hier aufhielt, war schon am Morgen durch eine Granate getödtet, und Perignon von den Conventsdeputirten einstweilen zu seinem Nachfolger im Commando ernannt worden.

Bei der kritischen Lage der spanischen Armee ist es schwer zu begreifen, wie sie der erst am 20sten erneuerte Angriff noch genau in denselben Stellungen finden konnte. Perignon ließ anfänglich seinen linken Flügel und das Centrum nur Demonstrationen machen. Augerau, durch zwei Brigaden verstärkt, rückte auf beiden Ufern der Muga vor; während eine Colonne die Schanzen bei Escaulas eroberte, und die dort stehenden Truppen zum Rückzuge nach Figueras nöthigte, drang die andere gegen die befestigte Einsiedelei N. S. del Roure. Graf de la Union eilte persönlich nach dem bedrohten Punkte, und hatte eben Anordnungen zu dessen standhafter Vertheidigung getroffen, als er durch zwei Gewehrkugeln tödtlich verwundet zu Boden sank; der Fall des Anführers, dessen entseelter Körper sogar dem anstürmenden Feinde überlassen wurde, war für die Besatzung das Signal zur Flucht. Gleich darauf fielen auch die Werke bei Puente de Molins in die Gewalt dieser Abtheilung; die andere, auf dem rechten Ufer der Muga, eroberte die Verschanzungen bei

Llers, und warf die Truppen zurück, welche zur Aufnahme der Flüchtigen von Figueras vorrückten.

Das Centrum der Spanier, während dieser Zeit ebenfalls lebhaft angegriffen, verlor mehrere Redouten, und sah sich dadurch, noch mehr aber durch die Ereignisse in seiner linken Seite, zum schleunigsten Abzuge veranlaßt; da Puente de Molins bereits vom Feinde genommen war, mußte der Weg über Perelada nach Fi- 1 M. n. ö. Fig.
gueras eingeschlagen werden. Marquis de las Amarillas, welcher einstweilen den Oberbefehl übernommen, hoffte sich bei diesem Orte behaupten zu können, indeß die Republikaner vertrieben den General Courten auch aus der in der Nähe der Festung besetzten Position, und es trat die Nothwendigkeit des weiteren Rückzuges ein; dieser konnte nur bei Gerona enden, da die Idee: eine Stel- 6 M. s. w. Fig.
lung hinter der Fluvia bei Bascara zu beziehen, wegen $2\frac{1}{4}$ M. s. Fig.
des Verlusts aller Lagergeräthschaften bei der weit vorgerückten Jahreszeit unausführbar war.

Währenddem standen neuntausend Spanier, welche unter General Vives bei Vilaortoli, Espolla und Rabos den rechten Flügel bildeten, in lebhaftem Gefecht, und hatten alle Anfälle der Division Sauret abgewiesen, als Mittags der Befehl einging, den Rückzug über Mas- $1\frac{1}{2}$ M. s. w. Vil.
sarac anzutreten. In diesem Augenblicke war die Bewegung Victors, welcher die Gegner von Bagnols aus ganz umfassen sollte, beinah vollendet; nichts desto weniger ließ der spanische General, den ganzen Umfang der erlittenen Niederlage nicht kennend, seine Truppen noch-

mals auf einigen vortheilhaft gelegenen Hügeln Position nehmen, die er zur Aufstellung des rechten Flügels geeignet hielt, wenn die Armee sich bei Figueras setzte. Erst auf wiederholten Befehl und die Nachricht, daß dieser Platz seinen eignen Kräften überlassen worden sei, setzte er am Nachmittage, auf das lebhafteste gedrängt,
1¾ M. f. d. Fig. den Rückzug nach Castellon de Ampurias fort. Die 32 Geschütze, die man gerettet, wurden von hier aus nach Rosas gesendet, um die Bewegung der Division auf den schlechten Nebenwegen zu erleichtern; sie erreichte nach dreiundzwanzigstündigem ununterbrochenen Marsche am
in gerader Linie 6 M. f. w. Cast. de Amp. 21sten ohne weitern Verlust Gerona *).

Eine Abtheilung der französischen Armee wendete sich sogleich gegen Rosas, die Hauptmasse blieb in der Nähe von Figueras stehen. Das dabei gelegene ungemein feste Fort S. Fernando, in welchem sich alle Magazine der Armee fanden, und dem es durchaus nicht an Vertheidigungsmitteln gebrach, wurde von dem Commandanten General Valdes, ehe noch der Angriff begonnen hatte, feiger Weise übergeben; die 9000 Mann starke

---

*) Mercurio III. 497–501. 1795 I. 199. Moniteur p. 287. 298. Jomini VI. 126—137. Marcillac p. 237—290. Die Officialberichte beider Theile sind sehr oberflächlich, der Rückzug des spanischen rechten Flügels (bei welchem sich die Emigrirten befanden) hat ganz nach Marcillacs Darstellung bearbeitet werden müssen, welche darüber einiges Detail enthält, aber auch hier durch falsche Angabe des Datums in der Nachlässigkeit consequent bleibt.

Besatzung streckte am 28sten die Waffen, und wurde kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt *).

Mit diesem Ereignisse schließt die Geschichte des Feldzugs. Generallieutenant Urrutia wurde zum Befehlshaber der spanischen Armee ernannt, welche in der Umgegend von Gerona Cantonirungen bezogen und eine Avantgarde bei Driols aufgestellt hatte; die Franzosen begannen die Belagerung von Rosas, deren Darstellung wir des Zusammenhangs wegen der Geschichte des nächsten Feldzugs vorbehalten. 2½ M. n. ö. Ger.

2. Feldzug in den Westpyrenäen.

In den Westpyrenäen war die Witterung während des Winters von 1793 und 94 so gelind, daß keine von beiden Armeen Winterquartiere bezog, und die Vordertruppen fortwährend einander fechtend gegenüberstanden. Französischer Seits war man beschäftigt, alle vortheilhafte Punkte zwischen der Nivelle und Bidassoa durch Verschanzungen zu sichern und diese mit hölzernen Baracken zu versehen, welche den Truppen Obdach gewährten; die

*) Mercurio III. 501—509. Moniteur p. 322. Der Feind fand in dem Platze 171 Geschütze, 2000 Centner Pulver. General Valdes kehrte nach geschlossenem Frieden nach Spanien zurück, und wurde durch ein Kriegsgericht zur Todesstrafe verurtheilt, welche der König auf lebenslängliche Verbannung milderte.

Spanier befestigten ebenfalls alle Punkte, die sie besetzt hielten. Der rechte Flügel ihrer etwa 20,000 Mann starken Armee stand unter dem Herzog von Ossuna bei Burguete, das Centrum unter General Urrutia im Bostonthale, der linke Flügel, vom General Gil befehligt, auf beiden Ufern der Bidassoa mit dem Gros im Camp Martial. Die französische Armee mußte gegen Ende des Januar 8000 Mann guter Truppen an andere abgeben, erhielt aber dafür 20,000 Rekruten und zählte ungefähr 40,000 Mann in vier Divisionen. Zwei (Fregeville und Delaborde) standen an der untern Bidassoa, dem linken Flügel und Centrum der Spanier gegenüber; die des General Delalain bei St. Jean Pied de Port, die des General Marbot noch weiter östlich in dem Thale der obern Nive und des Saisson *).

Um die Republikaner von der Bidassoa zu entfernen, ließ der spanische Feldherr am Morgen des 5ten Februar von drei Colonnen einen Angriff auf ihre dortigen Verschanzungen machen. Während ein von Vera

1¼ M. n. ö. Vera. vorgegangenes Detachement die bei Sare stehende Abtheilung beschäftigte, griff die Colonne des rechten Flügels die Montagne Mandale an, eroberte sie und bemächtigte sich bald darauf auch der auf dem Calvaire d'Urugne angelegten Verschanzungen; die des Centrums ging rechts der großen Straße vor, vertrieb den Feind

---

*) Moniteur l'an II. p. 590. Memoires p. 71. Jomini V. 248.

von den dort befindlichen Höhen *), und eroberte einige von den Schanzen, welche das Camp des Sansculottes mit dem Posten von Urugne verbanden. Die dritte Abtheilung überschritt die Bidassoa bei Hendaye, und unterhielt links der großen Straße bis gegen das Meer hin ein lebhaftes aber erfolgloses Gefecht. Die überraschten Republikaner schwankten, und es geht aus ihren eignen Berichten hervor, daß der Zweck der Unternehmung hätte erreicht werden können, wenn der Feind den ersten Vortheil mit größerem Nachdruck verfolgte. Allein die erste Colonne marschirte beim Calvaire d'Urugne auf, ohne weiter etwas zu unternehmen, die Angriffe der zweiten wurden nicht kräftig genug fortgeführt, und so beschränkte sich das Gefecht bald auf eine heftige Kanonade. Am Nachmittage traten die Spanier, ohne sehr gedrängt zu werden, den Rückzug an; sie hatten 23 Officiere, 313 Mann, die Republikaner 235 Mann verloren **).

Im Laufe mehrer Monate fanden hier, wie im Centrum, nur unbedeutende und erfolglose Gefechte statt.

---

*) Die Charte von Cassini zeigt nördl. und nordwestl. des Calvaire d'Urugne und Biriatou mehrere Höhenzüge ohne bestimmten Namen, welche die ofterwähnten Mont Vert, Diamant u. s. w. sein müssen.

**) Mercurio I. 226—230. Memoires p. 72. Moniteur p. 589. 590. Die Spanier hatten 3884 Kanonenschüsse, 743 Granatwürfe gethan.

Die Division Delaborde besetzte gegen Ende des Monat Mai Ascain und Ainhoué mit zwei Brigaden, welche einen Verbindungsposten bei Sare hatten; die Division Delalain unternahm im Anfange des April von St. Jean Pied de Port aus eine Recognoscirung der spanischen Stellungen, ohne daß es dabei zu einem Gefecht von Bedeutung kam. Delalain wurde entsetzt und General Mauco übernahm am 28sten April das Commando dieser Division *).

Am folgenden Morgen wurde sie aller Orten allarmirt. Don Ventura Caro, der für die Verheerung von Val Carlos Repressalien brauchen wollte, rückte mit etwa 1200 Mann bis nah vor St. Jean Pied de Port, und hielt hier die Hauptmasse der Republikaner durch eine Kanonade fest, eine andere Abtheilung zog während dem
1 M. s. w. St. J. P. d. P. gegen Arnegui, welches gleichzeitig von Val Carlos aus angegriffen wurde. Einige Compagnien französischer Jäger, die dort standen, entgingen nur durch schleunigen Rückzug der Vernichtung; der Ort ward von den Spaniern den Flammen übergeben. Der Marquis Saint Simon war mit der Emigrantenlegion schon in der Nacht über fast unwegsame Gebirgszüge von les Aldudes aus gegen Baygorry vorgerückt, drängte jetzt die französischen Vordertruppen in einem raschen Angriffe dahin zurück, und verbrannte alle Gehöfte, die er erreichte; eine Abtheilung, welche weiter rechts von Orbaiceta aus in Frank-

*) Mercurio I. 445—450. Mémoires 76. 77.

reich eindrang, that in dem Raume einiger Lieues daſ=
ſelbe. Am Nachmittage zogen ſich alle zu der Expedi=
tion verwendeten Truppen zurück ohne ernſtlich verfolgt
zu werden *).

In militairiſcher Beziehung eben ſo unbedeutend
war die Unternehmung, welche General Mauco bald
darauf gegen das Etabliſſement im Walde von Frati
richtete, wo Schiffbauhölzer für die ſpaniſche Marine ge=
fällt wurden. Funfzehnhundert Mann brachen am 16ten
Mai von Lecumberry auf und erreichten am Morgen 1¼ M. ſ.ö. St. J. P. d. P.
des folgenden Tags jenen Punkt; der ſchwache ſpaniſche etwa ½ M. ſ. Lecumb.
Poſten warf ſich mit den Arbeitern in ein zur Verthei=
digung eingerichtetes Haus, welches die Republikaner in
wiederholten Angriffen vergeblich zu nehmen ſuchten. Sie
zogen endlich mit nicht unbeträchtlichem Verluſte ab,
nachdem ſie die übrigen Gebäude und das vorräthige ge=
fällte Holz den Flammen übergeben hatten **).

Die franzöſiſche Armee ſollte funfzehn Bataillone,
1000 Pferde von den gegen die Vendée verwendet ge=
weſenen Truppen erhalten; der kriegeriſche Eifer der Con=
ventsdeputirten Cavaignac und Pinet aber ließ ſie dieſe
Verſtärkung nicht abwarten, um durch einen Einbruch in
Spanien einen entſcheidenden Schlag zu führen. Das
Baſtanthal, öſtlich und ſüdlich von franzöſiſchem Gebiet

*) Mercurio II. 69. fgd. Moniteur p. 925. Memoires p. 78.

**) Mercurio II. 102. fgd. Memoires p. 79.

umgeben, bot dazu die beste Gelegenheit; gelang es, sich hier festzusetzen, so war der rechte Flügel der Spanier von dem linken getrennt und die ganze Verschanzungslinie des letztern an beiden Ufern der Bidassoa in Flanke und Rücken genommen. Am 2ten Juni setzten sich zu diesem Zwecke folgende Abtheilungen in Bewegung: 1500 Mann der Division Delaborde gegen Maya; von der Division Mauco 2300 Mann unter General Lavictoire gegen den Col de Berderiz, 2000 Mann gegen den Col d'Ispeguy, und 4000 Mann gegen Altobiscar, um den Rücken der beiden andern Angriffscolonnen gegen mögliche Unternehmungen des spanischen rechten Flügels zu decken.

In den Verschanzungen des Col de Berderiz stand die Emigranten-Legion des Marquis Saint Simon mit einigen hundert Mann spanischer Linientruppen und bewaffneten Einwohnern. Die Colonne des General Lavictoire erschien am 3ten mit Tagesanbruch davor, warf die Vorposten zurück, umging einen Theil der Verschanzungen und stürmte beide Redouten; der erste Angriff ward abgeschlagen und Lavictoire fand dabei den Tod *), als aber in der mit Geschütz versehenen Redoute einige

*) Er war ein Schneider seiner Profession, plötzlich an die Spitze einer baskischen Freicompagnie gerathen und dann zum General erhoben worden; nach seinem eignen Geständnisse hatte er das Jahr vorher noch Montirungen für diese Brigade gefertigt. Mémoires p. 86.

Munitionskasten aufflogen, benutzten die Franzosen die dadurch veranlaßte Unordnung schnell, setzten sich in Besitz des Werks und beschossen von da aus ein in der Nähe liegendes Blockhaus, dessen Besatzung sich nach tapferer Vertheidigung kriegsgefangen geben mußte. Das Detachement spanischer Linientruppen, welches sich auf diesem Punkte befand, verlor allein 29 Officiere und mehr als 200 Mann. Der Col d'Ispeguy war ebenfalls verschanzt, und mit einigen Bataillonen ohne Geschütz besetzt. Die dagegen dirigirte Abtheilung griff den Posten am Morgen des 3ten Juni gleichzeitig in der Front und in beiden Flanken an und bemächtigte sich desselben nach kurzem Gefecht; die Besatzung, welche 7 Officiere, 87 Mann verlor, zog sich zuerst hinter eine zweite Verschanzung bei Erazun, und dann zur Sicherung von Maya in eine Stellung zwischen jenen Ort und Arizcun. Beide eroberte Pässe wurden von den Republikanern stark besetzt.

1 M. n. w. Isp.
¼ M. n. w. Eraz.

Nur die zum Angriffe auf Maya bestimmte Colonne verfehlte ihren Zweck, indem sie zwar die spanischen Vordertruppen aus dem Col de Maya vertrieb, die beim Fort gleiches Namens aufgestellte Abtheilung aber nicht zum Weichen bringen konnte. General Urrutia zog gleich nach den ersten Angriffen alle im Bastanthale verwendbare Truppen in eine Stellung zwischen Maya, Erazun und Arizcun zusammen, in welcher er eben so das Debouchiren der Gegner aus den eroberten Pässen hindern,

als Maya unterstützen konnte. Dieser Ort ward bis zum 6ten wiederholt angegriffen aber nicht genommen *).

Am 16ten Juni suchten die Republikaner auch die Verschanzungen auf dem rechten Bidassoaufer in Gefolg einer lebhaften Kanonade zu stürmen, wurden aber überall zurückgewiesen; eben so erfolglos war dagegen der am 23sten unternommene Angriff der Spanier auf die dortigen Stellungen der Gegner. Etwa 1900 Mann setzten sich mit Tagesanbruch von Vera aus in den Besitz der Montagne Mandale, ließen hier 800 Mann stehen, und nahmen darauf den Calvaire d'Urugne im ersten Anlaufe; indeß die links davon gelegenen Höhen blieben dem Feinde, der sogleich zwei Colonnen gegen den Calvaire und die Montagne Mandale vorschob und die Spanier vertrieb. Eine andre 1700 Mann zählende Abtheilung derselben, von Biriatou ausgegangen, stand noch in unentschiedenem Gefecht, als dessen ungünstige Wendung auf dem rechten Flügel sie ebenfalls zum Rückzuge nöthigte; die dritte Colonne, auf der großen Straße von Irun vorrückend, ward durch das Geschützfeuer des Camp des Sansculottes in die linke Flanke genommen, und folgte der allgemeinen rückgängigen Bewegung, ohne in den Kampf thätig eingegriffen zu haben. Dieser endete schon Morgens neun Uhr, und kostete den Spaniern

---

*) Mercurio II. 244. fgde. 253. fgde. 261. fgde. Moniteur p. 1072. Mémoires p. 86. 88.

53 Officiere, 410 Mann; die Republikaner gaben ihren Verlust zu 30 Todten, 132 Verwundeten an *).

Ueberzeugt von der Unzulänglichkeit seiner Streitmittel, hatte Don Ventura Caro schon früher eben so vergeblich beim König um Verstärkung gebeten, als bei den Ständen von Guipuscoa ein allgemeines Aufgebot der Einwohner in Antrag gebracht. Als darauf sein Vorschlag, das Bastanthal ganz aufzugeben, und die Armee in concentrirter Stellung zwischen Vera und Irun zusammenzuhalten von dem Cabinet verworfen wurde, ohne daß etwas zu seiner Unterstützung geschah, forderte und erhielt er seine Entlassung; der hochbejahrte Graf Colomera trat im Anfange des Monat Juli an die Spitze der Armee.

General Urrutia hatte die Reste der Besatzung des Col de Berderiz, etwa noch 1600 Mann stark, in einer guten Position bei Arquinsun, etwa eine halbe Stunde hinter jenem Passe aufgestellt, um von dieser Seite gedeckt zu sein. Der Feind versuchte sie aufzuheben, wozu in der Nacht zum 10ten Juli zwei Colonnen von Berderiz und les Aldudes aufbrachen; die eine von ungefähr 2000 M. unter General Digeon war gegen die Front des Lagers bestimmt, sollte aber das Gefecht nicht eher beginnen, bis die andere (20 Grenadiercompagnien von Latour d'Auvergne geführt) im Rücken desselben erschie-

---

*) Mercurio II. 262. fgde. 367. Moniteur p. 1167. Mémoires p. 91.

nen wäre. Die erste Abtheilung erschien mit Anbruch des Tags vor der Stellung, übereilte den Angriff und fand lebhaften Widerstand, der aber aufhörte, als Latour im Rücken der Vertheidiger erschien; diese zogen sich lebhaft verfolgt, und mit einem Verluste von 13 Officieren, 300 M., nach Irruita zurück; ihr Anführer, der Marquis Saint Simon, war schwer verwundet worden *).

Die Eroberung der in das Bastanthal führenden Pässe wurde endlich von den Republikanern zu einer allgemeinen entscheidenden Operation benutzt. General Moncey, jetzt Befehlshaber der Division von St. Jean Pied de Port, ward bestimmt, mit 13 Bataillonen, 800 Pferden, östlich und südlich in das Thal zu dringen; Delaborde mit 9 Bataillonen die verschanzten Stellungen im Norden desselben auf dem Mont Commissary **) und bei Vera anzugreifen; wenn beide Divisionen vereinigt in der rechten Flanke der spanischen Linien ständen, sollte Fregeville mit 9 Bataillonen, 200 Pferden und der gesammten Artillerie des rechten Flügels an die Bidassoa rücken, Fuentarabia bombardiren und rasch den Uebergang über den Fluß erzwingen. Die Division Moncey rückte am 23sten Juli auf die Punkte, von welchen sie

---

*) Mercurio II. 504. Mémoires p. 93. Marcillac p. 62.

**) Eine einzeln stehende Felsenmasse an der Grenze, halben Weges zwischen Jolimont und Vera. Sie ist auf der Cassinischen Charte zwar deutlich angegeben, aber nicht benannt.

zum Angriff vorbrechen sollte, und zwar 3 Bataillone nach dem Passe von Berderiz, 3 Bataillone, 300 Pferde nach dem von Ispeguy, 2 Bataillone nach dem von Ariete (zwischen Ispeguy und Maya), 5 Bataillone, 500 Pferde, 6 Geschütze gegen Maya; die letztere Colonne hatte noch am Nachmittage, als man beschäftigt war, den Weg für die Artillerie brauchbar zu machen, ein Gefecht mit den vorwärts Maya aufgestellten Spaniern, welche während der Nacht das Fort räumten, ohne daß es französischer Seits bemerkt worden wäre. Die von Col d'Ispeguy vorrückende Colonne stieß am folgenden Morgen zuerst auf den Feind, welcher eine, den Weg nach Erazun sperrende Redoute besetzt hielt; es gelang, die Geschütze auf eine für völlig unwegsam gehaltene dominirende Höhe zu bringen, worauf die Spanier, von deren Feuer überrascht, bis Erazun zurückwichen. Sie wurden auch hier bald aus einigen crenelirten Häusern vertrieben, setzten sich nochmals auf einer vortheilhaft gelegenen Höhe vorwärts Arizcun, wiesen auch den ersten Angriff der Gegner glücklich ab, mußten aber endlich vor deren Ueberlegenheit bis Elizondo zurückgehen. Die aus dem Col d'Ariete und über Maya vordringenden Colonnen fanden nur geringen Widerstand; von der letztern wurden 3 Bataillone nach den Höhen von Echalar dirigirt und dadurch die Verbindung der spanischen Truppen im Bastanthale mit dem Lager von Vera, auf dem rechten Bidassoaufer völlig unterbrochen. Als endlich auch die vom Col de Berderiz vorgegangene Colonne vor Elizondo

$\frac{1}{2}$ M. w. von Col d'Isp.

$\frac{1}{4}$ M. w. Eraz.

$\frac{1}{2}$ M. s. w. Ariz.

$1\frac{3}{4}$ M. n. w. Maya.

erschien, räumten die Spanier das Bastanthal gänzlich,
1½ M. w. Eliz. und gingen bei St. Estevan auf das linke Ufer der Bi-
dassoa. Die Avantgarde der Republikaner nahm bei
⅓ M. w. Eliz. Lesacos Position, es waren an diesem Tage 200 Gefan-
gene, 4 eiserne Geschütze (im Fort von Maya), einige tausend Gewehre, und viele Munitionsvorräthe in ihre Gewalt gefallen *).

Die Division Delaborde setzte sich am Abende in drei Abtheilungen, jede zu 3 Bataillonen in Bewegung, von denen die des rechten Flügels am 25sten früh drei Uhr vor den Verschanzungen des Mont Commissary erschien. Die Spanier hatten hier zwei Werke: eine Sternschanze durch alle Hülfsmittel der Kunst verstärkt, und auf Flintenschußweite davon eine weniger feste Redoute, beide durch eine in Redans gebrochene Brustwehr ohne Graben verbunden, welche innen in Holz ausgebaut, zugleich zum Unterkommen der Truppen diente. Zwei andere Redouten, Marie Louise und Ste. Barbe genannt, und in größerer Entfernung östlich vom Mont Commissary gelegen, sollten dessen Werke gegen Umgehung auf den aus Frankreich kommenden Gebirgswegen sichern.

Die Spitze jener Colonne griff die Verschanzung unverweilt an, gerieth aber in ein so heftiges Feuer,

---

*) Moniteur p. 1309. Mémoires p. 100 fgde. Eine Relation des spanischen Generals habe ich nicht auffinden können, nur eine Nachweisung des Verlusts, von 12 Officieren, 229 Mann, steht Mercurio III. 108.

daß sie sich in einen eingehenden Winkel der erwähnten Brustwehr warf. Ein zweimal wiederholter Sturm der nachfolgenden Truppen wird mit großem Verlust abgeschlagen und schon wanken sie, als es dem Führer der Colonne, General Dessein, gelingt, über jene Brustwehr zu kommen; man bemerkt hier, daß der Eingang der Redoute nur durch eine Traverse gedeckt ist, wendet sich gegen selbe und erobert sie im ersten Anlaufe. In diesem Augenblicke langte die zweite Colonne vor der andern Seite der Sternschanze an; die Spanier leisteten noch eine Zeit lang tapfer Widerstand, sahen sich aber endlich doch genöthigt zu capituliren. Die Sieger zählten nach eigner Angabe 200 Todte, 300 Verwundete, sie eroberten 9 Geschütze und machten 12 Officiere, 308 Mann gefangen. Die dritte französische Colonne, welche auf dem Wege von Sare vorging, fand die Redouten Marie Louise und Ste. Barbe verlassen, und kam gar nicht zum Gefecht *).

In Folge dieses Ereignisses räumten die Spanier die bedeutenden Verschanzungen von Biriatou, sowie die Stellung bei Vera, welchen Ort Delaborde besetzte; er ging darauf über die Bidassoa und vereinigte sich am 29sten in Lesaca mit 6000 Mann unter Moncey, der $\frac{2}{3}$ M. s. w. Vera

*) Moniteur p. 1310. Mémoires p. 107. Marcillac p. 68. Ueber dieses Ereigniß findet sich keine spanische Relation, und nur die Notiz, daß das Gefecht 24 Officiere, 391 Mann gekostet habe. Mercurio III. 110.

am 27sten von Elizondo aufgebrochen, den Fluß wahrscheinlich bei St. Estevan überschritten hatte *). Am 31sten rückten beide Divisionen in nordwestlicher Richtung gegen eine verschanzte Höhe, welche die rechte

¼ M. s. ö. Irun. Flanke des Camp Martal deckte; indeß ein dichter Nebel verhinderte an diesem Tage den Angriff. Er fand am folgenden statt, und die starke Position ward nach leichtem Gefecht genommen; auf den Rücken der Höhen angelangt, erblickte man die spanische Armee in vollem Rückzuge vor der Division Fregeville, deren Spitze schon

1 M. w. Irun. Oyarzun passirt hatte, als die möglichst rasch hinabeilenden Truppen dort anlangten.

Der genannte General hatte schon seit einigen Tagen Fuentarabia bombardiren lassen, am Morgen des 1sten August schritt er zum unmittelbaren Angriff der spanischen Linien. Während zwei Bataillone von lebhaftem Geschützfeuer unterstützt, scheinbar den Uebergang

⅓ M. ö. Irun. bei Behobie zu erzwingen suchten, gingen vier andere, denen darauf noch drei folgten, oberhalb Biriatou durch eine Furth, griffen die Verschanzungen in der rechten Flanke an, und bemächtigten sich bald der ersten Werke. Die Eroberung derselben war für die Spanier, welche hier noch 12,000 Mann gezählt haben sollen, das Sig-

---

*) Moniteur p. 1310. Mémoires p. 110. Als Maßstab für die Schwierigkeit der Bewegungen in diesem Terrain wird angeführt, daß die Division Moncey zu jenem Marsch, der nicht mehr als 5½ geographische Meilen beträgt, 32 Stunden brauchte.

nal zu allgemeiner Flucht auf der Straße nach Oyarzun; nur ein Theil des Schweizerregiments Reding, sowie die Provinzialregimenter Tuy und Ultonia blieben geschlossen, deckten den Rückzug gegen den rasch aufdringenden Feind, und sprengten dabei noch einige Pulvermagazine. Die Armee marschirte nach Ernani; sie hatte 59 Officiere, 1172 Mann verloren. $1\frac{1}{2}$ M. s. w. Oyarz.

Der Conventsdeputirte Garrau war mit einem Detachement von Irun aus vor Fuentarabia gerückt, welches durch das Bombardement halb zerstört, von einigen hundert Mann (Depots mehrerer Regimenter) besetzt war; der Commandant, ein abgelebter Officier, übergab den Platz auf die erste Aufforderung. Die Trophäen dieses Tags bestanden nach französischer Angabe in 2000 Gefangenen, 5 Fahnen, 200 Geschützen, 8000 Gewehren und einer beträchtlichen Masse Eisenmunition *).

Graf Colomera glaubte die an sich starke Stellung von Ernani nicht gegen die vereinigte französische Armee halten zu können, und ging am 2ten August bis Tolosa zurück; die Divisionen Delaborde und Fregeville folgten bis Ernani, Moncey marschirte gegen S. Sebastian. Der Alkalde der sehr revolutionair gesinnten Stadt bewog den schwachen Commandanten ohne Vertheidigung zu capituliren, und am Morgen des 4ten Augusts kam eine Uebereinkunft zu Stande, nach welcher die 1700 2 M. s. w. Ern. $1\frac{3}{4}$ M. n. w. Oyarzun.

---

*) Mercurio II. 505. III. 112. Moniteur p. 1319. 1321. Mémoires p. 110.

Mann starke Besatzung kriegsgefangen das Gewehr streckte; 148 Geschütze, große Munitionsvorräthe, eine bedeutende Quantität Effecten für die Marine, und beträchtliche Magazine gingen mit dem Platze verloren *).

Während jetzt die Stände von Guipuscoa mit dem Feinde eine Unterhandlung anknüpften, daß ihre Provinz als neutral betrachtet werden möge **), wendete sich Graf von Colomera an das Gouvernement und die Stände von Vizcaya um außergewöhnliche Unterstützung. Letztere beschlossen sogleich: daß der dritte Theil aller zum Kriegsdienst eingeschriebenen Männer die Armee verstärken und den 11ten August marschfertig sein, das zweite Drittheil an die Grenze der Provinz rücken, das letzte als Reserve bereit stehen solle. Alle Männer vom 17ten bis 60sten Jahre wurden zum Ersatz des eintretenden Abgangs bestimmt. Das Königreich Navarra stellte freiwillig 4000 Mann, die in vier leichte Bataillone formirt wurden; zum Ersatz des großen Verlustes an Artillerie ward nicht nur von den catalonischen Festungen entbehrliches Geschütz herangezogen, sondern auch in Ciudad Rodrigo ein

---

*) Moniteur p. 1334. 1335. Mémoires p. 114—116.

**) Die egoistische Untreue brachte ihnen üble Folgen. Der Conventsdeputirte Pinet mochte erwartet haben, die Stände würden um Vereinigung mit Frankreich bitten, hob sie auf, ohne jenen Antrag einer Antwort zu würdigen, beschenkte dagegen die Provinz mit den Decreten gegen Edelleute, Geistliche ꝛc. und brachte die Guillotine in Gang. Mémoires p. 122. Moniteur p. 1335. l'an III. p. 851.

Park von 40 Kanonen mobil gemacht und zur Armee gesendet, welche nach des Grafen Colomera eigener Angabe bei Tolosa nur noch 4000 Mann zählte, während die in den Thälern von Roncesvalles und Roncal stehende Division in französischen Quellen zu 12,000 Mann angegeben wird *).

Nach denselben Quellen hat eine vorgeschickte Abtheilung der Republikaner in Folge eines Gefechts am 5ten August Tolosa besetzt und behauptet. Dem widerspricht aber der Umstand, daß der an das Gouvernement von Vizcaya gerichtete Antrag des Grafen Colomera vom 6ten August, aus Tolosa datirt ist, so wie der Bericht über die Räumung dieser Stadt. Er besagt, daß der Feind am 9ten die Stellung der Spanier wiederholt, aber vergeblich angriff, bis ein zur Deckung des rechten Flügels bestimmtes Bataillon die vortheilhafte Höhe, welche es inne hatte, nach schwacher Vertheidigung verließ; in Gefahr von seiner Rückzugslinie abgedrängt zu werden, ließ der spanische General die Truppen über den Orio gehen, ein Cavalerieregiment deckte diese Bewegung, und hieb in der Stadt eine Menge der zu rasch nachdringenden Gegner nieder. Die Armee stellte sich bei Lecumberry auf; sie hatte einen General, 8 Of- 2½ M. f. d. Tol.
ficiere, 376 Mann verloren **).

---

*) Mercurio II. 508—510. III. 119. 121.

**) Mercurio II. 514. III. 117. Moniteur p. 1335. Mémoires p. 121.

Der Rest des Monats verfloß ohne bedeutende Ereigniſſe. In den letzten Tagen deſſelben gingen zwei Detachements von Toloſa ab, welche auf Pinets Befehl mehrere Städte in Vizcaya plünderten und anzündeten; ſie hatten einige Gefechte mit den an der Grenze aufgeſtellten bewaffneten Einwohnern, welche ſie zwar nicht aufzuhalten vermochten, ihnen aber beim Rückmarſch die aus den Kirchen von Azpeytia und Elgoibar geraubten Schätze und Heiligthümer wieder abnahmen. Zum Glück der Spanier wurde nicht lange nachher der entſchiedene Terroriſt Pinet, ſo wie Cavaignac, der ſich ganz von ihm leiten ließ, abgerufen, und Delcher, Baudot und Garrau kamen als Conventsdeputirte zur Armee, deren Oberbefehlshaber General Müller noch vorher die mehrmals verlangte Entlaſſung erhielt *).

Sein Nachfolger Moncey hielt es für eben ſo gefährlich, vor dem Eintreffen der Verſtärkungen aus der Vendée, neue Operationen zu beginnen, als die Armee, welche von jenſeit Toloſa an bis zu den Päſſen des Baſtanthales in einem gebürgigen unbekannten Lande vereinzelt war, in dieſer Stellung zu laſſen. Er beſchloß ſie weiter rückwärts zu concentriren, die Hauptmaſſe in einem verſchanzten Lager bei S. Sebaſtian, von wo die Linie über Ernani (welches durch Feldwerke befeſtigt ward) nach dem Baſtanthale hinlaufen ſollte; die Be-

Linie von 7 M.

*) Mercurio II. 521. III. 103. 105. 215. Mémoires p. 123. 124.

fehle dazu waren schon gegeben, als der Conventsdeputirte Garrau anlangte und das Festhalten der dermaligen Stellungen befahl, worauf Tolosa ebenfalls verschanzt wurde. Gegen die Mitte des September trafen die ersten aus der Vendée kommenden Bataillone in Bayonne ein, die übrigen folgten in kurzen Zwischenräumen.

Ueber die Stärke und Stellung der Spanier in diesem Zeitraume findet sich ihrerseits keine Angabe; nach französischen Nachrichten stand ein abgesondertes Corps von 4000 Mann zur Deckung von Vizcaya an der Deba, 4000 M. bei Lecumberry, 2000 M. bei Lanz und 12,000 M. in den Thälern von Roncesvalles, Roncal und Salazar *).

3 M. s. ö. Lecumb.
2 M. n. ö. Pamp.

Auf dem östlichen Theile des Kriegstheaters hatten seit dem Juli nur unbedeutende Gefechte stattgefunden, von welchen folgende erwähnt werden mögen. Am 12ten Juli wurden die Spanier im Salazarthale angegriffen und anfänglich zurückgedrängt, es gelang ihnen jedoch mit Unterstützung der bewaffneten Einwohner, die verlorenen Punkte wieder zu gewinnen. Ebenso ward ein Anfall auf den Posten bei der Gießerei von Eguy am 16ten September nach leichtem Gefecht abgewiesen, und ein am 23sten unternommener Versuch gegen den Posten bei der Gießerei von Orbaiceta, unterstützt durch Allarmirungen auf anderen Punkten, endete gleichfalls mit

*) Mémoires p. 125.

dem Rückzuge der Republikaner, die man bis gegen St. Jean Pied de Port und les Aldudes verfolgte *).

Moncey sah im Anfange des Monat October seine Armee bis zu 60,000 Mann in 66 Bataillonen, 3 Cavalerieregimentern angewachsen, und durfte auf solche unverhältnißmäßige Ueberlegenheit wohl den Entwurf gründen, die in den Thälern aufgestellte spanische Division von allen Seiten so zu umschließen, daß ihr nichts übrig bleibe, als die Waffen nieder zu legen. Auf dem äußersten rechten Flügel sollten 9 Bataillone das feindliche Corps bei Lecumberry vertreiben, 6 andere die Verbindung dieser Abtheilung mit denen des linken Flügels unterhalten, nach einer unverbürgten Angabe auch in den Rücken der bei Lecumberry angegriffenen Spanier marschiren, um auch diese gefangen zu nehmen. Weiter links sollten 14,000 M. von St. Estevan und Elizondo aus sich bei Lanz vereinigen, dann links gewendet Burguete besetzen; die Division von St. Jean Pied de Port an der Grenze zum Angriff bereit stehend, diesen beginnen, wenn die 6000 Mann starke Abtheilung des äußersten linken Flügels von Tardets aus Irriberry erreicht, und so den Kreis geschlossen haben würde, der dem Gegner jeden Weg zum Rückzuge verschloß **).

Dieser Disposition gemäß vereinigten sich am 15ten Octbr. neun Bataillone aus der Gegend von Tolosa bei

---

*) Mercurio II. 517—520. III. 101. 221—224. 233.

**) Mémoires p. 131. 132. 207. 218 221.

Andoain, vertrieben am folgenden Morgen nach lebhaf- 2 M. f. ö. Tol.
tem Gefecht die spanischen Vordertruppen aus Gorriti ½ M. f. ö. An.
und drangen in mehreren Colonnen gegen Lecumberry, ½ M. f. w. Gor.
worauf General Urrutia, der hier commandirte, bis Irur- 2 M. f. ö. Lecumb.
zun zurückging. Eine zweite 6 Bataillone starke Colonne
verließ in der Nacht zum 17ten Oyarzun, zerstreute bei
Goyzueta einige hundert bewaffnete Einwohner, und er- 1½ M. f. w. Oyar.
reichte durch einen höchst beschwerlichen Marsch über das
Gebirge die Höhen von Zubieta; nach einem noch müh- 1 M. f. ö. Goyz.
seligeren Marsche wurden am späten Abende des 18ten
die Anhöhen bei Gascue und Guelbenza besetzt, ohne 3 und 3½ M. f. ö. Zub.
daß man auf den Feind gestoßen wäre. Sieben Batail-
lone, 400 Pferde, welche in der Nacht zum 16ten von
St. Estevan aus über Orquin vorrückten, fanden nur 2 M. f. ö. S. Estevan.
geringe Hindernisse, da General Patorno, der ihnen mit
wenigen Truppen gegenüber stand, sich bald nach Ostitz
zurückzog; sie wendeten sich darauf gegen Lanz, welcher 1¼ M. f. ö. Orq.
Ort indessen schon durch die Truppen unter Delaborde
besetzt worden war. Dieser General war mit 7 Batail-
lonen, 400 Pferden gleichzeitig von Elizondo aufgebro-
chen, hatte den verschanzten Col de Vetate genommen, 2¼ M. f. w. Eliz.
und die schwache Abtheilung des General Horcasitas
(etwa 3 Bat. mit etwas Cavalerie) vor sich her getrie-
ben; Horcasitas stellte sich nochmals bei Olague auf, ⅓ M. f. Lanz.
sah sich auch hier zum Rückzuge genöthigt, zog bei Ostitz
die Abtheilung Patorno's an sich und ging bis Sorauren ⅔ M. f. w. Ost.
zurück. Die nun unter Delaborde's Befehl vereinigten
14 Bataillone, 800 Pferde lagerten bei Lanz, welcher

Ort von einem Bataillon besetzt blieb, und erreichte am
1 M. ö. Lanz. 17ten gegen Mittag Egui, wo die Truppen einige Stun-
den ruheten. Sechs Bataillone wurden von hier nach
¾ M. s. Egui. den Höhen von Zubiry entsendet, um eine für den Rück-
zug des Feindes brauchbare Nebenstraße zu besetzen, die Avantgarde verfolgte auf dem Wege nach Viscaret den General Filanghieri, welcher vor dem Angriffe einer andern Colonne die Gießerei von Egui schon früher verlassen hatte und gegen Burguete zurückging. Er kehrte wieder um, als der Feind einer seiner Abtheilungen einige Geschütze nahm, um diese wieder zu erobern, und ward dadurch unweit Linzoin in ein höchst nachtheiliges Gefecht verwickelt, welches ihm nach französischen Angaben 200 Todte, 780 Gefangene kostete. Delaborde ließ darauf
¾ M. s. ö. Egui. seine Colonne bei Viscaret lagern, ganz gegen die gege-
1 M. ö. Visc. bene Disposition, nach welcher er bis Burguete hätte vorgehen sollen *).

Die Division von St. Jean Pied de Port, jetzt wieder von Mauco befehligt, war auf mehreren Punkten vertheilt. General Dumas griff am Morgen des 17ten die verschanzte Gießerei von Egui an und eroberte sie nach tapferm Widerstande der Abtheilung unter Filanghieri, deren ferneres Schicksal wir schon wissen; General Digonet entdeckte gegen Mittag von den Höhen, auf wel-

---

*) Mémoires p. 135. Nach der Relation des General en chef soll sich diese Colonne verirrt, und deßhalb Burguete nicht erreicht haben. Moniteur l'an III. p. 182.

chen er mit 3 Bataillonen stand, die Colonne von Delaborde auf der Straße nach Egui, hielt sie, weil er diesen schon bei Burguete glaubte, für Spanier, und führte seine Truppen zum Angriff derselben herbei. Es scheint, er habe sodann, gemeinschaftlich mit dieser Colonne bei Viscaret gelagert. Drei andere Bataillone griffen an demselben Morgen die Spanier in dem Lager von Eruzsupil an, und wurden nach eigener Angabe mit einem Verluste von mehr als 400 Mann zurückgeschlagen. Der Rest der Division, bei welchem sich der Obergeneral selbst befand, stand am 16ten auf dem Plateau von Iropil, und rückte folgenden Tags gegen die verschanzte Gießerei von Orbaiceta.

1 M. ö. Roncev.

Eine neuformirte, 7 Bataillone starke Division, unter General Marbot, versammelte sich am 14ten Octbr. bei Tardets, und marschirte folgenden Tags bis Laraun, wo sie sich am 16ten in drei Colonnen theilte. Die des linken Flügels und der Mitte gingen auf zwei verschiedenen Wegen gegen Ochagavia, vertrieben, was ihnen vom Feinde entgegenstand, vereinigten sich bei dem Orte, und erreichten am nächsten Tage nach einem unbedeutenden Gefecht Irriberry, den Ort ihrer Bestimmung. Die dritte hatte sich rechts gezogen und am Abende auf dem Gebirge von Abody gelagert; sie stieg am 17ten in das Thal von Aezcoa herab, wendete sich rechts und griff die Gießerei von Orbaiceta an. Bei den ersten Schüssen rückte auch Moncey von Iropil heran, um an dem Gefechte Theil zu nehmen; der Marquis von Ibañez,

3 1/2 M. s. ö. St. Jean P. d. P.
2 M. s. w. Tard.
2 M. s. w. Laraun.
1 3/4 M. n. w. Ochag.
1 3/4 M. s. w. Lar.

der hier befehligte, vertheidigte sich den Tag über und räumte mit Einbruch der Nacht den nicht mehr haltbaren Posten.

Der Herzog von Ossuna, Oberbefehlshaber der spanischen Division, sah sich auf diese Weise am 17ten von allen Seiten umgangen, wartete den gemeinschaftlichen Angriff der wahrscheinlich schon am folgenden Morgen völlig vereinigten überlegnen Massen nicht ab, und benutzte mit rascher Entschlossenheit die Lücke, welche Delaborde in der Umschließungslinie gelassen hatte. Der größte Theil des Geschützes, welches in den Gebirgswegen ohnehin schwerlich zu retten war, wurde zurückgelassen, die Truppen der verschiedenen Läger bei Burguete versammelt, und Abends acht Uhr der Rückzug angetreten. Ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, erreichte das Corps auf kaum brauchbaren Wegen durch das Arcethal am 18ten gegen Mittag Aoiz; es zählte hier noch etwa 9000 Mann unter den Waffen. Nach dem französischen Offizialbericht haben die Spanier 4000 Mann, nach einer andern Quelle nur 1500 Mann und 50 Geschütze eingebüßt; am empfindlichsten mußte ihnen der Verlust der Gießerei sein, aus welcher sie ihre Eisenmunition bezogen, die Magazine von Subsistenzmitteln hatten sie großentheils selbst zerstört *).

2 M. s. w. Burg.

Die spanische Armee nahm jetzt nahe bei Pampe-

---

*) Mercurio III. 239. 240. Moniteur p. 182. Mémoires p. 133—143.

lona nördlich und nordöstlich dieser Festung Position. Die vier französischen Divisionen hatten folgende Stellungen inne: Fregeville in Lecumberry, Marbot von da bis Olague, mit vorgeschobenen Abtheilungen in Lataffa, Gascue und bei Oftitz; Delaborde in dem Raume zwischen Larassoana und Viscaret; Mauco besetzte Roncesvalles, Burguete, Aribe, Orbaiceta, Orbara, und gab bald darauf einige Truppen an die Division Fregeville ab *).

1 M. ö. Olag.
1 ½ M. n. ö. Lar.

Erst am 15ten November machten die Republikaner einen schwachen Versuch gegen den rechten Flügel der spanischen Aufstellung, welchen General Castelar nach kurzem Gefecht zurückwies; eben so wurde am 24sten ein Angriff der Division Marbot abgeschlagen. Zwar nahm eine Abtheilung derselben Navaz, mußte den Ort aber wieder verlassen, als eine weiter links vorgerückte, bis Belzunge zurückgedrängt wurde. Auf dem rechten Flügel der Spanier hatten diese mit Tagesanbruch die Höhen bei Sorauren und Olague genommen, und hielten sie; das Gefecht stand hier bis zum Mittage, als dann einige Bataillone Verstärkung eintrafen, gingen die Spanier zum Angriff über, eroberten Olague und Olais, und besetzten in rascher Verfolgung des fliehenden Feindes die Höhen bei Oftitz. Die Sieger wollten am nächsten Morgen ihre Vortheile vervollständigen, als ein französisches Bataillon, von Zubiri aus über das Gebirg entsendet,

1 M. n. Pamp.

⅓ M. n. ö. Nav.

etwa 1¼ M. n. ö. Pamp.

*) Mémoires p. 143. 148.

durch unvermuthetes Erscheinen in ihrem Rücken sie zum unordentlichsten Rückzug veranlaßte; die Republikaner geben ihren Verlust an beiden Tagen zu 400, den der Spanier in diesem Gefechte allein zu 600 Mann an, nur wenige Gefangene derselben fanden menschliche Gegner, welche das Gesetz, sie sämmtlich niederzumachen, umgingen *).

Die vorgerückte Jahreszeit, der Mangel an Subsistenzmitteln, verbunden mit der immer steigenden Schwierigkeit der Transporte, machten eine veränderte Aufstellung der französischen Armee nothwendig. Moncey erhielt endlich dazu die Vollmacht des Wohlfahrtsausschusses, nachdem seine früheren Vorschläge von den Conventsdeputirten zurückgewiesen worden waren. Er ordnete indeß, ehe die Bewegungen dazu begannen, eine Operation gegen das Corps des Marquis Ruby an, welches meist aus bewaffneten Einwohnern gebildet, zur Deckung von Vizcaya einige Stellungen an der Deva besetzt hielt. Am 27sten November marschirten 4 Bataillone von Tolosa, 2 von Guetaria aus nach Azpeytia, und nöthigten am folgenden Tage bei Bergara nach kurzem Kampfe das spanische Corps zum Rückzuge bis Elgueta. Fregeville war am 26sten mit 6 Bataillonen von Lecumberry aufgebrochen, mit der Bestimmung über Lacunza, Segura, Arzuola und Mondragon den Rücken des Feindes zu gewinnen; er verfehlte diesen Zweck gänz-

1 ¾ M. n.w.Tol.
2 ½ M. s.w. Guet.
2 M. s. w. Azp.

*) Mémoires p. 144. 145. Mercurio III. 364. 519.

lich, und traf bei Vergara ein, als das Gefecht beendet war. Dieser Ort wurde geplündert, und nachdem alle erbeutete Vorräthe zurückgeschafft worden waren, am 2ten December der Rückmarsch nach Tolosa angetreten *). Während dem hatte die französische Armee am 29sten November den Marsch in ihre Cantonirungsquartiere begonnen. Die Division Mauco ging bis St. Jean Pied de Port zurück, ihre Vordertruppen an den Pässen de les Aldudes und Berderiz; Delaborde besetzte das Bastanthal, die Division Marbot, Lesaca, Esnani, S. Sebastian, los Passages; einige Bataillone der Division Fregeville standen in Azpeytia und Azcoytia, das Gros in und bei Tolosa. Die Spanier folgten diesen Bewegungen langsam und cantonirten darauf von Lecumberry bis gegen Orbaiceta; eine Abtheilung, welche Gaztelu besetzt hatte, wurde am 7ten December durch ein von der Unternehmung gegen Vergara zurückkehrendes Bataillon vertrieben und bis Gorriti zurückgedrängt **). Beide Armeen blieben darauf während der nächsten Monate ruhig in den genommenen Winterquartieren.

1 1/4 M. s. d. Tol.

---

*) Moniteur p. 246. Mercurio III. 523. Mémoires p. 147.

**) Mémoires p. 148. Marcillac p. 90. Jomini VI. 167.

3. Feldzug an den Grenzen von Aragon.

Die Kriegsereignisse an den Grenzen von Aragon waren in diesem Feldzuge nicht bedeutender als in dem vorigen, und beschränkten sich auf Streifzüge ohne den mindesten militairischen Erfolg. Die an dieser Grenze aufgestellte französische Division unter General Charlet, jetzt die 5te der Ostpyrenäenarmee genannt, war dabei meist in der Offensive, was seinen Grund ebensowohl in ihrer Ueberlegenheit als in dem Reize der Bereicherung haben mag, da solche Expeditionen bei ihr gewöhnlich den Charakter von Raubzügen trugen.

So griffen einige tausend Mann am 21sten Juni*) die spanischen Posten in den Puerto's de Biella, Pau de Toro und Rius an, wurden aber nach achtstündigem Gefecht zurückgeschlagen; eine spanische Abtheilung machte in der Nacht zum 30sten einen Einfall in das französische Gebiet, drang bis Urdos und bemächtigte sich einer beträchtlichen Anzahl Schlachtvieh. Ein Versuch des Feindes gegen den Puerto de Araniz am 4ten Juli schlug fehl, dagegen warfen 1500 Mann am 5ten die spanischen Vordertruppen am Puerto de Pallas, drangen bis Esterri vor, plünderten daselbst und zogen sich am fol-

---

*) Das späte Beginnen und frühe Aufhören der Operationen darf in dem rauhesten Theile eines Gebirgs nicht befremden, welches unwegsamer als die Alpen ist; an dem obengenannten Tage fiel dort noch Schnee.

genden Tage wieder zurück, mehr, wie es scheint, weil ihr Zweck erreicht war, als vor den Detachements der Gegner, die sich in ihrer Nähe sammelten *).

Ein am 10ten unternommener Angriff auf die spanischen Stellungen bei Biella wurde nach unbedeutendem Gefechte abgewiesen, nicht minder erfolglos blieb der am 26sten gemachte Versuch gegen die Thäler von Hecho, Aragues und Canfranc an der äußersten westlichen Grenze von Aragon **).

Während am 3ten Septbr. 1200 Republikaner die Vorposten ihrer Gegner von Bonaiga und Alos vorwärts Esterri vertrieben, und sich nach Ausplünderung einiger Dörfer wieder zurückzogen, machte der Prinz von Castel franco von der westlichen Grenze der Provinz aus einen bedeutendern Streifzug in das französische Gebiet. Der Feind hatte in den Thälern von Lazun und Liers Magazine aufgehäuft, durch deren Zerstörung der spanische General einem von dorther drohenden Angriffe in concentrirter Masse zu begegnen gedachte; er zog deßhalb 1000 Mann von dem rechten Flügel seiner kleinen Armee

---

*) Mercurio II. 352—355. 384—398. Die Truppen, welche hier standen, gehörten eigentlich zur spanischen Ostpyrenäen-Armee, so wie denn auch das Corregimiento von Talarn, worin Esterri liegt, zu Catalonien gerechnet wird; da aber diese Operationen in keinem Zusammenhange mit dem Feldzuge in Catalonien stehen, so werden sie hier erwähnt.

**) Mercurio II. 398—401. 522—525.

an sich, und ließ am 3ten mit Tagesanbruch 2740 Mann in drei Abtheilungen zu dem angegebenen Zwecke aufbrechen. Die Hoffnung, den Gegner unerwartet zu überfallen, wurde zwar vereitelt, da derselbe, von der Expedition unterrichtet, aufmerksam war; indeß gelang es den Spaniern doch bis Lazun vorzudringen, und die in den Vorstädten des Orts, so wie an einigen andern Punkten aufgehäuften Vorräthe zu verbrennen. Sie zogen sich darauf mit einem Verlust von 6 Officieren, 176 Mann wieder zurück, und es scheint, als sei der eigentliche Zweck der Operation vollkommen erreicht worden, denn unsere Quellen enthalten keine Notiz über weitere Einfälle der Franzosen, mit Ausnahme eines Rapports des General Dugommier vom 2ten Novbr. über eine bis Castella ausgedehnte Recognoscirung, ohne Angabe der Zeit, wann solche erfolgt sei *).

---

*) Mercurio III. 80. 89--101. Moniteur p. 2. 254.

VI. Krieg in der Vendée.

Die Truppen, welche in den letzten Tagen des Januar Turreau's Vernichtungsplan auszuführen begannen, zerfielen in sechs Hauptabtheilungen; jede derselben bildete zwei Colonnen und erhielt folgende Bestimmung. Die erste unter General Duval von St. Mairent und Parthenay aus nach la Caillere und le Talud; die zweite unter Grignon von Bressuire nach Pouzauge und la Flocelière; die dritte unter Boucret von Chollet nach les Epesses und St. Laurent; die fünfte von den Generalen Cordelier und Crouzat befehligt, von Brissac nach le May und Tallais; die sechste unter Moulin von Chalonnes und St. Florent nach Ste. Christine. Den größten Theil der Division der Nordarmee wollte Turreau selbst als vierte Hauptabtheilung von Doué nach Cholet führen, und dort vorläufig stehen bleiben. Im Norden verschloß die wohlbewachte Loire jeden Ausweg, und um der so nach Westen gedrängten Bevölkerung alle Möglichkeit der Rettung zu entziehen, erhielten die Generale Haxo und Dutruy Befehl, Bouaye, St. Philbert, St. Etienne de Corcoué, Legé, Palluau, Aizenay,

la Roche für Yon und Creil mit 6000 Mann zu besetzen. Allen Abtheilungen ward eingeschärft, spätestens am 27sten Januar auf den bezeichneten Punkten einzutreffen *).

Diese Anordnungen wurden mit geringen Ausnahmen genau ausgeführt. Am 27sten stand die erste Hauptabtheilung — wegen ihrer Schwäche nur eine Colonne bildend — in la Caillere **), die zweite bei Pouzauge und Flocelière; die eine Colonne der dritten Abtheilung war bei les Epesses eingetroffen, die andere noch mit Verwüstungen in der Umgegend von Maulevrier beschäftigt, Turreau befand sich zu Chollet; die fünfte Hauptabtheilung bei le May und Tallais, die sechste bei Ste. Christine. Im Westen hatten alle Detachements von Haxo und Dutruy die ihnen angewiesenen Punkte besetzt, und um den Kreis noch mehr zu schließen, war General Bard mit der Division von Luçon nach Chantonay vorgerückt. Die befohlenen Zerstörungsmaßregeln kamen überall zur Ausführung, und alle Einwohner, welchen es nicht gelang, sich durch die Flucht zu retten, wurden ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht niedergemetzelt. Es bleibt leider über das schrecklichste Detail dieser Gräuel kein Zweifel übrig, da die Berichte der einzelnen Colonnenführer noch vorhanden

8 M. n. w. S. Mair.
2 ½ M. n. ö. Cail.
⅞ M. n. w. Pouz.
⅞ M. n. w. Floc.
2 ¾ M. n. ö. Ep.
1 ½ M. n. w. Maul.
1 ⅛ M. n. Chol.
1 M. n. May.
1 ⅓ M. n. Jal.
3 ½ M. n. ö. Luc.

*) Guerres des Vendéens III. 42—44. 47. 72. 73.

**) Diese Colonne wird nicht weiter erwähnt, und ist wahrscheinlich bald darauf zu einer andern gestoßen.

sind; auf sie zu verweisen, ist Alles, was der Leser von uns fordern kann *). Eine nothwendige Folge dieser Grausamkeiten war, daß jeder Landmann, wie geneigt er sonst zur Ruhe sein mochte, wieder zu den Waffen griff, da ihm nur die Wahl blieb, sich widerstandlos morden zu lassen, oder im offenen Kampfe zu fallen.

Die Nachrichter von den Planen und Unternehmungen der Royalisten in diesem Feldzuge sind so überaus dürftig, daß meist nur unbestimmte Umrisse davon gegeben werden können. So läßt sich bloß aus einzelnen Notizen in den Berichten der republikanischen Generale entnehmen, daß am 22sten Januar eine Versammlung der jetzt von Sapinaud befehligten Armee des Centrums bei Bazoge en Pallier stattgefunden hat, daß sie folgenden Tages Tiffauges besetzte und das Land an der obern Sevre Nantaise von Detachements durchstreifen ließ. La Roche Jacquelein hatte am 24sten etwa 1200 Mann bei Jallais versammelt, und ein nach Ste. Christine vor- 1 ⅓ M. n. Jal.
geschobenes Bataillon gesprengt; zu schwach, um mit einer der heranrückenden Colonnen ein allgemeines Gefecht wagen zu dürfen, ging er zwischen ihnen durch und überfiel Chemillé, dessen Besatzung fast ohne Widerstand entfloh. 1 ¾ M. s. ö. Ste. Christ.

---

*) Guerres des Vendéens III. 52—56. 58—70. 74—93. (Diese Stellen enthalten die Meldungen der einzelnen Generale an Turreau.) Lequinio p. 42—57. 66—72. 79—81. 88—97. Turreau p. 170—174. Beauchamp II. 200—203. Bouvier III. 103. 104.

Die Vendéer verließen den Ort gleich wieder und warfen sich in den Wald von Vezins, um in Erwartung günstigerer Verhältnisse, von dort aus die Gegner durch Streifzüge zu beunruhigen und ihre Verbindungen zu unterbrechen; es war bei einer dieser unbedeutenden Unternehmungen — höchstwahrscheinlich am 28sten Januar in der Gegend von Nuaillé — daß sie ihren heldenmüthigen Anführer verloren. La Roche Jacquelein, den Seinigen vorausgeeilt, um zwei Republikaner zu verfolgen, ward von diesen durch einen Schuß in den Kopf auf der Stelle getödtet; wegen der Nähe des Feindes konnte nicht einmal der entseelte Körper fortgebracht, sondern mußte sogleich begraben werden, und unbekannt ist die Ruhestätte des jugendlichen Helden. Stofflet übernahm den Oberbefehl im Bezirke der großen Armee; Herr von Marigny, dem es um diese Zeit gelang, auf das linke Ufer der Loire zu entkommen, bildete in der Gegend von Bressuire eine eigne Abtheilung, und betrachtete sich als unabhängig von Jenem, so daß zu einer Zeit, wo mehr als je Einheit des Befehls nothwendig war, bei den Royalisten vier verschiedene Commando's stattfanden. Das Uebel wurde dadurch einigermaßen gemildert, daß Sapinaud mit dem Namen des commandirenden Generals zufrieden, im Wesentlichen sich Charette's Weisungen unterordnete *).

---

*) Guerres des Vendéens III. 71—74. 77. 78. 80. 82. 86. 87.

Nach mehrtägigem Stillstande der Republikaner, welchen sie allerwärts zu Verwüstungen benutzten, entschloß sich Turreau tiefer in das Bocage einzudringen, und zugleich seine Streitkräfte mehr zu concentriren. Die Truppen unter seinem unmittelbaren Befehl rückten am 1sten Februar gegen Tiffauges, welches einige hundert Insurgenten fast ohne Widerstand verließen, am 2ten nach Montaigu; Chollet wurde dagegen durch die ganze Abtheilung des General Moulin und die bisherige Garnison von les Herbiers besetzt, wozu einige Tage später die zweite Colonne der dritten Hauptabtheilung kam, nachdem sie ihren vernichtenden Zug über S. Laurent und la Verrie vollendet hatte. General Cordelier war schon am 31sten Januar nach Montrevault, Crouzat nach St. Philbert, Boucret mit der ersten Colonne der dritten Hauptabtheilung nach Chambretaud, die zweite

$2\frac{3}{4}$ M. w. Chol.

2 M. s. w. Tif.

2 M. n. w. Jal.

$1\frac{1}{2}$ M. n. w. May.

1 M. n. w. Epes.

---

96. 98. 189. 190. 212. 213. Turreau p. 173. Beauchamp II. 203—205. Bouvier I. 276. 277. Bournisseaux II. 246—248. Der Todestag des Feldherrn ist nach den Ermittelungen der Republikaner angegeben, und um deßhalb höchst wahrscheinlich richtig, weil derselbe bei keinem der bald darauf vorgefallenen Gefechte mehr genannt wird. Frau von La Roche Jacquelein nennt den 4ten März, was jedenfalls unrichtig ist; Bournisseaux schreibt ihr dieses nach, erzählt weitläuftig, wie Stofflet sich das Commando angemaßt, und um dieses mit einer glänzenden That zu beginnen, am 10ten Februar Chollet angegriffen habe.

3 M. w. Floc. unter Grignon theils nach St. Fulgent, theils nach les
4 M. w. Pouz. Essarts vorgerückt.

Stofflet versammelte in den letzten Tagen des Januar seine Truppen am linken Ufer des Evre, welche ein
1 M. w. May. von le May nach St. Macaire vorgeschobenes Detachement am 29sten ohne Mühe vertrieben. Sie mögen sich darauf wieder nordwestlich gewendet haben, denn erst am
1 M. n. w. S. Philb. 1sten Februar fand bei Gesté ein Gefecht mit der Colonne unter General Crouzat statt, welche zum eiligsten Rück-
1 M. n. w. Gest. zuge nach le Doré genöthigt wurde; Cordelier eilte von Montrevault herbei, traf aber erst in der Nähe von Gesté ein, als die andere Colonne bereits geschlagen war. Sein Bericht läßt errathen, auch er sei mit Verlust nach le Doré geworfen worden; gewiß ist, daß die 1200 Mann starke Arriergarde abgedrängt ward, und nach Nantes floh. Beide Colonnen marschirten am nächsten Morgen nach Montrevault, und auf Turreau's Befehl am 5ten
4 M. s. w. Mont. und 6ten über Montfaucon nach Tiffauges *).

Die Insurgenten des Centrums standen in der Gegend von la Gaubretiere und brachen von hier aus in südwestlicher Richtung auf, angeblich um zu Charette zu stoßen. Grignon ließ am 2ten Februar zwei Abtheilungen von St. Fulgent und les Essarts aus gegen sie vor-
1 und 1¼ M. n. w. S. Fulg. u. l. Eff. rücken, welche sich bei Chauché vereinigen sollten, aber noch ehe dieß erfolgt war, in einem Gefecht geschlagen

*) Guerres des Vendéens III. 128. 140. 109. 100. 130—134. 136. 144—146. 157. Turreau p. 174.

wurden, bei welchem eine von Charette herbeigeführte Unterstützung entscheidend mitwirkte. Der republikanische General zog darauf alle seine Truppen nach Chantonay zurück, wo sich einige Tage später die erste Colonne der dritten Hauptabtheilung mit ihnen vereinigte; die Royalisten scheinen nach dem Siege, der ihren Distrikt vom Feinde reinigte, auseinander gegangen zu sein, denn man findet keine Notiz von weiteren Unternehmungen Sapinauds. Charette begab sich jedenfalls nach der westlichen Vendée zurück *).

2½ und 2¼ M. s. d. S. Fulg. u. l. Ess.

Die in Chollet versammelten Truppen betrugen 5000 Mann und schienen, in Verbindung mit einer in Coron stehenden Brigade, hinlänglich, den Feind auf diesem Theile des Kriegstheaters im Zaume zu halten, dasselbe war in Bezug auf den südlichen Theil des Bocage von den bei Chantonay vereinigten Divisionen Bard und Grignon zu erwarten; Turreau glaubte deßhalb zur Vernichtung der westlichen Insurgenten schreiten zu können, und ließ die Abtheilung, welche er nach Montaigu geführt, unter dem Befehle des General Duquesnoi am 4ten und 5ten Februar über les Essarts nach la Roche sur Yon rücken, wo am letzteren Tage auch der Generaladjutant Dufour mit 1400 Mann von Chantonay aus eintraf. Beide erhielten die Weisung, Charette aufzusuchen und unausgesetzt zu verfolgen, wo dann sein Untergang um

7 M. s. Mont.

*) Guerres des Vendéens III. 134. 135. 138. 139. 173. Bouvier II. 256—258.

so gewisser schien, da die Generale Haxo und Dutruy, ohnedies im Besitze der wichtigsten Punkte der westlichen Vendée, in diese Operationen eingreifen sollten; der Obergeneral selbst begab sich nach Nantes, unter dem Vorwande, von dort aus die Correspondenz mit den einzelnen Colonnenführern leichter besorgen zu können, nach der Angabe Anderer, weil persönliche Theilnahme an Gefechten nicht seiner Neigung entsprach *).

Die Erwartung, den nördlichen Theil der Vendée wo nicht beruhigt, doch erschreckt zu haben, wurde völlig getäuscht. Die Insurgenten hatten sich nach dem Siege bei Gesté, bis Beaupreau, Tallais und Chemillé ausgedehnt, und griffen am 6ten Coron an, welches General Carpentier mit dem größten Theile seiner Brigade besetzt
$3\frac{1}{4}$ M. n. ö. Cor. hielt; er wurde zum eiligsten Rückzuge nach les Rochettes am linken Ufer des Layon genöthigt, konnte sich auch hier nicht behaupten, und mußte über den Fluß bis
1 M. n. ö. l. Roch. Doué weichen. Der nach Mortagne detachirt gewesene Rest dieser Brigade kehrte am 7ten nach Coron zurück, rückte, als dort weder die eigenen Truppen noch Feinde zu finden waren, gegen Vihiers und stieß hier auf die von der Verfolgung zurückkehrenden Royalisten, von welchen er gänzlich zersprengt wurde. Stofflet, zum unver-
$3\frac{1}{4}$ M. s. w. Vih. züglichen Angriffe auf Chollet entschlossen, führte seine

---

*) Guerres des Vendéens III. 142. 146. 148. 149. 156. 157. 167. 168. 186. Turreau p. 174. 175.

Truppen gleich nach dem Gefecht weiter gegen diesen Ort; als er am folgenden Morgen im Angesicht desselben erschien, standen die Republikaner, von seiner Annäherung unterrichtet, zu beiden Seiten der Straße nach Saumur in Schlachtordnung, und bald entbrannte der heftigste Kampf. Nicht über den Gang, nur über das Resultat desselben findet man bestimmte Angaben: die ganze Division wendete sich zu wilder Flucht, ein Theil, links abgedrängt, entwich nach den ponts de Cé, die Hauptmasse auf der Straße nach Tiffauges, und nur wenige Tapfere, an ihrer Spitze General Moulin, versuchten Chollet zu vertheidigen. Sie wurden schnell überwältigt, und ihr zweimal verwundeter Anführer erschoß sich selbst, um nicht lebend in die Gewalt der Sieger zu fallen. Diese waren in der lebhaftesten Verfolgung der gegen Tiffauges Fliehenden begriffen, als ihnen etwa eine Stunde jenseit Chollet ein neuer Feind geordnet entgegentrat. General Cordelier, schon früher zur Unterstützung aufgefordert, war am Morgen mit 2000 Mann von Tiffauges aufgebrochen, rückte durch die Haufen der $2\frac{3}{4}$ M. s. w. Chol. ihm entgegenstürzenden Flüchtlinge heran, und schritt unverweilt zum Angriffe der Royalisten, welche durch das Verfolgen aufgelöst und keines weitern Widerstandes gewärtig, sehr bald geworfen wurden; sie mußten auch Chollet räumen, und wichen auf der Straße von Saumur zurück, ohne, wie es scheint, weiter verfolgt zu werden.

191. 206. 250. 251. 262. 267. 265. Turreau p. 182.

Zwei Tage nach dem Gefecht traf eine 1400 Mann starke Abtheilung unter General Huché von Nantes aus in Chollet ein, welche die Vertheidigung des Ortes übernahm; Cordelier brach dagegen am 11ten mit seiner Division gegen die Insurgenten auf, und erreichte, ohne auf
3 1/4 M.n.ö.Chol. sie zu stoßen, Vihiers, folgenden Tags Chemillé, am
2 M. n. w. Vih.
3 M. w. Chem. 13ten Beaupreau. Er hatte am nächsten Morgen eben ein starkes Recognoscirungsdetachement in der Richtung von Montrevault abgeschickt, wohin die Feinde sich gewendet haben sollten, als gleichzeitig dieses, so wie die Hauptmasse in Beaupreau selbst, von Gesté her lebhaft angegriffen wurden. Die von Montrevault anrückende Abtheilung scheint nur schwach und zu einer Demonstration bestimmt gewesen zu sein, sie wurde bald geworfen,
7/8 M. n. w. Beaup. und bis Villeneuve verfolgt, indem sie sich über den Evre zurückzog, um nicht die Verbindung mit dem Hauptcorps zu verlieren. Der Anfall, welchen dieses auf der Seite von Gesté machte, war so überraschend, daß die Royalisten anfänglich in Beaupreau eindrangen; die krieggewohnten Truppen Cordeliers sammelten sich indeß augenblicklich, vertrieben den Feind wieder aus dem Orte, und ließen ihn nicht mehr zur Besinnung kommen. Ganze Bataillone wurden in Tirailleure aufgelöst, um den zerstreut Weichenden, welche dabei großen Verlust
2 M. w. Beaup. erlitten, überall zu folgen, und erst bei Regripiere machte der republikanische General Halt; er blieb hier bis zum 18ten stehen, wo ihn ein Befehl Turreau's nach

Montaigu rief; die Insurgenten scheinen nach diesem neuen Unfalle auseinander gegangen zu sein *).

Wir wenden uns jetzt nach der westlichen Vendée, um die Ereignisse, welche dort seit dem Anfange des Jahres stattgefunden hatten, im Zusammenhange darzustellen. Im Pays de Retz war la Catheliniere nach gänzlicher Unterwerfung des Landes genöthigt worden, im Foret de Prince Zuflucht zu suchen; die Republikaner ließen ihn hier nicht lange ruhig, indem die Besatzungen von Paimboeuf, Pornic, Machecoul und Port St. Pere im Laufe des Monat Januar öfter Streifzüge dagegen unternahmen, und wenn sie auch den Wald nie ganz reinigen konnten, doch den Feinden bedeutenden Verlust zufügten. Nicht im Gefecht, sondern durch Meuchelmörder schwer verwundet, mußte sich la Catheliniere in der ersten Hälfte des Februar, um seine Heilung abzuwarten, zu Frossay verbergen, wurde hier am 1sten März zufällig entdeckt, nach Nantes gebracht und erschossen; die ihres Führers beraubten Royalisten schlossen sich größtentheils an Charette an **).

---

*) Moniteur p. 612. Guerres des Vendéens III. 155. 156. 158—160. 165—167. 172. 181. 189. 190. 195—198. 215. Bouvier I. 280. Turreau p. 176—179. Beauchamp II. 206—208. 210. 211. Bournisseaux II. 249—252. Die Angaben der beiden letzteren Schriftsteller sind meist ganz unbrauchbar.

**) Moniteur p. 679. Guerres des Vendéens III. 37. 147. 191. 208. 260. 261. 264. 267. 268. Turreau p. 182.

Die ausdauernde Thätigkeit dieses Generals und seiner Soldaten grenzt an das Unglaubliche, und es ist deßhalb doppelt zu bedauern, daß die darüber vorhandenen Nachrichten so unzusammenhängend oder unbestimmt sind. Wie die Verhältnisse sich jetzt gestaltet hatten, mochte wohl auch der Kühnste siegreiche Beendigung des Kriegs durch eigne Kraft kaum hoffen; den Kampf hinzuhalten, bis fremde Hülfe oder andere günstige Ereignisse einträten, war Alles, was die beharrlichste Tapferkeit sich versprechen durfte. Beim Schlusse der Darstellung des vorigen Feldzugs verließen wir den unermüdlichen Feldherrn, als er nach dem verunglückten Angriffe auf Machecoul in die Gegend von Grand luc zurückging; am 9ten Januar sehen wir ihn mit etwa 2000 Mann im Besitz von St. Fulgent, wo er die aus einigen Bataillonen bestehende Besatzung gänzlich auseinander gesprengt hatte. Am Abende des folgenden Tages wurde die im hohen Grade erschöpfte Schaar von einer Brigade, welche General Joba aus der Gegend von Chantonay herbeiführte, überfallen, und zerstreute sich nach zweistündiger Vertheidigung dergestalt, daß Charette

3 1/4 M. s. d. Gr. luc.

---

183. Bouvier I. 265. 266. Beauchamp III. 227—230. Beauchamp, gegen Charette und Alles, was der westlichen Vendée angehörte, eingenommen, versichert, daß la Catheliniere vor der Militaircommission, die ihn zum Tode verurtheilte, große Schwäche gezeigt habe; die Berichte der Republikaner lassen gerade auf das Gegentheil schließen.

während der Nacht nur zehn Mann bei sich hatte; die Insurgenten sammelten sich bei Coupe chagniere wieder, und fanden in dem Walde von Gralas einen Zufluchtsort, von wo aus ununterbrochen kleine Streifzüge unternommen wurden. Bei einem derselben erhielt Charette eine schwere Wunde am Oberarm, die Seinen brachten ihn in den Wald zurück, mußten aber auch diesen Zufluchtsort bald verlassen, und zogen sich nach Maché; aus den Berichten der republikanischen Generale ergiebt sich, daß sie auf diesem Marsche Aizenay erobert, aber gleich wieder verlassen haben. Auch zu Maché durften sie nicht verweilen, und rückten während der Nacht zwischen den feindlichen Posten durch, nach Beaulieu, wo einige hundert Republikaner vertrieben wurden, und zwei eroberte Munitionswagen ihr dringendstes Bedürfniß befriedigten.

2 M. n. w. S. Fulg.
½ M. ö. Coup.
3½ M. w. d. W. v. Gral.
1½ M. s. ö. Mach.

Für alle diese Ereignisse fehlt die genaue Zeitangabe; sie fallen in die zweite Hälfte des Januar, denn am 2ten Februar entschied Charette — noch immer sehr leidend, und unfähig, ohne fremde Hülfe ein Pferd zu besteigen — das Gefecht bei Chauché, welches schon früher erwähnt worden ist. Bouvier berichtet, daß darauf die dahin marschirte Abtheilung, durch den Anblick der verübten entsetzlichen Gräuel empört, eine von Legé vorgedrungene Colonne fast ganz vernichtet, eine zweite mit großem Verlust zurückgeworfen habe; dieß müßte am 3ten geschehen sein, denn aus der Correspondenz der Republikaner-Generale ergiebt sich, daß Charette wahr-

4½ M. n. ö. Beaul.

scheinlich wegen des Anmarsches der Division Duquesnoi am
1 M. s. ö. Chauch. 4ten St. Fulgent verlassen hat, und Tags darauf in der Ge-
3 ¼ M. s. w. St. Fulg. gend von la Roche sur Yon war, wodurch hinwiederum Du-
quesnoi veranlaßt wurde, bis zum Eingang weiterer Be-
fehle bei diesem Orte stehen zu bleiben. Gewiß ist, daß
3 ¼ M. n. w. la Roche. am 6ten Legé von den Royalisten in drei Colonnen an-
gegriffen, nach kurzem Kampfe erobert und die Be-
satzung fast gänzlich niedergehauen wurde; die Haupt-
masse der Sieger wendete sich unmittelbar darauf gegen
1 M. n. Leg. la Benate, ein zurückgelassenes Detachement ward noch
am Abende wieder vertrieben, erreichte aber seinen Zweck,
das Fortbringen der erbeuteten Vorräthe an Munition
und Lebensmitteln zu decken *).

In Folge dringender Befehle war Duquesnoi am
8ten aufgebrochen, um über Legé den Insurgenten zu
5 ¾ M. n. l. Roch. folgen, die er am Nachmittage des 10ten bei Pont Ja-
mes fand; Charette hatte hier Stellung genommen, und
wich dem allgemeinen Gefechte nicht aus, in welchem er
mit einem Verluste von 800 Mann zum Rückzuge ge-
nöthigt ward. Leicht hätte unausgesetztes Verfolgen seine
kleine Armee ganz auflösen können, und der Anführer
der Republikaner war entschlossen, den erst mit einbre-
chender Dunkelheit erkämpften Sieg am nächsten Mor-
gen in diesem Sinne zu benutzen, als er eine andere

---

*) Guerres des Vendéens III. 36. 37. 93. 94. 146. 148. 153. 154. 164. 173. Bouvier I. 251—260. 262. 263. III. 103—106. Beauchamp II. 220—224.

Bestimmung erhielt. Turreau hatte einen neuen Zug durch die Vendée beschlossen, zu welchem sich die Division Duquesnoi, die Besatzung von Bressuire, und mehrere vom rechten Loireufer herangezogene Abtheilungen in Doué vereinigen sollten; ohne weiter etwas zu unternehmen, brach deßhalb die Division auf, und erreichte über Clisson und Chollet am 15ten Doué *). 13 ½ M. d. p. Jam.

Kaum hier eingetroffen, erhielt sie den Befehl, nach dem Bocage zurückzukehren. Der Obergeneral war andern Sinnes geworden, und wollte zuförderst Charette vernichten, wozu gleichzeitig Haxo's Truppen, die noch in Montaigu stehende Abtheilung Cordeliers, so wie Duquesnoi mitwirken sollten; Letzterer marschirte demgemäß nach St. Fulgent, Turreau mit der Brigade unter Cordelier nach l'Hebergement, Haxo stellte sich bei Legé auf, 11 ½ M. s. w. Doué.
und scheint keine weitern Befehle erhalten zu haben. 1 ½ M. s. w. Mont.
Am 23sten befanden sich die Truppen auf den bezeichneten Punkten; Charette sollte mit drei bis viertausend Mann in der Gegend von Grand luc stehen. 1 ½ M. s. w. l'Heb

Unmöglich ist es, die Operationen der nächsten Tage mit einiger Bestimmtheit anzugeben, und nur so viel geht aus den darüber vorhandenen höchst dürftigen Nachrichten hervor, daß der Anführer der Royalisten dem Kampfe gegen so überlegene Streitkräfte immer mit Ge-

*) Moniteur p. 600. Guerres des Vendéens III. 164. 174—176. 179—181. 193. 205. 206. Beauchamp II. 224—226.

schick auswich, und sich ohne viel Terrain zu verlieren, auf beiden Ufern der mittlern Boulogne bewegte. Turreau war wohl keinenfalls geeignet, einen so gewandten Gegner zu überwältigen, und ließ die Truppen in dem Raume zwischen St. Philbert de Bouaine, Vielle Vigne und Grand luc hin und her marschiren, ohne andern Erfolg, als daß die bisher verschont gebliebenen Ortschaften durch Brand und Mord heimgesucht wurden, wovon ihm hauptsächlich die Beendigung des Kriegs abzuhängen schien. Er gab die ganze Unternehmung auf und eilte nach Nantes zurück, als ihn wiederholte Befehle des Wohlfahrtsausschusses nöthigten, den General Duquesnoi mit 5000 Mann alter Truppen nach Rennes zu senden; Cordelier erreichte am 28sten Legé, marschirte von hier aus über Clisson nach dem linken Loireufer oberhalb Nantes, verwüstete hier, was bisher der Zerstörung entgangen war, und traf am 14ten März in St. Florent ein *).

---

*) Guerres des Vendéens III. 207. 216. 217. 223. 228. 232. 235. 238—243. 261. 285. 286. 289. 296. Turreau p. 178—180. Beauchamp II. 226. Bouvier II. 263—265. Die Angaben des letzteren Schriftstellers, der sich doch die Verherrlichung von Charette's Thaten zum Zweck gemacht hat, sind so unklar und unbestimmt, daß man durchaus keinen deutlichen Begriff davon bekommt; nur die in den Guerres des Vendéens enthaltene Correspondenz der republikanischen Generale gewährt einen Leitfaden in diesem Labyrinthe.

Auch der südliche Theil der Vendée, welchen die colonnes infernales wenig berührt hatten, wurde jetzt der Vernichtung geweiht; Turreau befahl die Gegend auf beiden Ufern des Lay von Pont Charron ab zu verwüsten, wobei vierzig Ortschaften den Flammen übergeben werden sollten. Chantonay, in dieser Zahl mitbegriffen, ward geräumt, die Division Bard ging nach Luçon zurück, die Abtheilung Grignons am 2ten und 3ten März über les Alouettes nach Chollet. Sie trat hier unter die Befehle des General Huché, der bis dahin einige Streifzüge in der Umgegend gemacht hatte, und am 3ten abermals eine Colonne von 1500 Mann nach dem Walde von Vezins sendete, wo ein beträchtlicher Haufen Insurgenten die Verbindung mit Doué unterbrach. Das Republikaner-Detachement stieß am nächsten Morgen nördlich jenes Waldes auf den Feind, ward gänzlich geschlagen, und verdankte seine Rettung nur der Brigade Grignon, welche schnell vorrückte und die Flüchtlinge aufnahm. Bei dem Naturell Turreau's hat dieses ungünstige Gefecht höchstwahrscheinlich wesentlichen Einfluß auf seine nächsten Operationen gehabt *).

Von den Conventsdeputirten Hentz und Francastel gedrängt, etwas Entscheidendes zur Beendigung des Krieges zu thun, war er mit ihnen am 5ten nach Chollet gegangen, und es schien wohl das Natürlichste, mit ganzer

---

*) Guerres des Vendéens III. 257—260. 263—266. 269—272.

Macht auf die in der Nähe stehenden Royalisten zu fallen; statt dessen befahl er, Chollet das Hauptdepot seiner Armee, im Innern der Vendée, zu räumen, was am 7ten mit solcher Uebereilung geschah, daß beträchtliche Vorräthe dort zurückblieben. Turreau führte an diesem Tage die Brigade Huché bis Vihiers, am folgenden nach Doué, Grignon, welcher die Bewegung bis Vezins rechts gedeckt hatte, blieb bei letzterem Orte stehen; auch in Doué verweilte der Obergeneral nur so lange, bis die von den Ponts de Cé herbeigerufenen Truppen eingetroffen waren, nahm dann auch den größten Theil der Besatzung jener Stadt mit sich, und marschirte den Layon abwärts nach Chalonne. Er erreichte diesen Punkt am 13ten, kam zwei Tage später nach St. Florent, wo Cordelier schon stand, und marschirte mit diesem vereinigt am 17ten nach Chantoceau, Tags darauf in das Lager bei Sorinieres bei Nantes.

$3\frac{3}{4}$ M. n. ö. Chol.
$2\frac{3}{4}$ M. n. ö. Vih.
2 M. n. ö. Chol.
$5\frac{1}{2}$ M. n. w. Doué.
$2\frac{1}{2}$ M. w. Chal.
$2\frac{1}{4}$ M. s. w. St. Flor.
4 M. s. w. Chant.

Grignon, auf diese Weise gänzlich seinem Schicksale überlassen, bestand am 9ten ein vortheilhaftes Gefecht in der Gegend von Vezins, und rückte bis le Coudray de Montbault, am 11ten nach Argenton le chateau, in den nächsten Tagen bis Bressuire; von einer Versammlung der Royalisten bei les Aubiers unterrichtet, eilte er am 14ten dahin, folgte den nach dem Walde von Vezins Weichenden, und hatte sie hier Tags darauf kaum zerstreut, als ihm die Nachricht ward, sie seien bei St. Aubin de Baubigné wieder zusammengetreten. Auch hier suchte sie der General auf und begann gegen

$1\frac{1}{4}$ M. n. ö. Vez.
$2\frac{3}{4}$ M. s. ö. le Coud.
$2\frac{1}{4}$ M s. w. Arg.
2 M. n. w. Bress.
1 M. s. w. les Aub.

Mittag des 17ten das Gefecht, welches der Feind, dießmal weit zahlreicher als früher, stehenden Fußes annahm; die Republikaner, durch die angestrengten Märsche ermattet, griffen nicht mit gehörigem Nachdruck an, und wichen bald vor dem Feuer ihrer Gegner in Unordnung zurück. Grignon führte seine noch 2500 Mann starke Colonne über Argenton le chateau nach Coron und vereinigte sich am 27sten bei Vezins mit der Division Cordelier *). 5 ½ M. n. S. Aub. ¾ M. w. Cor.

Man muß glauben, Turreau habe diese bloß zu größerer persönlicher Sicherheit von St. Florent mitgenommen, denn gleich nach dem Eintreffen in der Gegend von Nantes brach sie wieder auf und marschirte über Remouillé, la Regripiere, und Montfaucon nach Vezins, wo sie schon am 25sten stand; Cordelier entfernte sich wegen Krankheit, und General Crouzat übernahm das Commando. Beide Abtheilungen durchsuchten am 27sten den Wald von Vezins, ohne auf Insurgenten zu stoßen, und rückten darauf nach Maulevrier, so wie in die Nähe von Chollet, mit der Absicht, folgenden Tags nach Mortagne zu eilen, dessen Besatzung gefährdet sein sollte. 3 M. s. ö. Nant. 2 ¾ M. n. ö. Rem. 1 ½ M. s. ö. la Reg. 4 ½ M. ö. Montf. 1 ¾ und 2 M. s. w. Vez.

Achthundert Mann stark, war diese gegen Ende des Monat Februar von Chollet aus dahin gesendet worden und seit der Räumung dieses Ortes von aller Verbindung mit den Republikanern abgeschnitten gewesen; da-

---

*) Guerres des Vendéens III. 280. 283—285. 287—292. 294—296. 328. Turreau p. 181. 182.

gegen näherte sich am 23sten März eine von Marigny befehligte Masse Insurgenten, hieb ein nach la Verrie entsendetes Detachement nieder, und griff am folgenden Tage die Stadt selbst an. Zwar wurde der Sturm abgeschlagen, aber die Vertheidiger, ohne Hoffnung, einem neuen begegnen zu können, räumten in der Nacht zum 25sten den Platz, und entkamen glücklich nach Nantes; Marigny hielt sich nur so lange dort auf, um die Befestigungen zerstören und die gefundenen Vorräthe nach Cerizais abführen zu lassen. Die beiden Republikaner-Generale fanden demnach Mortagne am Morgen des

⅞ M. s. ö. Mort. 28sten verlassen, folgten den Gegnern bis St. Laurent,

⅞ M. w. u. 1 M. s. w. Mort. und wendeten sich dann, Crouzat nach St. Aubin, Grignon nach St. Martin, von wo sie zwei Tage später

1⅔ M. s. w. S. Aub. nach la Boissiere und in die Nähe von Montaigu mar-

2½ M. n. w. S. Mart. schirten.

Auch Turreau hatte am 19ten mit Huché's Truppen die Gegend von Nantes verlassen, um endlich Charette zu finden, welchen gleichzeitig die Division Haro in mehreren Colonnen von Westen her anfallen sollte. Turreau erreichte, ohne auf den Feind zu stoßen, am

9 M. s. w. Nant. 22sten la Mothe Achard, wo die Nachricht von der Niederlage der Colonne unter Haro und dem Tode dieses Generals einging, und ihn bestimmte, sich für seine Person nach les Sables d'Olonne zu begeben; zugleich ernannte er Huché zum Commandanten von Luçon, um die Zerstörungsmaßregeln zu beschleunigen, in deren Aus-

führung der deßhalb entsetzte General Bard sich säumig gezeigt hatte *).

Schon lange vor dieser Operation war Haxo unablässig bemüht gewesen, seinen thätigen Gegner zu fassen, und diesem war es immer gelungen, der Gefahr zu entweichen; leider müssen wir aber auch hier die Bemerkung wiederholen, daß der Leser auf bestimmte Detailangaben nicht rechnen dürfe. Gewiß ist nur, daß Charette am 1sten März gegen Abend la Roche sur Yon angriff, jedoch von den dort stehenden 1800 Mann zurückgewiesen wurde; der größte Theil der Insurgenten soll in der Richtung von St. Denys la Chevasse entflohen, $2\frac{1}{2}$ M. n. ö. l. Roch.
ihr Anführer mit etwa 800 Mann nach Maché marschirt 3 M. n. w. l. Roch.
sein. Ist dieß gegründet, so war es jedenfalls die erstere Abtheilung, welche am 4ten oder 5ten im Walde von Gats ein ungünstiges Gefecht gegen Haxo bestand, der $\frac{3}{4}$ M. s. l. Den.

*) Guerres des Vendéens III. 303—307. 320—325. 328. 329. 333. 334. Beauchamp II. 213—216. Lequinio p. 146. 147. Huché wirkte so thätig im Sinne seines Meisters, daß ihn das comité révolutionnaire zu Luçon (wahrscheinlich im Privatinteresse seiner Mitglieder verletzt) verhaftet nach Rochefort sendete; die Conventsdeputirten Hentz und Francastel erklärten dafür Luçon in Belagerungszustand, und schickten alle Mitglieder des Comité, so wie den General zur Untersuchung nach Paris. Sie wurden dort sämmtlich freigesprochen und Huché kam als Divisionsgeneral auf kurze Zeit zur Armee zurück. Guerres des Vendéens III. 314. 315. 326—328. 334. 335. 412—416. 441.

wenig Tage zuvor mit 2000 Mann von Paluau aus in östlicher Richtung vorgerückt war; wir finden darauf diesen General immer in unmittelbarem Verfolgen der

2 M. n. w. des W. v. Gats. Gegner am 14ten bei Grand luc, am 18ten bei Pont

3 M. n. Gr. luc. 2 M. s. P. Jam. James, folgenden Tags in Legé, ohne daß es ihm je gelungen wäre, sie festzuhalten. Zu Legé vergeblich nähere Instruktionen von dem Oberanführer erwartend, und zugleich benachrichtigt, die Insurgenten ständen bei

3 ¼ M. s. Legé. les Clouzeaux, eilte Haxo am 20sten nach diesem Orte; er fand hier wirklich Charette entschlossen, dem Gefechte nicht länger auszuweichen, und in beträchtlicher Stärke, da sich seit einiger Zeit der größere Theil der Division des Pays de Retz mit ihm vereinigt hatte. Der republikanische General war mit wenigen Reitern der Colonne vorausgegangen, die Stellung des Feindes zu recognosciren, und näherte sich dem Kirchhofe des Dorfs, als das überraschende Feuer eines dort verborgenen Detachements sein Gefolg zur Flucht veranlaßte, ihn selbst aber schwer verwundete; auch jetzt noch vertheidigte sich der tapfre Greis gegen die herbeieilenden Royalisten, und nur sein entseelter Körper fiel in ihre Gewalt. Die Colonne, welche er herbeigeführt, wurde unmittelbar darauf angegriffen und gänzlich geschlagen; General Dutruy übernahm den Befehl über diese Truppen, welche gleich darauf nach Machecoul zurückgingen *).

---

*) Guerres des Vendéens III. 266. 281. 282. 292—294. 298. 300—302. Beauchamp II. 232—237. Bou-

Ueber Charette's nächste Unternehmungen findet sich keine Notiz, auch scheint es, daß Turreau vor der Hand die Idee aufgegeben, sich mit diesem Gegner zu messen; er ließ vielmehr die jetzt vom General Cambray befehligten Truppen Huché's, vom 28sten bis 30sten nach Remouillé marschiren, und verfügte sich unter ihrem Schutze nach Montaigu, um von hier aus neue Operationen einzuleiten. Die erste ward gegen einige hundert Insurgenten gerichtet, welche in dem Raume am Zusammenfluß der Maine und Sevre nantaise heimisch, alle von Nantes abgehende Transporte gefährdeten; Cambray erreichte sie am 3ten April bei St. Fiacre, trieb den ganzen Haufen mit großem Verlust auseinander, und war bemüht seine Wiedervereinigung dadurch unmöglich zu machen, daß er den Landstrich von Grund aus verwüstete. Er erhielt darauf die Weisung, einen neuen Verheerungszug über la Chevroliere, St. Philbert de Grandlieu, Ste. Lumine, la Benate, Touvois, la Garnache zu unternehmen, und am 18ten in Machecoul weiterer Befehle gewärtig zu sein *). Der Auftrag wurde vollständig er-

8 M. n. ö. la Moth.

1 ½ M. n. w. Rem.

vier I. 265. 267—274. Aubertin p. 110—115. Die Angaben der drei letztern Schriftsteller sind meist ganz unrichtig, besonders auch in Bezug auf Zeit und Ort, wie sich bei Vergleichung derselben mit der Correspondenz der republikanischen Generale in den Guerres des Vendéens mit Bestimmtheit ergiebt.

*) Es war zwar früher auch die Verwüstung der westlichen

füllt, ohne daß man auf die Royalisten gestoßen wäre; Turreau begab sich nach Nantes zurück.

Eben so unerheblich waren die Unternehmungen Crouzats, welcher in den ersten Tagen des Monats von la Boissiere über Tiffauges, Gesté, Clisson und Aigrefeuille in das Lager von Sorinieres zog, lediglich damit beschäftigt, die verschont gebliebenen Ortschaften verwüsten, und was von Einwohnern in den Wäldern gefunden ward, ermorden zu lassen *).

Im Bezirke der großen Armee war indeß Stofflet bemüht gewesen, die Leistungen der Bauern mehr zu regeln und weniger von ihrem guten Willen abhängig zu machen. Ein am 11ten März erlassenes Reglement setzt fest: jeder Einwohner vom funfzehnten bis sechzigsten Jahre sei Soldat des Königs, und als solcher verpflichtet, der Armee zu folgen; jedoch solle gewöhnlich nur die Hälfte unter den Waffen, der Rest aber bereit sein, der desfalsigen Aufforderung sofort zu entsprechen, zu welchem Behuf jeder Canton stets vier Couriere in Bereitschaft zu halten habe. Zwei Commissarien in jedem Kirchspiele lag es ob, die waffenfähigen Männer zu verzeichnen, auch hatten sie dafür zu sorgen, daß von diesen

---

Vendée angeordnet worden, Haxo hatte sie aber so viel als möglich umgangen.

*) Guerres des Vendéens III. 324. 325. 332. 335—337. 355—360. 362—366. 374. 375. 378. 379. 402. 403. 406. 407.

zwei Hauptleute und eben so viel Lieutenants gewählt würden; wer sich dem Dienste zu entziehen versuchte, oder den Wahlversammlungen beizuwohnen verweigerte, ward mit einer Geldbuße von 10 Livres, und im Wiederholungsfalle mit der Todesstrafe bedroht. Es scheint angemessen, hier gleich eines andern, sieben Wochen später erlassenen Befehls zu gedenken, in dessen Eingange bemerkt ist: viele Soldaten, obwohl mit Gewehren versehen, erschienen bei den Versammlungen mit Spießen oder Stecken, um nicht an der Spitze der Colonnen marschiren zu müssen; die Commissaire werden zu der genauesten Ermittelung der vorhandenen Gewehre veranlaßt, und die des erwähnten Vergehens überwiesenen Soldaten mit der Strafe sechsmaligen Gassenlaufens bedroht *). Berechtigt ein solcher Befehl zu der Vermuthung, daß die Kampflust der Bauern bedeutend nachgelassen haben möge, was nach ihren Begegnissen nicht zu bewundern wäre; so ergeben dagegen auch viele Aeußerungen der republikanischen Generale, daß nicht minder bei ihren Truppen große Unlust am Kriege eingetreten war. Angestrengte Märsche in schlechten Wegen, bei ungünstigem Wetter, mit mangelhafter Fußbekleidung und sehr unregelmäßiger Verpflegung, wirkten erschöpfend auf die Körperkräfte; der Wunsch, die bei den Plünderungen erworbene Beute zu bewahren und zu genießen, verbunden mit der Aussicht auf die härteste Behandlung

---

*) Beauchamp II. 355—359.

im Falle der Gefangenschaft, und einen fast gewissen Tod bei irgend schwerer Verwundung, entmuthigte den Soldaten, und fast unmöglich mußte es werden, einmal eingerissener Unordnung im Gefecht zu steuern, nachdem in unausbleiblicher Folge so langer Raubzüge die Disciplin gänzlich erschlafft war.

Stofflet scheint seine Truppen im Anfange des April in dem Raume zwischen dem Layon und Evre zusammengezogen zu haben, wo sich nach Bouvier's unverbürgter Angabe Herr von Marigny mit ihm vereinigte. Außer den Besatzungen von St. Florent und Chalonne, welche sich aber ganz ruhig verhielten, stand ihnen hier kein Feind gegenüber, und sie würden ohne die große Thätigkeit eines neu auftretenden republikanischen Unterbefehlshabers wohl lange im ungestörten Besitze jenes Landstrichs geblieben sein. Man findet den Generaladjutanten Dusirat mit einer Abtheilung von etwa 3000 Mann, in den letzten Tagen des März zu Montaigu, ohne auch nur vermuthen zu können, woher sie gekommen; dagegen ergiebt sich, daß sie die Bestimmung hatte, in Uebereinstimmung mit der Brigade Grignon die Insurgenten der östlichen Vendée zu bekämpfen. Grignon begnügte sich, von Montaigu über Tiffauges, Vezins, Gonnord und Thouarcé nach Doué zu gehen, wo er am 8ten April eintraf, und seine angeblich zum weitern Marsch unfähigen Truppen längere Zeit unbeschäftigt stehen ließ; Dusirat erreichte über Boussai am 5ten Chollet, und war folgenden Tags eben im Begriff, sei-

4 1/2 M. n. d. Mont.

ner Avantgarde nach Nuaillé zu folgen, als er von 2000 Royalisten, welche von le May her anrückten, lebhaft angegriffen ward. Bei den ersten Schüssen flohen seine Truppen, und folgten instinktmäßig dem von der Avantgarde eingeschlagenen Wege; diese wendete sich sogleich gegen den Feind, warf ihn zurück, und am Abende lagerte das Ganze nach sehr geringem Verluste zwischen Nuaillé und Vezins. Dusirat marschirte am 7ten in der Hoffnung, die Insurgenten zu treffen, nach Chemillé, und nahm, als er den Ort unbesetzt fand, etwa eine Viertelstunde nördlich desselben, an der Straße nach Angers Position, wo Nachmittags gegen fünf Uhr 3500 Mann unter Stofflet in seinem Rücken erschienen. Der republikanische General wollte nach einigen Salven, um das Gefecht schnell und entscheidend zu beenden, seine Truppen eben zum Bajonettangriff führen, als ein allgemeiner Anfall der Gegner sie in gänzliche Verwirrung brachte, und ihm nichts übrig blieb, als den zerstreut Flüchtenden Etiau als Sammelplatz zu bezeichnen, wo er die Colonne von Grignon zu finden hoffte; dieser befand sich zwar zwischen Gonnord und Thouarcé, hielt es aber für angemessener, seine Bewegung nach Doué zu beschleunigen, wo auch die geschlagene Abtheilung, die sich in der Gegend von Thouarcé auf das rechte Ufer des Layon gerettet, am 8ten nach einem Nachtmarsche eintraf.

1 und 2 M. n. ö. Chol.

2 M. n. ö. Nuaill.

1 ½ M. n. ö. Chem.

Nur in einer einzigen, für diesen Theil des Kriegs besonders unzuverlässigen Quelle findet sich die Angabe: Stofflet und Marigny hätten sich nach dem Siege von

Chemillé gegen Mortagne gewendet, diesen Ort am 9ten vergeblich angegriffen, und sich darauf in Unfrieden getrennt *); in keinem Berichte der Republikaner wird dieses abgewiesenen Angriffs gedacht, dagegen ist es wahrscheinlich, daß Herr von Marigny bald nach dem Gefechte von Chemillé in seinen Bezirk zurückgekehrt sei.

Dusirat erhielt in Doué einige frische Truppen, und
$1\frac{3}{4}$ M. s. w. Dou. stand schon am 10ten wieder bei Tremont, wo ihn zufällige Hindernisse bis zum 13ten aufhielten; er marschirte an diesem Tage mit seinen 3500 Mann nach le
$1\frac{1}{2}$ M. s. w. Trem. Coudray de Montbault, am folgenden in die Gegend
1 M. n. le Coud. von Gonnord, in der Nacht zum 15ten gegen Chemillé,
$1\frac{1}{4}$ M. w. Gon. und als er hier mit Tagesanbruch angelangt, die Roya-
$1\frac{1}{4}$ M. s. w. Chem. listen nicht fand, nach Trementine. Der General mußte für den Augenblick auf weitere Operationen verzichten, um am 16ten einem für seine Colonne bestimmten Brodtransport entgegen zu gehen, der von Doué kam **); die Avantgarde hatte le Coudray de Montbault, das Gros die Gegend von Coron erreicht, als 1500 Insurgenten von Vezins her erschienen, aber nach unerhebli-

---

*) Bouvier I. 281.

**) Er erwähnt dieß ausdrücklich. Mehrere sonst unbegreiflich scheinende Märsche republikanischer Abtheilungen mögen auf demselben Grunde beruhen, da die Truppen in der nördlichen Vendée ihre Verpflegung immer aus Nantes, St. Florent oder Doué beziehen mußten, und diese Transporte natürlich sehr gefährdet waren; die Räumung von Chollet verursachte schon in dieser Beziehung ungemeine Nachtheile.

chem Gefecht zerstreut wurden. Der Transport, auf welchen es wahrscheinlich abgesehen gewesen, langte von der Avantgarde gedeckt an, und das Ganze marschirte noch desselben Tags bis zwischen Vezins und Nuaillé zurück.

Mit dem nächsten Morgen ward gegen Tallais gerückt, wohin sich die Feinde gewendet haben sollten, die Ermüdung der Soldaten nöthigte aber bei le May Halt zu machen; am 18ten erfolgte der Angriff auf Tallais, und gelang nach lebhaftem Gefecht. Die Republikaner verweilten in dem eroberten Orte nur so lange, um die für Stofflet's Armee aufgehäuften Vorräthe und getroffenen Einrichtungen zu vernichten, und rückten dann noch bis Gesté, folgenden Tags wegen eines von Nantes erwarteten Brodtransports in die Gegend von Vallet; erst nach viertägigem Warten konnte Dusirat gegen Chaudron aufbrechen, vertrieb hier eine Abtheilung Royalisten, und sah sich genöthigt, in die Gegend von St. Florent zu gehen, um von dort Lebensmittel zu beziehen. Er wurde hier am Nachmittage des 24sten von 3000 Mann angegriffen, welche seinen linken Flügel im ersten Anfalle zur Flucht brachten, aber dagegen gleichfalls keinen ernstlichen Widerstand leisteten, als es dem General gelang, die Flüchtlinge zu sammeln und aufs neue ins Gefecht zu führen; nach seiner eigenen Angabe betrug der Verlust der Republikaner nur funfzig Mann, und bei den Gegnern noch weniger *).

1 M. n. w. Nu.

1 M. n. ö. le May.

2 ½ M. w. Tal.

1 ½ M. w. Gest.

3 ¼ M. n. ö. Val.

1 ⅙ M. n. w. Chaud.

*) Guerres des Vendéens III. 332. 333. 364. 371–374.

Erst am 27sten konnte die Colonne wieder aufbrechen, und erreichte über la Jumeliere und Gonnord in
6½ M. s. ö. S. Flor. drei Märschen Tremont, wo sie durch 3650 Mann frischer Truppen aus dem Lager von Doué abgelöst wurde.
1 M. s. w. Trem. Dusirat deckte mit ihnen am 2ten Mai bei St. Hilaire des bois eine von jener Stadt aus unternommene große Fouragirung, wendete sich darauf über la Fougereuse nach
3¼ M. s. S. Hil. les Aubiers, und hatte am 5ten auf dem Marsche nach
1⅔ M. n. w. les Aub. la Tessouale eben Maulevrier passirt, als er von 4000 Mann unter Stofflet angegriffen wurde, welche seit einigen Tagen bei Jallais zusammengetreten waren. Auch hier wich ein Theil der überraschten Republikaner dem ersten Anfalle, indeß der Ueberrest hielt Stand, und als die Avantgarde, wegen des hinter ihr hörbar werdenden Feuers schnell umgekehrt, ebenfalls am Gefecht Theil zu nehmen begann, wendeten die Insurgenten sich zur Flucht nach dem Walde von Vezins. Statt ihnen unausgesetzt zu folgen, mußte die Colonne der Verpflegung
2 M. n. ö. Maul. halber nach Coron marschiren, wo am 8ten die Armee Stofflet's vor ihrer Stellung erschien; die Avantgarde der Republikaner entfloh, die ruhige Haltung der Hauptmasse mag den Feind bestimmt haben, nicht zum unmittelbaren Angriffe überzugehen, sondern nur ein lebhaftes Gewehrfeuer zu unterhalten, welchem Dusirat durch die Bajonettattake einiger Bataillone begegnete. Nach

---

382—384. 391. 392. 409. 410. 416. 417. 423. 424. 431. 432. Bouvier I. 281. 282. Beauchamp II. 244.

kurzem Gefecht geriethen die Royalisten in Unordnung, wichen zurück, und scheinen sich für den Augenblick zerstreut zu haben; die Sieger konnten wegen Munitionsmangel erst am Nachmittage des 9ten wieder aufbrechen, rückten über la Plaine in den Wald von Vezins und kehrten nach der Zerstörung vieler dort aufgehäufter Vorräthe nach Coron zurück. Dusirat führte seine Truppen nächstdem in die Gegend von St. Florent, wo sie am Nachmittage des 15ten den Anfall einer starken feindlichen Abtheilung zurückwiesen; wir sind unvermögend, die weiteren Bewegungen dieses Generals, den man erst am 28sten in Montaigu wiederfindet, mit Genauigkeit anzugeben, nur so viel zeigt sich, daß er von St. Florent aus, am linken Ufer der Loire hingezogen ist, ohne weiter auf die Royalisten zu stoßen *). 5½ M. n.w. Cor.

Während der sechs Wochen, wo Dusirat mit großer Thätigkeit die Gegner verfolgte, geschah in der östlichen Vendée von allen übrigen Abtheilungen der Republikaner gar nichts. Marigny benutzte diese Unthätigkeit, um nach seiner Trennung von Stofflet, am 18ten April, ein feindliches Detachement im Schlosse Clisson zu überfallen, welches größtentheils niedergehauen wurde; dagegen scheiterten die von ihm am 25sten April und 2ten Mai auf la Chataigneraie gemachten Angriffe an der ausdauern-

---

*) Guerres des Vendéens III. 442. 456—458. 460. 466—469. 474—477. 486—488. 492—494. 496. 512. Bouvier I. 294. 295.

den Tapferkeit von etwa 1000 Republikanern, die unter dem Generaladjutanten Lapierre den Ort besetzt hielten *).

Wir sind jetzt genöthigt, eines Ereignisses zu gedenken, welches in den vorhandenen Quellen so dunkel und widersprechend dargestellt wird, daß nichts als das traurige Factum an sich mit Gewißheit feststeht. Bouvier und Beauchamp, Ersterer gegen Stofflet, Letzterer gegen Charette eingenommen, erzählen ohne die mindeste Zeitangabe: die genannten Generale hätten sich zu Cerizais mit Marigny über gemeinschaftliche Operationen verei-

---

*) Madame la Roche Jacq. II. 188. 189. Guerres des Vendéens III. 438. 458. 459. Beauchamp II. 245. Bourniseaux II. 254. 255. Nach Beauchamp haben Stofflet und Marigny gemeinschaftlich Chataigneraie angegriffen; wie wir wissen, bestand aber ersterer am 24sten April in der Gegend von St. Florent ein Gefecht (welches indeß nach dieses Autors Angabe ebenfalls von beiden Anführern gemeinschaftlich geliefert ward) und war am 2ten Mai mit der Versammlung seiner Armee bei Jallais beschäftigt. Bourniseaux erzählt: Marigny habe fünf Tage nach dem Gefecht von Clisson Mortagne angegriffen, und verlegt daher dieses Ereigniß gerade um einen Monat; da auch Bouvier in seinen Angaben um nichts zuverlässiger ist, so bleibt zur Feststellung der Begebenheiten nichts übrig, als die in den Guerres des Vendéens enthaltene Correspondenz der republikanischen Generale und Behörden. Unter diesen Umständen wird es Entschuldigung finden, daß wir mehr eine Darstellung der Operationen der Republikaner, als eine eigentliche Geschichte des Feldzugs liefern.

nigt, und darauf ihre, bei Chemillé stehenden Truppen nach Jallais rücken lassen; hier soll mangelhafte Verpflegung von Marigny's Soldaten, und der Beschluß, daß er sein Commando niederlege, um das der (nicht mehr existirenden) Artillerie wieder zu übernehmen, ihn bestimmt haben, die Armee zu verlassen. Er ward darauf durch ein Kriegsgericht als Deserteur zum Tode verurtheilt, angeblich aber erst viel später erschossen, als Stofflet, bei einer Unternehmung gegen la Chataigneraie, in seinen Bezirk kam; außer allem Zweifel ist, daß die Execution durch ein Detachement von Stofflet's Armee ausgeführt wurde. Als einzige ungefähre Zeitbestimmung findet man, daß unmittelbar nach Marigny's Entfernung, die beiden andern Generale den Feind in der Gegend von St. Florent angegriffen, und sich nach dem Gefecht getrennt haben; es vereinigt sich Vieles, um diese Angabe sehr zweifelhaft erscheinen zu lassen *).

---

*) Bouvier I. 289—307. III. 210. 211. Beauchamp II. 249—255. Bourniseaux II. 278—286. Das erwähnte Gefecht konnte kein anderes sein, als das vom 24sten April gegen Dusirat; S. 244 erzählt aber Beauchamp, daß Stofflet und Marigny vereinigt, diesen geschlagen; nach S. 246. 250. 251. ist Charette am 19ten noch zwischen les Sables d'Olonne und Luçon gewesen, und hat einige Tage später bei Bazouge ein Gefecht geliefert. Bouvier's Angaben sind wo möglich noch confuser, und die von Bourniseaux meist ganz widersinnig, so daß es gar nicht der Mühe verlohnt, sie einzeln zu erörtern. Wenn übrigens Marigny am

In der westlichen Vendée hatten die Republikaner seit Haxo's Tode nur einige unerhebliche Streifzüge unternommen, und dagegen ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Eroberung des niedrigsten Theiles des Marais in dem Dreieck zwischen la Barre de Mont, St. Jean de Mont und Challans gerichtet. Dieser an Schlachtvieh und Getreide überaus reiche Landstrich war am Schlusse des vorigen Feldzugs von einigen Colonnen zwar durchzogen, aber nicht behauptet worden, und gewährte jetzt den Insurgenten eben so sichere Zuflucht, wie er sie vor gänzlichem Mangel an Subsistenzmitteln sicherte. General Dutruy umstellte, gleich nachdem er das Commando aller Truppen im Westen übernommen, den ganzen Bezirk mit Posten, welche nach und nach weiter einzudringen suchten, aber in fast täglichen Gefechten nur wenig Terrain gewannen, da die breiten und tiefen Bewässerungsgräben, welche fast jedes Grundstück umgeben, und nur mit wenig stehenden Uebergängen versehen sind, die Vertheidigung außerordentlich begünstigen. Charette wollte diesen wichtigen Theil seines Bezirks nicht lange den eignen Kräften überlassen, und versammelte einige tausend Mann, mit welchen er am 7ten April Challans, das nur schwach besetzte Hauptquartier der Republikaner,

---

23sten die Armee bei Tallais verlassen hätte, so wäre es fast unmöglich, daß er am Morgen des 25sten das auf dem nächsten Wege neun Meilen entfernte Chataigneraie angreifen konnte.

vergeblich angriff; drei Tage später sollte der Versuch wiederholt und durch einen gleichzeitigen allgemeinen Ausfall der Bewohner des Marais unterstützt werden, aber diese wurden aller Orten zurückgetrieben, und der von St. Christophe du Ligneron her anrückenden Royalistenabtheilung ging Dutruy entgegen und nöthigte sie zum Rückzuge nach Aizenay. Höchstwahrscheinlich hat Charette jetzt den Marsch nach der östlichen Vendée angetreten, um die Vereinigung mit Stofflet zu bewirken, von welcher bereits die Rede war. 8 ¼ M.s.d. Chal.

Die Unternehmung im Marais rückte indeß langsam vor, und erst am 4ten Mai gelang es den Republikanern, den Hauptort le Perrier zu erobern; 1500 Mann 1 ¼ M.s.w.Chal. besetzten ihn, zwei Colonnen, jede von 1000 Mann, verfolgten die nach der tiefer liegenden Gegend zurückweichenden Insurgenten, und deckten die Arbeiten zur Herstellung sicherer Verbindungen. Schon am 6ten erschien der Feind wieder bei le Perrier, und ward nur mit Hülfe einer von Challans gekommenen Abtheilung zurückgewiesen; eine mobile Colonne der Republikaner mußte sich dagegen an diesem Tage aus dem Innern nach St. Jean de Mont zurückziehen. Von jetzt an fehlen für längere Zeit alle Nachrichten von diesem Theile des Kriegsschauplatzes; es scheint, die Insurgenten konnten nie ganz daraus vertrieben werden, wenn es ihnen auch nicht gelang, das verlorne Terrain wieder zu erobern *).

---

*) Guerres des Vendéens III. 375—380. 393. 394. 436.

Wie Turreau den Krieg in der Vendée betrachtete, mußte ihm jetzt in der zweiten Hälfte des Monat Mai sein allgemeiner Entwurf als großentheils gelungen erscheinen: mit geringen Ausnahmen war der ganze Insurrectionsbezirk verwüstet, und wenn es auch in der Unmöglichkeit lag, eine Bevölkerung von mehreren hunderttausend Menschen mit dem Schwerte zu vernichten, so war sie doch durch den Feldzug jenseit der Loire und die Thätigkeit der Colonnen beträchtlich vermindert. Um sie vor der Hand unschädlich zu machen und nach und nach aufzureiben, beschloß der republikanische General, den verwüsteten Landstrich mit befestigten Lägern zu umstellen; von diesem Kreise aus sollten mobile Colonnen vorgehen, um, ohne die Nothwendigkeit weiter Märsche, alle bisher noch erhaltenen Gehöfte zu zerstören. Der Rest der Insurgenten mußte dann dem Mangel erliegen, oder seinen Untergang beim Angriffe der verschanzten Lager finden. Bei diesem Plane war nur übersehen, daß die Vendéer nach der letzten Ernte überall wieder gesäet hatten, und es den in den ersten Monaten des laufenden Jahres herumziehenden Verheerungscolonnen natürlich unmöglich gewesen war, ihr trauriges Tagewerk auch auf diese Saaten auszudehnen; nicht minder scheint Turreau im Irrthume über die Zahl der dem Morde entgangenen Einwohner gewesen zu sein.

---

475. 476. 478—481. Turreau p. 183. 184. Aubertin p. 133—137. Beauchamp II. 245.

Zu dem angegebenen Zeitpunkte existirten schon mehrere solcher Lager: an der Westgrenze des Bocage bei Freligné, so wie zwischen Maché und Aizenay; südlich bei la Chataigneraie; im Osten bei Chiché, Thouars und Concourson; nördlich war die Loire durch Kanonenböte und eine Menge Posten auf dem rechten Ufer gesichert, auf dem linken standen Abtheilungen in dem befestigten St. Florent, bei la Rouillere, Montaigu und in Mortagne. Die Lager von Freligné und Maché wurden durch einen Theil von Dutruy's Truppen besetzt, deren Ueberrest den westlich davon gelegenen Landstrich im Zaume halten sollte. Die Umfassungslinie durch die genannten Posten mehr markirt, als wirklich gebildet, betrug von Nantes bis Chalonne 34 Meilen; indeß es lag in Turreau's Plane, sie durch Vorrücken der Lager nach und nach zu verkürzen *).

Der Wohlfahrtsausschuß hatte ihm aber bereits durch ein Decret vom 13ten Mai das Commando der Westarmee entzogen, welches einstweilen General Vimeux erhielt; zugleich wurden von ihrem Bezirke die auf dem rechten Loireufer gelegenen Theile der Departements Maine et Loire und Loire inferieure, so wie das Departement de la Sarthe getrennt, und den Küstenarmeen von Cherbourg und Brest zugetheilt. Auch ward verfügt, St. Florent und Mortagne zu räumen, das Hauptquartier

*) Turreau p. 186—191. Guerres des Vendéens III. 400. 425—427. 436. 461. 463.

nach Niort zu verlegen, und zwei Colonnen, jede von 4000 Mann Infanterie, 200 Pferden, die Vendée durchziehen zu lassen. Als ein wesentlicher Schritt zum Bessern ist es zu betrachten, daß diese Instruction keine Befehle zu Brand und Mord enthält; die aufgegriffenen Einwohner sollten nur in den Rücken der Armee zurückgebracht werden, und eine zweite Bestimmung vom 21sten Mai milderte dieß sogar dahin, daß sie blos ihre Waffen abzuliefern, und eine genaue Nachweisung ihrer Familien- und Grundbesitzungen zu geben hätten. Beim Einbringen der Ernte sollte die Armee sie schützen, und eine eigens dazu ernannte Commission die darauf bezüglichen Geschäfte reguliren, auch bestimmen, ob das Getreide den Besitzern zu belassen, oder für ihre Rechnung zurück zu bringen sei, damit es nicht in die Gewalt der Insurgenten falle*).

Offenbar lag diesen Anordnungen die Absicht zum Grunde, denjenigen Bewohnern der Vendée, welche des Kampfes müde waren, einen ihnen bisher verschlossenen Rückweg zu eröffnen; die Maßregel selbst konnte höchstens nur im Rücken der Lager zur Ausführung kommen, da die Armee zu schwach war, sie vorwärts derselben gegen die Insurgenten durchzusetzen. Sechstausend Mann waren mit dem Bezirke auf dem rechten Loireufer an die Küstenarmee von Brest übergegangen, ebensoviel alte Truppen mußten in funfzehn Bataillonsstämmen nach den Westpyrenäen abgesendet werden, und auf die Nachricht

---

*) Guerres des Vendéens III. 497—501. 505—509.

von dem Treffen bei Kaiserslautern forderte der Wohlfahrtsausschuß noch 25,000 Mann für die Moselarmee, wovon 15,000 wirklich dahin abrückten. Es blieben hiernach nur 33,000 Mann, unter ihnen ein Drittheil ohne Waffen, und selbst wenn es diese erhielt, sehr unzuverlässig, da es lediglich aus Aufgebot ohne Disciplin und Kriegsübung bestand.

Der neue Obergeneral suchte vor Allem Ordnung in die Commandoverhältnisse zu bringen, und bildete fünf Divisionen, deren jeder ein bestimmter Bezirk angewiesen war. Die erste, einstweilen von Huché befehligt, umfaßte den Landstrich zwischen Paimboeuf, St. Florent, Montaigu, Mortagne, St. Fulgent und St. Gilles; die zweite unter Bonnaire war östlich durch das linke Layufer, nördlich durch eine von Mortagne nach Thouars gezogene Linie begrenzt; der dritten vom General Caffin commandirten ward der Raum nördlich dieser Linie bis zur Loire überwiesen; die Bezirke der vierten und fünften Division lagen außerhalb des eigentlichen Kriegsschauplatzes, und umfaßten ganz oder theilweis die Departements Indre et Loire, Loiret, Charente und Charante inferieure *).

Der Bestimmung des Wohlfahrtsausschusses gemäß räumte die Besatzung von Mortagne, gedeckt durch eine Abtheilung unter General Cambray, diesen Ort am 31sten

*) Guerres des Vendéens III. 510. 511. 514. 536. 552. 558. 563. 564. 572.

Mai, und vereinigte sich bei Montaigu mit den Truppen Dusirat's; 1200 Mann, welche dieser, um eine Fouragirung zu sichern, folgenden Tages in die Gegend
1¾ M. s. w. Mont. von Mormaison sendete, wurden von Charette zum ordnungslosesten Rückzuge genöthigt und verloren dabei 250
1¼ M. n. ö. Mort. Mann. Cambray marschirte noch am 31sten nach Chollet,
2¾ M. n. ö. Chol. Tags darauf bis Coron; seine Avantgarde überfiel in Chemillé eine Abtheilung Stofflet's und erbeutete einen bedeutenden Vorrath an Brod, so wie auch zu Vezins Munitionsvorräthe in die Gewalt der Republikaner gefallen waren, welche über Jallais und Beaupreau am
6¼ M. n. w. Cor. 5ten Juni bei St. Florent eintrafen. Dieser Ort ward in der Nacht zum 7ten geräumt; die Truppen, von denen 2000 Mann das Lager von la Rouillere verstärkten,
5½ M. s. w. S. Flor. erreichten zwei Tage später Montaigu, wo nunmehr 6000 Mann versammelt waren *).

Stofflet hatte in diesen Tagen mit einigen tausend Mann seinen Bezirk verlassen, um sich mit Charette zu einem neuen Angriff auf Challans zu vereinigen, so daß ihre Armee,
1¼ M. s. ö. Chal. als sie am 6ten von St. Christophe du Ligneron aus vorrückte, 8000 Mann Infanterie, 900 Reiter zählte. Sie ward trotz ihrer bedeutenden Ueberlegenheit von den Republikanern geworfen, ohne daß es möglich wäre, den Gang des Gefechts genauer zu bezeichnen. Beauchamp

---

*) Guerres des Vendéens III. 513. 514. 538. 539. 548. 549. 552. Bouvier I. 310. 311. Beauchamp II. 257.

berichtet seiner Tendenz getreu: die Abtheilung Stofflet's habe gar nicht dazu kommen können, an dem Kampfe Theil zu nehmen; der Biograph Charette's versichert: dieser sei absichtlich von Stofflet nicht unterstützt worden, muß aber zugeben, daß letzterer an der Spitze seiner Cavalerie den Rückzug gedeckt. Schon vor dem Gefecht soll Unzufriedenheit stattgefunden haben, weil die östlichen Insurgenten ohne Lebensmittel ankamen, die in die Gewalt des Feindes gefallen waren; der Erfolg entzweite die beiden Generale noch mehr, Charette zog sich nach Belleville, Stofflet ging über les quatre chemins in sei- $4\frac{1}{2}$ M. ö. Thal.
nen Bezirk zurück. Die westlichen Insurgenten wurden zugleich auf Veranlassung dieses Gefechts eines ausgezeichneten Unterbefehlshabers beraubt. Joly hatte ohne Befehl mit einer Reiterabtheilung zu zeitig angegriffen, verweigerte darüber Rechenschaft zu geben, und verließ die Armee, als er deßhalb arretirt werden sollte; er verbarg sich längere Zeit, und fand sechs Monat später zu les Epesses, wegen seiner ungezügelten Heftigkeit, den Tod durch die Hand von Royalisten, welche ihn nicht kannten *).

---

*) Guerres des Vendéens III. 547—549. 551. Beauchamp II. 258—263. Bouvier I. 311—314. II. 318—320. Bourniseaux II. 290. 291. Beiläufig ist hier zu erwähnen, daß am 5ten Juni der Chevalier Tinteniac in St. Christophe du Ligneron eintraf, mit Depeschen der französischen Prinzen, welche eine baldige Landung von Emig-

Der größte Theil der bei Montaigu concentrirten Truppen wurde verwendet, in zwei Colonnen die Verbindung zwischen diesem Orte und Chantonay, so wie zwischen Legé und les Sables d'Olonne zu unterhalten, welche durch die Thätigkeit der westlichen Insurgenten sehr oft unterbrochen ward. Dusirat führte eine dieser
6 M. s. ö. Mont. Colonnen über les quatre chemins nach Pont Charon, der Generaladjutant Delaage marschirte mit der andern nach Legé, durchstrich von hier aus in der zweiten Hälfte des Juni die Gegend bis les Sables d'Olonne und la Roche sur Yon, und stand gegen Ende des Monats ebenfalls bei Pont Charon. Von der projektirten Vereinigung Charette's und Stofflet's bei les quatre chemins unterrichtet, führte er seine Abtheilung am 27sten oder 28sten
2 1/3 M. n. w. P. Char. dahin, wo letzterer geschlagen worden, Charette ohne Antheil am Gefechte abgezogen sein soll; etwas Bestimmteres läßt sich darüber nicht ermitteln, so wie man auch nur aus Berichten der Republikaner entnimmt, daß ihr Posten in Thouarcé am 27sten durch eine starke Insurgentenabtheilung vertrieben worden. Ob eine Proclamation an die Bewohner der Bretagne vom 10ten Juli datirt, und von Charette und Stofflet unterzeichnet, als Beweis ihrer Vereinigung zu dieser Zeit gelten könne, steht dahin; gewiß ist nur, daß das Lager bei la Cha-

---

rirten, so wie Unterstützungen an Kriegsmaterial und Geld verhießen. Die Sache hatte auf den Gang der Ereignisse keinen Einfluß, und die Versprechungen blieben unerfüllt.

taigneraie am 12ten durch eine große Masse Royalisten erfolglos angegriffen wurde. Hat Charette an diesem Gefecht Theil genommen, was durchaus nicht zu ermitteln ist, so muß er gleich darauf in seinen Bezirk zurückgekehrt sein *).

Von den bei Pont Charon stehenden Truppen waren indeß 3600 Mann unter General Ferrand wieder nach Montaigu gesendet worden, von wo sie am 17ten zu einer allgemeinen, durch Huché geleiteten Operation, nach Roche Serviere rückten. Eine Abtheilung aus dem 2 M. s. w. Mont.
Lager bei Rouillere, so wie die Garnisonen von Machecoul und Challans, vereinigten sich an demselben Tage unweit Legé, und eroberten diesen Ort, der wegen Mangel an Truppen verlassen, von den Insurgenten besetzt worden war; Charette, mit 1500 Mann von Belleville herbeieilend, stieß gegen Abend auf die Republikaner, erhielt anfangs einige Vortheile und wurde erst nach Einbruch der Nacht zum Rückzuge gezwungen, den er in der Richtung von la Roche sur Yon angetreten haben soll. Die Sieger folgten, ohne ihn erreichen zu können, worauf am 21sten die Colonne Ferrand's nach Aigrefeuille, 3 ½ M. ö. Legé.
die drei übrigen Abtheilungen in ihre frühere Aufstellung zurückgingen. Erstere brach unter Huché's persönlicher Leitung am 25sten wieder auf, und durchzog das Land am linken Loireufer, bis St. Florent, von wo sie in

---

*) Guerres des Vendéens III. 554. 560. 561. 565–568. 573. 574. 576. 579. IV. 4. 9. 21. 23. 24.

den ersten Tagen des August nach Pont Charon marschiren mußte; Huché hatte seinem Charakter getreu, bei beiden Expeditionen jeden Schritt mit Brand und Mord bezeichnet, und wurde deßhalb des Commando's entsetzt, später sogar auf Befehl des Convents, nebst Turreau und Grignon eingekerkert *).

Mit Ausnahme der eben geschilderten Ereignisse beschränkten sich die Feindseligkeiten während der Monate Juli und August auf kurze Streifzüge kleiner Abtheilungen, zur Deckung oder Verhinderung der Erntearbeiten unternommen, mit welchen beide Parteien gleichmäßig beschäftigt waren. Die Republikaner bildeten immer mehr Lager, so daß Vimeux, als er den General Dumas zum Nachfolger erhielt, am 25sten August berichten konnte, folgende Punkte seien zu diesem Zwecke besetzt: la Rouillere, Freligné, Apremont, St. George bei la Mothe Achard, Nesmy, Creil, Pont Charon, la Chataigneraie, Largeasse, Chiché, Thouars, Concourson, Thouarcé, Beaulieu; man war eifrig bemüht, Communicationswege zwischen diesen Lagern anzulegen, und durch die Einrichtung von Feuersignalen die schnellste gegenseitige Unterstützung derselben vorzubereiten. Wohl durfte der republikanische General hinzufügen, daß die Insurgenten Waffen, und noch mehr Munition, erst durch ihre Siege erhalten hätten; diese Vorräthe seien nunmehr

---

*) Guerres des Vendéens IV. 31. 32. 36—42. 62. 63. 68. 71. Bouvier II. 321—323. Aubertin p. 147—152.

ziemlich erschöpft, und Mangel an Kriegsmaterial müsse das Ende des Kampfes herbeiführen, aber nur durch ein sehr weises Benehmen werde die Erinnerung an das Erlittene zu verwischen, und so die wirkliche Unterwerfung der Rebellen zu bewirken sein. Vorläufig waren mit Genehmigung der bei der Armee anwesenden Conventsdeputirten Proclamationen ausgegeben worden, des Inhalts: daß diejenigen Insurgenten, welche ihre Unterwerfung durch Abgabe der Waffen bethätigen würden, Verzeihung und Schutz finden sollten; es ist unverkennbar, daß sie nicht ganz ohne Wirkung blieben, denn auf mehreren Punkten des Kriegstheaters fanden Unterhandlungen Einzelner statt. Führten sie auch nirgends zu einem bemerkenswerthen Ergebnisse, so schien doch den Vendéegeneralen die ihrer Gewalt drohende Gefahr dringend genug, um dem durch jene Proclamation erzeugten Eindrucke durch andere entgegen zu wirken, welche im Geiste ungebeugter Standhaftigkeit der Republik fortgesetzten Kampf auf Leben und Tod ankündigten *). Auch säumten sie nicht, gleich nach Beendigung der Erntearbeiten von der Lage der feindlichen Armee Nutzen zu ziehen, welche etwa noch 30,000 Mann stark, so viele Punkte zu besetzen hatte, daß sie nirgend in imponirender Stärke aufzutreten vermochte. Republikanische Berichte gedenken

---

*) Guerres des Vendéens III. 553. 568—570. 572. 573. 575. 576. 578. 579. IV. 4. 6. 14—21. 93. 96—101. Beauchamp II. 271. 272.

eines am 2ten September unternommenen, aber abgeschlagenen Angriffs auf das Lager von la Rouillere, Boubier erwähnt, ohne Bezeichnung des Datums, ein siegreiches Gefecht, welches Charette in der Nähe von la Roche sur Yon bestanden; gewiß ist, daß derselbe am Abende des 8ten Septembers erstgenanntes Lager nach kurzem Gefecht eroberte, wobei ein großer Theil der Besatzung durch die Vendéereiterei niedergehauen ward. Die Sieger kehrten, nachdem sie das Lager geplündert und verbrannt, folgenden Tags nach Belleville zurück,

4 M. n. w. Bell. und erschienen am 14ten in dem Augenblicke bei Freligné, wo ein Drittheil der dort stehenden 1200 Mann zum Empfange von Lebensmitteln nach Machecoul gegangen war; die Republikaner, vollständig überrascht, leisteten nur geringen Widerstand, und entflohen mit bedeutendem Verlust an Todten und Verwundeten. Ein anderer zur Deckung der Communication zwischen les

$2\frac{3}{4}$ M. n. w. Luç. Sables d'Olonne und Luçon, bei les Moutiers les Maufaix aufgestellt, wurde bald darauf — der Tag ist nicht zu ermitteln — von Charette überwältigt, und die Besatzung fast ganz niedergehauen. Auch Stofflet, welcher sein Hauptquartier in Maulevrier genommen hatte, war während dieser Zeit nicht so unthätig, als ihm vorgeworfen wird. Die Republikaner erwähnen eines am 2ten September abgewiesenen Angriffs auf das Lager von Chiché; eben so geht aus ihren Berichten hervor, daß am 13ten das von Thouarcé überwältigt ward, und obwohl die Insurgenten gleich darauf nach dem linken

Ufer des Layon zurückgegangen sein sollen, so lehren doch spätere Ereignisse, daß das Land rechts dieses Flusses großentheils in ihre Gewalt gefallen war *).

Vielleicht in Folge dieser Ereignisse ernannte der Convent am 8ten October den General Canclaux zum Befehlshaber der Westarmee, und bestimmte gleich darauf seinem Antrage gemäß, daß sie durch 20,000 Mann der Küstenarmeen von Brest und Cherbourg verstärkt werden solle. Sobald ein Theil dieser Truppen eingetroffen war, bildete Canclaux in den ersten Tagen des November nahe bei Nantes ein Lager von 2500 Mann, um die ganz unterbrochene Verbindung mit Montaigu wiederherzustellen, und ein zweites bei Erigné, welches später bis an den Layon vorgeschoben werden sollte; seine nächste Bemühung war, das rechte Ufer dieses Flusses von den Feinden zu reinigen, und am 26sten konnte er anzeigen, daß dieß erfolgt und die frühere Vertheidigungslinie wieder hergestellt sei. Nach dem Plane des Generals sollte eine bedeutende Truppenmasse in das Innere der Vendée eindringen, und sich zu Mortagne, als dem Mittelpunkte aller künftigen Operationen, festsetzen; aber weit entfernt, die Maßregel zu übereilen, erwartete er zuförderst das Eintreffen sämmtlicher Ver-

---

*) Guerres des Vendéens IV. 107. 110. 113. 114. 117. 118. 148. Bouvier II. 323—330. Beauchamp II. 272—278. Aubertin p. 154. 157—161. Bourniseaux II. 299—302.

stärkungen, und benutzte die Zeit, alle von der Armee besetzte Posten zu besichtigen, und für die Wiederherstellung der gänzlich erschlafften Disciplin zu wirken *).

Während dieser Vorbereitungen der Gegner, artete die Uneinigkeit zwischen den beiden Hauptanführern der Royalisten in offenbare Zwietracht aus. Stofflet hatte mehrere hundert Mann stehender Truppen gebildet, welche ziemlich hohen Sold erhielten, er hatte auch den verstümmelten Soldaten, so wie den Wittwen und Waisen der gebliebenen, Pensionen ausgesetzt, und um diese Ausgaben bestreiten zu können, durch ein Decret vom 7ten October für sechs Millionen Livres Papiergeld geschaffen; es sollte nach dem Kriege wieder eingelöst werden, erhielt aber vorläufig erzwungenen Umlauf, indem auf die Weigerung es anzunehmen eine Geldbuße von 100 Livres, im Wiederholungsfalle die Todesstrafe gesetzt ward. Charette war der Ansicht, daß eine solche Maßregel nur gemeinschaftlich beschlossen werden könne, und veranlaßte, daß Jener vor eine Versammlung der Anführer der Armeen des Centrums und des Westens berufen wurde, um sich zu rechtfertigen; auf eine ablehnende Antwort erfolgte unter dem 6ten December ein von Beaurepaire datirter, in harten Worten abgefaßter Beschluß, des wesentlichen Inhalts: daß alle in Jallais getroffenen Verabredungen als aufgehoben zu betrachten seien, die beiden

---

*) Moniteur l'an III. p. 91. Guerres des Vendéens IV. 143. 144. 154. 167–170.

Armeen sich gegenseitig gegen jeden Ehrgeizigen unterstützen würden, der sich aus eigner Machtvollkommenheit zu erheben suche, daß die einseitige Ausgabe von Papiergeld sogleich aufhören, und dieser Beschluß in dem ganzen unterworfenen Lande öffentlich angeschlagen werden solle. Stofflet antwortete darauf zwar in milderem Tone, aber ohne sich der Anordnung zu fügen, und wenn auch der Vorfall für den Augenblick ohne Folgen blieb, so war doch die Trennung unter den Royalisten entschieden *).

Die aus den insurgirten Landstrichen gebürtigen Deputirten hatten indeß am 1sten December eine dringende Vorstellung über die Lage der Dinge, und die Mittel, den Krieg zu beenden, an den Wohlfahrtsausschuß gerichtet; schon Tags darauf decretirte der Convent eine Amnestie für alle Rebellen der westlichen Departements, wenn sie binnen Monatsfrist nach erfolgter Bekanntmachung die Waffen niederlegen würden. Eine Proclamation, welche dazu ermahnte, begleitete das Decret, und ward mit demselben möglichst verbreitet. Schwerlich möchte sie bei den Royalistenchefs Eingang gefunden haben, welche schon das Wort Amnestie beleidigte; indeß die Maßregel, so wie ihre nächste Folge, die Freilassung einer Menge Eingekerkerter, zeigte doch von der Neigung des Convents, den Bürgerkrieg zu beenden, und der in

---

*) Bouvier II. 330—333. 545—553. Beauchamp II. 279—284. 362—364. 383. 390. 409—411. 417—430.

diese Zeit fallende Prozeß Carrier's konnte zu der Meinung berechtigen, daß die verübten Gräuel nicht von jener Behörde angeordnet worden seien. Unter diesen Verhältnissen versuchte der in Nantes anwesende Conventsdeputirte Ruelle, auf dem Wege der Unterhandlung den Frieden herbeizuführen *); eine Schwester Charette's, welche sich in der Stadt verborgen hatte, wurde mit ihm bekannt gemacht, und ging im Anfange des Jahres 1795 nach Belleville ab, ihrem Bruder die Vorschläge der Republikaner zu überbringen **).

Charette ging auf diese Unterhandlungen ein, nachdem sich Sapinaud und die meisten Unterbefehlshaber ihrer beiden Armeen dazu geneigt erklärt hatten. Es wurde ein Waffenstillstand verabredet, und am 12ten Februar übergab der Vendéegeneral zu la Jaunais den vom Convente bevollmächtigten Deputirten, in 22 Artikeln die Friedensvorschläge seiner Partei; bei einer zweiten Zusammenkunft, welche am 17ten statt fand, vereinigte man sich über dieselben. Um die öffentliche Mei-

---

*) Nach Bouvier hat ihn eine gewisse Madame Gasnier auf den Gedanken gebracht, und zugleich bei den nächstdem zu erwähnenden Ereignissen als Vermittlerin gedient.

**) Moniteur p. 230. 286. 310. 313. 413. 414. Guerres des Vendéens IV. 193—199. 208—210. Bouvier II. 334—347. Beauchamp II. 299—306. Carrier, seit dem 10ten November verhaftet, wurde am 16ten December zum Tode verurtheilt.

nung in der Republik zu schonen, erhielt der Traktat die Form von fünf Beschlüssen der Deputirten, in denen sich für die Insurgenten folgende Zusicherungen fanden: 1) Ungestörte Gottesverehrung und Schutz für die Priester, 2) Geldunterstützung, um die zerstörten Wohnungen neu zu bauen, und den Ackerbau wieder herzustellen, für welchen Zweck auch die Requisition der waffenfähigen jungen Leute in der Vendée nicht statt finden sollte, 3) Aufhebung des Sequesters, womit ihre Güter belegt waren, 4) Bildung von 2000 Mann besoldeter Territorialgarde aus Freiwilligen, die unter dem Befehl der Localbehörde stehen, und nicht außerhalb der Vendée verwendet werden. 5) Einlösung der von den Royalisten ausgegebenen Bons, bis zum Betrage von zwei Millionen Livres. In geheimen Artikeln aber wurde die Wiederherstellung der Monarchie, während der ersten Hälfte des Jahres, und falls dieß so schnell nicht ausführbar sei, die Auslieferung Ludwigs XVII. und seiner Schwester an die Vendéer verheißen, welche spätestens am 13ten Juni erfolgen sollte *).

---

*) Moniteur p. 492. 529. 719. 720. Guerres des Vendéens IV. 333. 335—345. Bouvier II. 351—355. 357—359. 555—558. Beauchamp II. 317—321. 433—437. Bourniseaux II. 212—216. 233. 234. Bourniseaux liefert in letzterer Stelle die geheimen Artikel, welche wörtlich mit dem Abdrucke in Napoleons Memoiren (VI. 234. 235.) übereinstimmen. Man sollte zwar meinen, daß dem vormaligen Chef des Gouvernements ein so wichtiges Instru-

Man sieht, daß die Deputirten Bedingungen eingingen, welche zu erfüllen vielleicht ebenso außer der Macht des Convents lag, als es allen seinen Interessen widerstrebte. Ob sie blos aus Eifer für das Friedenswerk so weit gingen, oder mit dem klarbewußten Vorsatze, die Gegner zu täuschen, handelten, möchte schwer zu entscheiden sein; gewiß aber ist, daß der Wohlfahrtsausschuß vom ersten Augenblicke an entschlossen war, die Bedingungen nicht zu erfüllen *). Den Royalistenchefs dürfen wir so viel Takt zutrauen, daß sie einsehen mußten, ein auf solche Grundlagen abgeschlossener Friede

---

ment bekannt gewesen sein müsse; allein es ist sehr wahrscheinlich, daß er nicht daran gedacht, eine Abschrift davon mit nach St. Helena zu nehmen, und beinah gewiß, daß es hier aus einem gedruckten Werke copirt worden. Dazu kommt, daß innere Wahrscheinlichkeitsgründe für die Unächtheit dieses Documents sprechen, indem einerseits die Verheißung, die beiden königlichen Kinder auszuliefern, darin fehlt, andrerseits Festsetzungen aufgenommen sind, welche schon in dem öffentlich bekannt gemachten Vertrage stehen. Daß die von uns angegebenen Verpflichtungen von den Conventsdeputirten wirklich eingegangen worden sind, ergiebt sich nicht allein aus dem Manifeste der Royalisten beim Wiederausbruche der Feindseligkeiten, sondern auch aus einem Schreiben von sieben Mitgliedern des Wohlfahrtsausschusses vom 6ten Juni 1795 an den Deputirten Guesno, welches Bouvier, weil es unter Napoleons Regierung nicht gedruckt werden durfte, im 3ten Theile seines Werkes, p. 178—182, mittheilt.

*) Siehe das eben erwähnte Schreiben.

könne keinen Bestand haben; es ist deßhalb anzunehmen, daß auch ihrerseits der Traktat nur abgeschlossen ward, um die günstigen Umstände zu benutzen und Zeit zu gewinnen. Ihre Lage mußte ihnen einstweilige Einstellung der Feindseligkeiten höchst wünschenswerth machen, um sich mit den fehlenden Kriegsbedürfnissen zu versehen; wurden auch nur die öffentlich bekannt gemachten Bedingungen erfüllt, so gewährte dieß für die einstige Fortsetzung des Kampfes ungemeine Vortheile.

Einige Unteranführer der westlichen Insurgenten hatten sich gegen den Friedensschluß aufgelehnt, wurden aber durch Charette's persönliches Ansehen schnell zur Unterwerfung gebracht; auch traten in den nächsten Tagen mehrere zu Stofflet's Armee gehörende Befehlshaber, unter ihnen der Major-General derselben, Trotouin, so wie Beaugé und Prodhomme, dem Traktate von la Jaunais bei.

Auch an Stofflet waren Anträge gemacht worden, die er durch eine Proclamation vom 28sten Januar zurückwies; nichts desto weniger ist es gewiß, daß Unterhandlungen mit ihm statt fanden, und er sich sogar persönlich nach la Jaunais verfügte. Hier durch die Nachricht, daß Charette und Sapinaud schon abgeschlossen hätten, empfindlich beleidigt, kehrte er in seinen Distrikt zurück und erließ am 2ten und 4ten März zwei Proclamationen mit gleicher Heftigkeit gegen die Republikaner, wie gegen die Vendéeanführer gerichtet, die sich ihnen unterworfen. Hiermit noch nicht befriedigt, führte er eine

Truppenabtheilung in Sapinaud's Bezirk, dessen Hauptquartier Beaurepaire geplündert ward; der General selbst entkam nur durch eiligste Flucht dem Schicksale Prodhomme's, welcher in Stofflet's Gewalt fiel, als Deserteur zum Tode verurtheilt, und in der ersten Hälfte des März wirklich erschossen wurde *).

Als die Republikaner die Ueberzeugung erhielten, die östliche Vendée sei nur durch die Gewalt der Waffen zu unterwerfen, wurden alle Anstalten getroffen, dieß mit Energie zu bewirken. Als Einleitung ward am 14ten März St. Florent, zwei Tage später Chalonne angegriffen, genommen und so stark besetzt, daß drei verschiedene Versuche der Gegner, sich dieser Punkte wieder zu bemächtigen, ohne Erfolg blieben. Während dem versammelten sich 6000 Mann aus der westlichen Vendée unter dem Generaladjutanten Savary im Lager von Ragon bei Nantes, eine andere vom General Caffin befehligte Abtheilung hinter dem Layon; den größeren Theil der Armee zog Canclaux selbst bei Thouars zusammen, um durch gleichzeitiges Vorrücken dieser Corps jeden Widerstand unmöglich zu machen. Der Zweck wurde insofern erreicht, als noch vor dem Ende des Monat März die Division Caffin Chemillé, die bei Thouars gesammelten Truppen Maulevrier und Chollet besetzten, und Savary am 3ten April bei Chollet eintraf, ohne

*) Guerres des Vendéens IV. 340. 346—352. 386—394. Bouvier II. 361. 362. 371—375. 553—555. 566—576. Beauchamp II. 311—314. 325—334. 443—450.

daß die Insurgenten irgendwo diesen Bewegungen Hindernisse entgegengestellt hätten. Stofflet hatte nur wenig Truppen versammeln können, mit welchen er die schon erwähnten Versuche gegen St. Florent und Chalonne machte, und ward in den ersten Tagen abermals von einigen, dem Frieden von la Jaunais beitretenden Unterbefehlshabern verlassen. Allenthalben vom Feinde umstellt, und in der Unmöglichkeit, den Kampf mit einiger Aussicht auf Erfolg fortzusetzen, erkannte er endlich die Nothwendigkeit, Unterhandlungen anzuknüpfen, so lange seine freiwillige Unterwerfung noch Werth haben konnte, und am 2ten Mai kam in der Nähe von St. Florent die Vereinigung unter denselben Bedingungen zu Stande, wie sie Charette erhalten hatte. Wir müssen leider hinzufügen, daß die Unterbefehlshaber, welche Stofflet zuerst verließen, mit Ausnahme Prodhomme's, durch beträchtliche Summen, die sie von Conventsdeputirten empfingen, dazu bestimmt wurden; erst nach dem Frieden erhielt auch Charette 200,000, und Sapinaud, als Entschädigung für den bei Stofflet's Einfall erlittenen Verlust, 25,000 Livres. Letzteren hatten die Deputirten allgemeine Verheißungen gemacht, es geht aber aus ihrer Correspondenz nicht hervor, inwiefern diese erfüllt worden sind *).

---

*) Moniteur p. 806. 945. 946. Guerres des Vendéens IV. 405—410. 413—415. 417. 443. 444. 450. 451. 462. 463. V. 3. 5—8. 12. 13. 18. 19. Beauchamp II. 341—349. 452—460.

Gedruckte Quellen,

welche

der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge des Jahres **1794** benutzt hat.

1) Allgemeine.

1) Berliner Zeitung. 2) Wiener Zeitung. 3) Moniteur. 4) Jomini histoire critique. 5) Relations des principaux sièges. 6) Magazin der neuesten merkwürdigen Kriegsbegebenheiten. 7) Tableau historique. 8) Lecomte l'observateur impartial. — Wie früher.

9) Oesterreichische Militairische Zeitschrift. Jahrgang 1818 und 1820: Der Feldzug der k. österreichischen und der alliirten Armeen in den Niederlanden. Jahrgang 1824: Der Feldzug von 1794 in Deutschland. Ueberaus schätzbares Material, ohne welches manche Punkte gar nicht hätten aufgeklärt werden können.

2) Feldzug in den Niederlanden.

1) Freimüthige Beiträge eines britischen Officiers. 2) Bulletins of the campaign 1794. 3) Gen. Stewart Sketches. — Wie früher.

4) v. Porbeck critische Geschichte der Operationen, welche die englische combinirte Armee in den Jahren 1794 und 1795 ausgeführt hat. Diese Darstellung eines mithandelnden Augenzeugen geht in das allergenaueste Detail, und ist von dem größten Werthe für die Geschichte des Feldzugs von dem Zeitpunkte ab, wo sich der Herzog von York von der österreichischen Armee trennte.

5) v. Reiche kurzgefaßte Erzählung von der defensiven Campagne u. s. w. Vieles brauchbare Detail, vorzugsweise über die hanöverschen Truppen.

6) Militairische Bemerkungen über die Eroberung von Holland. Mehrere nützliche Notizen, namentlich über die holländische Armee.

7) Neue Bellona. Die Aufsätze über die Schlacht von Tourcoing, die Belagerung von Ypern und die Räumung von Nimwegen sind für die Geschichte dieser Ereignisse von großem Werthe.

8) Militairische Denkwürdigkeiten unserer Zeiten. Enthalten eine Geschichte des Feldzugs, welche leider nicht vollendet, aber als Material höchst brauchbar ist; sie beschäftigt sich hauptsächlich mit den Ereignissen in Flandern und der Theilnahme der Hanoveraner an denselben.

9) Biographie des General von Ochs. Einige brauchbare Notizen.

10) de Gros Journal des principales opérations de la campagne de 1794 dans les sept provinces unies. Der Titel verspricht mehr als die Schrift leistet, welche sich fast ausschließlich mit der Belagerung von Grave beschäftigt, wo der Vfr. angestellt war.

11) David histoire chronologique des opérations de l'armée du Nord et de celle de

Sambre et Meuse. Einige brauchbare Nachrichten; im Allgemeinen sehr unbedeutend.

Bemerkung. — Des General Sauviac: Aperçu des deux dernières campagnes de l'armée du Nord, ist nichts als eine Lobrede auf Pichegru, ohne alle Brauchbarkeit für die Geschichte. — Die beiden Schriften: Journal of the british army at Ostend in 1794 und: Jones An historical journal of the british campaigns on the continent in the year 1794, hat sich der Vfr. nicht verschaffen können.

---

3) Feldzug am Rheine.

1) v. Massenbachs Memoiren. 2) v. Blücher Campagne-Journal. 3) Gr. Beust Feldzüge der kursächs. Armee. — Wie früher.

4) Militair-Wochenblatt No. 485—487. Detaillirte Darstellung der Gefechte am Schänzel und bei Johanniskreuz.

Viele handschriftliche Nachrichten.

---

4) Feldzug in Italien.

1) Patono Mémoires. 2) Desjardins Campagnes 3) Napoléon Mémoires. — Wie früher.

4) Briefe aus Italien. Ein Beitrag zur Geschichte und Charakteristik der österreichischen Armee in Italien in den Feldzügen von 1794—1797. Einige brauchbare Notizen, im Ganzen unbedeutend.

---

5) Pyrenäen-Feldzug.

1) Mercurio historico y politico; siehe das Quellenverzeichniß von 1793, Krieg im südlichen Frankreich. 2) Marcillac Histoire. 3) Doppet Mémoires. 4) Mémoires du citoyen B.. — Wie früher.

---

6) Krieg in der Vendée.

1) Turreau Mémoires. 2) Guerres des Vendéens et Chouans, p. un officier superieur. 3) Beauchamp Histoire. 4) Bouvier-Desmortiers Réfutation. 5) Aubertin Mémoires. — Wie früher. 6) de Bourniseaux Histoire des guerres de la Vendée et des Chouans. Es ist dieß der früher erwähnte Précis historique des Vfrs., bei einer neuen Ausgabe zu drei Bänden ausgedehnt; das Buch ist weitläuftiger, aber nicht besser geworden. 7) Lequinio guerre de la Vendée et des Chouans. Als Quelle für die Kriegsgeschichte ohne allen Werth; liefert aber eine möglichst beglaubigte, an Ort und Stelle ermittelte Darstellung der von den Republikanern verübten Gräuel.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Uebersichts - Karte

zu dem Feldzuge der Vendée-Armée

auf dem rechten Ufer der Loire.

1 2 3 4 5 Meilen

e

ortain

Ernée

Mayenne

R. Ernée

R. Mayenne

ALENCON

R. Sarthe

LAVAL

R. Jouanne

Sainte Suzanne

R. Vegre

R. Erve

LE MANS

St. Georges

Pt. Lieu

Entrames

Ouette

Cossé

Villiers

St. Germain

Graon

Chateau Gontier

Sablé

Foultourte

Segré

R. Mayenne

R. Sarthe

Durtal

La Fleche

St. Mars

Lion d'Angers

R. le Loir

la Suette

Beaugé

ANGERS

Beaufort

de prèt

Sergant

St. Georges

R. l'Aution

R. Latan

Loire

Errigné

gest. v. K. Kolbe.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schütz, Friedrich Wilhelm <<von>>,

Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 als Folgen der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI

Bd.: 3

Berlin ; Posen ; Bromberg 1829

Eur. 315-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10405861-1